

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Kleines Kriegswörterbuch nebst einer kurzen Darstellung
von dem Angriffe und der Vertheidigung der Festungen**

Hermann, Johann Christian Hermann, Johann Christian

Frankfurt am Mayn, 1794

VD18 12321907

urn:nbn:de:gbv:45:1-13979

MB

2142

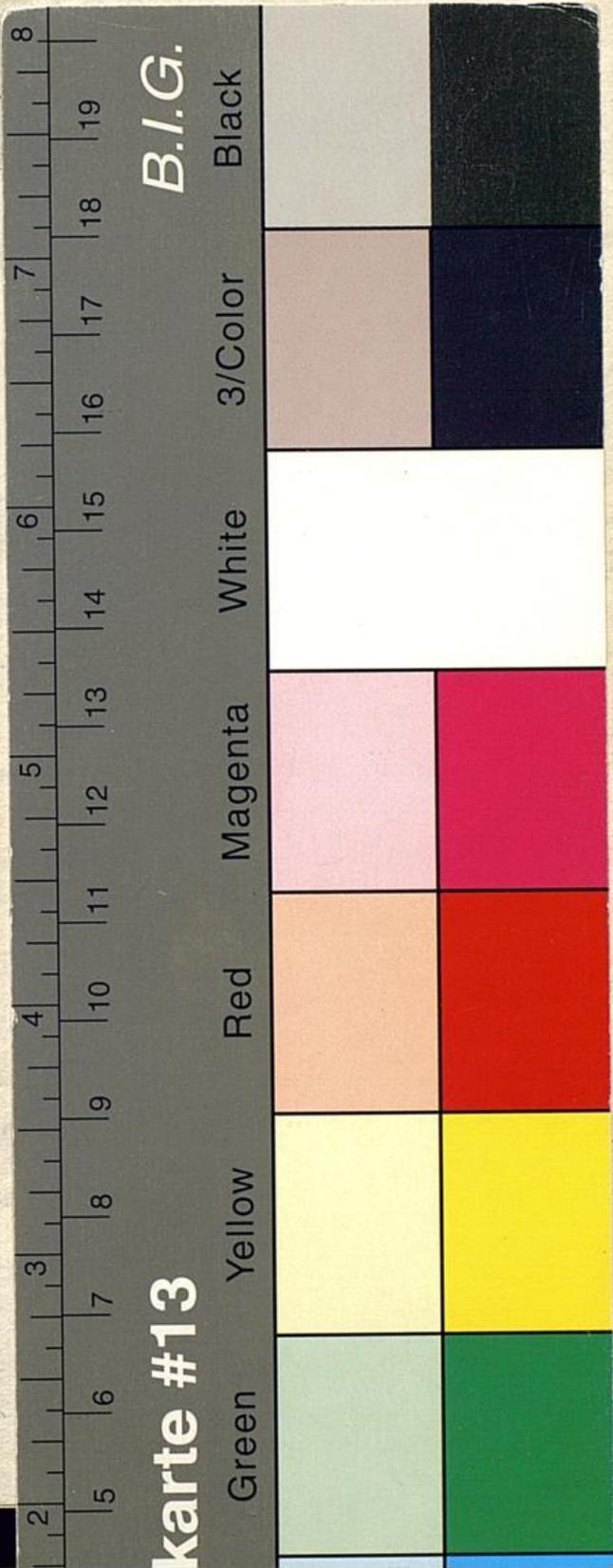


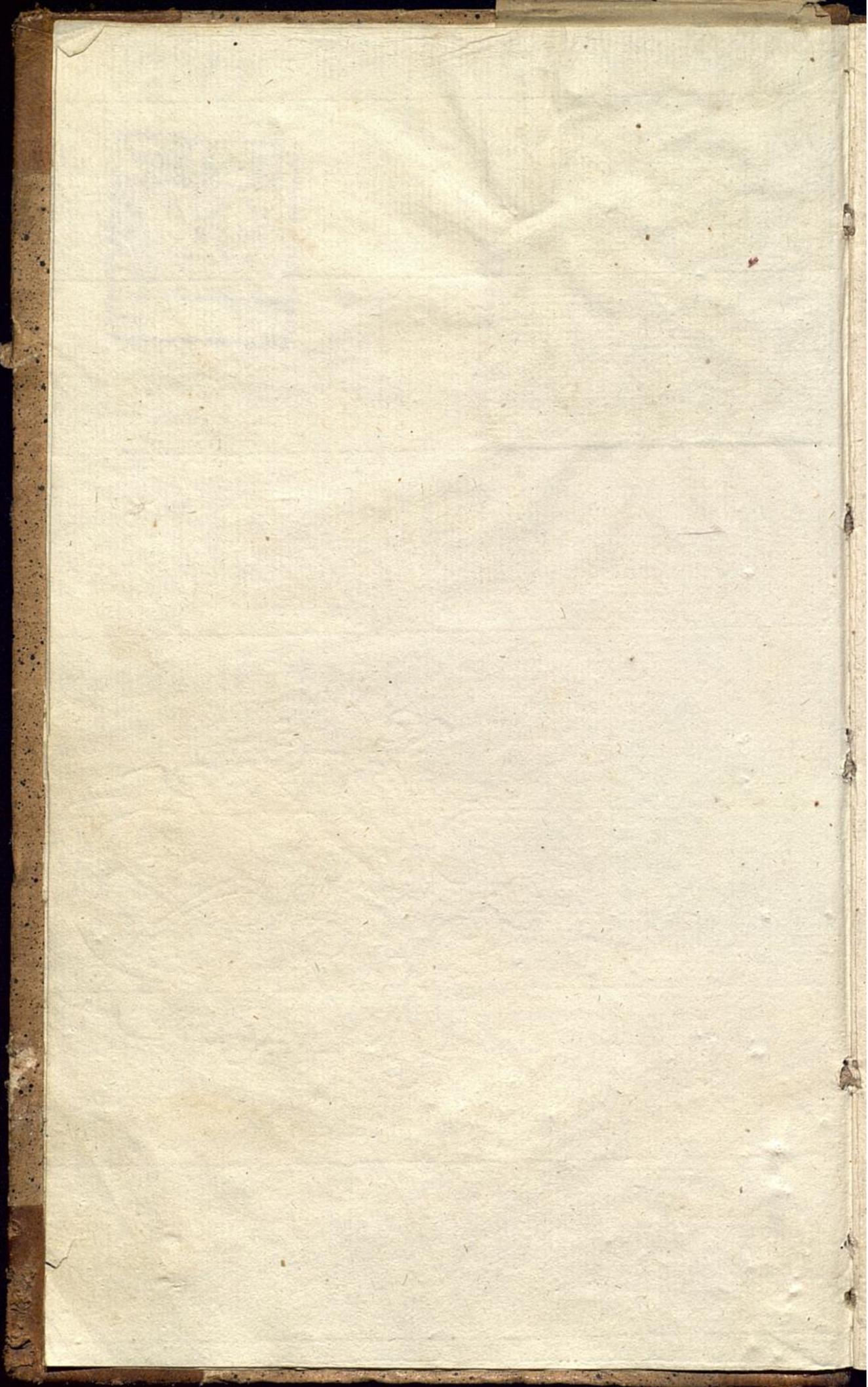
B.1.7.

19	MB	2142
LANDESBIBL.		
OLDENBURG		
Abt.		
Nr.		



B. N. 18.





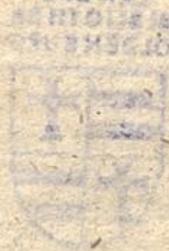
Kleines
Kriegswörterbuch

nebst

einer kurzen Darstellung

von dem

Angriffe und der Bertheidigung
der Festungen.



Frankfurt am Mann 1794.

im Verlag der Hermannschen Buchhandlung.

Altes

Handwörterbuch

des

einer kurzen Darstellung

von

Geographie und der Beschreibung

der Provinzen

LANDES-
BIBLIOTHEK
OLDENBURG



Verlag von H. Neumann, Neudamm

im Verlag der Provinzialen Druckerei





Abdachung, Pente, heißt in der Baukunst überhaupt eine Fläche, welche mit der ebenen Fläche, worauf man steht, einen spitzen Winkel macht; wie die Dächer auf den Gebäuden. Sie ist mit der Böschung, *le Talud*, (siehe dieses Wort) nicht zu verwechseln, welche letztere in der Anlage wenigstens zwey Drittel der Höhe haben muß. Diesemnach hat das Glacis in der Kriegsbaukunst eine Abdachung und eine innere Böschung, und die Brustwehren (S. dieses Wort) nebst der Abdachung auch noch innere und äußere Böschungen.

Abdachung der Brustwehre, *Plongée du parapet*, wird in der Kriegsbaukunst die obere abschüssige Fläche der Brustwehre genannt.

Ablösen, Relever, wird im Kriegswesen von Wächtern und Schildwächtern gesagt, wenn andere sich einfinden, und ihren Platz einnehmen, so daß die erstern abgehen, und wieder ausruhen können.

Abprogen, heißt, den Vorderwagen an einer Kanone von der Laffette trennen, um mit der Kanone zu manövriren; oder auch, die Kanone von dem Progwagen

(S. dieses Wort), ober auch von der Laffette herunter heben und ins Zeughaus bringen. — **Aufprozzen**, heißt, eine Kanone mit ihrer Laffette auf den Progwagen bringen, und zum Marsche einrichten.

Abchnitt, Réduit, Retirade, Coupure, heißt in der Kriegsbaukunst, wenn von einem Ausenwerke, oder einer Bastey durch Minen oder Brecheschiesen die Brustwehre und ein Theil des Balles über den Haufen geworfen sind, so, daß man sich genöthiget sieht, den ruinirten Theil zu verlassen, und sich in dem noch übrigen aufs neue durch einen Abchnitt zu verschanzen. Diese Verschanzung geschieht alsdann, wenn die Belagerer so viel Zeit dazu lassen, vermittelst zweyer Linien, welche einen eingehenden Winkel machen, und mit einem Graben versehen werden; oder, man wirft, so gut man kann, eine neue Brustwehre vor sich auf, wozu Faszinen, Schanzkörbe und Sandsäcke dienlich sind, besetzt sie mit Palisaden, legt Fusangeln, und thut alles, was man kann, den Feind abzuhalten, und das Werk Fuß vor Fuß zu vertheidigen.

11

Abstei

2 Absteigung. Abstellung.

Absteigung in den Gräben.

Descentes du fossé, sind aus dem Logement (i. dieses Wort) des bedekten Wegs von den Belagerern herabwärts geführte schmale Gänge, welche bey trocknen Gräben bis auf den Fuß derselben; bey nassen hingegen bis auf die Oberfläche des Wassers, wie die Mä-nengänge, unter der Erde geführt und durchgegraben werden. Gemeinlich sind sie auf die geschossene Bresche gerichtet. Wenn die Absteigungen fertig sind, wird, bey trocknen oder abgezapften Gräben, der Sturm auf die Festung, ohne sich aufzuhalten, fortgesetzt; bey Wassergräben hat es mehrere Schwierigkeiten.

Abstellung eines Lagers,

Castramentation, ist im Kriegsweien eine der angelegentsten Berrichtungen, in Rücksicht der Auswahl des Platzes und der Stellung der Völker, um nicht allein bequem und sicher gelagert zu seyn, sondern auch bei der Annäherung des Feindes in kurzer Zeit sich aufstellen, vorrücken, deployren und überhaupt seine Vortheile behaupten zu können. Die Gemächlichkeiten eines Lagers bestehen: in einer gesunden und trocknen Lage, in der Nähe eines fließenden Wassers, der Dörfer und Magazine. Zur Sicherheit wird das Lager

Adjutant.

verschantz, wenn es nicht von Natur gedeckt und befestiget ist. Bei der Absickung eines neuen Lagers richten sich der Generalquartiermeister und der Generalmajor, welcher die neue Feldwacht commandiret, nach den geheimen Absichten des commandirenden Generales. Diese Umstände bringen oft mit sich, daß man von den Generalregeln bei der Wahl und Schlagsung eines Lagers abgehen, und, um treie Hände zu behalten, sich gewisse Ungemächlichkeiten gefallen lassen muß.

Adjutant, Adjutant, Garçon-Major, ist ein Subalternofficier, bei einem Regimente oder Bataillon, welcher dem Majore an die Hand zu gehen verordnet ist. Alle kleine Angelegenheiten des Regimentes gehen durch ihn. Er stellt die Wacht, empfängt die Befehle von dem Major, läßt sie, dem Dienste gemäß, weiter gelangen, und besorget, daß sie ausgeführt werden. Im Felde und in Actionen ist er immer zu Pferde, und dem Major zur Seite.

Allianz, S. Bündnis.

Allurten, Allés, s. Bündnis.

Ammunition, amunition, heißt alles was zum Gebrauche des großen und kleinen Geschützes nöthig ist, als: Pulver, Kugeln, Linten ic. Zuweilen wird unter

Amnistie — Angriff.

Amnistie, *Amnistie*, ist ewige Vergessenheit aller Beleidigungen, und Schandzuzugungen zweier im Kriege mit einander verwickelten Partheien. Sie ist gemeinlich der Eingang und der erste Artikel aller Friedensunterhandlungen. Auch wird der Generalpardon so genannt, den ein Fürst seinen ausgetretenen Soldaten, unter gewissen Umständen, bewilliget.

Angriff, *Attaque*, heißt überhaupt ein Gefechte, durch welches man sich eines Postens bemächtigen, oder ein Truppenkorps übermannen will. Der angreifende Theil hat immer vor dem Angegriffenen den großen Vortheil, daß er willkürlich dabei zu Werke gehen kann; der Angegriffene aber es sehr selten vorher weiß, wo er werde angegriffen werden; und darum seine Kräfte vertheilen muß.

Der **Angriff einer Festung**, besteht in der Arbeit der Tranchéen, Sappen, Minengängen und Breichen. Sich regelmäßig eines Platzes bemächtigen, förmlich angreifen, heißt: sich demselben Fuß vor Fuß und gedeckt nähern. Das Gegentheil davon heißt **Ueberrumpeln**.

Anlage — Approchen. 3

Falsche Angriff, *fausses attaques*, werden oft in der Absicht gemacht, um des Feindes Macht zu theilen, und seine Aufmerksamkeit zu mehr als eine Seite zu drehen. Giebt der Feind das falsche zu, so kann einlicher werden, ein wirkdrücklich seyn.

Anlage, *Base*, wird in der Kriegsbaukunst die Unterbreite der Wälle, Brustwehren, Mauern, ic. genannt.

Ansetzen, *appuyer*, heißt in der Feuerwerkerei, bei Ladung oder Füllung der Schwärmer- und Raketenhülzen den Saß fest stoßen, wozu der Seher und der Schlagel gebraucht werden, um die Hülse gleich dicht zu füllen. Jeder Schaßschuß wird mit einer gewissen Anzahl gleich starker Schläge angeätzt und festgestoßen.

Approchen, *Approches*, heißt bei Belagerungen, die Gräben, Gänge und Verbindungen, Sappen, Gallerien, Minen, Logements, Rebouten, Parallelen oder Waffenplätze; kurz, was die Belagerer vornehmen, um sich dem Festungsgraben zu nähern, welches in Rücksicht der Verschiedenheit des Bodens verschiedentlich bewerkstelligt werden muß. Man darf aber die Benennungen: **Approchen**, **Approchenlinie**, **Tranchée**, und **Boyaux**,

yaux, nicht mit einander verwechseln. Approchen begreifen alle Annäherungen, von was Art sie auch seyn mögen.

Approchen-Linie ge- im engeren Zeichnet nur braucht, durch welche die sich unmittelbar der *Contrescarpe* nähert; zu welchem Zwecke die Waffenplätze, Redouten und Minen, als Hülfsmittel angesehen werden müssen.

Tranche, *Tranchée*, heißt eigentlich das in Laufgräben bestehende Annäherungswerk, und insonderheit die Parallelen und Waffenplätze, welche das ganze Vorhaben unterstützen und befördern müssen.

Boyaux, heißen bei einer Tranche, die Kommunikations-Gräben, die zwar nicht allzu weit von einander entlegene Attaquen mit einander verknüpfen, welche, da sie ihre Brustwehre gegen die Festung haben, als *Contrevallations-Linien* anzu eben sind, und den Ausfällen der Belagerten Schranken setzen können. Die Parallelen oder

Waffenplätze, *Places d'armes*, sind von den *Boyaux* darinn unterschieden, daß sie breiter und geräumlicher sind, eine höhere, an verschiedenen Orten mit drey Banquetten versehene Brustwehre haben, sich weiter ausbreiten, und die Re-

de.
Armee — *Arrière* ^{attaquirten}
benseiten düllich umgeben.
Werkparallele und vorzüg-
S **Tranche**.

Armee, *Kriegsbeer*, *Armée*; eine große Menge zum Kriege gerüsteter und in Regimenten eingetheilter Soldaten zu Pferde (*Cavalerie*) und zu Fuße (*Infanterie*), unter einem Oberhaupt oder General, und unter demselben stehenden Offiziere, bei einander versammelt; wobei die dazu gehörige Artillerie, das *Commissariat* und alles was bei einer im Felde stehenden Armee unentbehrlich ist, mitbegriffen wird.

Arrest, *Arrêt*, heißt, einen Offizier oder Soldaten an einen gewissen bestimmten Ort einperren und das Ausgehen verbieten. Wenn einem Oberoffizier angedeutet wird, sich nicht aus seinem Quartier zu entfernen, so wird es ein *Civilarrest* genannt, der eben so genau als auf der Hauptwache oder im Gefängnisse gehalten werden muß. Ist das Verbrechen groß, so folgt auf den Arrest das Kriegsrecht, und die nach demselben bestimmte Bestrafung des Verbrechens.

Arrièregarde, *Nachir*, ist ein Theil der Armee, welcher, wenn ein Marsch angetreten wird, zuletzt marschirt, um das Zurückbleiben und Ausreisen zu verhindern, und der im Marsch begriff-

begriffenen Armee, den Rücken frey zu halten.

Artillerie, Artillerie, heist die Wissenschaft, welche lehrt, sich des Schießpulvers mit Vortheil zum Angriff oder zur Vertheidigung zu bedienen, und wie die bei dem Geschütze vorkommenden Sachen nach gewissen Regeln vorzunehmen sind; welches von den ältern Deutschen die *Archeley*, die *Büchsenmeisterey*, und von den Neuern die *Geschütz Kunst* genannt wird.

Artillerie begreift auch das grobe Geschütz, *Canonen*, *Mörser*, *Petarden*, *Bomben*, *Granaten*, *Pulver*, *Kugeln*, *Lunten*; kurz allen Kriegsvorrath, welcher im Felde, bei Schlachten und Belagerungen, gebraucht wird.

Artillerie-Equipage, Equipages d' Artillerie, besteht in Pferden, Geschirren, Wagen die mit Lafetten beladen sind, Progwagen, allerlei Waffen, *Canonen*, *Mörsern*, *Kugeln*, *Bomben*, *Pulver*, *Blei*, *Granaten*, *Lunten*, *Bombenbrandern*, *Handwerkzeuge*, *Schanzzeuge*; kurz alles was bei einer Belagerung von Maschinen nöthig ist.

Artillerie-Parc, Parc d' Artillerie, ist ein Platz, welchen man in einem Lager, oder in einer Belagerung, außer dem Schusse der Festungs-*Canonen*, wählet

und einschließt, um daselbst das Magazin der Munition und des zur Artillerie gehörigen Vorrathes an *Pulver*, *Kanonen*, *Mörsern*, *Kugeln* etc. und anderer Feuerwerksstücke, *Schanz- und Minirerzeug* etc. anzulegen und zu bewachen.

Reitende Artillerie, Artillerie volante, werden eigentlich die *Canoniere* genannt, welche beritten sind, um desto schneller mit ihren *Canonen* zu agiren. Die *Canonen* werden auch darum mit mehreren Pferden, wie gewöhnlich, bespannt. Die reitende Artillerie wird gemeiniglich mit *Cavalerie* umgeben, damit der Feind keine *Canonen* vermutet. Sobald sie an Ort und Stelle ist, springen die *Canoniere* von den Pferden; einer schlingt die Zäume aller übrigen Pferde in dem an seinem Pferde zusammen, und führt die Pferde etwas rückwärts. Die übrigen ziehen die *Canonen* ab, die begleitende *Cavalerie* dehnt sich zu beiden Seiten aus, und nun spielen die *Canonen*. Dies alles geschieht in einer fast unglaublich kurzen Zeit.

Attaque. S. Angriff.

Avantgarde, heißen die Vortruppen einer im Marsche begriffenen Armee.

Auditor, Auditeur, ist bei einem jeden Regimente der *Criminal-Richter*, welcher die *Inquisiten* examiniret,

6 Aufbruch.

bei dem Kriegsrecht die letzte Stimme hat, und das Urtheil über den Verbrecher abfasset.

Aufbruch einer Armee aus dem Lager, *Décampement d'une Armée*; wenn die Armee aufbrechen soll, wird des Abends bei der Parole befohlen, zu welcher Stunde der Generalmarsch und die Vergatterung geschlagen werden sollen. Sobald der Generalmarsch geschlagen ist, machen sich die Bataillone zum Aufbruche fertig: Die Dorf- und Generalwachten gehen ab zu ihren Regimentern. Bei der Vergatterung werden die Zelter abgebrochen, die Compagnien in ihren Gassen gestellt und verlesen, die Fahnen und Brandwachten gehen ab zu ihren Compagnien. Die Capitaine machen die Kotten voll; lassen die Unterofficiere eintreten. Die Frei-Corporale nehmen die Fahnen in die Hand und bleiben dabei stehen; die Officiere untersuchen, ob das Gewehr geladen und in gutem Stande ist, und versetzen sich darauf mit der Compagnie auf den Paradeplatz vor die Fronte des Lagers. Die Majore formiren nun die Bataillone, und es wird nach der Disposition des commandirenden Generales Colonnenweise abmarschiret.

Auffodern — Aufziehung.

Auffodern, *sommer*; die Besatzung eines Places zur Uebergabe auffodern; *sommer la garnison d'une place de se rendre.*

Aufhebung, *Enlèvement.*

Diese kommen im Kriege gar häufig vor. Es werden die Bagasche, die Zufuhren, die Furaschirer, die Pferde, welche auf das Gras sind gelassen worden, nebst ihrer Bedeckung; auch die Vorposten, und ganze Quartiere aufgehoben. Wie dies am besten auszuführen sey, lehret die Kriegskunst.

Aufprozen; s. Abprozen.

Aufziehung der gewöhnlichen Wacht im Lager.

Détachemens de la Garde ordinaire à l'Armée; zur gesetzten Stunde des Morgens versammelt sich die dazu commandirte Mannschaft des Regimentes vor der Fronte des Lagers. Der Major visitirt und führt sie auf den Sammelplatz aller Regimenter (von der Brigade, wo sie der Brigade-Major übernimmt, auf den Haupt-sammelplatz führt, und dem General des Tages, *de jour*, darstellt. Dieser fertigt das Commando zu dem ihm angewiesenen Posten ab, wohin sie von den Wacht-Ordnungen geführt werden.

Jede Brigade hat gemeinlich ihre gewisse Posten, die sie beziehet. Der Wache habende Officier fertigt, sobald er von seinem Posten Besitz

Auseinandergangung 1c.

Besitz genommen hat, einen zuverlässigen Soldaten zur Ordonanz an den Major seines Regimentes ab, um benachrichtiget zu werden, wann im Lager etwas Neues, das er wissen müsse, vorgehen sollte, welches er schriftlich überbringt. Der nämliche Soldat dienet der Nacht des folgenden Tages zum Führer und Wegweiser. Was auf jedem dieser Posten zu beobachten ist, wird dem zuerst aufziehenden Officiere von dem General-majore de jour schriftlich zugestellet, welches sich die Officiere, bei der Ablösung einander überliefern. So oft sich Jemand bewaffnet dem Posten nähert, ruft die Schildwacht: Halt! Die Mannschaft rüht in das Gewehr; der Officier läßt die Reconnoissance durch einen Corporal mit etlichen Mann verrichten, und verfährt im Uebrigen so, wie es der Dienst und der Kriegsgebrauch mit sich führen, und die Vorsichtigkeit und gute Ordnung erfordern.

Auseinandergangung Der Kriegsvölker, *Licencement des Troupes*, geschieht bei Ausgang eines Feldzuges, wenn sie in die Winterquartiere verlegt werden. Die Reform, *Reduction*, oder eine gänzliche Abdankung ist hievon zu unterscheiden. Die Auseinandergangung des Commis-

Ausfall. 7

sariates und des Führers einer Armee, *les Licencement des Equipages des Vivres*; wird auch bei dem Schlusse der Campagne eingerichtet, so wie es der commandirende General seiner Absichten gemäs findet.

Ausfall, *Sortie*, heißt die Bewegung, welche die Belagerten mit einem Theil der Besatzung ins Werk richten, um den Arbeiten der Belagerer Einhalt zu thun, ihre aufgeworfenen Batterien zu zerstören, und im Rückwege die Belagerer aus den Laufgräben unter das zubereitete Feuer der Festung zu locken 1c. Selten unternimmt man Ausfälle gegen die erste Parallele; gewöhnlich erst alsdann, und zwar mit einem starken Corps, wenn der Feind ziemlich nahe gekommen ist. Durch öftere kleine Ausfälle sucht man alsdann die feindlichen Arbeiter zu stören. Große Ausfälle müssen eine bestimmte Absicht haben, als: die Laufgräben der Feinde, eine Batterie oder Mine zu zerstören. Hat die Besatzung eine ansehnliche Verstärkung erhalten, oder hat eine zum Entsatze der Festung herbeigeeilte Armee die Belagerer angegriffen, so kann ein Ausfall sehr nützlich seyn. Es kommt hier, wie überall, auf eine richtige Beur-

8 Ausfälle — Ausgebir.

Beurtheilung der Umstände an.

Ausfälle, Schlupfthore, Poternes, sind an Festungen kleine Ausgänge, welche zur bequemen Communication mit den Außenwerken, und besonders zu Ausfällen dienen. Man bringt sie vorzugsweise hinter den Schulterwehren an den Flanken an, weil sie daselbst bedeckt sind. Die Brücken vor den Poternen liegen unmittelbar auf der Oberfläche des Wassers, oder gar noch etwas unter derselben.

Ausflammen, ein Stück ausflammen, Flamber une piece, heißt, eine Canone oder die Seele des Stückes, welche immer etwas angefeuchtet ist, wenn lange nicht daraus ist geschossen worden, mit einer losgebrannten schwachen Pulverladung austrocknen und reinigen.

Ausgebung der Parole in Festungen, Ordre dans les places de guerre. In großen Garnisonen giebt der Gouverneur die Parole oder die Befehle an den Commandanten, und dieser an den Major de jour, welcher sie gleich nach Schließung der Thore auf dem Paradeplatze den übrigen Majoren von der Besatzung ertheilet, die es ferner ihren Obersten überbringen, deren besondere Befehle einholen, und darauf bei ihren

Ausgebung der Parole.

Regimentern und Corps, wo sie einen Kreis von den Feldwebeln formiren lassen, den Adjutanten bekannt machen. Wenn der Kreis zur Ausgebung der Parole formirt wird, treten vier Mann mit dem dazu commandirten Unterofficieren auf die Flügel, präsentiren das Gewehr auswärts, und verhindern, daß sich kein Fremder dem Kreise nahe, und die Befehle auskundschaften könne. Die Adjutanten überbringen nun die erhaltene Parole und Befehle den Stabsofficieren ihres Bataillons, und die Feldwebel den Capitainen und andern Officieren ihrer Compagnie. Die Unterofficieren von den Wachten erhalten von dem Platzmajor die Parole, oder in dessen Abwesenheit, von dem Platz-Adjutanten, und überbringen sie den wachhabenden Officieren.

Wenn in Kriegszeiten Jemand, nach ausgegebener Parole desertiret, so wird sie sogleich abgeändert, um dadurch aller Verrätherei zuvorzukommen.

Ausgebung der Parole im Felde, Ordre à l'Armée. Der General-Major bestimmet die Parole und Befehle von dem commandirenden Generale, und giebt sie dessen Adjutanten, und der Brigade-Majoren oder Majoren de jour, welche sich nach dem Alter ihrer Regi-

Ausgebung der Parole.

Regimenter in Ordnung stellen. Er liest ihnen die Befehle deutlich vor, damit kein Mißverständnis entstehe. Die Adjutanten der Generale stehen außerhalb dem Kreise, und schreiben zu gleicher Zeit die Befehle nach, um sie ihren Generalen zu überbringen. Wenn die Majore etwas, ihre Regimenter betreffend, zu erinnern haben, so tragen sie es dem General-Majore bei der Parole vor. Keinem fremden Volontaire ist es erlaubt bei der Ausgebung der Parole gegenwärtig zu seyn. Der Brigade-Major *de jour* giebt sie den Abgeschickten der commandirenden Officiere von der Feldwacht und von dem Pickette. Die Majore verfügen sich zu ihren Regimentern, um die Parole, nach oben beschriebener Art, allen Officiere bekannt zu machen. Auf den Feldwachten und Ausenposten giebt der commandirende Officier zugleich mit der Parole das Feldgeschrei aus.

Ausgebung der Parole in der Tranchée. *Ordre que Von donne à la Tranchée.* Der älteste Major von der in der Tranchée sich befindenden Mannschaft, holt gegen Untergang der Sonne, die Parole von dem den Angriff commandirenden Generale, und theilet sie den andern Majoren mit, welche sie ordnungsmäßig

Ausgeh. — Ausreißer. 9

wieder andern bekannt machen.

Ausgehende Winkel, *Angles saillants*, werden in der Kriegskunst diejenigen genannt, deren Spitze in das Feld hinaus gehet; hingegen die Winkel, deren Spitze gegen die Stadt gerichtet ist, heißen eingehende Winkel.

Ausenwerke, *les Dehors d'une place*, werden alle Befestigungswerke genannt, welche von dem Hauptwalle abge sondert sind, und die man entweder in den Graben, an dessen äußersten Ufer, oder auch jenseits des Glacis baut. Dergleichen sind die Scheeren (*Tenailles*), Ravelins, Hornwerke, Kronwerke, Redouten, Enveloppen u. d. g. Sie werden angelegt, um den Hauptwall zu decken, und dadurch die Zurückung des Feindes zu erschweren; oder um einen schwachen Ort den andern Seiten der Festung an Stärke gleich zu machen; zuweilen auch, um ein Stück des Feldes mit einzuschließen, welches den Belagerern zum Vortheile dienen könnte, der Festung desto leichter beizukommen.

Ausreißer, deserter,

Ausreißer, Deserteur, wird von Soldaten gesagt, wenn sie aus Feigheit, oder Bosheit ihre Fahnen treulos verlassen und flüchtig werden. **Ueberläufer, Transfuges,** heißen sie, wenn sie aus Verrätherei

to Auswurf — Bagasche.

rätherei zum Feinde übergehen.

Auswurf einer Mine, Excavation d'une Mine; s. Trichter.

B.

Bär, Wuhr, Batardeau, ist ein starker, gemeiniglich aus Quadersteinen gemauerter Querdamm, in einem Festungsgraben, dessen Mauer zu beiden Seiten abhängig ist, und also einen scharfen Rücken macht. Damit auch Niemand darüber rutschen und entweichen könne, wird gemeiniglich in der Mitten eine erhabene Quermauer, oder ein massiver runder Thurm aufgeführt. Des Bären Dienst ist: bei einem abhängigen Festungsgraben das Wasser aufzuhalten: daher an einer Seite des Bären das Wasser hoch steigen, und an der andern niedrig seyn muß. Es wird auch, wenn ein fließendes Wasser durch eine Festung geht, dasselbe in dem Festungsgraben, auf beiden Seiten, mit Bären eingefasset, damit es mit dem Wasser in den Festungsgraben keine Gemeinschaft haben, und, im Falle es hoch anschwellt, nicht in den Graben über und an die Festungswerke treten, und durch das starke Anspühlen des Wassers ihnen Schaden thun könne.

Bagasche, Bagage, wird bei einer Armee der Troß, und

Bajonet — Banelier,

das sämtliche den Truppen sowohl als der Artillerie gehörige Feldgeräthe genannt.

Bajonet, Bajonette, ist ein Stoßgewehr, welches die Soldaten auf die Flinte stoßen, und damit auf die Feinde losgehen können. Alle Kenner der Kriegskunst halten das Bajonet für das beste Gewehr, womit das Fußvolk bewafnet seyn kann. Die ersten Bajonette wurden zu Bayonne in Frankreich verfertigt, daher sie ihren Namen haben. Ludwig XIV. führte sie zuerst ein.

Band, Astragales, werden bei der Artillerie die Reifen genannt, welche den Lauf der Canonen umgeben. Es sind ihrer drei: das erste vornen gegen die Mündung heißt das Halsband, *l'Astragale de volée*; das andere gegen die Verstärkung, bei dem zweiten Bruche, das Mittelband, *l'Astragale de ceinture*; und das dritte am Bodestücke, das Kammerband, *l'Astragale de lumiere*.

Banelier oder Bantlier, Bandouliere, heißt ein breiter mit einem Haaken versehener Riemen, welchen die Cavaleristen über der linken Schulter tragen, um ihre Carabiner in dieselben einzuhaken, und bequemer im Marschiren mitführen zu können.

Die Infanteristen tragen eben-

ebenfalls ihre Patrontaschen in einem breiten Bandler-Niemen über der linken Schulter.

Bank, Banquette, ist eine kleine Erhöhung am Fuße der Brustwehre innerhalb der Festungswerke, auf welche die Infanteristen steigen, wenn sie über die Brustwehre feuern wollen. Siehe noch **Barbette**.

Baraken, Baraques, sind schlechte Hütten, welche erfahrene Soldaten in einem Standlager, bei übler Witterung, oder wenn sie ihre Zelten nicht bei sich, oder verloren haben, oder im Winter von Stangen, Zweigen, Stroh &c. geschwind zu verfertigen wissen.

Barbette, heißt die obere Fläche der Brustwehre eines Walles. Wenn in derselben keine Schießscharten eingeschnitten sind, und die Batterie angelegt wird, um über die Brustwehre hinweg zu schießen, so heißt das über **Bank** schießen.

Bastionen, Basteyen, Bollwerke, Bastions, sind große, an die Hauptecken einer Festung, von Erde aufgeworfene, gewöhnlich außerhalb mit einer Futtermauer versehene, und in einen ausgehenden Winkel zusammenstoßende Werke, welche aus vier Linien, nämlich zwei Facen und zwei Flanken bestehen, und durch beide letztere an die benach-

barten Courtinen (s. dieses Wort) angehängt werden. Sie sind eine Nachahmung der Thürme, wovon man ehemals die Mauern der Festungen bestrich.

Die Basteyen sind entweder voll, massiv, oder hohl. Wenn der Raum zwischen den Facen und Flanken ganz mit Erde ausgefüllt ist, so ist es ein volles Bollwerk; ist aber nur ein Wall nach dem äußern Umrisse aufgeführt, so ist es hohl. Die vollen Bollwerke, wenn man Erde genug hat, sind vorzuziehen. Man kann darauf hinter den Canonen Mörser gegen den Feind richten, und unter ihnen bombensichere Gewölbe anlegen. Die Garnison findet darauf bequeme Versammlungsplätze, und, wenn man es auf einen Sturm ankommen läßt, so hat man auf einem vollen Bollwerke Platz, einen Abschnitt anzulegen, um sich hinter denselben zu wehren, zugleich auch dem Feinde eine starke Mannschaft entgegen zu stellen, die Bresche zu vertheidigen.

Doppelte Bollwerke heißen diejenigen, welche übereinander gebaut sind, wie solches auf Hügeln und Anhöhen zu geschehen pflegt.

Platte Bollwerke, werden auf Courtinen angebracht, die zu lang sind, um von den benachbarten beiden

beiden Bollwerken gehörig vertheidigt zu werden.

Zusammengesetzte Bollwerke entstehen, wenn die zusammenstoßenden Seiten des Polygons (s. dieses Wort) und folglich auch die halben Kehlen der Bastien ungleich sind.

Reguläre Bollwerke haben die Facen, Flanken, und halben Kehlen in regelmäßiger Größe und Proportion. Bei den irregulären gebet der eine halbe Kehlwinkel ein, weil eine Flanke viel kürzer ist, als die andere.

Das scheerenartige tennantirte Bollwerk hat an der Spitze einen eingehenden Winkel; welches selten statt findet.

Ein detaschirtes Bollwerk ist von dem Hauptwalle durch einen Graben abgesondert.

Halbe Bollwerke haben nur eine Face und eine Flanke; sie werden bei Horn- und Kronwerken angebracht.

Bastion oder **Bollwerkswinkel**, *Angled Bastion*, muß wenigstens 60 Grad halten. Je näher er einem Dichten kommt, desto besser kann man von der einen Face die feindliche Batterie treffen, welche die andere Face *ricochetiren* soll.

Bataillon, *Bataillon*, ist ein Korps Infanterie von 5 bis 600 Mann, deren 2, auch wol 3 und 4 ein Re-

giment ausmachen. Die äußersten Reihen eines aufmarschirten Bataillons werden die Flügel, die Mitte desselben das Centrum, das vorderste Glied die Fronte, das hinterste Glied der Rücken, und die Größe der Reihen die Höhe des Bataillons genannt.

Bataillon quarré, vierseitiges Bataillon, formirt sich dergestalt, daß es auf allen Seiten Fronte macht. S. Stümpfen.

Batarde, ist eine französische 8pfündige Canone, welche 10 Fuß lang ist, und ungefähr 1950 Pfund wiegt.

Batterie, *Batterie*, ist ein erhabener, mit einer Brustwehre u Seitenwällen umgebener Ort, worauf Canonen gepflanzt werden, um auf den Feind zu feuern. Der Stand der Canonen vor den Schießscharten wird mit starken, auf Balken ruhenden Diehlen oder Bohlen belegt, daß die Canonen nicht in die Erde einschneiden, und bequem zurückweichen können, wenn sie losgehen. Damit aber der Zurüklauf nicht zu stark sey, werden die Bettungen hinterwärts ein wenig erhaben gemacht; wodurch auch die Canonen, von neuem geladen, desto leichter wieder in die Schießscharten zu bringen sind. Die Brustwehre sowol als die beiden Flügel, wodurch man die Batterien von den Seiten bedeckt,

bedeckt, werden 18 bis 24 Fuß dick gemacht, und in erstere von 12 zu 12 Fuß Schießscharten eingeschritten.

Die auf einer Ebene aufgeführten Batterien sind die gewöhnlichsten, und werden erhöhte genannt.

Gesenkte Batterien heißen diejenigen, deren Betzung in die Ebene eingeschritten und gesenkt ist.

Die Prellschus Batterien, *Batteries à Ricochet*, deren Erfinder der berühmte Marschall von Vauban ist, dienen dazu, aus dem Felde die Linien der feindlichen Festungswerke der Länge nach zu beschiefen, ob man gleich viel niedriger und in der Tiefe steht. Es werden zu dem Ende die Canonen mit wenig Pulver, doch aber hinfänglich geladen, daß die Kugel in dem erforderlichen Bogenschusse auf die Linie und Werke gerieben werde, und durch öftres Aufsetzen oder Abprallen längst der Linie alles was dasteht zum Weichen bringen könne. Die Ricochet-Batterien werden mit der nämlichen Sorgfalt, wie die übrigen gefertigt, die Bettungen aber horizontal gemacht, damit die Canonen bei dem Abfeuern desto freieren Zurücklauf haben mögen, welcher bei der schwachen Ladung sehr mächtig ist. Gewöhnlich werden die Ricochet-Batterien auf

die Verlängerung der Facen der Festungswerke angelegt, um dieselben unhaltbar zu machen. Die acht- und zwölfpfündigen Canonen sind die bequemsten zum Ricochettiren. S. Prellschus.

Die Bresche-Batterien werden auf dem bedeckten Wege angelegt, weil man den Fuß der Futtermauer des Hauptwalles nicht eher ansichtig werden kann. Die andern Batterien aber, die dazu dienen, um die Brustwehre der Werke zu ruiniren, die Wälle und Mauern einzuschiefen, das Geschütz der Belagerten unbrauchbar zu machen etc. können angelegt werden, so bald man so weit vorgerückt ist, daß mit Nachdruck canonirt werden kann. Ungefähr hundert Schritte rückwärts der Brustwehre, wird bei jeder Batterie ein großes, und etwas näher zwei kleinere Pulvermagazine eingegraben, und dergestalt geordnet, daß man aus den kleinen in das größere durch Communicationswege kommen kann. Die Defnungen der Schießscharten werden mit Blendungen, welche eingesetzt und weggenommen werden können, vermaacht.

Batterie, heißt auch die Anzahl der Canonen, womit eine Batterie besetzt wird, deren gewöhnlich acht und zwei Haubitzen sind.

14 Batterie — Bed. W.

Batterie = Grütke, pieces de Batterie, nennt man allgemein alles grobe Geschütze von größtem Caliber an bis zu den Viertel-Carthaunen, welche 12 Pfund Eisen schiessen. Heut zu Tage werden die 24 und 12pfündigen für die brauchbarsten gehalten. **S. Carthaune.**

Bekkeri, Boulangerie, wird bei einer Armee der Ort genannt, wo die Backofen angelegt sind, das Commisbrod für die Truppen zu backen.

Bedeckt, couvert, bedeutet im Kriegswesen so viel als beschützt, oder gesichert. So sagt man in der Kriegsbaukunst, daß eine Bastey von einem Hornwerke, eine Courtine durch einen Ravelin, der Wallgang durch eine Brustwehre gedeckt sey.

Bedeckter Weg, chemin couvert, ist in der Kriegsbaukunst ein zwei bis drei Ruthen breiter Gang, jenseits des Grabens einer Festung, welcher durch eine Brustwehre, die das Glacis rings um denselben formirt, beschützt ist. Der bedeckte Weg muß alle Außenwerke der Festung umgeben, und die Communication jenseits den Gräben und die ganze Festung sicher machen. Die erste Absicht der Belagerer, nach der Verrennung einer Festung, ist auf den bedeckten Weg gerichtet. Man pflegt sich, in einer förmlichen Belagerung, Fuß vor

Bedeckter Weg.

Fuß durch Sappen und Minen zu nähern, und sich auf den Rand der Brustwehre des Glacis fest zu setzen. Alsdann darf sich in dem bedeckten Wege nichts mehr blicken lassen.

Unter dem bedeckten Wege, entweder dicht an der Bekleidungsmauer des Grabens, oder in einer kleinen Entfernung von derselben, legt man einen unterirdischen Gang, eine Galerie, an, von welchem viele kleinere Gänge unter das Glacis, ja selbst bis in das Feld sich erstrecken. Jener Gang heißt der Hauptminengang, Galerie magistrale; die kleinen heißen Minenzweige, Rameaux. Man führt auch noch Nebengänge bis unter das Feld, die man Sorchgänge, Ecoutes, nennt; weil man darin den feindlichen Minierer behörcht. Diese Gänge werden von Mauerwerk aufgeführt und gewölbt, wenn sie zum voraus auf den Fall einer Belagerung angelegt werden; werden sie aber erst während der Belagerung angelegt, so werden sie nur von Zimmerwerk gemacht. Ringsherum wird das Glacis mit einer oder zweien Reihen Minen verwahrt, welche man zu gehöriger Zeit in die Luft fliegen läßt.

Der bedeckte Weg verschafft eine sichere Gemeinschaft jenseits des Grabens um

Bed. W. — Befest.

um die Festung herum, und hat nebst dem Glacis bei Ausfällen ungemeynen Nutzen. Vor der Brustwehre werden Palisaden gepflanzt. Um den bedekten Weg vor dem Nicoschetiren zu sichern, werden Traversen, oder kleine Quercwälle, in einiger Entfernung von einander, quer über denselben angelegt.

Neusseret bedekter Weg. *Avant-Chemin couvert* ist ein zweyter, welchen man am Fuße des ersten Glacis zuweilen anbringt.

Bedeckung, Escorte, ceux qui couvrent la marche, bezeichnet im Kriegswesen eine Truppen-Abtheilung, welche bei vielerlei Vorfällen zur Beschützung vor einem feindlichen Ueberfalle immer bereit ist.

Befestigen einen Ort, fortifier une place, heißt einen Ort mit Wall und Graben umgeben, so daß darin sich wenige gegen viele von außen vertheidigen können. Der Ort ist entweder regulair oder irregulair befestiget. In der regulairen Befestigung sind alle gleichnamigen Linien und Winkel ringsherum einander gleich; daher die hervorspringenden Ecken auf den Ecken eines ordentlichen Viereckes liegen. In der irregulairen Befestigung sind die gleichnamigen Linien und Winkel alle oder zum Theil ungleich. Dar-

Belagern — Belag. U. 15

um ist sie aber nicht schlechter als jene, weil die Symmetrie nichts zur Vertheidigung beiträgt.

Belagern einen Ort, Assiéger une place, heißt denselben mit Kriegsvölkern umringen, einschließen und versperren, daß Niemand weder heraus noch hinein kann, um sich dessen durch Hunger, List oder Gewalt zu bemächtigen. Heut zu Tage sind: eine Festung belagern und einnehmen, nicht weit von einander entfernt.

Belagerung förmlich, Siège, heißt, wenn ein Kriegsheer nach allen Regeln der Kriegskunst Fuß vor Fuß eine Festung einzunehmen sucht. In ältern Zeiten foderte man, um eine Festung zu belagern, eine zehnmal stärkere Armee als die eingeschlossene Besatzung. Heut zu Tage, da die Kriegskunst so hoch gestiegen ist, bindet man sich nicht mehr an diese Regel. Siehe im Anhang die kurze Darstellung von dem Angriffe und der Vertheidigung der Festungen.

Belagerungs-Armee, Armée du Siège, wird das Truppenkorps genannt, welches alle Arbeiten vornimmt, um sich einer Festung zu bemächtigen; während die Hauptarmee andere Unternehmungen vor hat, oder als Observationsarmee die gegenseitige

Armee

16 Berennen — Besold.

Armee indessen im Zügel hält, und die Belagerung deckt.

Berennen eine Festung, Investir une place, ist der Vorgang einer vorzunehmenden Belagerung, wobei die Belagerungs-Armee die Festung umringt, sich eingräbt und festsetzt, bis das grobe Geschütz anlangt, und die förmliche Belagerung unternommen und fortgesetzt werden kann.

Berme, Relais, Lisere, ist ein Gang, oder vielmehr nur ein Rand zwischen dem Fuße eines Erdwalles und dem Festungsgraben, ungefähr 6 bis 12 Fuß breit, um durch diesen Absatz dem Walle eine bessere Haltung zu geben, und damit, wenn bei einer Belagerung der Wall beschossen wird, die herabfallende Erde nicht in den Graben, sondern auf die Berme fallen möge. Man braucht zuweilen die Vorsichtigkeit, den Fuß des Walles an der Berme an noch mit Pallisaden zu versehen; am besten bepflanzt man diesen Absatz mit Dornsträuchen.

Besatzung, oder Garnison, Garnison, werden die Kriegsvölker genannt, welche in einer Festung sind, sie zu bewachen, und gegen feindliche Anfälle zu verteidigen.

Besoldung, Solde, Gages, ist überhaupt die Belohnung, welche sowol den Militair-

Beschiesen — Bivac.

als Civil-Bedienten eines Staates, monatlich oder vierteljährig, gereicht wird. Zum Unterschiede wird bei den Kriegsvölkern die Besoldung der Generals, Stabs- und anderer Officiere in Deutschland **Gehalt** oder **Traktament**, und in Frankreich **Appointement** genannt. Der Sold der Unterofficiere und Gemeinen heißt in Deutschland **Löhnung**, sonst in Frankreich **Prêt**, **Vorschuß**, weil sie immer auf fünf Tage vorausbezahlt werden.

Beschiesen, canoner, wird nur von dem groben Geschütze gesagt.

Bertungen, Plate-forme, heißt in der Kriegsbaukunst, der Boden einer Geschütz-Batterie, welcher auf dem Walle einer Festung entweder durch Erhöhung und Planirung der Erde, oder, welches auch viel besser ist, durch Zusammensetzung einiger starken Bretter geschieht.

Bewegung einer Armee, Mouvement d'une Armee, werden die Veränderungen der Lager und Posten genannt, welche eine Armee, um ihre Pläne auszuführen, vornimmt.

Bivac, Bivacquiren, ein aus dem Holländischen Bywacht entlehntes Wort, welches von einem Truppen-Corps, oder einer Armee gesagt wird, wenn sie in

Blank. Gew. — Blendung.

in bedrohten Fällen die ganze Nacht unter dem Gewehre zubringt.

Blankes Gewehr, Armes blanches, werden die Degen, Säbel, Bajonette und Pistolen genannt. Der Säbel ist dasjenige Gewehr, womit die Cavalerie, und das Bajonet, womit die Infanterie am nachdrücklichsten agiren kann.

Bleikugeln, Bales de plomb, werden von verschiedener Größe, nach der Mündung des Handgewehres gegossen, und daraus geschossen. Man hat versucht, mit eisernen Kugeln aus dem kleinen Gewehre zu schießen; sie sind aber zu leicht, und machen den Flintenlauf durch das Anstreifen sehr bald unbrauchbar.

Blend-Kugel, Dampf- oder Rauchkugel, wird aus Schwefel, Salpeter, Kohlen, Schifspech, Harz, Gerberlobe u. dergl., mit Leinöl angefeuchtet, ungefähr wie eine Faust groß gemacht. Man braucht sie des Tages, oder bei Mondenscheine, den Feind auf eine kurze Zeit zu blenden, um sein Vorhaben zu verbergen, und ihm einen Vortheil abzugewinnen.

Blendungen, Mantelets, sind auf Rollen und niedrigen Rädern stehende Wände, welche in Belagerungen bei der Tranchée-Arbeit den Mann decken, und welche dieser, so wie er mit seiner Arbeit fortrückt, immer weiter vor sich fortschieben kann.

Blend. — Blokhäus. 17

Blendungen vor Schießscharten, Portieres, sind von starken Brettern verfertigte Läden, welche, wenn ein Stük abgefeuert ist, in die Schießscharten gestellt werden, um keine Defnung zu lassen, durch welche man entdecken könne, was auf der Batterie vorgeht.

Blinde Granaten heißen diejenigen, die nicht mit doppeltem Feuer geworfen werden, sondern unangezündet durch die Luft fliegen, und erst Feuer bekommen und ihre Wirkung thun, wenn sie die Erde oder einen harten Körper berühren.

Blinder Lärmen, Fausse Allarme, wird zuweilen von den Oberbefehlshabern selber gemacht, um zu erfahren, ob die Truppen bei solchen Vorfällen sich gehdrig zu benehmen wissen.

Blindes, Blendwerk, Deckwerk, wird in Belagerungen gebraucht, wenn man sich von fern wider das feindliche Feuer zu decken sucht. Dies geschieht im Arbeiten in den Laufgräben durch Querbalken über die Tranchée, welche man mit Faschinen, Weiden, Reisern und Erde bedeckt, um die Arbeiter dadurch sicherer und beherzter zu machen.

Blokkade, Blokkiren. Siehe Berennen.

Blokkhäus ist eine hölzerne Batterie, mit leichten Cannonen besetzt. Auch steinerne Gebäude werden oft Blokkhäuser

B

häuser



häuser genannt, darauf man Canonen pflanzt, um einen Paß, einen Fluß oder eine Brücke zu bestreichen.

Blokkasten, ist ein hölzerner viereckiger Kasten, welcher in Kriegszeiten mit Erde oder Mist angefüllt wird, um die Gassen und Thore eines feindlich angegriffenen Ortes damit zu versperren, und dahinter eine Bedeckung zu erhalten.

Blokmörser, ist ein Mörser, welcher in einen großen dazu verfertigten Blok eingelassen und befestiget wird.

Bokstücke, nennt man eine kleine Art Stein-Stücke, welche 2 bis 3 Pfund Steine schießen. Sie werden auf besondere geschmeidige Geschäfte gelegt, welche vorne zween Füße haben, an denen zwei kleine Räder stecken. Man bedient sich ihrer vorzüglich auf Thürmen und in Gewölben, weil sie wenig Raum einnehmen.

Bodenstück, **Bodenfeld**, **Stoßfeld**, *premier Renfort*, wird der hinterste und stärkste Theil einer Canone, zwischen der Traube und dem Zapfenstücke, genannt.

Böller, siehe Mörser.

Böschung, *Talud*, heißt in der Kriegsbaukunst die Abdachung oder abwärts hängende Fläche, welche man einem Walle oder von der Erde aufgeworfenen Werke giebt, um sie desto fester und haltbarer zu machen. Diese Böschung wird bei Wällen von Erde nach dem

Verhältnisse ihrer Stärke und Schwäche eingerichtet. Es ist auch noch zu bemerken, daß die äußere Böschung des Walles, wenn sie eine Futtermauer hat, zugleich die innere Böschung des Hauptgrabens der Festung ausmacht, welche französisch die Escarpe, und die gegenseitige Böschung, die Contrescarpe genannt wird. Wenn der Wall aber keine Mauerbekleidung hat, so wird zwischen dem Fuße der äußern Böschung des Walles und der innern Böschung des Grabens die Berme angelegt.

Die Kunstverständigen machen einen Unterschied zwischen Escarpe, Talud (Böschung) und Glacis, als drei besonderen Arten von Böschungen, und nennen Escarpe eine Böschung, deren Fuß oder Anlage von der Höhe weit übertroffen wird, wie sich dies bei den Futtermauern äußert; Talud, wenn die Anlage der Böschung und die Höhe des Werks nicht sonderlich verschieden sind; und Glacis, wenn die Anlage der Böschung um ein merkliches breiter, als das Werk hoch ist; welches das deutsche Wort Abdachung eigentlich ausdrückt.

Bogenschuß, *Coup perdu*, heißt die Richtung der Kugel, welche aus einer Canone oder anderm Geschütze, welches nicht waagrecht steht,

Bohrlade.

steht, sondern etwas in die Höhe gerichtet ist, getrieben wird, so, daß die Kugel durch die Luft einen Bogen macht. Dergleichen Schüsse heißen auch verlohrene Schüsse, weil selten einer da trifft, wo er treffen soll. Die Corde des Bogens von dem Stücke an bis an den Punkt, wo die Kugel den Erdboden berührt, heißt die Weite des Bogenschusses. Den Widerstand der Luft unberechnet, ist die Weite am größten, wenn die Richtung der Kugel einen Winkel von 45 Grad mit dem Horizonte macht.

Bohrlade, *Alexoir*, ist bei der Stückgießerei ein Gerüste, in welches eine Canone, die ausgebohrt werden soll, mit der Mündung unterwärts, und der Traube gerade in die Höhe eingespannet, und in die Höhe gehoben wird. Die Bohrstange, *Boëte à alexer*, welche ein von Kupfer gefertigtes, mit einem wohlverstählten scharfen Schneideisen versehenes Werkzeug ist, wird gerade unter die Mündung der Canone gestellet, und von unten hinauf gebohret, da man dann die Bohrladenach und nach senket, damit das Schneideisen so tief in die Seele des Stückes hineinreichen könne, als es erforderlich ist. So wie im Bohren fortgefahren wird, fallen die Bohrspäne, *l'Alexure*, heraus, und hindern

Bombard. — Bombe. 19

das Schneidzeug nicht. Zu der Ausbohrung eines Stückes werden von 10 bis 18 Bohrstangen von verschiedener Größe, und ungefähr zwei Stunden Zeit dazu erfordert.

Bollwerk, s. Bastion n.

Bombardier, *Bombardier*, wird der Feuerwerker genannt, welcher die Ladung und Richtung eines Mörsers und den Wurf der Bombe besorgt.

Bombardiren, *Bombardieren*, heißt, eine Festung oder Stadt mit Bombenwerfen ängstigen.

Bombe, *Bombe*, ist eine hohle eiserne Kugel, welche mit gutem Kornpulver gefüllt, mit einer hölzernen Brandröhre (s. dieses Wort) versehen und aus Mörsern geworfen wird. Sie hat zweien Haken oder Dehre, damit man sie desto besser heben und bewegen könne. Die Bomben werden von Eisen in unterschiedener Größe nach dem Caliber des Mörsers mit etwas Spielraum gegossen. Sie müssen am Boden dicker seyn, als oben bei dem Brandrohr, damit sie den Stoß im Mörser aushalten können, und hauptsächlich den Brand im Fallen über sich führen. Die Wirkung der Bomben besteht hauptsächlich darin: die Dächer der Gebäude einer Stadt und die Gewölber einer Festung zu zerschmettern,
B 2 und

und was Feuer fangen kann, in Brand zu stecken. Die Belagerten bedienen sich ihrer auch mit Nutzen, die Batterien in den Approschen damit zu zerstören.

Bonnetirungen, Bonnettes, Réchutes, sind, in der Kriegsbaukunst, kleine aus zween Facen bestehende Werke, welche man in die ausgehende Winkel der Festungswerke zu legen pflegt, um die Linien, vor welchen sie liegen, gegen die Enfilade, so viel möglich zu decken.

Boyaux, s. Approschen.

Brandkugel, ist eine eiserne hohle Kugel mit etlichen Löchern, welche mit einem Brandsatz gefüllet, und in die Löcher, Anfeuerung und Stopinen eingeschlagen werden; oder man nimmt kleine eiserne Kugeln, tauchet sie in Terpentin, wälzet sie in Pulver, hüllet sie in Tücher, welche in Wachs, Leindl, Terpentin und Fett sind getaucht worden, überstreuet sie, bei jedem Umschlage, mit geschmolzenem Zeuge und Kornpulver, und bebindet sie mit ausgeglühetem Drathe, nachdem man vorher hin und wieder Stopinen eingesetzt hat. Von gleicher Art sind auch die Feuerballen, Sturmsätze, u. d. g. Die Carcassen sind eine Art größerer Brandkugeln, wovon an seinem Orte.

Brandröhr, Brander, Ampoulette, Fusée à Bombes, Porte-feux, ist ein runder hölzerner Nagel, der

durch und durch gebohret und ausgehölet ist. Die Röhren können auch von Kupfer seyn; die hölzernen sind aber die gewöhnlichsten. Sie werden in die Bomben, Granaten und andere Feuerwerkskugeln gesetzt, um sie zu entzünden. Die Brandröhre verdünnet sich unterwärts, und wird gewöhnlich mit einem aus 2 Loth Salpeter, 1 Loth Schwefel und 3 Loth Mehlpulver verfertigten Satze, der nach und nach verb eingeschlagen wird, in die Bombe gesetzt. Wenn dieser Satz in der Brandröhre ausgebrannt ist, so faßt das Pulver in der Bombe, Granate u. Feuer, zersprengt die Bombe oder Granate in Stücken, wodurch feuerfangende Materien angezündet, und feste Körper zerstückert werden.

Bei dem Werfen der Bombe steck man entweder die nach der Mündung des Mörsers gerichtete Brandröhre besonders an, und giebt gleich darauf Feuer durch das Zündloch auf das Pulver in der Kammer des Mörsers; oder man legt die Brandröhre unten gegen die Mörsers-Kammer, damit sie von dem entzündeten Pulver angesteckt werde; oder man befestiget an die Brandröhre, die nach der Mündung gerichtet ist, etliche Zündstricke, (Stopinen) und streuet etwas Mehlpulver auf die Brandröhre

Bresche. Brigade.

röhre und Bombe, damit jene, bei der Entzündung der Ladung, Feuer fange. Die erste Art nennt man, mit zwei Feuern werfen; die zwote, mit einem Feuer werfen; die dritte, mit Dunst werfen. Die beiden ersten Arten sind gefährlich und unbequem, besonders die zwote. Die dritte ist in Deutschland gewöhnlich, so wie die erste in Frankreich. Bei der dritten ist es möglich, daß die Bombe blind gehet, oder sich nicht entzündet; jedoch ist dies bei dem aufmerksamen Gebrauche der gehörigen Vorschrift nicht leicht zu besorgen.

Bresche, Brèche, wird die Defnung genannt, welche in einer Belagerung an den Festungswerken, und vorzüglich an dem Hauptwalle, theils durch Canonen, Bomben und Minen von den Belagerern ist gemacht worden, um sich dadurch einen Weg zum Sturme und zur Ersteigung des Walles zu bahnen.

Brigade, Brigade, ist ein abgetheiltes Korps Kriegsvölker von Cavalerie, Infanterie oder Dragonern, welches aus etlichen Battaljonen, oder Escadronen besteht. Brigade wird auch bei der Artillerie ein besonderes abgetheiltes Corps Officiere genannt, welches zu einer gewissen Unternehmung bestimmt ist.

Brigadier — Brücke. 21

Brigadier, Brigadier, heißt der Anführer einer Brigade in Frankreich. In Deutschland commandirt ein Generalmajor eine Brigade.

Brillen; s. Ravelin.

Brücke, Pont, ist überhaupt ein entweder ganz von Stein, oder halb von Stein halb von Holz, oder ganz von Holz gemachter Weg über ein stehendes, oder fließendes Wasser, oder über eine Vertiefung. In der Brücke, welche über einen Festungsgraben führt, ist der Theil zunächst dem Thore beweglich, und heißt die Zugbrücke, *Pont-levis*. Man bedient sich entweder eines Paars Hebel, Wippbäume, Flèches, um sie aufzuziehen, oder eines Gegengewichtes, das auf der andern Seite, nach Art eines Wagenbalkens, befindlich ist, und in einem Keller unter dem Thore sich auf und nieder bewegen läßt. Beide Arten sind unbequem. Besser bedient man sich eines Gewichtes, das auf einer gekrümmten Fläche herabrollet, und mittelst einer Kette die Brücke aufzieht. Die Fläche muß eine solche Figur haben, daß das Gewicht bei dem ungleichen Moment der Last oder der Brücke immer dieselbe Wirkung äußere. In einer langen Brücke legt man in der Mitte noch eine Zugbrücke an, welche aber bloß durch Wippbäume aufgezo-

wird. Die Brücke führt man am kürzesten gerade über den Hauptgraben in die Kehle des Ravelins, und legt in die Face desselben ein Thor, mit einer Brücke über den Ravelingraben, welche eine Zugbrücke mit Wippbäumen bekommt.

Brückenschanzen, Têtes de pont, sind solche, welche im Felde, um eine Brücke zu bedecken, auf der Seite, woher etwas Feindliches zu befürchten ist, aufgeworfen und mit Mannschaft besetzt werden.

Brustwehre, Parapet, heißt in der Kriegsbaukunst, eine Erhöhung von Erde, deren Bestimmung ist, die Mannschaft dahinter vor dem feindlichen Geschütze zu decken. Ueberhaupt wird eine Brustwehre alles dasjenige genannt, was eine Linie umgiebt, und vor dem feindlichen Feuer sichert. Mit Erde gefüllte Fässer, Schanzkörbe, Sand säcke, Wollsäcke u. d. g. sind auch Brustwehren. An den Festungswerken werden die Brustwehren oben 18 bis 24 Fuß, nach Beschaffenheit des Erdreichs, dick gemacht, um gegen die Canonen aushalten zu können; an Höhe erhalten sie 6 Fuß, wenn der Soldat auf dem Wallgange ungefähr so hoch steht, als der Feind. Damit er aber über die Brustwehre feuern könne, wird eine Bank vor derselben an-

gelegt. Die innere Böschung ist steil, und wird am besten von Rasen gemacht. Die obere Fläche oder die Krone ist abhängig; die äußere Böschung so steil als möglich.

Bündnis, Alliance, Coalition, ist eine Uebereinkunft zweier oder mehrerer Potentaten, sich gegen einen gemeinschaftlichen Feind wechselseitig zu unterstützen, und mit vereinten Kräften gegen denselben zu agiren. Eine **Offensiv-Allianz** ist ein solches Bündnis gegen einen offenbaren Feind gerichtet, wobei die Verbündeten oder Allirten angriffsweise zu Werke gehen; eine **Defensiv-Allianz** hat eine wechselseitige Unterstützung bei einem vermuthlichen feindlichen Angriffe zur Absicht.

Buze, wird eine hölzerne oder bleierne Röhre genannt, durch welche Luft in die Minengänge von oben herab geleitet wird.

C.

Cadet, Cadet, wird ein junger Edelmann, auch vom bürgerlichem Stande derjenige genannt, welcher sich von Jugend auf dem Kriegstande widmet. Um diese jungen Leute in der Kriegstheorie und andern nützlichen Wissenschaften zweckmäßig unterrichten zu lassen, haben die meisten Potentaten Cadeten-Schulen errich-

Caliber — Caliberstab.

errichtet, woraus hernach bei der Armee die geschicktesten Officiere gebildet werden.

Caliber, Mündung, wird in der Artillerie, die Weite des Mundes eines Geschützes genannt, durch welchen die Kugel ihren Lauf hat, und wornach ihre Größe muß gerichtet werden. Denn, wenn die Kugel entweder zu groß oder zu klein ist, so kann sie nicht nur die gehörige Wirkung nicht leisten, sondern macht auch die Seele des Geschützes, und folglich das Geschütz selber unbrauchbar. Die Größe und der Unterschied der Canonen, Mörser und Haubitzen wird gewöhnlich nach dem Caliber bestimmt. Auch wird die Größe der Kugel oder deren Durchmesser Caliber genannt. Wenn die Kugeln das rechte Verhältnis zu ihren Stücken haben, so sagt man, daß sie calibermäßig, *de caliber*, sind.

Caliberstab, *Verge du Calibre*, heißt in der Artillerie der Maasstab, welcher dazu dient und eingerichtet ist, das Gewicht der Canonenkugeln von einerlei Materie (Eisen, Blei, Stein) aus dem Durchmesser zu bestimmen. Die Befertigung desselben beruhet auf dem Satz, daß die Gewichte gleichartiger Kugeln sich wie die Würfel ihrer Durchmesser verhalten. Wenn eine eiserne Kugel von 3 Zoll

Calibriren — Camer. 23

im Durchmesser 4 Pfund wiegt, so wiegt eine von 4 Zoll $9\frac{1}{2}$ Pfund; eine von 6 Zoll, 32 Pfund. Dieser Maasstab ist viereckigt, auf dessen einer Seite ein Durchmesser der eisernen, auf der andern der bleiernen, auf der dritten Seite der steinernen Kugeln, von einem Pfunde bis auf hundert, aufgezeichnet sind. Auf der vierten Seite steht gemeinlich ein in Zolle und Scrupel getheiltes Rheinländischer Fuß. Dieser Caliberstab ist in Deutschland nicht überall übereinstimmend; welches die Unbequemlichkeit verursacht, daß man fast zu jedem besondern Stücke auch einen besondern Caliberstab haben muß. Bei den Franzosen hingegen ist er durchgehends einerlei, wodurch sie den Vortheil erhalten, daß die Kugeln an allen Orten sich zu den Stücken schicken, sie mögen in Frankreich gegossen seyn wo sie wollen.

Calibriren, *Calibrer*, heißt, mit dem Caliberstabe, oder auf eine andere Art, das Maas der Mündung eines Stückes, oder durch den Taster, *le compas courbe*, den Durchmesser einer Kugel oder Bombe fassen und abnehmen.

Cameradschaft, *Chambrée, faire chambrée*, wird im Kriegswesen von Soldaten gesagt, welche beisammen in einer Kammer, Barake oder

24 Campement — Canone.

in einem Zelte liegen, u. ihre Küche mit einander machen. Bei der Infanterie sind gewöhnlich 6, bei der Cavallerie 4 auf diese Art beisammen. **Campement**, Lagerung, ist von Camp, Lager, darin verschieden und zu unterscheiden, daß ersteres das Geschäfte eines Truppen-corps bezeichnet, welches im Felde, wenn eine ganze Armee aufbrechen soll, den Zug des General-Quartiermeisters formirt, und aus seinen Adjutanten, den Regimentsquartiermeistern, Furieren, Furierschützen, und andern dazu Commandirten besteht, welche, das neue Lager abzustekken, unter Bedeckung der neuen Nacht vorausgehen, und die Stellung der Regimenter einrichten, und durch die gewöhnlichen Kennzeichen unterscheiden.

Canone, Stük, *Canon*, ist ein grobes entweder von Metall, das ist, einer Mischung von Kupfer mit Zinn und Messing, oder von Eisen gegossenes Geschüz, woraus grose eiserne Kugeln in die Ferne geschossen werden. Bei der ersten Erfindung dieser Feuerichände bestrebte man sich die verschiedene Arten derselben durch fürchterliche Benennungen noch schrecklicher zu machen. Daher sind die Namen: Schlangen, Basilisken, kriechende und fliegende Drachen etc., worunter man

Canone.

verschiedene Arten von Canonen bezeichnete, entstanden; diese hat man aber in neuern Zeiten in die Zeughäuser verwiesen. Jetzt kennt man kaum noch die Namen derselben.

Heut zu Tage wird das Geschüz überhaupt und kürzer in Batterie, und Feld-Stücke eingetheilt. Batterie-Stücke werden die 12. 18. 24 und 36pfündigen Canonen genennet, d. h. solche Canonen, welche Kugeln von der angegebenen Schwere schießen. Diejenigen, welche 6. 4. und 3pfündige Kugeln schießen, heißen Feld- oder Regiments Stücke.

Das Stük, oder die Canone, wird in drey Theile eingetheilt, in das Bodenkük, Zapfenstük, (darin die Zapfen sind, damit es auf den Laffetten auflieget) und das lange Feld oder das Mundstük (siehe die Beschreibung davon, unter ihren besondern Benennungen). Das Bodenkük ist dicker als das Zapfenstük, und dieses dicker als das Mundstük, weil die Kraft des Pulvers immer mehr und mehr abnimmt, je weiter es sich ausdehnt, und die Kugel treibt. Die innere Höhlung der Canone wird die Seele genannt, welche so weit sie die Kugel durchläuft, cylindrisch, von gleicher Weite ist. In Rußland hat man vor einiger Zeit

Canonirer — Canonade.

Zeit einer Art von Canonen, den sogenannten Einhörnern, einen von der Mitte des Stückes an nach vorne horizontal sich erweiternden Lauf gegeben, um die Kartätschen sich mehr ausbreiten zu lassen.

Canonirer, Constabel, Canonier, Maître-Canonier, ist ein in allen Arbeiten bei einer Canone geübter Soldat. Gewöhnlich sind ihrer acht bei einer Canone angestellt, der erste schleppt die Cartuschen herbei; der zweite reicht sie dem dritten, welcher sie mit der Ladefchaufel bis auf den Boden der Seele in die Canone bringt; der vierte stößt sie mit dem Sechfolben fest; der fünfte sticht mit einer langen Nadel, die Raumnadel genannt, durch das Zündloch in die Cartusche, damit sie durch die Herausziehung des Sechfolbens von der ausgedehnten Luft nicht von ihrem Plage geschoben werde; der sechste schüttet aus seiner Pulverdofe das Pulvermehl auf das Zündloch; der siebente zündet die Canone mit dem brennenden Lunten an; der achte wischet mit dem Wischfolben die abgefeuerte Canone aus.

Canonenkeller; s. Casemate.

Canonade, Bombardement, ist ein Angriff, welcher bloß in einer Beschießung aus Canonen und Mörsern besteht, und entweder auf

Cantonmir. — Capit. 25

vollreiche befestigte Städte gerichtet ist, um die Einwohner durch den Schaden an ihren Häusern u. zur schnellen Uebergabe zu bewegen; oder auf die feindliche Armee, um sie dadurch aus ihrer vortheilhaften Stellung zu nöthigen.

Cantonmirung, Cantonnement, ist ein Ausruhequartier, welches man dem Kriegsvölkern anweist, indem sie aus dem Felde und Lager in verschiedene nahe an einander, und so viel möglich in einer Linie liegende, die Fronte gegen den Feind machende Dörfer verlegt werden, um im Nothfalle bald wieder zusammenkommen zu können. Es ist unter der Cantonmirung und den Winterquartieren der Unterschied, daß jene nur, um die Truppen ein wenig ausruhen zu lassen, und auf kurze Zeit, genommen wird, da indessen der Dienst, wie in offenem Felde fortgeht, und die nämliche Vorsicht gebraucht wird; in den Winterquartieren aber der Dienst, wie in Garnisonen, weit gemächlicher ist.

Capitain, Hauptmann, Capitaine, heißt der Befehlshaber einer Compagnie Fußvolkes oder Dragoner, und der von der Cavallerie, Rittmeister. Er ist das Haupt von der Compagnie; die übrigen Officiere, welche unter ihm stehen, werden

26 Capitaine — Capitul.

Subaltern: Officiere genannt.

Capitaine-Lieutenant, ist einer der jüngsten Capitaine des Regimentes, welcher eine Compagnie commandiret, welche nicht ihm, sondern einem Officier höheren Ranges gehdret.

Capitaine d'armes, ist ein Unterofficier, welcher bei jeder Compagnie die Aufsicht über das Gewehr hat. Er empfängt und theilet auch unter die Gemeinen die Munition aus.

Capital, Hauptlinie, *Capitale*, wird in der Kriegsbaukunst die gerade Linie genannt, welche aus dem Rehlwinkel eines Bollwerkes auf dessen Punkt oder Spitze gezogen wird, und dasselbe in zween gleiche Theile theilet.

Capitulation, *Capitulation*, heißen die Vergleichspunkte, welche der eine Belagerung commandirende General mit dem Commandanten und der Besatzung einer Festung oder Stadt macht, vermöge welcher sie übergeben und eingeräumt, und die Besatzung, zu Folge des getroffenen Vergleiches, entweder frei abzieht, oder zu Kriegsgefangenen gemacht wird.

Eine ehrenvolle Capitulation wird genannt, wenn der Besatzung zugestanden wird, mit Ober- und Untergewehr, fliegenden Fahnen, klingendem Spiele, ihrer

Caponier. — *Carcasser*. sämtlichen Bagasche etc. frei abzumarschiren.

Capitulation heißt auch, in der Kriegssprache, der Vergleich, den ein Officier mit einem neu angeworbenen Soldaten in Rücksicht seiner Dienstjahre macht, nach deren Verlauf er seinen Abschied verlangen könne.

Caponieres, sind 6 bis 12 Fuß breite, 3 bis 4 Fuß in die Erde eingeschnittene, und 2 bis 3 Fuß über dieselbe erhöhte Werke, welche mit starken Brettern bedekt, mit Erde überschüttet, und mit kleinen Schießlöchern versehen sind, um aus denselben den Graben vor den Facen mit Musketen zu bestreichen. Zu mehrerer Sicherheit werden sie auch verpallisadirt. Gewöhnlich werden sie unter dem Glacis in dem bedekten Wege und in trockenen Graben angelegt.

Carabiner, *Carabines*, sind kurze, gezogene, 3 Fuß lange Feuerröhre, welche die Reuter an einem Haaken befestigt, rechter Hand, neben sich, in dem Carabinerschuh zu Pferde führen. Die damit bewafneten Reuter werden davon *Carabinierer*, *Carabiniers*, genannt.

Carcassen, *Brandkugeln*, *Carcasses*, sind länglichte, eiförmige, auch wol runde Kugeln, und bestehen aus einem eisernen Gerippe, welches mit Handgranaten, bleiernen Kugeln und Feuerkugelzeuge etc. gefüllet, mit

mit Zündstricken umwunden, mit einem Sacke von Zwillich oder Leinwand bekleidet, und in Pech getaucht wird. In diese Kugel bohrt man einige Löcher, in welche ein Brandröhrensatz gefüllt wird, der die Carcasse wie eine Bombe entzünden muß. Sie werden aus Mörsern geworfen. Ihr Gebrauch ist in neuern Zeiten dadurch seltener geworden, weil die Bomben viel weniger Mühe und Kosten erfordern, und doch die nämliche Wirkung thun.

Cartel, *Cartel*, ein Ausforderungsbrief, den ein Beleidigter seinem Beleidiger zuschickt, um Genugthuung dafür in einem Zweykampfe zu verlangen. Ein Ueberbleibsel aus den barbarischen Zeiten, wo die Ritter auf diese Art ihre Streitigkeiten und Prozesse mit dem Schwerte endigten.

Cartel heißt auch der Vergleich, den zweien kriegsführende oder benachbarte Potentaten und Regenten wegen Auswechslung der Gefangenen, oder Auslieferung der Ausreiser mit einander machen.

Cartetschen, *Cartouches*, *Gargouges*, oder *Gargoujjes*, *Lanternes à Mitraille*, sind von Pergament, Holz, oder Blech gefertigte Büchsen, welche mit bleiernen Musketenkugeln, oder zerhackten Eisenstücken gefüllet, mit einem Deckel verwahrt,

aus Feld- und Regimentstücken in der Nähe auf den andringenden Feind geschossen werden.

Eine andere Art **Cartetschen**, welche man auch **Sagel**, **Patronen** oder **Trauben-Sagel** nennt, wird also verfertigt: ein ca. liberalmäßiger Sack von Zwillich oder anderm Zeuge wird an einen hölzernen Spiegel mit einer Spindel, oder an ein kegelförmiges Stück Eisen befestiget, mit eisernen Kugeln um die Spindel herum bis oben an vollgefüllt, fest zugebunden, und mit einer Schnur dergestalt umwunden, daß er die Figur einer Weintraube bekommt; auch wird die hölzerne Spindel mit einer Scheibe an dem einen Ende in zerlassenes Pech getaucht, darauf über bleierne Kugeln gewälzt, und mit einem Ueberzuge von Leinwand durch Bindfaden befestiget. Dergleichen **Cartetschen** werden gewöhnlich aus 12 bis 24 pfündigen Canonen geschossen.

Carthaune ist das größte und stärkste Geschütz, dessen man sich im Kriege bedient. Sie werden in ganze, dreiviertel, halbe und viertel **Carthaunen** eingetheilt. Eine ganze **Carthaune**, welche nach dem Nürnberger Gewichte 80 bis 90 Zentner an Metall wiegt, schießt eine Kugel von 48 Pfund Eisen. Ihr Kernschuß geht

500 gemeine Schritte weit, im Bogenschusse aber viel weiter. Weil sie zu schwer ist, wird sie nicht viel mehr gebraucht. Eine dreyviertel Carthaune schießt eine Kugel von 36 Pfund Eisen, und wiegt an Metall 60 bis 78 Centner. Eine halbe Carthaune schießt eine Kugel von 24 Pfund, und wiegt 50 bis 60 Zentner. Eine Viertel-Carthaune schießt eine Kugel von 12 Pfund, und wiegt an Metall 28 bis 36 Zentner. Diese beiden letzteren sind in jetzigen Zeiten die gebräuchlichsten. Die 24 Pfündigen braucht man gewöhnlich zum Brescheschießen. Die 12 Pfündner sind sowol in Festungen als Belagerungen unter den Batteriestücken die bequemsten.

Die Doppel Carthaunen, welche 80, 90, auch wol 100 Pfund Eisen schießen, werden hin und wieder nur noch in Zeughäusern gezeigt. Stein-Carthaunen heißen diejenigen, daraus man nicht nur Stein-Kugeln, sondern auch brennende Steine, Feuerballen, Leuchtkugeln, Granat- und Korbhagel schießt. Sie sind gewöhnlich aus Metall, von 5 bis 10 Caliber lang gegossen, haben Kammern, fast wie die Feuermörser, und schießen bis hundert und mehr pfündige Kugeln. Cartusche, Cartouche, ist ein calibermäßiger Sak von

Zwillich oder anderm Zeuge, mit Pulver angefüllt, woran die Canonenkugel befestigt ist, und, auf diese Art, die ganze Ladung einer Canone enthält.

Cascane, heißt im Kriegswesen, eine Einsenkung in die Erde, oder ein Brunnen, aus welchem man Minengänge öffnet, die feindlichen Minirer zu entdecken, und ihrer Arbeit Einhalt zu thun.

Casematten, Canonen Keller, sind in der Kriegsbaukunst, die unter den Flanken, nach der Breite derselben, angebrachte, und mit Schießscharten versehene Gewölbe, um daraus den Graben zu bestreichen, wenn der Feind denselben auf eine oder andere Art passieren will. Wenn sie hinten offen sind, zu welchem Ende aber das Bollwerk hohl seyn muß, daß der Rauch herausziehen kann, so können sie zur horizontalen Bestreichung des Grabens dienlich seyn. Sie müssen aber zugleich Rauchröhren über den Canonen haben.

Casematten, Mordkeller, werden auch die in den Bastionen einiger alten Festungen gewölbten Minengänge genannt, in welchen man hat horchen, und des feindlichen Minirers Herannahung hat abwarten sollen, und durch Sprengung der fertigen geladenen Kammern ihn und seine Arbeit

ver-

Casernen — Chamade.

vernichten. Die Schädlichkeit dieser Gegenminen unter dem Hauptwalle haben die neuern Kriegsbauverständige eingesehen, und mit grossem Vortheile sie unter die Mufenwerke und besonders unter die Contrescarpe verlegt, wo sie wirklich dazu dienen, den Feind Fuß vor Fuß das Erdreich theuer bezahlen zu lassen, und die Anlegung der Bresche-Batterien desto länger aufzuhalten.

Casernen, Casernes, sind lange Gebäude mit vielen Kammern, darin die Soldaten in den Festungen, um den Bürgern desto weniger beschwerlich zu fallen, und zur Unterhaltung besserer Manuszucht, einquartirt sind.

Cavalerie, Reuteri, Cavalerie, besteht in Truppen-corps, welche zu Pferde dienen, und einen guten Theil der Armee ausmachen. Sie wird in schwere und leichte Cavalerie abgetheilt. Zu der ersten werden die Cuirassierer und Carabinierer, und zu der andern die Dragoner, Chevaux-legers, Husaren und berittene Frei-Compagnien gezählt. In dem gegenwärtigen Kriege gegen die Franzosen behauptet die Cavalerie im freien Felde den Vorzug vor der Infanterie.

Chamade (Schamade), ist das Zeichen, welches der Commandant eines belager-

Chape — Charpe. 29

ten Ortes mit der Trommel oder Trompete geben läßt, wenn er capituliren und sich ergeben will; wobei auch eine weisse Fahne aufgesteckt wird.

Chape (Schap) wird in der Artillerie ein Faß genannt, in welches ein anders mit Pulver angefüllt, eingesetzt ist. Auch in der Stükgießerei heißt so der Mantel einer Canonen- oder Mörsersform, welcher von gebrannter und zerstoßener Lehm-erde, Pferdemist und Scheerwolle verfertigt wird.

Chargiren (Schargiren), auf den Feind losgehen, geschieht mit aufgezplantem Bajonette, geschultertem Gewehr, fliegenden Fahnen und klingendem Spiele bis auf drei hundert Schritte von dem Feinde; alsdann wird das Gewehr in linken Arm genommen, und mit gemessenen Schritten, in geschlossenen Reihen und Gliedern vorgerückt, bis man dem Feinde das Weiße im Auge sehen kann. Dann ist die rechte Zeit, Peloton- oder Gliederweise mit sicherem Vortheil zu feuern, oder mit dem Bajonette zu agiren.

Charpe (Scharpe), sind bei einer Pontonbrücke, zwei, zwischen zweien und zweien benachbarten Pontons, und auch an dem Ufer kreuzweis übereinander geschlungene und befestigte Seile, um die Ponton

30 Chef — Citadelle.

Pontons oder Schiffe in der gehörigen Lage fest und unverrückt zu erhalten.

Chef (Echef), Haupt. Im Felde ist der Chef einer Armee der oberste Befehlshaber derselben. Im Kriegswesen überhaupt heißen alle Commandanten besonderer Truppcorps Chefs derselben; z. B. der Oberste ist Chef des Regiments, der Capitain ist Chef seiner Compagnie.

Chevaux-legers, sind leichte Reuter, auf flüchtigen Pferden. Sie werden wie Husaren gebraucht.

Choc (Schock), heißt im Kriegswesen ein feindlicher heftiger Anfall.

Circumvallations - Linie, *Lignes de Circonvallation*, heißt eine Verschanzung, welche aus einer Brustwehre und einem Graben besteht, mit welchem die Belagerer ihre Quartiere und Lager, einen starken Canonenschuß von der Festung entfernt, umgeben, um sich wider die der Stadt zum Entsatz heranrückenden Völker in Sicherheit zu setzen. Die obere Breite des Grabens ist gewöhnlich 12, und die Tiefe 7 Fuß; er ist mit einer Brustwehre versehen, welche von Distanz zu Distanz durch Redouten, und oft durch Feldschlangen flankirt ist.

Citadelle, *Citadelle*, ist eine kleine Festung neben einer größern, von 4, 5, bis 6

Citerne. Clarin.

Bollwerken, welche an große und volkreiche Städte angebaut werden, um theils eine Bürgerschaft, der man nicht recht trauet, im Zaume zu halten, theils sie desto nachdrücklicher wider feindliche Anfälle zu schützen, und der Garnison einen Zufluchtsort zu geben, wenn sie sich aus der großen Festung ziehen muß. Eine Citadelle wird auf dem höchsten Ort neben der Festung angelegt; eine der Polygonseiten ist gegen die Stadt gekehrt, die gegen die Citadelle zu offen seyn muß. Zwischen beiden wird ein großer freier Platz, die *Esplanade* genannt, gelassen. Ist neben der Stadt ein Fluß, so muß ihn die Citadelle bestreichen.

Citerne, Wasserkasten, heißt in Festungen ein vertieftes Behältnis, worin das Regenwasser zum nöthigen Gebrauche gesammelt wird, wenn nicht viel Fluß- oder Brunnenwasser vorhanden ist.

Clarin, *Sourdine*, heißt der gedämpfte Ton einer Trompete, wenn die Cavalerie still aufbrechen soll. Dieses Dämpfen geschiehet durch eine gedrehte hölzerne Röhre, welche unten in die Trompete gestekt wird. Die Trompeten werden dadurch um einen Ton höher, und klingen dabei ganz sanft, als wenn der Ton aus einer weiten Entfernung käme.

Coffer,

Coffer — Cominge.

Coffer, *Coffre*, Mordgrube, heißt in der Kriegsbaufunst ein vertiefter Gang, welchen man queer durch einen trockenen Graben vor die Courtine anbringt, um den Graben von beiden Seiten zu bestreichen. Sie werden 15 bis 18 Schuh breit, und 6 bis 7 Schuh tief angeordnet, die Höhe der kleinen Brustwehre mit eingerechnet, welche 2 Schuh über den Boden des Grabens erhöht, und mit Schießlöchern versehen ist. Man pflegt sie mit starken Dielen zu decken, und mit Erde zu überschütten, damit sie nicht so sehr ins Auge fallen. Die Coffers sind von Caponieres darin verschieden, daß erstere die ganze Breite des Grabens; die Caponieres aber nur einen Theil desselben einnehmen.

Collet, *Buffle*, *Collet de Buffle*, ein wesentliches Stück der Montirung eines Cavaleristen, welches eine Weste von Leder ist, und zur Noth einen Hieb aushalten muß.

Colonne, *Colonne*, heißt ein aufgestelltes oder marschirendes Truppcorps, dessen Fronte viel kleiner als die Höhe ist, oder eine schmale Fronte und eine lange Reihe macht.

Cominge ist der Name einer sehr großen Bombe, nach ihrem Erfinder so benannt. Sie ist in die Zeugbau'er verwiesen, weil sie sehr viel kostet, und dennoch weit

Command — Comm. 31

weniger sicher als die gewöhnlichen Bomben angebracht werden kann.

Commandant einer Festung, *Commandant d'une place*, ist der oberste Kriegsofficier, welcher in einer Festung den Oberbefehl hat, und alles was den Dienst der Besatzung, die Unterhaltung der Festungswerke, und die Vertheidigung des Ortes betrifft, anzuordnen und zu besorgen hat. S. auch *Chef*.

Commando, *Détachement*, heißt, im Kriegswesen, ein Truppcorps, welches zu einer besondern Unternehmung aus einer Garnison, oder von einer im Felde stehenden Armee abgeschickt wird. Ist das Truppcorps zahlreich, und campirt es und hält das Feld besonders, dann wird es ein fliegendes Lager, oder ein fliegendes Corps, *Corps volant*, genannt.

Commando der Armeen, *Commandement des Armées*, erhalten die geschicktesten und versuchtesten Generale, wenn die Regenten nicht selber an der Spitze ihrer Kriegsvölker stehen.

Commando: Wörter bei dem Exerciren, *Commandement de l'exercice*, sind in dem Reglement jedes Dienstes vorgeschrieben, und müssen allen Officieren sowohl als die Handgriffe selbst geläufig seyn, um die Soldaten,

32 Commissariat — Comp.

Soldaten, wenn sie fehlen, belehren zu können.

Commissariat, *Commissariat*, begreift 1) einen sichern Ort im Rücken der Armee, wo die Lebensmittel sind, und Brod für die Kriegsvölker gebakken wird. Die Furasche-Lieferungen, das Vorrath- und Fuhrwesen gehören dazu. 2) Bezeichnet das Wort auch alle Personen, welche zu diesen wichtigen Geschäften bestimmt sind, und welche **Commissarien**, *Commissaires*, heißen.

Commissbrod, *Pain de munition*, ist das Brod, welches den Soldaten im Felde Portionsweise ausgetheilt wird.

Communications-Linien, *Lignes de communication*, werden in der Kriegsbaukunst alle Gräben, oder bedeckte Gänge genannt, welche von einem Werke zum andern gehen, und sie mit einander verbinden. Die *Boyaux* in den Approschen sind eigentlich solche Linien. Siehe Approschen.

Compagnie, *Compagnie*, bedeutet im Kriegswesen eine gewisse Anzahl Reuter oder Fußvolk, denen bei der Cavalerie ein Rittmeister, und bei der Infanterie ein Capitain vorgesetzt ist. Eine Compagnie von der Reuterrei ist gemeiniglich 50 bis 60 Mann stark, und eine von der Infanterie 80 bis 100 Mann, auch mehr.

Compagnie. — Constabel.

Compagnie-Gassen, heißen in einem Lager die Gassen, der leere Raum zwischen zwei Reihen Zelter der Gemeinen, durch welche man reiten und fahren kann.

Compagnie-Zimmermann, hat, außer der Bewaffnung eines gemeinen Grenadiers, noch eine Zimmerart, Zimmertasche, und ein Schurzfell von Fuchtleider. In Friedenszeiten thun sie mit den übrigen Gemeinen gleiche Dienste. Bei Paraden und auf dem Marsche hat der Zimmermann sein Gewehr allezeit über der Schulter hängen, und wann das Bataillon oder die Compagnie mit scharfgeschultertem Gewehre marschiret, hat er die Art mit der Schneide oberwärts auf der linken Schulter liegen etc. Im Felde liegt diesen Zimmerleuten ob, bei Lagerungen die Gewehrkreuze einzuschlagen, die Gewehrmäntel auf- und abzuhängen, Fahnen- und Trommelgerüste zu machen, die spanischen Reuter zu verfertigen und einzuschlagen etc. Wenn ein Bataillon seine Canonen mit sich führt, müssen die Zimmerleute auf dem Marsche dabei seyn, im Falle etwas zerbricht, es gleich zu ergänzen, auch die Wege und Brücken auszubessern. Bei dergleichen Gelegenheiten führet ein Grenadier-Serschant die Zimmerleute an.

Constabel. S. Canonirer.

Contine

Contingent, *Contingent*, Reichs- und Kreis-Contingent, ist alles, was ein jeder Reichsstand zu gemeiner Nothdurft, nach vorher gechebener Verordnung der Reichs- und Kreistages-Deputirten, an baarem Gelde, Proviant und Mannschaft zu der ordentlichen Kreis-Casse und Reichsarmee liefern und stellen muß.

Contregarden, *Couvrefaces*, werden in der Kriegsbaukunst gewöhnlich vor die Facen der Bollwerke gelegt, um sie zu decken. Sie bestehen aus zwei, bis an den Ravelins-Graben verlängerten Facen, ohne einen innern Raum, die mit den Facen des Hauptwalles parallel laufen, und mit einer Brustwehre gegen das Feld hin versehen sind.

Eine Contregarde muß so hoch seyn als das Bollwerk selbst, damit der Feind den Hauptwall nicht beschieszen könne. Dadurch wird er zugleich gehindert, die Facen zu ricochetiren. Die Contregarden machen mit den Ravelinen einen zweiten Wall aus, der im Zickzack herum läuft, also ein kreuzendes Feuer mit allmählig abgeänderten Richtungen giebt. Jeder Theil muß besonders erobert werden. Auf der Contregarde findet der Feind einen unbequemen Platz für seine Batterien.

In einem trockenen Gra-

ben kann man die Contregarde mit dem Ravelin verbinden. Eine solche zusammenhängende Bedeckung des Hauptwalles heißt ein *Mantel*, *Enveloppe*. Die Höhe dieser Mäusenwerke wird am besten der Höhe des Hauptwalles gleich gemacht. Denn, damit man den Feind über den Mäusenwerken hinweg beschieszen könnte, müßten die viel niedriger seyn als der Hauptwall, wodurch dieser aber dem feindlichen Feuer mit den Mäusenwerken zugleich ausgesetzt wäre.

Contrescarpe, *Contrescarpe*, ist eigentlich die äußere Böschung oder Abhang des Grabens einer Festung. Gewöhnlich aber wird darunter die gedachte Böschung, der bedeckte Weg und das *Glacis* zusammen genommen verstanden, daß also: die Contrescarpe angreifen, sich auf derselben festsetzen, eben so viel heißt, als den bedeckten Weg anfallen, sich Meister davon machen.

Contrevallations = Linie, *Lignes de Contrevallation*, *Contreligne*, ist eine Verschanzung, welche die Belagerer gegen die Festung aufwerfen, um sich wider die Ausfälle und andere Unternehmungen der Belagerten zu decken, welche desto mehr zu befürchten sind, je stärker die Garnison der eingeschlossenen Festung ist. In diesem Falle machen die

©

34 Contribut. — Cornet.

machen die Belagerer mit der Contrevallations-Linie den Anfang, und werfen nachher die Circumballations-Linie auf, um sich wider die auswärtigen Angriffe zu schützen. Zwischen diesen beiden Linien campirt alsdann die Belagerungsarmee in ziemlicher Sicherheit. Ist aber weder die Festung von besonderer Wichtigkeit, noch stark besetzt, noch ein Entsatz zu befürchten, so werden beide Linien nicht gezogen.

Contribution, Contribution; bedeutet oft jede Steuer, welche man der rechtmäßigen Obrigkeit erlegt. In Kriegszeiten aber die Schatzung, welche Städte und Dörfer gezwungen sind, dem Feinde zu geben, damit man vor Brand und Plünderung gesichert ist, welches daher auch Brandsteuer, Brandschatzung heißt.

Cordon, Cordon; ziehen, heißt im Kriegswesen, die Kriegsvölker längst den Grenzen eines Landes, oder auch dem Ufer eines Stromes in einer Linie, dergestalt in die daran stossenden Dörfer und Flecken verlegen, daß sie, bei feindlichen Unternehmungen, sich einander unterstützen, und die Absichten des Feindes vereiteln können.

Cornet, Cornette, ist der dritte Officier bei einer Compagnie zu Pferde, wenn kein

Corporal — Crochets.

Unterlieutenant dabei steht. In Gefechten führt er die Standarte, wo er seinen Platz mitten im Escadron hat. Er muß sich eher in Stücken hauen, als sich die Standarte entreissen lassen.

Corporal, Caporal, heißt ein Unterofficier, welcher über 12 bis 15 Mann, oder den sechsten Theil einer Compagnie in jeder Rücksicht die Aufsicht hat, welches eine Corporalschaft, Kotte, Escouade; genannt wird.

Corps, heißt im Kriegswesen ein Haufen, eine Schaar Kriegsvölker.

Corps de Génie, begreift diejenigen, welche sich der Kriegsbaukunst gewidmet haben. S. Génie.

Crémailleres, Cremillieres, gekerbte Haken, werden in der Kriegsbaukunst, die Einschnitte in der Brustwehre des bedekten Begeß genannt, vermittelst welchen dem Durchgange zwischen den Traversen und dem Glacis eine Bedeckung verschafft wird.

Crochets, heißen in der Tranchée die Haken, welche man an den Enden der Zickzacke oder Wendungen anlegt, um im Begegnen einander ausweichen zu können. Die halben Parallelen, welche man zwischen zweien Waffenplätzen der Tranchée anbringt, um eine Cappe zu decken, werden auch Crochets genannt.

Curtine,

Curtine — Demont. Batt.

Curtine, Mittelwall, Zwischenwall, Courtine, heißt dasjenige Stück von einem Wall, welches zwei benachbarte Bollwerke an einander hängt. Es ist die stärkste Linie des Umfangs einer Festung, weil sie von zwei Flanken bestrichen ist; daher auch die Thore in derselben angebracht werden.

Cunette oder Cuvette, heißt der schmale nasse Graben, welcher zuweilen in trockenen Festungsgräben angebracht wird.

D.

Defens-Linie; s. **Vertheidigungs-Linie**.

Defensiv Krieg, oder im Kriege defensiv gehen, *aller defensivement*, heißt, den Feind nicht anzugreifen wollen; sondern alle Gelegenheiten mit ihm handgemein zu werden vermeiden; weil man entweder gegen denselben nicht stark genug ist, oder Zeit gewinnen will, sich besser in Vertheidigungsstand zu setzen.

Offensiven Krieg führt immer der zuerst angreifende Theil.

Défilé; ein enger Weg oder Paß, durch welche im Marsche begriffene Truppen mit kleiner Fronte passieren müssen; das dem Feinde Gelegenheit giebt, sie aufzuhalten, und mit Vortheil anzugreifen.

Demontir-Batterien, Batteries à démonter; legen die

Dépôt — Detaschirte 35

Belagerer auf der ersten Linie der zweiten Parallele an, um die Brustwehren der Bollwerke und der Raveline einzuschiesen. Sie haben vornen einen Graben, und pflegen auch einige Fuß über den Horizont erhoben zu werden. Die Errichtung dieser Batterien ist mühsamer und gefährlicher als der Ricohetir-Batterien. S. auch **Batterie**.

Dépôt, wird bei Belagerungen der Ort genannt, wo der Vorrath von Schanzkörben, Schanzzeuge, Faszinen und andern Nothwendigkeiten verwahrt wird; auch der Versammlungsort der Tranchearbeiter; auch der Piqueter, wenn man Ausfälle vermuthet; und wo sich die Feldcheer aufhalten, um die in den Trancheeen Verwundeten sogleich zu verbinden.

Dépôt-Bataillon, Bataillon de dépôt, ist das Ergänzungs-Bataillon, woraus ein Regiment seinen Verlust an Mannschaft ersetzt. Das vierte Bataillon eines Regiments heißt **Dépôt-Bataillon**.

Déserteur; s. **Ausreiser**.

Détachement, Detaschiren; wird im Kriegswesen von Commandirten gesagt, welche entweder zum Reconosciren oder zu andern Unternehmungen von der Hauptarmee abgeschickt werden.

Detaschirte Werke, pièces détachées; sind Werke, welche

36 Diverſion — Durchb.

welche jenseits des Hauptgrabens einer Festung liegen, um die Herannahung des Feindes, so lange als möglich zu verwehren, und das Hauptwerk zu decken.

Diverſion, Diverſion, wird im Kriegswesen genannt, wenn man einen im Gesichte habenden Feind, von einer oder mehreren Seiten angreift und ihn zwingt, seine Macht zu theilen, oder von seinem Zwecke abzuleiten.

Doppelhaken, Arquebuses à Croc, sind Feuerröhre von Eisen oder Metall, welche 4 bis 8 Loth Blei schießen. Man muß sie bei dem Abfeuern, um den Schuß wohl anzubringen, durch eine Gabel oder anderes Gerüste unterstützen, und in der gehörigen Lage halten.

Doffirung wird von einigen deutschen Ingenieurs die **Böschung** genannt.

Dragoner, Dragons, sind leicht berittene Soldaten, welche, wenn, es erforderlich ist, abſitzen, und zu Fuße dienen müssen. Ihr Gewehr besteht in einer Flinte, Pistolen, Pallafch und Bajonet.

Drukkuugel; ſ. *Globe de compression.*

Durchbrechen, enfoncer, heißt im Kriegswesen, zertrennen, über den Haufen werfen. Ein Bataillon, eine Escadron durchbrechen, enfoncer un Bataillon, un Escadron.

Echelon — Einbohr. Sch. E.

Echelon (Eschlon) heißt eigentlich eine Leitersprosse. Im Kriegswesen wird gesagt: eine Armee marschiere Echelonweise, par oder en Echelon, wenn sie in drei, vier oder mehrere Divisionen getheilet, in einer gewissen Entfernung von einander, anrückt; und wenn sie auf diese Art stille liegt, so sagt man: sie lagere per Echelon.

Ehrenbette, Lit d'honneur, auf dem Bette der Ehre sterben, heißt im Kriege: für das Vaterland, oder das Interesse des Herrn, dem man mit Eid und Treue verpflichtet ist, sein Leben lassen.

Ehrenzeichen der abziehenden Garnison aus eroberten Festungen, Honneurs de la guerre, sind: daß die darin gelegene Besatzung, wenn es möglich ist, über die geschossene Bresche heraus zieht, mit Ober- und Untergewehr, klingendem Spiele, fliegenden Fahnen, brennenden Lanternen, und die Kugel im Munde.

Einbohrende Schüsse, sind solche, welche von einem hohen Walle, unter einem beträchtlichen Winkel herabgehen; allein, darum können sie nicht so viel Wirkung thun, als die bestreichenden Schüsse, welche unter einem sehr kleinen Winkel sich gegen den Horizont

Einfall — Einwärts befest.

izont neigen, und die deswegen auch horizontale Schüsse genannt werden.

Einfall, Invasion, heißt die gewaltsame Einrückung mit einem Kriegsheere in ein fremdes Land oder Gebiete. Wenn solches durch ausgeschickte kleinere Truppen-corps geschieht, werden dergleichen Einfälle, Streifereien, Einbrüche, Incurtions, genannt,

Einfassung der Minengänge, Chassis de la galerie; diese besteht in folgenden Stücken: zweien Pfosten, Montans, werden aufrecht gestellt, welche sich auf eine plattgelegte Schwelle, Semelle, stützen, um nicht in die Erde eingedrückt zu werden. Auf diese wird ein kleiner Querbalken, Traversant oder Chapeau, gelegt. So wie nun der Minirer mit dem Gange weiter vorrückt, werden andere Pfosten und Querbalken, von Zwischenraum zu Zwischenraum, angebracht, und über die Querbalken starke Dielen, und hinter die Pfosten Bretter eingeschoben, um dadurch dem Einbrechen der Erde zuvorzukommen. S. Minen.

Eingehende Winkel. S. Winkel.

Eingekerbte Brustwehren. S. Cremailleres.

Einschliessen. S. Berennen.

Einwärts befestigen, Fortifier au dedans, heißt bei den Ingenieurs, die Boll-

Elevation — Entsatz. 37

werke innerhalb des Polygons, Vielecks, welches befestiget werden soll, angeben und errichten, in welchem Falle sie die äußere Polygone, le polygone exterieur, genannt wird. Wenn im Gegentheile die Bastionen außerhalb des Polygons angegeben werden, so wird solches **auswärts befestigen, fortifier en dehors,** und das Vieleck, die innere Polygone, Polygone interieur, genannt.

Elevation, Elévation, heißt in der Artillerie, die Erhöhung, welche man einer Canone oder einem Mörser im Richten giebt. Die höchste Elevation einer Canone ist 45 Grade; je mehr das Stük über die ebene Fläche, worauf es steht, erhöht ist, desto schwächer sind die Schüsse in ihrer Wirkung.

Enfilade, Enfiliren, heißt im Kriegswesen, ein Ort, von welchem man einen feindlichen Posten oder Linie, der Länge nach, entdecken und beschiesen kann; das man bestreichen nennt. So sagt man: die Tranchsee, den bedekten Weg, die Curtine, den Wallgang enfiliren, bestreichen.

Entsatz, Secours, eine Festung entsetzen, heißt im Kriegswesen, einem angegriffenen belagerten Orte mit einer Armee zu Hülfe eilen, und den Feind zwingen,

38 Enveloppe — Erdmörf.

gen, die Belagerung aufzubeugen.

Enveloppe, ist in der Kriegsbaukunst, eine Art eines schmalen Aussenwerks, welches in den Hauptgraben einer Festung, wenn derselbe zu breit ist, und zuweilen auch jenseits des Grabens angelegt wird, um eine schwache Seite der Festung zu verstärken, wo man nicht Platz hat mit Aussenwerken ins Feld vorzurücken. (S. auch Contregard.)

Epaulement; s. Orillon.

Erdmörfer, **Erdwurf**, **Caïsson des Bombes**, ist ein mit gefüllten Bomben oder Granaten geladenes Faß, welches, nach einem gewissen Grade gerichtet, in die Erde eingegraben wird, nachdem man unter demselben ein kleines Faß mit Pulver, statt der Pulverkammer, angebracht hat. Hierzu kann auch ein hölzerner Mörfer mit einer Kammer, welcher mit Metall oder Blei ausgefüllt ist, mit noch mehreren Vortheile gebraucht werden. Die Unterkammer wird mit dem gehörigen Pulver geladen, kein Spiegel gebraucht, wohl aber ein leichter Deckel, über welchen man viel Mehlpulver streuet, und durch ein auswärtiges Leitfeuer den Wurf beschleuniget; da denn alle Bomben und Granaten auf einmal in die Höhe getrieben und

Erfrischungsq. — Escarpe.

dahin gebracht werden, wo man sie hin haben will.

Die im Glacis eingegrabenen Erdwürfe thun sehr gute Wirkung; man muß sie aber nicht näher als 6 bis 8 Fuß von dem Rande des bedeckten Weges anlegen, damit die daselbst befindliche Mannschaft nicht Gefahr laufe, dadurch beschädigt zu werden. Wenn der bedeckte Weg bestürmt werden soll, und man dergleichen Erdwürfe zu befürchten hat, so werden entschlossene und durch Belohnung angefeuerter Soldaten, währenden Angriffes, schießend vorangeschickt, um das Leitfeuer abzuschneiden, ehe der Feind sich entschlieset, die Würfe abzufeuern.

Erfrischungs-Quartiere,

Quartiers de rafraichissement, giebt man den Soldaten nach ausgestandenen außerordentlichen Beschwerden, welches geschieht, wenn man sie, noch währenden Feldzuges, in gewisse Quartiere zum Ausruhen und zur Erholung verleget.

Escadron, **Schwadrone**,

Escadron, ein Trupp in Schlachtordnung gestellter Reuter von 100, 150 bis 200 Mann; auch bedeutet dies Wort bei der Cavalerie, was Compagnie bei dem Fußvolke heißt.

Escarpe, heißt das disseitige Ufer des Festungsgrabens; das jenseitige, nach dem Felde

Felde hin, die *Contrescarpe*; es beſtimmt eine Böſchung, die mit einer Mauer geſüttert werden muß. S. auch Böſchung und *Contrescarpe*.

Eſcharpiren, *écharper*, heißt, die Linie eines Feſtungswerkes ſchräge beſchießen.

Esplanade. hieß ehemals, die Abdachung der Bruſtwehre des bedeckten Weges, welche jezo *Glacis* heißt. Durch *Espanade* wird jezo der ebene und leere Platz verſtanden, den man zwischen einer Citadelle und den Häuſern der Stadt unbebauet läßt, um freie, ungehinderte Anſicht zu haben. S. auch Citadelle.

Evolutions, ſind Bewegungen, welche Kriegsvölker in Dupplirungen der Reihen und Glieder, im Contramarchiren und Schwenken machen.

Expedition, *Unternehmung*, *Expedition*, heißt die Ausführung eines Anſchlages durch ein Truppen-corps gegen den Feind.

F.

Facen, *Gefichtslinien*, *Faces*, ſind an einer Baſen die Linien, welche von dem Hauptwalle hervortreten, und von außen meiſt ins Geſicht fallen. Jedes Bollwerk hat zwei Facen, welche zwischen dem Bollwerkswinkel und den beiden benachbarten Schulterwinkeln begriffen ſind.

Auf die Facen einer Feſtung werden gemeinlich die Hauptattraken geführt, Breſche geſchoſſen, die *Minirer* angeſetzt, und der Sturm verſucht; nicht nur weil ſie weit in das Feld hervorſtehen, ſondern auch am wenigſten flankirt, und ſolglich ſchwächer als die andern Linien des Hauptwalles ſind.

Fähndrich, *Enſeigne*, iſt die erſte Oberofficiers-Stufe bei den Infanterie- und Dragoner-Regimentern. Die Fahnen bei den Compagnien ſind den Fähndrichen anvertraut, welche ſie in den Actionen gewöhnlich ſelber tragen, und eher ihr Leben als die Fahnen einbüßen müſſen.

Fahne, *Drapeau*, ein an einer Stange befeſtigtes ſeidenes Tuch, das mit einem Wappen oder einem Denkruch geziert iſt. Sie wird vom Fähndrich oder Fahnenjunker getragen, damit der Soldat auf den Märſchen und im Streite wiſſe, wohin er gehöre, und dadurch erinnert werde, ſeinem gethanen Eide Geuüge zu leiſten: ſich von ſeiner Fahne nicht zu entfernen, und zur Beſchüzung derſelben Leib und Leben zu wagen.

Fahnen- und Brandwachten, *Garde du Camp*; die erſtere beſtehet aus einem Fähndrich, 2 Unterofficieren, dreißig Mann, und ei-



40 Fahnenjunker — Fallgat.

nem Tambour, und ist 150 bis 200 Schritte von dem Regimente, vor der ersten Linie eines Lagers postirt. Zur Brandwacht werden zween Unterofficiere und 30 bis 40 Mann von jedem Regimente commandirt, welche eine Schildwacht vor dem Gewehre, eine zur Bewachung der Arrestanten, eine auf jedem Flügel des Regiments, und drei Schildwachten hinter den Nachlöchern, in gleicher Entfernung stehen haben. Die innere Sicherheit des Lagers beruht hauptsächlich auf den Fahnen- und Brandwachten. Sie müssen beständig auf der Hut seyn, und von allem was vorfällt, dem Capitain von der Inspection Bericht abstaten.

Fahnenjunker, *Porte-en-seigne*, heißen bei der Infanterie diejenigen Unterofficiere, welche auf dem Marsche die Fahnen tragen. Gemeiniglich sind es junge Edelleute. Bei der Cavalerie werden sie *Standartjunker*, *Porte-étandarts*, genannt.

Falkonet, *Fauconneau*, ist eine kleine Canone, welche ein bis zwei Pfund Eisen schießt, und in Belagerungen auf den Wällen und Außenwerken mit Vortheil gebraucht wird.

Fallgatter, *Herse*, *Sarazine*, ist ein starkes Gatterwerk von Holz und Eisen, oder auch ganz von Eisen, wel-

Fallgranate — Fattik:W.

ches an Ketten, woran es vermittelst eines Rades und seiner Welle aufgezoogen und niedergelassen werden kann, mitten in dem Durchgange des Thores einer Festung hängt. Es dient dazu, indem man es niederfallen läßt, einen unvermuthet eingedrungenen Feind abzuhalten. Besser dazu sind die *Fallbäume*, *Orgues*, weil jeder derselben an einer besondern Kette hängt; der Fallgatter kann durch einen einzigen starken Baum, oder den geringsten Bauerkarren verhindert werden, daß er nicht bis auf die Erde falle; die Fallbäume aber versperren in dergleichen Zufällen dennoch den Nebenraum.

Fallgranate oder *Leggranate* heißt die Granate, welche man in einer Linie fallen läßt, und gewöhnlich bei dem Stürmen auf dem Walle gebraucht wird.

Faschinen, *Fascines*, sind ein bis $1\frac{1}{2}$ oft 2 bis 3 Fuß dicke und 4 bis 5 Schuhe lange Gebunde von Reisig, welche an beiden Enden und in der Mitte mit Bandweiden zusammengezogen sind. Sie werden, im Kriegswesen vielfältig gebraucht, besonders bei Belagerungen, sowohl in der Festung, als bei der Transporearbeit zur Füllung des Grabens, Aufwerfung benöthigter Dämme &c. &c.

Fatiken-Wachten, *Gardes de fatigue* oder *Corvées*, werden

werden genannt, wenn man mit unbewaffneten Arbeitern zum Futter, Holz, Stroh, und dergleichen Bedürfnisse zu holen, commandirt wird. Sie werden im Felde, wie in Garnisonen, von unten auf, d. h. vom jüngsten Officier an, commandiret.

Faussebraye, Basse enceinte, Unterwall, ist in der Kriegsbaukunst, ein gemeiniglich auf der ebenen Fläche angelegter, und mit einer Brustwehre versehener Gang, am Fuße des Hauptwalles, welchen er außerhalb gänzlich umgiebt und einschließt. Dieser Unterwall wird deswegen angelegt, weil man von dem hohen Walle der Face den Rand des Grabens nicht treffen kann. Allein er muß durch einen Graben von dem Bollwerke abgesondert seyn, sonst füllet die von der Face abgeschossene Erde den Unterwall an, und macht ihn unbrauchbar, ehe noch der Feind an den Graben kömmt.

Feld, Campagne. Im Kriegswesen heißt, zu Felde gehen, aller en campagne: zu wirklichen Kriegsoperationen ausziehen; den Feind aus dem Felde schlagen; ihn in die Flucht treiben; und das Feld behalten: in der Schlacht obliegen, und den Platz behaupten.

Feldbinde. S. Scherpen.
Feldgeschrei, Mot de Rallie-

ment, heißt im Kriegswesen, das Wort, welches den Truppen gegeben worden, um sich zur Nachtzeit, oder wenn sie in einer Schlacht sind in Unordnung gebracht worden, u. daran einander zu erkennen, und sich wieder zu versammeln. S. auch *Parole*. Bei der Bestürmung der Weisenburger Linien war das Feldgeschrei der Kaiserlichen: Maria Theresia; wenn sich 2 Truppencorps, oder verschiedene Colonnen begegneten, antwortete die Eine, nach geschehener Anrufung: Maria! die andere Theresia!

Feldmarschall, Général en chef, Maréchal - Général des Camps, ist die höchste, vornehmste Würde bei den Kriegsvölkern. Alle andere Generale sind dem General-Feldmarschalle untergeordnet, und empfangen von demselben die Befehle.

Feldschanzen, Ports de campagne, werden überhaupt alle ringsherum mit einer Brustwehre und Graben umgebene Werke genannt, welche im Felde zu allerlei Kriegsfällen angelegt, und mit Canonen besetzt werden.

Feldwacht, la grand'Garde, ist ein commandirtes Cavalerie-Corps, welches in einem Lager vor die Fronte außerhalb der Linien, ungefähr einem Canonenschuß davon entfernt, in das Feld vorrückt.

vorrätket, und wenn Anhöhen da sind, diese besetzt hält, so lange die Belagerung währet, oder das Lager unverändert bleibt. Diese Feldwacht detaschiret weiter vorwärts kleinere Posten, und setzet auf allen Seiten Vedetten aus, um nicht unermuthet überfallen zu werden, und auch um so gleich von allem, was im Felde ringsherum vorgeht, benachrichtiget zu seyn. Die verschiedenen kleinen Corps dieser Feldwacht müssen so nahe aneinander stehen, daß nichts sich dem Lager nähern, oder durchschleichen kann, ohne angehalten zu werden. Wenn die Cavaleriewacht von dem Lager entfernt ist, wird sie von Infanterie-Posten unterstützt, hinter welche sie sich bei anbrechender Nacht zurückziehet, und den folgenden Morgen die verlassenen Stellen wieder einnimmt.

Es werden auch Feldwachten von der Infanterie an die Dörfer und Zugänge des Lagers ausgestellt, wo keine Cavalerie agiren kann, als in bergigten und engen Gegenden, Holzungen, Morästen, an Flüssen, u. d. g.

Wenn die Armee aufbricht, und ein neues Lager beziehen will, so marschiret die neue Feldwacht mit dem Generalmajor de jour, dem General-Quartiermeister &c. voraus, und die alte formi-

ret den Nachtrab der Armee, und schlieset den Marsch.

Feldweibel, *Premier Sergeant*, ist der erste und vornehmste Unterofficier bei einer Compagnie zu Fuß, welche er unterrichten und in Zucht halten muß. Er muß gut schreiben und rechnen können.

Feldzeichen, heißt alles was den Officieren sowohl als den gemeinen Soldaten, im Felde zu tragen, verordnet worden, damit sie einander in Actionen, oder auf Partheien, von dem Feinde zu unterscheiden wissen. Dergleichen Zeichen sind: Feldbinden, Degenquasten, Escarpen, auf den Hut gestektes Laub &c. &c.

Feldzeugmeister; s. *General*.

Feldzug, *Campagne*, wird von der Zeit gesagt, in welcher die Armeen wirklich im Felde stehen, welches gewöhnlich den Sommer über zu geschehen pflegt. Wenn man keine Heumagazine vorräthig hat, fangen die Armeen selten vor Ende des Monats May, ohne die Cavalerie zu sehr mitzunehmen, den Feldzug an.

Festung, *Forteresse*, *Place de guerre*, heißt ein Ort, welcher entweder von der Natur, oder durch Kunst, oder durch beide, so vortheilhaft beschaffen und befestiget ist, daß sich wenige gegen viele darin wehren und vertheidigen können. S. **Befestigen**.

Seuer

Feuerballen — Feuern.

Feuerballen, oder **Feuerkugeln**, *Ballons à feu*, *Bales à feu*, heißen überhaupt solche Kugeln, welche vorher angezündet aus Mörsern geworfen werden. Dergleichen sind die Bomben, Brand- und Leuchtkugeln zc. Die besondern und eigentlichen Feuerkugeln enthalten in einem eiförmigen oder kugelförmigen Sack von Zwillich einen festgestampften Satz von leicht und stark brennenden Materien. Der Satz wird auf eine künstliche Art mit Bindfaden ringsherum bewickelt. In den Zwischenräumen des Bindfadens werden kleine, mit Pulver und Kugeln geladene, und mit einem Zündloche versehene Schläge oder Röhren eingeschlagen, welche dazu dienen, das Löschen der entzündeten Kugel zu hindern. Die Feuerkugeln werden in geschmolzenes Pech, Colophonium und Terpenthinöl eingetaucht. Endlich bohrt man ein Loch für die Brandröhre hinein, vermittelst welcher sie, wie eine Bombe, bei dem Werfen entzündet wird.

Feuern, **Feuer geben**, *faire feu*, heißt, das scharf geladene Gewehr in gehöriger Nähe auf den Feind abschießen. Eine Hauptregel der Infanterie ist, ihr Feuer zu sparen zu wissen. Die Furchtsamen feuern zuerst. Die Erfahrung hat es ge-

Feuern — Feuertopf. 43

lehrt, daß Truppen, welche sich im Feuern übereilen, allemal sind geschlagen worden.

Feuern, nennt man auch das Lösbrennen des groben Geschützes; daher die Redensarten: Feuer geben; das erste Feuer aus halten; ein starkes Feuer machen; eine Canone abfeuern.

Feuerpfeile, *Falariques*, sind eine Art mit Ernstfeuer versehener Pfeile, welche aus Canonen und Handgewehr geschossen werden können, um die Dörfer, wohin man sie abschießt, in Brand zu stecken.

Feuersteine, **Flintensteine**, *Pierres à Fusil*, sind im Kriegswesen unentbehrlich. Es sind harte Steine, welche, wann man sie stark an Eisen oder Stahl schlägt, Feuerfunken von sich geben, und daher zum Lösbrennen des Handgewehres gebraucht werden. Eine der Ursachen der Uebergabe der Festung Mainz 1793, war, daß die französische Besatzung darin Mangel an Flintensteinen hatte.

Feuertopf, *Pot à feu*, ist ein Topf von Thon, in welchen man eine gefüllte und mit feinem Pulver bestreute Granate legt, sie mit einem Stücke Pergament oder Leder vermachet, einen Henkel von Strikwerke zum Werfen anbringt, und über das Kreuz mit 2 Luntenden

enden verbindet. Wenn dieser Topf an Dertter geworfen wird, die man beschädigen will, zerbricht er im Fallen, entzündet die Granate, und richtet das abgezweckte Unheil an.

Feuerwerker, Artificiers, heißen in der Artillerie diejenigen, welche die Kunstfeuer zum Ernste, und auch zur Lust, zu verfertigen wissen. Die Bomben und Granaten zu laden, ihre Brandröhre einzurichten, und alles was in Belagerungen aus den Approschen in die Festung, und aus dieser in die Tranchéen geworfen werden soll, ist das eigentliche Geschäft der Feuerwerker.

Feuerwerker-Bündel, ist eine Art eines Ernst-Feuerwerkes. Diese Bündel werden von eisernen oder kupfernen Schlägen, drei- oder einfach, und mit Pulver und Bleikugeln geladen, zusammengesetzt, und mit Draht fest umwunden, damit die Schläge die Gewalt des Pulvers nicht erfahren und von einander fallen, sondern fest beisammen bleiben, und erst an dem Orte, wo sie hingeschossen werden, ihre Wirkung thun. Dergleichen Bündel werden gebraucht, wann, wegen Kürze der Zeit oder anderer Verhinderungen, nicht viele künstliche Feuerballen und Kugeln verfertiget werden können. Sie werden nach

der Größe der Mündungen der Canonen und Mörser geformet, und müssen unmittelbar auf die Pulverladung gesetzt und so abgeschossen werden.

Fladder-Mine, Fougade oder **Fougasse,** ist eine kleine Minenkammer, in der Form eines Brunnens, ungefähr 8 bis 10 Fuß weit, und 10 bis 12 Fuß tief, welche mit Pulverfässern oder Pulverfässen geladen, und wol zugeworfen und verdammet wird. Man errichtet sie von der Festung aus nach dem Felde hin, oder selbst in dem Felde vor dem Glacis, in geringer Tiefe, während der Belagerung, um leichtlich feindliche Werke, oder anrückende Truppen in die Luft zu sprengen. S. noch **Minen.**

Fläche, Superficie, ist ein Raum, welcher nur in die Länge und Breite ausgedehnt ist, und ohne alle Dicke betrachtet wird. Sie ist entweder eben und platt, oder krumm. Eine ebene Fläche ist diejenige, auf welcher man von jedem Punkte zu jedem Punkte eine gerade Linie ziehen kann. Wenn sich dies nicht thun läßt, so ist es eine krumme Fläche; dergleichen die Fläche einer Kugel, eines Cylinders u. ist.

Flanke eines Bollwerks, Streichlinie, Flanc d'un Bastion, heißt diejenige Linie, welche an einem Bollwerke

Flankiren — Flieg. Corps.

werke von der Face bis an das Ende der Courtine gezogen wird. In der Kriegsbaukunst kommt es hauptsächlich auf vortheilhafte Flanken an. Die verschiedenen Manieren zu befestigen sind größtentheils aus der mannichfaltigen Anordnung der Flanken entstanden.

Flankiren, bestreichen, Flanquer, heißt im Kriegswesen, von der Seite entdecken und beschiesen.

Fleches (Fleischen), **Rappen**, sind halbe Redouten, die aus zwei Facen bestehen. Sie werden am Ende des Glacis vor die ausgehenden Winkel desselben gelegt; auch gehören sie zu den Befestigungswerken im Felde. Eine Fleische allein giebt eine schwache Vertheidigung; wenn man aber in der Weite eines Flintenschusses eine Fleische neben die andere legt, so sind sie sehr gut, die Fronte einer Armee zu decken. Wenn die Fleischen durch gerade Linien verbunden werden, so nennt man sie **Redens**, und die geradlinichte Brustwehre einer Courtine. Liegen die Fleischen über einen Flintenschuß von einander, so bricht man die Curtine nach außen hinaus, um eine Vertheidigung von der Seite zu erhalten.

Fliegendes Corps, fliegendes Lager. S. Commando.

Flinten — Fortificat. 45

Flinte, Fusil, ein Feuergewehr, woraus man mit bleiernen Kugeln u. Schrot schießt. Das erste Corps, welches mit Flinten bewaffnet wurde, war das von Ludwig XIV. in Frankreich 1671 errichtete Füsilier-Regiment, das hernach den Namen Royal-Artillerie führte. Seit dem Anfange dieses Jahrhunderts sind die Flinten durchgängig in den europäischen Kriegsheeren eingeführt worden.

Flug des Mörsers, Volée, heißt der vordere Theil des Mörsers von der Mündung an bis an die Kammer.

Flügel, Ailes, werden im Kriegswesen die beiden äußern Enden eines aufmarschirten Truppencorps, Regiments, oder Bataillons genannt. Bei einer in Schlachtordnung gestellten Armee werden die Flügel, nach der allgemeinen Regel, mit Cavalrie gedeckt.

Flügelmäner heißen diejenigen Soldaten, welche, bei einer in Reihen und Gliedern stehenden Truppe auf den beiden äußersten Enden der Flügel im Gliede stehen.

Fortification, Kriegsbaukunst, Fortification, wird die Wissenschaft genannt, Festungen anzulegen, anzugreifen und zu vertheidigen. Die Nothwendigkeit, das Völkerrecht zu behaupten, hat sie die Menschen gelehrt. So bald die Menschen sich endlich aus dem wil

wilden Zustände der Natur gewunden hatten, und in Gesellschaften getreten waren, so konnte die Gleichheit unter ihnen nicht mehr Staat haben.

(Die jetzigen Franzosen wollen zwar systematisch die Gleichheit wieder einführen. Sie mußten daher alle bisher so wohlthätige Bande der Gesellschaft auflösen, und sind dadurch auch wirklich ganz auf dem Wege, wieder in den ursprünglichen Stand der Wildheit und der Barbarei zurück zu stürzen, wenn die verbündeten Mächte sich nicht ihrer erbarmen, und durch eine gegebene Regierungsform sie von dem Rande dieses Abgrundes mit Gewalt zurückreißen.)

Die Güter wurden getheilt, das Eigenthumsrecht eingeführt. Der Eigennutz verursachte bald Uneinigheiten. Der Stärkere bediente sich des Faustrechtes, und die Schwächeren mußten auf Hülfsmittel denken, sich vor willkürlichen Gewaltthätigkeiten in Sicherheit zu setzen. Man bauete Städte, umgab sie mit Verhauen, Zäunen, Gräben, Ringmauern. Diese Befestigungsarten wurden nach und nach immer mehr verbessert, bis sie endlich zu einer Kunst gediehen, und unter dem Namen Kriegsbaukunst oder Fortification, in neuern Zeiten bis zu ei-

nem hohen Grade der Vollkommenheit gewachsen ist. Unter den ältern Kriegsbauwebern haben Coehorn, und der Marschall von Vauban, welchen Belidor so geschickt nachzuahmen wüßte, vortreflich vorgearbeitet.

Die Fortification, oder Kriegsbaukunst wird gemeinlich in die regelmäßige, reguliere, und unregelmäßige, irreguliere, und ferner in die beständige, permanente, und unbeständige, passagere, eingetheilet.

In der regelmäßigen sind alle Seiten und Winkel des Umfanges einander gleich. In der unregelmäßigen, wo man, bei der Anlegung der Festung, sich nach dem vorhandenen Erdreiche richten mußte, sind die Seiten und Winkel derselben von verschiedener Größe und Defnung.

Unter der beständigen Fortification werden alle Festungswerke verstanden, welche dauerhaft aufgeführt werden, und der Zeit und den Feinden immerwährenden Troß bieten sollen. Die unbeständige wird im Felde bei Belagerungen, und sonst im Nothfalle angebracht. Hierher gehören die Circonvallations- und Contrevallations- Linien, Tranchéen, Feldschanzen, Batterien, ic.

Die Kunst, Festungen mit gutem

Fortification — Fouriersch.

gutem Erfolge anzugreifen und zu vertheidigen, wird auch als ein wesentlicher Theil der Kriegsbaukunst angesehen, weil Eines dem Andern immer Vorschrift und Wegweiser ist.

Fortification redoublée, wird von den französischen Ingenieurs das neue Befestigungssystem des Marschalls von Vauban genannt, welches er bei Neü-Breisach, seinem letzten Werke und Meisterstücke angebracht hat.

Fourage (Furasche) Futter, wird im Kriegswesen der Unterhalt für die Pferde genannt.

Souragiren (Furaschiren) heißt im Felde, sich in den Dörfern und deren Feldern mit Futter für die Pferde versehen; im bösslichen Styl heißt es auch bisweilen, verheeren, plündern.

Suraschirer *Fourageurs*; heißen im Felde die Reuter, welche zum Furaschiren ausgeschildet werden. Sie werden von Officieren angeführt, und, wenn etwas feindliches zu befürchten ist, werden sie durch eine Bedeckung, welche eine Kette formiret, vor Ueberfällen beschützt.

Sourier, *Fourier*, ist ein Unterofficier, welcher auf dem Marsche für die Compagnie Quartier macht, das Brod für sie erhält und austheilt ic.

Sourierschützen, sind gemein-

Freicomip. — Fronte. 47

ne Soldaten, welche dem Furier in seinen Geschäften behülflich sind.

Stei: Compagnien; *Compagnies franches*; **Frei-Corps**, sind, bei der Kriegseinrichtung, besondere aus leicht Veritlenen und Fußgängern bestehende Compagnien; welche bei den Armeen als Partheigänger gebraucht werden, und beständig den kleinen Krieg, *la petite guerre*, zu führen haben.

Freiwillige, *Volontairs*; werden die Personen von Stande genannt, welche, ohne in wirklichen Diensten der kriegführenden Macht zu seyn, die Erlaubnis erhalten haben, dem Feldzuge beizuwohnen, um sich in der Kriegswissenschaft zu vervollkommen.

Freiwillige heißen auch diejenige Soldaten, welche theils aus eigener Bewegung, theils nach einem Aufrufe, willig und bereit sind, bei sehr gefährvollen Angriffen, und im Sturme, voran zu marschiren, und der ersten Gefahr muthig entgegen zu gehen.

Griechische Reuter. S. Spanische Reuter.

Fronte, *le Front d'un Bataillon*; wird das erste Glied gegen den Feind eines in Schlachtordnung gestellten Bataillons oder einer Armee genannt. Auf allen Seiten Front machen ist die Eigenschaft eines *Bataillon quar-*

48 Fronte e. F. — Zusang.

ré, wenn solches allenthalben dem Feinde die Spitze bietet.

Fronte einer Festung, Front d'une place, ist, was zwischen zwei benachbarten Bollwerkspitzen sich von außen zeigt, und in das Gesicht fällt. Dieses sind an einer regulär befestigten Polygone, die Curtine, die beiden mit derselben verknüpften Flanken, und die an die Flanken stossenden zwei Bollwerkspitzen.

In einer Belagerung wird die durch die Parallelen eingefasste Seite der Festung, die **Fronte des Angriffes**, *le front d'attaque*, genannt.

Füsilier, Fusiliers, von dem französischen Worte, Fusil, Flinte, werden die mit Flinten bewafneten Soldaten von der Infanterie genannt. Vormals, wie die Piken noch im Gebrauche waren, hatte jede Compagnie, ausser den ordentlichen Grenadieren, welche durchgehends Flinten führten, nur vier Füsilier. Heut zu Tage ist die sämtliche Infanterie mit Flinten bewafnet.

Zusangeln, Chausse-trapes, sind Eisen mit 3, 4 oder 5 Spitzen, von welchen, man werfe sie wie man wolle, immer eine Spitze in der Höhe steht. Man braucht sie in Belagerungen in Breschen, bei einem bevorstehenden Sturme auf dem bedeckten Wege und allenthalben, wo feindliche An-

Futtermauer — Gallerie.

fälle zu vermuten sind, um sie hinzuwerfen, und dadurch den Gang der Mannschaft zu erschweren.

Susvolk. S. Infanterie.

Futtermauer, Mauermantel, Révêtement, Muraille de revêtement, wird in der Kriegsbaukunst die Mauer genannt, womit man die Erdwerke von außen zu bekleiden pflegt, besonders wenn es sandichte Erde ist, damit sie nicht herunter schiese, oder vom Regen abespült werde. Dergleichen mit Futtermauern versehenen Werke heißen alsdann **revetirte, bekleidete, gefüttertete Werke, ouvrages revêtus**.

G.

Gallerie, um über den Graben zu kommen, Galerie à passer un fossé, ist in der Kriegsbaukunst ein kleiner Gang von Holzwerke, welcher von oben und von beiden Seiten mit starken Brettern bedeckt und umgeben ist, und von den Belagerern über einen Graben, der schon mit Faszinen oder andern Sachen angefüllt ist, hinübergeführt und mit Erde beworfen wird, damit die Minierer gesichert, an den Fuß eines Werkes gelangen, und eine Mine anbringen können. In neuern Zeiten geht man damit kürzer zu Werke. Wenn die Bresche gelegt ist, setzt der Minierer, wenn
der

der Graben Wasser hat, des Nachts auf zusammengeschlagenen Brettern hinüber, legt sich in die Bresche, und arbeitet sich unter dem Schutze derer, die ihm den Rücken freihalten, so tief unter das zu sprengende Werk ein, als er es für nöthig hält, ladet seine Mine, verdammet sie, giebt ihr Feuer, erweitert die Bresche, und macht sie gangbar.

Garde, Leibwacht, Gardis du Corps, ist ein auserlesenes Truppenkorps, welches zur Pracht, und zum besondern Schutze des Regenten am nächsten um seine Person militärische Dienste thut.

Gefechte, Action, s. Schlacht.

Gegenlaufgraben, Contre-approches, legen öfters die Belagerten auf eine kurze Entfernung von der Festung, mit einer Batterie am Ende derselben, an, um einen gewissen Theil der feindlichen Laufgraben nach der Länge zu bestreichen. Siehe hiebei **Transchee**.

Gegenminen, Contremines, sind unterirdische Gänge, welche aus den Festungswerken gegen das Feld hin geführt werden, um die feindlichen Minen aufzusuchen, und unbrauchbar zu machen. S. **Minen**.

Geißel, Orages, sind Personen, welche bei Capitulationen der Festungen, Vergleich und Friedenshand-

lungen, von beiden Seiten zu dem Ende pflegen gegeben zu werden, damit ein jeder Theil um so viel mehr versichert sey, daß den eingegangenen Punkten nachgelebet werde. Ist dies geschehen, so werden die Geißel wieder gegen einander ausgewechselt.

In Kriegszeiten werden von den feindlichen Partheien, welche Contributionen eintreiben, die vornehmsten und reichsten Personen eines Ortes oder einer Gegend, als Geißel mit fortgeschleppt, um dadurch die Andern zur Abtragung der angelegten Brandschatzungen zu zwingen.

General, Général, ist in Deutschland, Engelland und Holland die nächste hohe Militärstelle nach dem Feldmarschalle. Bei den Kaiserlichen werden die wirklichen Generale von der Infanterie, **General-Feldzeugmeister**; die von der Cavalerie aber **Generäle** von der Cavalerie genannt.

Generalissimus, Général en Chef, Feldmarschall, bezeichnet die höchste militärische Stelle bei einer Armee im Felde.

Generalität; hierunter werden die sämlichen Generalspersonen einer Armee verstanden. Bei der Kaiserlichen Armee ist der Rang derselben folgender: **General-Lieutenant**, der auch als **Generalissimus** anzusehen

D

zusehen ist; der General-Feldmarschall, der General von der Cavalerie, der General-Feldzeugmeister, der General = Feldmarschall-Lieutenant und der General-Feld-Wachtmeister.

General-Adjutanten, *Aides-de-Camp*, sind bei den Truppen Officiere, welche den Generälen zugeordnet sind, um ihre ertheilten Befehle gehdrig zu überbringen und auszurichten. Sie müssen auch über alle erhaltene und ertheilte Befehle ein genaues, zuverlässiges Tagebuch führen.

General-Auditeur, ist bei den deutschen Kriegsvölkern die höchste Gerichtsperson.

General-Feldzeugmeister, *Grandmaitre de l'Artillerie*, ist eine Generalsperson, welche die Aufsicht und Direction der gesammten Artillerie und ihrer Magazine hat. In allerhöchsten kaiserlichen Diensten werden die wirklichen Generäle von der Infanterie **General-Feldzeugmeister** genannt.

General-Gewaltiger, *Grand-prevôt de l'armée*, hat bei einer Armee die Execution der Justiz, was die Leibesstrafen betrifft. Er taxirt auch die Lebensmittel, welche die Marketender verkaufen. Die Profosen und Steckenknechte stehen unter seinem Commando.

General-Lieutenant, *Lieutenant Général*, ist eine auf den wirklichen General folgende Würde. Diejenigen,

welche sie bekleiden, sind allen General-Majoren vorgesetzt, und stehen nur unter den Befehlen des wirklichen Generales, oder Feldmarschalles.

General-Major, hat in der Generalität den nämlichen Rang, welchen in Kaiserlichen allerhöchsten Diensten der General-Wachtmeister hat. S. Generalität.

General Marsch, *la Générale*; wird dieser geschlagen, so ist er das Zeichen für die sämtliche Infanterie, sich zum Marsche oder zu einem Treffen fertig zu machen, und in das Gewehr zu treten.

General-Quartiermeister, *Maréchal-Général des Logis de l'Armée*, ist eine der wichtigsten Chargen bei einer Armee, und gleichsam die Seele aller ihrer Bewegungen. Die Einrichtung der Märsche, Anordnungen der Lager, Fouraschirungen, Zufuhr der Lebensmittel, und andere dergleichen wichtigen Dinge sind seiner Sorgfalt anvertraut.

General-Wachten, *Gardes des Officiers-Généraux*, sind die nach dem Reglemente bestimmte Anzahl von Soldaten, welche vor dem Quartiere der Generalspersonen die Wacht haben.

General-Wagenmeister, *Vaguemestre général*, führt bei einer Armee das Commando über alle zur Bagaſche gehdrige Personen.

Génie,

Genie — Geschw. Gut.

Génie (*Echenie*), heißt die Kunst: Festungen anzulegen, anzulegen, anzugreifen und zu vertheidigen. Das *Corps de Génie* und *Ingenieurs-Corps* werden davon benannt.

Geschmolzen Zeug, *Roche à feu*, heißt in der Feuerwerkunst die Materie, welche durch verhältnismäßige Vermischung von Salpeter, Schwefel, Mehl, Pulver und Antimonium zubereitet und bei den Feuerwerkern gebraucht wird. Nach der Zubereitung wird diese Materie so hart und fest, daß man sie bei dem Gebrauche in Stücke zerschlagen muß. Zu Spreng- und Luftkugeln, auch in Bomben und Raketen wird davon gebraucht.

Geschütz, bedeutet überhaupt alles Schießgewehr; insbesondere aber versteht man darunter die *Canonen* und *Mörser*, welche in großes und kleines *Geschütz* unterschieden werden. Zu dem großen *Geschütze* gehören die *Batterie-Stücke*. Die *Regiments-Stücke* werden das kleine *Geschütz* eines *Artilleriezug*es bei einer *Armee* genannt.

Geschwächt oder *Flein Gut* haben bei der *Artillerie* diejenigen *Stücke*, welche hinten am Boden weniger als drei *Caliber* dick sind, oder, nach der *Kunstsprache* zu reden, am Boden weniger als ein *Caliber Gut* haben.

Gewehr — Gezelt. 51

Gestärkt Gut wird im Gegentheile von den *Stücken* gesagt, welche am Boden gestärkt sind, d. h. mehr als ein *Caliber* an *Metall* haben.

Gesichts-Linie. S. *Sace*.

Gewehr, *Armes*, sind alle *Waffen* und *Kriegsrüstung*, womit man sich gegen den *Feind* wehren kann. Das *Gewehr* der *Soldaten* wird in *Ober* und *Unte* *gewehr* abgetheilt, welches letztere auch *Seitengewehr* heißt, und worunter *Desgen*, *Säbel*, *Bajonett* u. verstanden werden. Zum *Obergewehr* gehören, *Carabiner*, *Flinten*, *Helleparthen*, *Spontons*, *Kurzgewehre* u. s. w.

Gewehr Mantel, *Manteau d'Armes*, ist ein *Ueberhang*, den man, wann es regnet oder sehr staubet, über die *Gewehrpyramiden*, wo die *Gewehre* *pyramidenartig* aufgestellt sind, decket. Das *herrschaftliche Wappen* und der *Compagnienamen* ist gemeiniglich daran gemacht.

Gewehr strecken, *poser les armes*, wird von *Ueberwundenen* gesagt, welche ihr *Ober*- und *Untergewehr* ablegen müssen, und sich zu *Kriegsgefangenen* ergeben.

Gezelt, *Zelt*, *Pavillon*, *Tente*, *Toile*, ist ein von *starker Leinwand* oder *Zwilling*lich verfertigtes *Zimmer*, welches leicht mitgeführt, aufgeschlagen und wieder abgenommen werden kann.

Es wird mit starken Stangen unterstützt, und mit Strikken fest angezogen an Pföcke befestigt, und thut den Truppen im Felde gute Dienste.

Glacis, *Glacis*, bedeutet überhaupt eine gelinde Abdachung, worin sie von der Böschung verschieden ist, welche letztere abhängiger und steiler ist. An dem jenseitigen Ufer des Festungsgrabens führt man in einer Entfernung von einigen Ruthen eine Brustwehre auf, deren Abdachung sich allmählig in das Feld verliert. Diese Brustwehre mit der Abdachung heißt das **Glacis**, und der Gang zwischen derselben und dem Graben, der bedekt Weg, *chemin couvert*. Beide zusammen nennt man auch die *Contrescarpe* wiewohl diese eigentlich das Ufer des Grabens ist. Ein Vorgraben vor dem **Glacis** hält den Feind sehr auf.

Glied, *Rang*, wird im Kriegswesen eine gewisse Anzahl neben einander in einer Linie gestellter Soldaten genannt. Stehen sie aber gerade hinter einander, so heißt dies eine *Reihe*, *File*. Die Glieder duppliren, *doubler les Rangs*, geschieht, wenn aus zwei Gliedern Eins gemacht wird; welches die Fronte vergrößert und die Höhe des aufgestellten Bataillons oder Corps vermindert.

Das Bataillon wieder **bestellen**, *remettre le Bataillon*, ist das Gegentheil der Dupplirung.

Globe de compression, **Druk- kugel**; ein neues Kunstwort im Minenwesen. Wenn eine Mine sehr stark geladen wird, so äusert sie ihre Wirkung rings umher, und zersprengt dadurch alle benachbarte feindliche Galerien. Der Belagerte kann nun nicht mehr zu seinen Minen kommen, und wenn er auch schon das Leitfeuer gelegt hätte, so wird seine Mine doch wenig Schaden thun, weil die herumliegende Erde schon aufgewühlt ist. Eine solche stark geladene Mine nennt man einen **Globe de Compression**, oder **Druk kugel**. Die **Druk kugel** ist eigentlich der ganze Raum, innerhalb dessen das Pulver einer Mine seine Wirkung äusert; es sey durch Herauswerfen oder Zusammendrücken. Jede gesprungene Mine kann daher eine **Druk kugel** genannt werden. Herr von Belidor nennt aber nur eine stark geladene Mine, welche durch ihren sphärischen Druck auf eine beträchtliche Entfernung wirkt, einen **Globe de Compression**.

Bei der Belagerung von Valenciennes 1793 nöthigte eine solche **Druk kugel** die Franzosen zu der Uebergabe der Festung an die Allirten.

Glühende Kug. — Graben.

Glühende Kugeln, Boulets rouges, sind gewöhnliche Stükkugeln, welche auf einem Roste in Feldschmieden, oder auch in besonders dazu eingerichteten eisernen Glühöfen glühend gemacht, und aus Canonen auf die Festung etc. auf folgende Art geschossen werden: Wenn die Canone mit Pulver und einem Vorschlage von Heu gehörig geladen ist, so wischt man die Canone aus, und thut noch einen Pfropf von Rasen, thonigter Erde oder grünem Holze darauf, räumt ein, und richtet die Canone, und zwar immer etwas erhöht. Hierauf bringt Einer die glühende Kugel in einem eisernen Löffel, läßt sie in die Canone laufen, worauf ein anderer sie sogleich abfeuert. Will man von einer Höhe herab mit glühenden Kugeln in die Tiefe schießen, so werden sie in blechernen Büchsen mit einem Boden mit dem Seckelben bis an die neben beschriebene Ladung gebracht, und abgeschossen. Sie werden gewöhnlich nur aus 6 und 3pfündigen Canonen geschossen; weil die größern Kugeln zu unbequem dazu sind. Man wirft auch aus Mörsern glühende Kugeln.

Gorge. Siehe Rehle.

Graben, Fosse, heißt die Tiefe um eine Festung herum, woraus die Erde zur

Graben. 53

Erbauung der Werke und vorzüglich des Walles ist gebraucht worden, und ist entweder ein trockener Graben oder ein Wassergraben. So wie es die Beschaffenheit der Gegend mit sich bringt, wird er zwischen 6 und 12 Ruthen (zu 12 Fuß) breit, und zwischen 12 und 24 Schuh tief gemacht. Ein nasser Graben, welcher wenigstens 6 Fuß Wasser haben muß, verursacht dem Feinde mancherlei Schwierigkeiten, besonders wenn er fließendes Wasser hat; aber er erschweret auch die Gemeinschaft zwischen dem Hauptwalle und den Außenwerken, und macht es unmöglich, auf den Feind, wenn er einmal bis zu dem Graben gedrungen ist, Ausfälle zu thun. Im Winter ist es bei starkem Froste dem Feinde möglich, über das Eis einen Ueberfall zu thun.

Trockene Graben verschaffen eine sichere Gemeinschaft zwischen allen Werken der Festung, geben die beste Gelegenheit zu Ausfällen und zur Wiedereroberung der verlohrnen Werke, und können zum großen Vortheile der Festung untermindert werden. Dagegen kann ein kühner Feind eher mit dem Degen in der Faust über einen trockenen Graben dringen, und, wenn der Belagerte ihn mit einer starken Fronte angreift, mit einer eben so starken sich entge-

entgegenstellen; auch kann er seinen Minierer leichter, wo es am bequemsten ist, anbringen. Es kommt auf die besondere Beschaffenheit des Ortes an.

Ein trockener Graben ist überhaupt für eine große Festung, mit einer zahlreichen Besatzung, am vortheilhaftesten. Man bringt auch in einem trockenen Graben einen schmalen nassen Graben an.

Gräte des Glacis, Arrête de Glacis, heißt die Zusammenstoßung der Abdachung des Glacis. Sie ist entweder erhoben oder eingebogen, nachdem der Winkel entweder aus- oder eingehend ist.

Granaten, Grénades, heißt man überhaupt alle hohle Kugeln, welche mit Pulver gefüllt, eine Brandröhre bekommen, angezündet und geworfen werden können. Die größten nennt man **Bomben**. (S. dieses Wort.) Die kleinern werden **Sandgranaten**, oder **schlechtweg Granaten** genannt. Diese letztern werden entweder aus freier Hand, oder aus einem besondern Mörser, den ein Mann vor sich halten und tragen kann, geworfen.

Granatenhagel, besteht aus vielen kleinen, in einer hölzernen oder blechernen Pfanne, zusammengesetzten Granaten, welche aus Stein- stücken geworfen werden.

Granatkugeln, Ballons à

Grénades, werden auf folgende Art zugerichtet: in einen am Boden gerundeten Sack thut man 1 oder 2 Pfund Pulver, und setzt darauf eine Granate; auf diese werden noch vier andere Granaten gelegt, der Zwischenraum mit Pulver ausgefüllt, und die gesamten Granaten mit Pulver überschüttet. Auf diese Bet- tung werden wieder vier andere Granaten gelegt, und dies so oft bis vier solche Reihen Granaten über ein- ander kommen. Hierauf wird eine Brandröhre oder Zünder in den Sack ange- bracht, an der Mündung wohl befestiget, und das ganze Werk in zerlassenes Pech getaucht. Zu meh- rerer Haltung und Sicher- heit wird dieser Sack noch mit einem andern überzo- gen, und nochmals in war- mes Pech getaucht; so ist die Granatkugel fertig. Da- bei ist noch zu merken, daß die Zünder der eingesakten Granaten mit Stopinen belegt werden müssen, um desto sicherer Feuer zu fan- gen, und die verlangte Wir- kung zu thun.

Dergleichen Kugeln oder Feuerballen können auch von kleinen Bomben verfer- tigt, und aus Mörsern geworfen werden, welche **Ballons à Bombes** genannt werden.

Grenadier, Grénadier, ein Soldat, welcher mit einem guten

guten Säbel, einer Flinte mit einem Bajonette, und einer Tasche, worin er seine Granaten führt, die er bei einem Angriffe unter die Feinde wirft, bewaffnet ist. Anstatt des Hutes trägt er gewöhnlich eine Mütze, welche vornen mit einer metallenen Platte geziert ist.

Griechisch-Feuer, *Feu Grégeois*, ein seit alten Zeiten her bekanntes heftiges Klebfeuer von besonderer Zusammensetzung, das weder im Wasser noch in der Erde verlöscht, sondern immer fortbrennt, bis seine brennbaren Theile aufgezehrt sind. Griechisch-Feuer wird es genannt, weil die Griechen sich dessen zuerst bedient haben. Die Composition zu diesem Feuer soll Schwefel, Bergharz, Naphtha genannt, Gummi und Pech gewesen seyn.

Große Ritte. S. **Ritt.**

H.

Sackenmörser, sind eine Art Handmörser, woraus Handgranaten auf 300 bis 400 Schritte geworfen werden können; sie thun aber nicht die Dienste derer, welche Coehorn erfunden hat, und die seinen Namen führen.

Sagel, *Draée*, nennt man in der Ernstfeuerwerkerei alles geschrotene oder gehauene Eisen, Rädernägel, gesprungene Stük- oder kleine Musketenkugeln, auch

wohl ganze Granaten. Nachdem nun dieser Hagel beschaffen oder gefüttert ist, nennt man denselben entweder einen gehauenen, in einander gesetzten, sprengenden Korb-, Nagel-, Granat- oder Traubenhagel; von welchen die beiden letzten Arten die verheerendsten sind. Dieser Hagel wird aus Steinstücken, halben Canonen oder Mörsern geschossen und geworfen.

Halbe Bollwerke, *Demi-Bastions*, sind Festungswerke, welche aus einer Face und einer Flanke bestehen, und an den Ecken der Horn- und Kronwerke vorkommen.

Halber Mond; halbe Monden, *Demi-lunes*, werden von den neuern Ingenieuren die Raveline genannt, welche nicht nur die Thore der Festung, sondern auch die Batterien der benachbarten beiden Flanken decken. Sie sind entweder einfach, *Demi-lunes simples*, und bestehen aus zwei Facen; oder doppelte, welche ein inneres, ebenfalls aus zwei Facen bestehendes Werk haben. Siehe noch Ravelin.

Sandgriffe mit dem Gewehre, *Maniement des Armes*, sind Uebungen, mit dem Gewehre gehörig umzugehen, um es in Gefechten vortheilhaft zu gebrauchen.

56 Handmörser — Haubitze.

Handmörser, sind die kleinsten Mörser, woraus Handgranaten geworfen werden.

Handzünder, **Zündruthe**, *Boute-feux*, sind kurze Stöcke mit einem krummen eisernen Hahne, der am Ende von einander gespalten, und mit einer Schraube auf und zusammen zu schrauben ist, von den Canonierern mit Lunten umwunden, und zum Losbrennen der Canonen gebraucht werden.

Hangmörser, **hangende Mörser**, werden diejenigen genannt, welche die Schildzapfen, wie die Canonen, in der Mitte haben. Welche dies nicht haben, heißen **Blockmörser**.

Haubitze, *Obus*, ist ein großes Geschütz, welches eine Kammer wie ein Mörser, dabei aber einen längern Lauf als dieser, und einen etwas kürzern als ein Canonenstück hat. In Vergleichung mit seinem Caliber ist der Lauf einer Haubitze viel kürzer als an den Canonen. Die Haubitzen sind nur 6 Caliber, auch wohl weniger lang. Ihre Kammer ist allemal enger als der Lauf, entweder cylindrisch, gleich weit, oder kegelförmig. Sie gleichen darin den alten Kammerstücken, welche gebraucht wurden, mit wenigem Pulver große steinerne Kugeln zu werfen. Gewöhnlich wirft man aus den Haubitzen Granaten,

Haubitzegr. — **Hebespiegel**.

im Durchmesser fast so groß als der Caliber des Stülfes, auch Carterichen, große steinerne Kugeln, desgleichen Feuer- und Leuchtkugeln.

Haubitze: **Granaten**, sind nur darin von andern Granaten verschieden, daß man sie auf einen hölzernen Spiegel kittet. Man gebraucht sie in einem Kernschusse zum Bresche-schießen, die Erde des Balles damit, wie durch eine Mine, aus einander zu werfen; besonders aber werden sie in einem Bogenschusse geworfen, um die Werke einer Festung damit zu ricochetiren, ferner dadurch etwas in Brand zu stecken, und in Feldschlachten der Reiterrei dadurch Schaden zuzufügen.

Hauptquartier. **S. Quartier**.

Hebespiegel, ist bei den Artilleristen eine hölzerne Scheibe 2 bis 2½ Zoll dick, welche nach der Mündung des Kezels, in dem Fluge, über der Kammer eines Mörfers, wie eine Schüssel platt ausgebreitet, und gerade so breit als der Durchmesser des Mörfers oder Kammerstückes ist. Man setzt sie auf den Pfropf oder Kammer Spiegel, damit die Granaten oder andere Feuerwerkskugeln auf dem Hebespiegel völlig gleich aufliegen, und sich alsdann gut verdammen lassen.

Selle-

Sinterhalt — Hornwerk.

Selleparte. S. Kurzgewehr.

Sinterhalt, Embuscade, wird von Truppen gesagt, welche sich in einem Wald, oder einem andern verborgenen Ort versteckt halten, um ein vorbeiziehendes feindliches Corps unvermuthet zu überfallen.

Söhe, Hauteur, nennt man im Kriegswesen die Reihen eines Bataillons oder Eskadrons. Also sagt man: das Bataillon stehe vier Mann hoch, wenn es in vier Glieder hinter einander steht.

Horizont, Horizon. Ohne die übrigen Erklärungen dieses Wortes zu berühren, dient hier nur zu wissen, daß Horizont auch die ebene Fläche bedeutet, auf welcher man sich befindet.

Horizontal, horizontal, horizontallement, heißt, der Erde gleich, eben, waagrecht.

Horizontalschuß. S. Kernschuß.

Hornwerk, Corne, Ouvrage à Corne, ist ein Mosenwerk, dessen Fronte mit zwei halben Bollwerken, welche mit einer Courtine aneinander gefügt sind, befestiget ist, und von beiden Seiten vermittelst zweier langen, gemeiniglich parallel laufenden Linien, welche Flügel genannt werden, an die Kehle des Werks anschließt. Dergleichen halbe Bollwerke werden von einigen Ingenieurs Epaulements genannt.

Husaren — Infanterie. 57

Sublanan. S. Ulanen.

Husaren, Hussars, sind leichtbewaffnete Reuter auf schnellen flüchtigen Pferden; ihre Rüstung besteht in einem großen Säbel, einem Paar Pistolen, und einem gezogenen Rohre. In Unternehmungen, wo es auf Geschwindigkeit ankömmt, thun sie vortrefliche Dienste.

J.

Jäger, Chasseurs; werden heutiges Tages auch als Kriegsvölker gebraucht. Man hat bei den Armeen Jägercorps zu Fufe, Chasseurs à pied, und zu Pferde, Chasseurs à cheval. Die erstern bestehen meist aus gelernten Jägern, deren vorzügliches Gewehr eine leichte gezogene Büchse ist, womit sie in ziemlich weiter Entfernung den Feind erreichen. Sie sind gemeiniglich bei dem Vortrabe der Armee, und bei den Vorposten im Lager. Auch in Holzungen thun sie vortrefliche Dienste. Die Jäger zu Pferde gehören zu der leichten Reuterei, und werden als Husaren oder auch als Dragoner gebraucht.

Infanterie, Fußvolk, Infanterie, machen die Soldaten aus, welche zu Fufe dienen. Sie wird für die Stärke der Armee gehalten, welche hauptsächlich den Feind zum Weichen bringen, und die Cavalerie durch

Q 5

Ein

Einbauen und Verfolgen den Sieg vollenden muß. Da die Infanterie zu unterhalten nicht so kostbar als die Cavalerie ist, so pflegt man gemeiniglich zweimal so viel Infanterie als Cavalerie zu haben.

Ingenieur, Kriegsbaumeister; ein in der Kriegsbaukunst geübter und erfahrner Offizier, welcher nicht allein Festungen anzulegen, sondern auch bei Belagerungen die Attafen, und in belagerten Festungen und andern Posten die Bertheidigung anzuordnen weiß.

Intervalle, Intervalle, heißt die Zwischenweite von einem Bataillon oder einer Eskadron zur andern, wenn sie in einer Linie neben einander stehen, und wird gewöhnlich bei Schlachtordnungen so eingerichtet, daß ein anderes Bataillon oder Eskadron, ohne sich zu brechen, dadurch marschiren kann.

K.

Kammer, Chambre, heißt bei dem groben Geschütze überhaupt, und insonderheit bei einem Mörser oder einer Haubitze, die hinterste Höhlung oder hinterste Raum, worin das Pulver geladen wird, das hinreicht, die Kugel oder Bombe an den bestimmten Ort zu treiben.

In einer kugelförmigen Kammer würde das Pulver

sich am geschwindesten mit einander entzünden, folglich der Kugel die größte Geschwindigkeit mittheilen. Allein um anderer Ursachen willen macht man die Kammern gewöhnlich cylindrisch, d. h. von gleicher Weite mit dem übrigen Theile der Seele des Stückes. Diese Figur erlaubt, daß man die Canonen massiv giesen, und sie mit vorher verfertigten Cartuschen, Patronen, zum geschwindern Schieszen laden kann. Auch lassen sich die cylindrischen Kammern viel leichter auspuken, und man hat nicht zu befürchten, daß von dem vorigen Schusse etwa nachgebliebene Funken die zwote Ladung zu früh entzünden. Man hat auch birnenförmige und kugelförmige Kammern versucht.

Kammerspiegel, ist eine aus trockenem Holze gedrehte Scheibe, welche man braucht, die Kammern an dem groben Geschütze damit zu verdammen, und die Kugel darauf zu setzen, damit sie sich desto weiter werfen lassen.

Kammerstücke, sind eine Art groben Geschützes, welche Kammern wie die Mörser haben. Sie werden jeko wenig mehr gebraucht.

Kanone. S. *Canone*.

Karkassen. S. *Carcassen*.

Kartätsche. S. *Cartetsche*.

Karthaune. S. *Carthaune*.

Kaze, Cavalier, heißt in der

Regelkugel — Keilstücke.

der Kriegsbaukunst, ein hohes, gewöhnlich in ein Bollwerk, am besten hinter der Courtine des Hauptwalles, angelegtes Werk, welches dazu dient, das Feld rings um die Festung zu entdecken, und mit schwerem Geschütze weit hinaus, über den vorliegenden Werken hinweg, den Feind beschiesen zu können, oder eine vor der Festung gelegene Anhöhe davon zu bestreichen.

Regelkugel, heißt in der Feuerwerkerkunst, eine mit Regeln von Eisen versezte Kugel. Sie werden zuweilen scharf geladen, und unter die Feinde geworfen.

Rehle, *Gorge*, wird, in der Kriegsbaukunst, der Eingang einzelner Festungswerke genannt. Die Rehle eines Bollwerkes ist die Weite der Oefnung zwischen den beiden Winkeln, den die benachbarten Flanken mit den Curtinen bilden. Die Rehle eines Navelins ist die Zwischenweite von den Enden der breiten Facen gegen die Festung zu. Und so die Rehlen der andern Mosenwerke.

Rehlwinkel, *Angle de la gorge*, heißt der Winkel, den zwei verlängerte und zusammenstosende Courtinen, in der Mitte eines Bollwerkes machen.

Keilstücke, sind eine Art Canonen, welche von hinten geladen werden, und den

Kernschuß — Kettent. 59

Nutzen haben, daß man sie in engen Wegen bequem und geschwind laden und abfeuern kann.

Kernschuß, *Coup de bout en blanc*, wird derjenige Canonenschuß genannt, wenn die Canone horizontal gerichtet ist, so daß die Kugel nicht im Bogen, sondern gerade aus fliegt. Und alsdann sagt man: die Canone sey Kernrecht gerichtet.

Kessel, *Batterie à bombes, à mortiers, à pierres*, ist gewöhnlich ein eingegrabener und mit Bettungen für Mörser und Steinstücke eingerichteter Ort in der Tranchée, um Bomben, Granaten, Carcassen, u. d. g. auf die feindlichen Werke zu werfen.

Kette einer Suraschirung, *Enceinte d'un Fourage, chaine d'un Fourage*, heißt die Einrichtung der commandirten Mannschaft, welche eine Suraschirung bedecken soll, und die Stellung, in welche sie sich setzt, um die Suraschirer einzuschließen.

Kettenkugeln, *Boulets à chaine*, bestehen aus zwei halben Kugeln, die hohl sind, und mit einer 3 bis 4 Fuß langen Kette, welche man hinein legen kann, zusammengehängt werden, so daß sie eine ganze Kugel bilden. Man hat auch zuweilen zwei ganze Kugeln mit einer Kette verbunden,
und

60 Kleingut — Krieg.

und aus Canonen geschossen.

Kleingut, nennet man in der Artillerie, wenn ein Stük am Boden, über dem Zündloche, nicht die gewöhnliche Dicke eines Calibers hat, und also nicht vollgütig ist. Siehe **Geschwächt Gut**.

Kolbe, Boutons, werden die gedrechselten Stükken Holz an dem Canonenseker, Wischer, und der Ladeschaukel genannt.

Kornpulver, Poudre en grain, nennen die Feuerwerker das gewöhnliche Schießpulver, welches sie zu einigen gröbern Säzen gebrauchen, zum Unterschiede des Mehlpulvers, **Pulverin**, welches zerrieben und fein, wie Mehl seyn muß.

Kraut und Lot, eine im Soldatenwesen gebräuchliche Medensart, welches so viel heißt als Pulver und Blei.

Kleiner Krieg, la petite Guerre, werden die Streifereyen der ausgeschiften Partheyen und der Freicorps genannt, welche den Feind beständig zu beunruhigen, und unversehens zu überfallen suchen müssen.

Krieg, Guerre; man unterscheidet fünf besondere Gattungen von Kriegen, wovon jede auf eine besondere Art geführt wird. 1) Der **Defensiv-Krieg**; 2) Der

Kriegsbelohnungen.

Offensiv-Krieg; 3) Der **Krieg unter gleichwiegenden Mächten**; 4) Der **Zülfkrieg**, welcher außer den Grenzen zur Unterstützung eines Bundesgenossen geführt wird; und 5) der **bürgerliche Krieg**, der verderblichste unter allen.

Kriegsbaukunst, S. Fortification.

Kriegsbaumeister, S. Ingénieur.

Kriegsbelohnungen, Récompenses militaires. Kränze, Kronen und Statuen waren in Griechenland und dem alten Rom die Belohnung der damaligen Kriegshelden. In unsern Zeiten haben die Potentaten militairische Orden errichtet, um die Tapferkeit ihrer Officiere, und goldene und silberne Medaillen bestimmt, um den kriegerischen Muth der Unterofficiere und Gemeinen zu belohnen und anzufeuern. Kaiser Joseph II. führte die Medaillen ein, und Preussens König, Friedrich Wilhelm II. belohnte zuerst bei der Belagerung von Mainz die Tapferkeit seiner Soldaten mit Medaillen. Die militairischen Orden werden an einem Bande um den Hals, und die Medaillen an einem Bande im Knopfloche getragen. Mit den Medaillen ist ein erhöhter Sold verbunden.

Zu den Kriegsbelohnungen

gen

Kriegscassa — Kriegserkl.

gen gehören auch die in den meisten Staaten errichtete Invalidenhäuser, worin die im Kriege verstümmelten und unbrauchbar gemachten Soldaten anständig unterhalten und versorget werden; s. auch Meritenorden.

Kriegscassa, Feldcassa, Trésor de la guerre; die große und unentbehrliche Triebfeder aller großen menschlichen Unternehmungen, das Geld, darf besonders bei den Armeen im Felde niemals fehlen. Wenn die Armee stille liegt, ist der Platz der Feldcassa im Hauptquartier, wo sie von der Wache des commandirenden Generales, und oft durch eine besondere Mannschaft, so wie auf dem Marsche, bewachtet und geschützt wird. Auf dem Marsche gehöret sie vor die Spitze der schweren, und unmittelbar vor die Bagasche des Generales en Chef.

Kriegsdisciplin s. Mannszucht.

Kriegserklärung, Déclaration de Guerre. Ehedessen pflegte man einander ordentliche Herolde zuzuschicken, und durch sie die Fehde ankündigen zu lassen. Jetzt geschieht dies durch Manifeste, worin die bewegenden Ursachen zum Kriege angegeben werden. Man macht sonst auch einen Unterschied zwischen einer Kriegserklärung und einem Manifeste, nach welchem erstere nur an

Kriegsgef. — Kriegsm. 61

die Feinde, dieses aber an Freunde und Feinde ergeht. Siehe auch Manifest.

Kriegsgefangene, Prisonniers de guerre, sind Officiere und Soldaten, die in einem Gefechte, oder in einer Festung übermannet worden, das Gewehr streckten, und sich in die Gewalt des Siegers übergeben mußten.

Kriegsgeräthe, Armatures; hierzu wird alles gerechnet, was eine Armee im Felde an Geschütze, Gewehr und Waffen, und Werkzeuge aller Art zum Angriffe und zur Vertheidigung braucht.

Kriegskunst s. Taktik.

Kriegslist, Stratageme, Ruse. Im Kriege sagt man, ist alles erlaubt, was dem Feinde Abbruch und Schaden thun kann: Nach dieser Kriegsmoral müssen alle Arten von Kriegslisten beurtheilet werden. Die gemeinste und doch so oft gelungene Kriegslist ist ein verstellter Rückzug, wodurch ein unborsichtiger Feind bis zu einem für ihn bereiteten Hinterhalt gelockt wird.

Kriegsmanöver, Manœuvres de guerre, sind Hauptcapitel der Kriegskunst oder Taktik. Die Handgriffe, Evolutionen und Schwenkungen sind nur die Anfangsgründe der Manöver, welche im Großen mit ganzen Corps und Armeen bewerkstelliget werden, um dem Feinde seine Vortheile abzur-

abzugewinnen, denselben in das Gedränge zu bringen, und zu besiegen.

Man sagt von einer Armee, daß sie wohl manövriert habe, wenn die über den Feind erhaltenen Vortheile eine Folge ihrer gut ausgeführten Anstalten und Bewegungen sind. Eben so sagt man von dem Commandanten einer Festung; daß er bei Vertheidigung der Bresche; und von einem Generale, daß er bei dem Angriffe eines Posten wohl oder übel manövriert habe.

Kriegsmusik, *Instruments militaires*. In Garnison sowohl als auf Märschen und im Felde, wird den Truppen durch einen gewissen bestimmten Schall der Kriegsmusik zu erkennen gegeben, was für eine besondere Operation vorgenommen werden soll.

Die Cavallerie hat Trompeten und Pauken; die Dragoner die Trommel; die Infanterie haben, ausser der Trommel, bei jeder Compagnie einen auch zweien Pfeifer, und viele Regimenter dabei noch mehrere Hautboisten.

Kriegsoperationen, *Opérations de Guerre*, bestehen in Ausführung der gemachten Kriegsplane, in der Verschwiegenheit, Geschwindigkeit, im Marschiren, Lager nehmen, Festungen belagern, im Fechten und Siegen.

Kriegsrath, *Conseil de guerre*, werden im Felde die Zusammenkünfte der Generale und Oberbefehlshaber einer Armee genannt, wenn sie, über vorzunehmende wichtige Kriegsoperationen zu berathschlagen, sich in dem Hauptquartiere des commandirenden Generals versammeln.

Kriegsrecht, *Conseil de guerre, Cour martiale*, wird bei den Truppen die Justanz genannt, bei welcher die Verbrechen der Soldaten untersucht, und das Endurtheil nach den Kriegsartikeln abgefasset wird. Es geht allemal ein Verhör voran, worin die Sache erst untersucht, und nachher an das ordentlich ernannte Kriegsrecht gewiesen und demselben übergeben wird.

Hat ein Stabsofficier sich vergangen, so bekömmt er Arrest in seinem Quartiere. Ist die Sache von Wichtigkeit, so wird ihm ein Unterofficier in sein Zimmer, und ausserhalb drei Mann zur Wache gesetzt. Betrifft es Etwas, welches Leib und Leben gelten kann, so wird die Mannschaft zur Wache verstärkt, damit er nicht entwische.

Wenn ein Stabsofficier verhöret werden muß, wird es demselben durch den Adjutanten angesagt, und das Verhör von dem Commandeur und einem Stabsofficier in dem Quartiere des Com-

Kriegsrecht.

Commandeurs vom Regimente gehalten, wohin ihn der Adjutant begleitet. Hierauf wird das Verhör an den Generalauditor geschickt, und wenn darüber gesprochen werden muß, werden ein General als Präsident, 2 Obristen, 2 Obristlieutenante, 2 Majore, und 2 Capitaine zum Kriegsrechte bestimmt.

Wenn ein Capitain verhört werden muß, werden ein Stabsofficier mit einem Capitaine zum Verhöre, und zum Kriegsrechte ein Obristlieutenant als Präsident, 2 Majore, 2 Capitaine, 2 Lieutenante und 2 Fähndriche verordnet.

Zum Verhöre eines Subaltern-Officiers wird ein Capitaine und 1 Lieutenant oder Fähndrich, und zum Kriegsrechte ein Stabsofficier als Präsident, 2 Capitaine, 2 Lieutenante und 2 Fähndriche ernennet.

Ein Unterofficier wird durch einen Lieutenant und einen Fähndrich verhöret, und zum Kriegsrechte werden ein Capitain als Präsident, 2 Lieutenante, 2 Fähndriche, 2 Serschanten und 2 Corporale beordert. Betrifft die Sache Leib und Leben, so werden zum Kriegsrechte ein Stabsofficier als Präsident, 3 Capitaine, 3 Lieutenante, 3 Fähndriche, 3 Serschanten, u. 3 Corporale befehligt.

Kriegsvor. Kriegsüb. 63

Zum Verhöre über einen Gemeinen wird ein alter Premier-Lieutenant, und zum Standrechte ein Capitain als Präsident, 2 Lieutenante, 2 Fähndriche, 2 Serschanten, 2 Corporale, 2 Gefreiten, und 2 Gemeinen commandiret. Wenn aber das Verbrechen Leib und Leben verwirkt habe, werden ein Stabsofficier als Präsident, 3 Capitaine, 3 Lieutenante, 3 Fähndriche, 3 Serschanten, 3 Corporale, 3 Gefreiten und 3 Gemeine zum Kriegsrechte bestimmt.

Kriegs- und Mundvorrath, *Munition de guerre & de bouche*; zu dem ersten gehören das Pulver, Kugeln, Bomben, Luntten, Schanzzeug u. s. w.; Lebensmittel für Menschen und Pferde machen den Mundvorrath aus.

Kriegsübungen, Exercices militaires, werden die Bemühungen genannt, durch welche man den Soldaten die Handgriffe mit dem Gewehre, und die Evolutionen beibringt, sie zum Angriffe und zur Gegenwehre, zum Vorrücken und Zurückziehen, und überhaupt zu allen Diensten im Kriege geschickt und fertig macht.

Wie die heutiges Tages üblichen Handgriffe und Evolutionen gemacht werden, davon sind in verschiedenen Ländern besondere Vorschriften und Reglements

ments vorhanden, die in Kleinigkeiten wohl verschieden sind, in der Hauptsache aber alle mit einander übereinkommen.

Kriegszucht, *Police des Armées*, ist die Polizei, welche man im Kriege unter den Soldaten zu beobachten und auszuüben pflegt. Sie erhält die ganze Aufführung der Soldaten in ihren gebührenden Schranken. Ohne sie würde die auserlesenste Mannschaft nichts anders, als ein Haufen von Straßenräubern und Mördern seyn. Siehe auch **Mannszucht**.

Kriegszurüstungen, *Préparatifs de guerre*; hierzu gehören überhaupt: 1) ein geübtes Kriegsheer, welches beständig auf den Beinen muß gehalten werden; 2) wohl angelegte Grenzfestungen, zur Verwahrung der Vasse; 3) ein guter Vorrath an allen möglichen Kriegsgeräthschaften; 4) mit hinlänglichem Vorrathe an Lebensmitteln angefüllte Magazine; 5) sichere Freunde und Bundesgenossen; 6) eine gute Kriegscassa; 7) nothdürftige Hülfsvölker.

Eine Hauptregel in der Staatskunde ist: heftige aber kurze Kriege zu führen. Dazu ist es nöthig, sich mit Bedacht zu rüsten, plötzlich loszubrechen, die Sache mit allem möglichen

Nachdrucke anzufangen, und der ganzen Fehde so bald als möglich wieder ein erwünschtes Ende zu machen. Langwierige Kriege sind für den Sieger fast eben so nachtheilig und länderverderblich als für den Besiegten.

Krone, *Crête du parabet*, heißt, in der Kriegsbaukunst, der obere Rand einer Brustwehre, oder der Theil, welcher dem Manne, wenn er im Anschlage liegt, die Brust deckt.

Kronwerk, *Ouvrage à couronne*, ist das größte aller Arten von Mäusenwerken. Es hat eine große Kehle, zween Flügel wie die Hornwerke, und ist an den Enden gegen das Feld zu mit zwei halben Basteyen versehen. Jede derselben schließt mit einer Courtine gegen die Mitte an eine ganze Bastey an, welche gegen das Feld ein wenig weiter, als die halben Basteyen, austritt. Die Wälle, Brustwehre, und Gräben dieser Werke sind denen der Hornwerke gleich.

Kugeln, *Boulets, Bales*, sind von Eisen, Stein oder Blei. Boulet wird in französischer Sprache von Canonenkugeln gesagt, wiewohl auch das Wort Bale gebraucht wird, wenn von dem Caliber der Canone die Rede ist; un Canon de vingt-quatre, de douze, de trois livres de bale, ein

Kugelleer. Kugelz.

ein 24, 12, 3pfündiges Stük; hingegen kann Boulet von Musketenkugeln nicht gesagt werden, welche Bales heißen, und von Blei sind. Man hat versucht, mit eisernen Kugeln aus Musketen zu schießen, aber gefunden, daß sie nicht nur zu leicht sind, sondern auch den Lauf des Gewehres zerrißen und unbrauchbar machen. Die Canonenkugeln sowohl als die Kugeln des kleinen Feuergewehres werden nach dem erforderlichen Caliber eingerichtet und gegossen.

Kugelleer, Kugelöhr, Passebale, Passe-boulet, ist ein Werkzeug, womit man die Kugeln probiret, ob sie die gehörige Größe und Rundung haben. Es ist ein Bret, oder eine Platte von Eisen oder Kupfer, welche nach dem verlangten Caliber durchlöchert ist, so daß die Kugeln genau durchgehen, und den Rand der Oeffnung ringsherum berühren muß, sonst ist die Kugel nicht zu brauchen. Man hat auch Kugelleeren von starkem Eisenbleche, welche in der Form eines Ringes verfertigt und mit einer Handhabe versehen sind, die man nur über jede Kugel passet.

Kugelzieher, Tirebouvre, ist ein Artillerie-Instrument, mit welchem man den Vorschlag, und folglich auch die Kugel aus einer

Küraß. Kurzgewehr. 65

Canone herauszieht. Die kleinen Kugelzieher zu Büchsen, Flinten und Pistolen werden Kräger, *de petits Tirebouvres*, genannt.

Küraß, Cuirasse, ist heutiges Tages eine Rüstung von Eisenblech, welche um die Brust herum gechnallert wird, und so stark ist, daß keine Musketenkugel durchgeht. Die damit gerüsteten Cavalisten werden Kürassier Reiter, *Cuirassiers*, genannt. Sie sind in Regimenten abgetheilet, und machen bei einer Armee die schwere Cavallerie aus.

Kurzgewehr, Zellpartie, Halebarde, ist das Gewehr der Unterofficiere bei der Infanterie, und ein Abkömmling der alten Partisane. Es besteht in einem runden hölzernen Schaft, welcher mit dem figurirten Eisen, das ihn wehrhaft macht, 6 Fuß lang, und am Ende mit einem eisernen Schube, *Talon*, versehen ist.

Wenn dieses Gewehr etwas gröber zugeschnitten ist, heißt es eine Selleparte, oder Hallebarte, weil es mit einer Barte versehen ist, und in den Hallen oder Vorzimmern der fürstlichen Palläste von den Wachtambenden geführt wurde. Der Name Kurzgewehr, da es nichts weniger als kurz ist, kömmt wahrscheinlich von der schwedischen Benennung, *Kors-Gewehr,*

Kreuz-

Ⓒ

Kreuzgewehr, her, weil das obere Eisen wie ein Kreuz gestaltet ist.

Lademaas, Pulvermaas, *Mesure à poudre*; diese sind zu jeder Canone, Mörser, Haubitze, Rohre, Flinte, Pistole ic. besonders eingerichtet, und fassen so viel Pulver, als sie gehörig zu laden nöthig ist.

Ladeschaukel, Lanterne à charger ou à Poudre, Lance, Chargeoir, ist das von einer Kupferplatte, nach dem Caliber des Stückes, gefertigte, und mit einem langen Schafte versehene Canonier-Instrument, womit die Ladung in den Lauf oder die Seele der Canonen gebracht wird.

Ladestock, Baquette de Fusil, heißt der lange dünne Stock von Holz oder Eisen, womit die Ladung einer Flinte oder eines andern Feuerrohres angesetzt wird. Das Gewehr der Infanteristen ist heutiges Tages mit eisernen Ladestöcken versehen. Friedrich II. König von Preussen, führte zuerst bei seiner Armee die eisernen Cylinder-Ladestöcke ein, weil damit weit schneller geladen wird. Diese sind seitdem in Europa fast allgemein bei den Armeen eingeführt worden.

Ladung, Charge, heißt eigentlich bei dem Geschütze das Maas des Pulvers, das zu einem Schusse erfordert wird. Bei dem kleinen Geschütze braucht man ei-

Lademaas, oder in Vorrath gefertigte Patronen. Die Ladeschaukel aus starkem Kupferbleche ist gewöhnlich nach dem gegebenen Caliber so gefertigt, daß sie die erforderliche Ladung Pulver fassen kann.

Die gehörige Ladung Pulver zu bestimmen, ist schwer. Durch eine zu starke werden die Kosten vergrößert, ohne daß die Wirkung merklich stärker würde, weil die Kugel früher aus der Canone heraus ist, als alles Pulver sich entzündet hat. Es entwischt auch alsdann von der aus dem Pulver entbundenen elastischen Materie mehr aus dem Zündloche, welches durch die heftigern Flammen mehr angegriffen, und dadurch früher unbrauchbar wird. Durch eine zu starke Ladung wird auch vielleicht die Länge des Stückes nachtheiligerweise vermindert. Durch die Theorie hat man versucht, die vortheilhafteste Ladung nach dem Verhältnisse der Länge der Seele zu bestimmen; in der Praktik nimmt man aber nicht so viel als die Theorie vorschreibt. Die Artilleristen pflegen halb so viel Pulver zu nehmen, als die Kugel wiegt. Belidor hat gefunden, daß die stärkste Ladung ungesähr der dritte Theil der Kugelschwere seyn muß.

Lärm, Alarme, ist ein Zeichen, das durch einen gewissen

Lärmplatz — Lager.

wissen Trommelschlag oder Trompetenschall den bei einander stehenden Truppen gegeben wird, sich schnell zu versammeln und das Gewehr zu ergreifen, um ein feindliches Unternehmen zu vereiteln. S. auch blinder Lärmen.

Lärmplatz, *Place d'armes*, in einer Festung, ist ein Ort am Walle, wo sich die Garnison bei entstehendem Lärmen mit Ober- und Untergewehr einfänden muß. Im Felde ist der Lärmplatz vor der Fronte des Lagers.

Laffette, *Affût*, heißt das Gestell, worauf die Canonen und Mörser ruhen. Man unterscheidet Feldwall- und Schifflaffeten. Die Feldlaffeten haben höhere Ränder und längere Wände als die Walllaffeten. Die Wände der Feldlaffeten, *Flasques*, werden durch vier Riegel verbunden, vornen durch den Stirn- oder Achsenriegel; in der Mitte, neben dem Hintertheile der Canone, durch den Rührriegel und Stellriegel, am Ende durch den Schwanz- oder Stoßriegel. In den Walllaffeten ist in der Mitte nur ein Riegel. Die Schifflaffeten, deren man sich auch in Festungen an engen Plätzen bedient, haben sehr kurze, stufenweise abgesetzte Wände und vier Räder.

Lager, *Camp*, ist ein geräumiges Feld, wo sich ein Kriegsheer niederläßt, Zel-

Lagerw. — Leib:Comp. 67

ten aufschlägt, und Hütten aufbaut.

Lagerwacht, *Garde ordinaire des Lignes*, sind kleine Corps, welche längs einer Linie oder Verschanzung zur Bewachung des Lagers angeordnet, und alle Abende durch Piketer verstärkt werden. Ihre Schildwachen werden so nahe an einander ausgelegt, daß sie mit einander reden können.

Lauf, *Canon*, heißt im Kriegswesen, bei allen Geschützarten die Röhre, darin das Pulver und die Kugeln geladen werden, vorzüglich bei dem kleinen Gewehre.

Lauffeuer, *Feu courant*, heißt, wenn, im Feuern eines Bataillons, Regiments, oder einer ganzen Linie, ein Mann nach dem andern, von dem einen Flügel bis zum andern, losbrennt, und abfeuert. Auch heißt Lauffeuer so viel als Leitfeuer, *Portefeue*, wodurch man etwas in ziemlicher Entfernung in Brand stecken kann. Dergleichen sind die von Leinwand gemachten Pulverwürste, die zur Anzündung der Minen gebraucht werden.

Laufgräben; s. *Approchen* und *Transcheen*.

Lazareth, *Lazareth*, heißt das Krankenspital für kranke und verwundete Soldaten.

Leib-Compagnie, *la Compagnie- Colonelle*, ist die erste Compagnie eines Regiments.

gimentes, welche dem Chef oder dem Inhaber des Regiments gehört.

Leuchtkugel, *Balon lumineux*, ist eine Feuerkugel, welche des Nachts die ganze Gegend beleuchtet, wo sie hingeworfen wird. Dergleichen Kugeln werden von Belagerern und Belagerten gebraucht, um das wechselseitige nächtliche Vorhaben zu entdecken, und das Geschütze desto gewisser richten zu können.

Lieutenant, *Lieutenant*, ist bei einer Compagnie zu Pferde oder zu Fuße der zweite Officier, der in Abwesenheit des Capitains dieselbe commandirt.

Linie *Ligne*, heißt in der Kriegsbaukunst, eine geringe Befestigung, die nur auf eine Zeitlang, und oft in der Eile aufgeworfen wird.

Siehe *Postirungs-Linie*.

Linie *Ligne*, im Kriegswesen, heißt ein in Schlachtordnung gestelltes Corps Kriegsvölker, welche in einer geraden Linie an einander stoßen, und auf einer Seite Front machen. Gemeinlich formirt eine Armee drei Linien, von welchen die beiden ersten meistens gleich stark sind; die dritte aber schwächer ist, und der Rückhalt oder Reserve-Corps genannt wird. In jeder Linie wird Cavalerie auf beiden Flügeln, und das Fußvolk in die Mitte gestellt. Es ist dies aber kein Gesetz, und man hat viele

Beispiele, daß die Intervallen der Eskadrons mit Infanterie sind besetzt, und zwischen die Bataillonen Schwadronen rangirt worden.

Die Eskadronen und Bataillonen der zweiten Linie pflegen auf die Intervallen der ersten gerichtet zu werden. Diesen Intervallen wird so viel Oeffnung gegeben, als die Schwadronen und Bataillonen Fronte haben. Zwischen den beiden ersten Linien wird ungefähr 150 Fuß; zwischen der zweiten Linie aber und dem Reserve-Corps zweimal so viel Platz gelassen, damit man die zu machenden Bewegungen bequem ausführen und manövriren könne.

Löhnung, *Prêt*, ist das Traktament oder die Besoldung, welche jedem Soldaten ordentlicherweise alle fünf Tage ausgezahlt wird. S. *Besoldung*.

Logement d'une Attaque, heißt bei Belagerungen, an gefährlichen Orten auf dem bedekten Wege, den beschädigten Aussenwerken, in dem Graben, auf einer Bresche, und allenthalben wo man Posto zu fassen hat, sich eingraben, mit Schanzkörben, Faschinenwerk, u. d. gl. vor dem feindlichen Feuer sich decken, und festsetzen, so gut es seyn kann. Sobald ein dergleichen Logement im Vertheidigungsstande ist, pflegt man eine Fahne darauf zu stecken.

Ludels

Ludelbirnen, *Poires à amorcer*, sind birnförmige hölzerne Büchsen, welche bei der Artillerie gebraucht werden, um darinnen feines Pulver zum Zündkraute auf die Canonen zu haben.

Ludelhorn, *Corne à amorcer*, ist von Ochsenhorn, und dient dazu, feines Pulver darinnen aufzubehalten, um daraus Zündkraut auf die Canonen zu schütten.

Ludelsäcke, *Sacs à amorcer*, sind lederne Säcke mit einer kleinen kupfernen Röhre, um auf den Batterien daraus die Canonen mit Zündpulver einzuludeln.

Lünetten, *Lunettes*, werden von den französischen Ingenieurs die kleinen bastionirten, aus zwei Facen und zwei Flanken bestehenden, vorgerückten Werke genannt, welche mit dem bedekten Wege, eine von beiden Seiten mit glacirten Brustwehren versehen eine Communication haben: Diese Communicationsgänge werden durch kleine isolirte Traversen, die man auch Tambur heißt, zugemacht und gedeckt. Zu Cambray und Luxemburg sind sehr schöne Lünetten dieser Art zu sehen. Siehe auch Kavelin.

Lunte, **Zündstrik**, *Mèche*, wird zum Abfeuern oder Anzünden der Canonen und Mörser gebraucht. Sie werden von Flachß- oder

Hanfwerge, einen halben Zoll dick gesponnen, und so zubereitet, daß sie angezündet harte Kohlen geben, die sich oberwärts zuspitzen und Widerstand thun, wenn sie an etwas gedrückt werden. S. auch Sandzünder.

Luntensstöcke, *Klemme*, *Baton à méche*, sind dünne Schafte, um welche Luntten gewickelt werden, das grobe Geschütz damit loszubrennen.

M.

Magazine, *Magazins*, sind gesammelte große Vorräthe an Lebensmitteln, Munition u. dergl.

Magistral-Linie, *Ligne magistrale, premier Trait*, werden in der Kriegsbaukunst die Hauptlinien des Walles einer Festung genannt, mit welchen man den Anfang macht, auf dem Papiere die Facen, Flanken und Curtinen aufzureisen, und auf dem vorhandenen Erdreiche die Figur des Hauptwallès zu bestimmen. Alle Werke, welche außer diesen Linien gegen das Feld hin liegen, werden zu den Außenwerken gerechnet, und haben die Vertheidigung des Hauptwallès zum Endzwecke.

Major, *Major*, eines Infanterie- und Cavallerieregimentes, ist ein Stabs-officier, welcher wichtige Obliegenheiten hat; z. B. im Felde hat er die Parole

und Befehle von dem Generalmajor oder Brigademajor zu empfangen, dem Chef des Regiments zu überbringen, und den Unterofficieren zu ertheilen; die Wachten, Bedeckungen und alle andere Commandos zu bestimmen und abzufertigen; das Regiment in der Übung und Mannszucht zu erhalten; bei allen Gelegenheiten, wo das Regiment ausrückt, zu richten, und wenn eine Bewegung geschehen soll, es in Marsch zu setzen. Am Tage eines Treffens ist der Major zu Pferde bald vor, und bald hinter der Fronte des Regiments, um überall die gehörige Ordnung zu erhalten, und die Befehle des Obersten in Erfüllung bringen zu lassen &c. &c.

Manier im Befestigen,
Manière de fortifier une place. Man hat sehr viele Befestigungsmanieren. Die meisten derselben sind aber nur Abänderungen einer Hauptmanier mit zusammenhängenden Bollwerken und Curtinen, welche sich hauptsächlich in der Anlage der Flanken und der Außenwerke unterscheiden. Die Baubanische und Coehornische Manier sind die merkwürdigsten. Der französische Marschall von Bauban hat keine Beschreibung seiner Manier hinterlassen; oder vielmehr, wie es recht ist, nie nach

einem gewissen Leisten gearbeitet; allein man hat doch aus den von ihm befestigten Plätzen, deren sehr viele sind, ein gewisses Verfahren abgezogen, welches man die Baubanische Methode nennt. Sie bestehet in geraden Flanken, welche mit der Bertheidigungslinie einen nicht völlig rechten Winkel machen. Auch hat er die italienische Manier mit Drillons, eingezogenen und auch eingebogenen Flanken, jedoch mit nöthigen Verbesserungen, bei den meisten französischen Festungen angebracht. Man hat von Bauban noch eine verstärkte Manier, welche das neue Baubanische Befestigungssystem genannt wird, nach welcher der Platz mit einer Mauer und Thürmen in Gestalt eines Bastions (Tours bastionnées) umgeben wird, vor welcher absonderte Bollwerke, mit Grabenscheeren zwischen denselben, und einem einfachen oder gedoppelten Ravelin vor den letztern angelegt werden. Bauban hat sie bei Landau, Bessort, und, noch in einigen Stücken verbessert, bei Neubreitsach gebraucht. Der Steinbau ist sehr kostbar, und nach Eroberung eines Bollwerkes kann sich der Ort doch nicht länger erhalten. Auch ist Landau in dem spanischen Successionskrie-

ge

ge viermal erobert worden. Inzwischen bei der Befestigung eines Ortes, der gute Mauern und Thürme hätte, würde man sich dieser Manier vortheilhaft bedienen können.

Coehorn, welcher holländischer Generallieutenant und Chef des Ingenieur- und Artilleriecorps, einer der größten Kriegsbaumeister seiner Zeit war, (er starb 1704) richtete seine Manier auf eine Gegend ein, wo man in einer Tiefe von 4 Fuß schon Wasser findet. Sie giebt einer Festung eine ungemeine Stärke; nur nehmen die Befestigungswerke einen großen Platz ein, und müssen viele Kosten ersodern. Vor der Face ist eine durch einen breiten Graben abgesonderte Faussebraye und eine Contragarde; das Drillon ist ein gemauerter Thurm, der vieles zur Vertheidigung beiträgt; die Flanken sind gedoppelt, und die Grabenscheere dient zur dritten Flanke, das Ravelin ist gedoppelt. Der Graben zwischen dem innern und äußern, so wie zwischen der hohlen und niedrigen Bollwerksface wird von Schießgewölben bestrichen. Der bedeckte Weg wird durch Reduten in den Waffenplätzen vertheidiget.

Manifest, Proclamation, Manifeste, ist eine öffentliche Schrift, worin eine

kriegsführende Macht ihren Freunden und dem Publikum die Beweggründe zum Kriege erklärt; auch den Feinden und Besiegten Sachen von Wichtigkeit, und Verordnungen bekannt macht.

Mannszucht, Kriegsdisciplin, Discipline militaire, besteht vorzüglich in der Kunst, die Soldaten so zu leiten und zu führen, daß bei allen Vorfällen die gehörige Ordnung erhalten wird, und keine Ausschweifungen in Feindes Land durch Plündern u. dergl. begangen werden.

Manövre, Manœuvres, sind Uebungen der Soldaten, wodurch sie geschickt gemacht werden, den Feind in allen seinen Stellungen vortheilhaft anzugreifen.

Mantel, Manteau, nennen die Mäurer den Rauchfang, den sie über einen Küchenheerd machen, damit der Rauch desto besser in den Schornstein aufsteige. Dergleichen Mantel hat Bauban in den Casematten seiner Tours bastionnées (S. Manier u.) an den Schießscharten angebracht, um bei Abfeuerung der Cannonen den Rauch hinweg zu schaffen. Dies ist das einzige Mittel, die Casematten zur Vertheidigung einigermaßen brauchbar zu machen.

Marketender, Vivandiers, sind Leute, welche bei den

Armeen mit Lebensmitteln und andern Nothwendigkeiten Handel treiben dürfen.

Marode, Maraude, heißt der Raub, den der Soldat bei dem Landmanne heimlich zusammenrafft oder auch erzwingt. Ein Marodor, *Marodeur*, ist also ein strafbarer Plünderer; und *marode*, *marodiren*, nichts anders als rauben und stehlen. Diejenigen Soldaten, welche krank oder zu ermüdet sind, werden auch **Marode**, oder **Marodenbrüder** genannt.

Maroderitt, wird bei der Cavallerie das Commando genannt, welches bei dem Mariche der Cavallerie, im Felde, jederzeit ein Cornet, mit gewisser dazu commandirter Mannschaft verrichtet, der alle *marode*, d. h. alle übel berittene und kranke Mannschaft, und gedrückte, beschädigte Pferde führt.

Marschall. S. Feldmarschall.

Mauermantel. S. Suttermauer.

Medaillen. S. Kriegsbelohnungen.

Mehlpulver. S. Kornpulver.

Meriten: Orden, *l'Ordre pour le mérite*; diesen hat Friedrich II. König von Preußen 1740 gestiftet, um ausgezeichnete Heldenthaten der Officiere damit zu belohnen. Es ist ein gol-

denes, achtspitziges, blau emailirtes Kreuz, in dessen obersten Ende der Buchstabe F. unter einer königlichen Krone zu sehen ist. In den andern Enden steht mit goldenen Buchstaben: *pour le mérite*. In den 4 Winkeln dieses Kreuzes sind 4 goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln gebildet. Dieses Ordenszeichen wird von dem damit gezeierten Ritter an einem zweien Finger breiten schwarzen Bande, mit einer schmalen silbernen Einfassung um den Hals auf der Brust hangend getragen.

Meuterei, Mutinerie, ist das Verbrechen, wodurch man wider seinen schuldigen Gehorsam gegen die rechtmäßige Obrigkeit und Vorgesetzte mit Worten, Werken und Schriften strafbar handelt.

Mine, Mine, heißt im Kriegswesen, ein unter der Erde gegrabener gegen ein feindliches Festungswerk geführter, und am Ende mit kleinen sogenannten Minenkammern versehenen, und mit Pulver angefüllter Gang, welche in der Absicht, ein Befestigungswerk, auch den angreifenden Feind durch Anzündung des Pulvers in die Luft zu sprengen, angelegt werden. Man legt auch Minen in dem Walle selbst an, es sey zur Gegenwehr, oder ihn zu zerstören. S. **Bedeckter Weg**. Gerade

Minengang.

Gerade **Minen** heißen diejenigen, welche nur einen Gang bis an ihre Kammer haben, und gewöhnlich am Fuße einer Futtermauer angebracht werden. Die **Doppelte Mine** ist wie ein lateinisches T gebildet, und wird weiter unter den Wall geführt. Die **dreifachen** **Minen** haben, außer den beiden an den Queergängen angebrachten **Minenkammern**, noch eine aus der Mitte weiter in den Wall angelegte Kammer, welche mit den Nebenkammern gleichsam ein Kleeblatt vorstellt. Die mittelste Kammer muß immer stärker als die Nebenkammern geladen seyn. Ein Hauptvertheidigungsmittel sind die **Minen**, so wie sie auch ein Hauptmittel des Angriffes sind. Die von den Belagerten angelegten pflegt man auch **Gegenminen** zu nennen. S. auch **Gladdermine**.

Minengang, *Galerie d'une mine*, sind Wege, die unter der Erde zu den anzulegenden **Minenkammern** geführt werden. Sie bilden ein einfaches, doppeltes, oder auch wol dreifaches Kreuz, an deren Enden die **Kammern** anstoßen. Wenn die **Kammer** unter der Erde liegt, so senkt man einen **Schacht**, oder eine viereckigte **Aushöhlung**, 3 bis 4 Fuß in die Weite, ab, so tief als die **Sohlen** (**Boden**)

Minengang. 73

der **Minenkammer** liegen soll, und treibt aus diesem **Schachte** den **Minengang**, oder die **Gallerie**, etwa 3 Fuß breit und 4 1/2 Fuß hoch bis zu dem Orte, wo die **Kammer** angelegt werden soll. Der **Gang** kann auch **schräge** **abwärts**, es sei in einer **Fläche** oder mit **Abfällen**, **laufen**.

Der **Eingang** in die **Minenkammer** wird mit **starken** **Böhlen**, welche mit **Kreuzriegeln** wohl **versprieset** sind, **fest** **verschlossen**. Vor dieser **Versperrung** wird in dem **Nebengange** eine **Mauer** von **Ziegelsteinen**, oder zum **Theil** von **Bruchsteinen**, **aufgeführt**. Bei der **ersten** **Wendung** wird wieder eine **Verspriesung** von **Böhlen** und **Riegeln** gemacht, und der **nächste** **Nebengang** wird **ebenfalls** mit einer **Mauer** **ausgefüllt**. So fährt man bis an den **Hauptgang** fort, in welchen man die **Mauer** noch auf einige Fuß mit **hineingehen** läßt. Diese mit **Mauerwerk** **verdämmte** **Strecke** nennt man den **Minenhals**. Damit der **Minierer** das **vergrabene** **Pulver** **anzünden** könne, führt er aus der **Mitte** der **Kammer** durch den **Gang** bis in die **Öffnung** des **Schachtes** (das **Minenaug**) oder auch noch weiter, die **Zündwurst**, (einen **leinewandenen** mit **Pulver** **gefüllten** **Schlauch**) in dem

Leitkasten (einer hölzernen Rinne), das Pulver vor der Feuchtigkeit und dem Zerdrücken zu verwahren. Der Ort, wo die Zündwurst aufhört, und die Mine angesteckt wird, heißt der **Minenheerd**.

Minenkammer, *Fourneau, Chambre de la mine*, ist die Höhlung am Ende der Minengänge, worin das Pulver zur Sprengung der feindlichen Werke verdammet wird. Man giebt ihr gewöhnlich eine würfelförmige Figur. Ihre Größe wird nach der Menge des Pulvers, und diese nach der Schwere des Erdreichs über der Minenkammer und nach der Wirkung, welche die Mine thun soll, verhältnißmäßig eingerichtet. Wenn ganze Werke gesprengt werden sollen, werden bis 4 und auch wohl noch mehrere Kammern, in gehöriger Weite von einander angelegt, und zu gleicher Zeit angezündet.

Die Minenkammer wird in den Boden des Minenganges zwei Fuß eingesenkt, damit die Verdämmung desto besser gemacht werden könne. Sie mögen angeordnet werden wie sie wollen, so müssen die Leitfeuer derer, die zugleich sbringen sollen, in einem Punkte zusammenstoßen, welcher der **Feuerpunkt**, *le foyer*, genannt wird. Die Pulverkammer, welche bei einer

der stärksten Ladungen 5000 Pfund Pulver enthält, wird nur 4 1/2 Fuß im Würfel groß gemacht.

Minenladung, *Charge de mine*; der Boden der Minenkammer wird mit starken Brettern belegt, und darüber eine Bettung in der Dicke eines Daumens von leeren Sandsäcken gemacht, damit das Pulver nicht feucht werde. Auf diese Bettung wird das zur Ladung bestimmte Pulver bloß auf einen Haufen geschüttet. Damit es die Seitenwände der Kammer nicht berühre, so werden diese ringsherum mit Stroh und Sandsäcken gefüttert. Ist dies geschehen, alsdann wird die Pulverwurst mit dem einen Ende in die Mitte des Pulverhaufens eingestoßen, und dergestalt befestiget, daß sie nicht zurückgezogen, oder im Feuerfangen zurückprellen könne. Hierauf wird das Pulver mit Brettern fest zugedeckt, und die übrige Oeffnung bis zum Dache der Pulverkammer mit Mist ausgefüllt; der Eingang mit starken Brettern zugemacht, und die Verdämmung sorgfältig bis auf eine Weite fortgesetzt, welche diejenige, wohin die Mine ihre Wirkung thun soll, übertreffen muß; sonst schlägt die Mine zurück.

Das entzündete Pulver in der Mine wirkt nach allen Seiten und sprengt die Erde dahin,

dahin, wo es den geringsten Widerstand findet. Darum muß der Minenhals so sorgfältig verdammt werden, damit das Pulver nicht auf dieser Seite entweichen, und die Mine dadurch nicht ohne Wirkung bleiben möge. Ist in der Nachbarschaft der Minenkammer eine Höhlung, so kann das Pulver nach derselben hin seine ganze Kraft ausüben, und nach oben zu unwirksam bleiben. Die Mine wird überhaupt dahin gesprengt werden, wo das Perpendikel von der Mitte der Kammer auf die Oberfläche der umgebenden Erde am kleinsten ist, es sey nun auf der äußern Fläche des Erdbodens oder irgendwo in einer innern Höhlung. Dieses Perpendikel nennt man die **kürzeste Widerstandslinie**.

Die Wirkung einer Mine hängt sowol von der Ladung der Kammer, als von der Tiefe der Kammer unter der Erdoberfläche ab. Läge eine sonst schwache Ladung tief unter der Erde, so könnte sie vielleicht nichts weiter als eine Erschütterung hervorbringen, indem das Pulver nur ringsherum, an den Seiten, nach oben und unten eine große Höhlung machte, und etwa durch einige Spalten sich Luft verschaffte. Läge aber die Kammer zu nahe an der Oberfläche der Erde, so würde

die zu geringe Last, welche zunächst über der Kammer befindlich ist, zu schnell gehoben werden, und das Pulver nicht Zeit haben, auf die weiter in der Runde herum liegende Erde zu wirken, indem die entwickelte elastische Materie zwischen der emporgehobenen Erde und der übrigen Erde entweicht. Es giebt demnach für jede Ladung eine gewisse vortheilhafte Tiefe der Kammer, bei sonst gleichen Umständen, so wie für jede Tiefe eine derselben angemessenste Ladung seyn muß. In mittelmäßig festem Erdreiche rechnet man 15 Pfund Pulver auf ein Cubiklast, und wenn die Tiefe 20 Fuß ist, 1000 Pfund Pulver, zur Ladung, u. s. w.

Minenzweige, Rameaux des mines, heißen die seitwärts gehenden Minengänge, welche man macht, um unter ein feindliches Werk zu kommen; oder einem gegenseitigen Minirer das Lebenslicht auszublaffen. S. auch **Einfassung der Minengänge**.

Minirer, Mineurs, werden diejenigen genannt, welche in Belagerungen an den Minen arbeiten.

Minirerwerkzeug, Outils d' Mineur, sind: die **Sucher, Sondes**, mit welchen das Erdreich untersucht wird, ob es sandigt, steinig, oder wie es sonst beschaffen ist; **Brech-**

Brecheisen, *Pinces*, die Felsen, wenn sie gespalten sind, auseinander zu bringen; Steinbohrer, *Aiguilletes*, um in Felsen und alten Mauern zu arbeiten, wenn sie gesprengt werden sollen; Kragen, Erdräumer, *Dragues*, womit die *Minaires* die Erde an sich ziehen; Spaten, *Béches*; Grab- schein, *Pelles de bois ferrées*; Schlegel, *Masses*; Sand- schlegel, *Massettes*; Spitzhammer, *Marteau de maçon*; Hammerhauen, *Grelets*, um bei steinigtem Grunde leise zu arbeiten; Säuen, Erdsäuen, *Radehauen*, *Sakken*, *Hoyau*, *Pioche*; Sackenhau, *Pic hoyau*, dessen er sich in lehmigtem und andern festen Boden bedient; Gespitzte Hammerhau, *Feuille de Sauge*, eine runde vornen etwas zugespitzte und gezümmte Hau, um in lehmigtem Boden stille vorzurücken; Steinhau, *Pik- ke*, *Pic à roc*; Steineisen Steinmeißel, *Ciseau plat*, um zwischen die Spalten oder Fugen der alten Mauerwerke zu kommen; Spitz- eisen, *Poinçon à grain d'Orge*, um die Fugen der alten Gemäuer zu öffnen; Absteifeisen, *Louchet*; womit das Lager zu der Rinne des Leitfeuers ausgegraben wird; ein Winkelmaas, *Equerre*, und ein Compaß, *Boussole*.

Mitnehmen, ein Land mit- nehmen, heißt in der

Kriegssprache; es nicht schonen, es die Last des Krieges mitfühlen lassen.

Mitraille, alte Stücken Eisen, als Rädernägel, alte Ketten, und anderes altes Eisenwerk, womit man Cannonen u. Steinstücke ladet.

Mittelpunkt eines Bollwerkes, Rehlpunkt, *Centre d'un Bastion*, wird der Punkt genannt, in welchem zwei verlängerte Courtinen sich durchschneiden.

Mittelwall. S. Curtine.

Mörser, *Mortier*, ein großes Geschütz aus Metall gegossen, woraus man Bomben, Granaten, Carcassen und andere Feuerkugeln, auch wol Steine zu werfen pflegt. Ein Mörser bestehet aus drei Theilen, dem Flug, (oder Kessel oder Lauf) der Kammer und dem Stoß. Der Kessel ist oben cylindrisch, oder von gleicher Weite, unten in der Form einer halben Kugel ausgerundet, um der Bombe ein festes Lager zu verschaffen. Dieser Theil heißt daher das Lager, je- ner der Flug. In die Kammer wird die Pulverladung gethan. Diese ist entweder cylindrisch, aber von einem viel kleinern Durchmesser als der Kessel; oder sie ist kugelförmig, oder birnenförmig, oder kegelförmig. Mit der letzten Art soll man die Bomben am richtigsten an einen bestimmten Ort werfen können. Der

Mörser.

Der Stoß ist das Untertheil, welcher durch seine Stärke der Gewalt des Pulvers widerstehen muß.

Die Mörser stehen entweder unbeweglich auf einem Fuß, diese werden **Fuß- oder Schmel Mörser** genannt, oder ruhen auf Laffetten, dies sind die **Laffettenmörser**. Zu den erstern gehören die **Sandmörser**, kleine Mörser, aus welchen Handgranaten geworfen werden; die **Schiffmörser**, welche auf den Bombardiergalioten gebraucht werden, und so wie jene, unter einem Winkel von 45 Grad gegen den Horizont geneigt sind; ferner die eigentlichen **Fußmörser**, welche mit dem angezogenen Fuße einen Winkel von 48 Grad machen, aber nicht so brauchbar sind, als die **Laffettenmörser**, welche nach Belieben gerichtet werden können. Diese haben ihre **Schildzapfen** entweder in der Mitte, welche alsdann **hangende Mörser**, oder am Boden bei dem Stoße, welche **stehende Mörser** genannt werden.

Statt der ehemaligen **Bresche-Mörser**, woraus man **Bresche** schoß, sind die **Saubizen** eingeführt worden.

Bei dem Laden wird der Mörser senkrecht gestellt, und die gehörige Menge Pulver in die Kammer gethan, auf welche ein Vor-

Moine. Moineau. 77

schlag von Heu und Stroh mit einem **Seckolben** gestossen wird. Hierauf wird die **Bombe** in den Lauf gesetzt, weswegen sie **Dhren** neben dem **Mundloche** erhält, um sie daran fassen zu können. Der Mörser wird nun, mittelst eines **Quadranten**, unter den gehörigen Winkel gerichtet, und durch das in das **Zündloch** eingeräumte Pulver **Feuer** gegeben.

Moine, Monch, heißt in der **Minirersprache**, ein, in der Größe eines **Kartenblattes** zusammengebogenes, und **Mehlpulver** fassendes **Stück Papier**, aus welchem ein **Zündschwamm** hervorragt. Dieser sogenannte **Monch** wird in die **Deffnung** der **Pulverwurst** angebracht, und der **Schwamm** angezündet; worauf, nach **Verlauf** von zwei oder drei **Minuten**, das **Pulver Feuer** fängt. Diese kurze Zeit müssen die **Minirer** benutzen, um sich so schnell wie möglich zu entfernen. Die **Deffnung** oder den **Einschnitt** in die **Pulverwurst** nennen die **Franzosen**: *Saignée de saucisson*.

Moineau, heißt in der **Kriegsbaukunst**, ein kleines niedriges **Bollwerk**, welches man vor eine zu lange **Courtine** legt, um sie desto besser zu bestreichen. Gewöhnlich sind sie mit der **Courtine** verbunden, oft aber

aber auch durch einen Graben davon abgefordert.

Mondirung, *Habillement des Troupes*, bezeichnet überhaupt die Kleidungsstücke eines Soldaten.

Mordgrube; s. *Coffer*.

Mordkeller; s. *Casemate*.

Mordschlag, nennen die Feuerwerker eine mit einer kurzen Brandröhre versehene Granate, welche in Feuerkugeln angebracht wird, und zuletzt losgeht, und um sich schlägt.

Mordschläge nennen auch einige Feuerwerker die kurzen eisernen Läufe, welche, mit einem Flintenschuß geladen, in die Carcassen und Leuchtkugeln dergestalt angebracht sind, daß sie durch einen Zünder, einer nach dem andern, Feuer fangen und losgehen, um zu verhindern, daß sich Niemand nähere, um sie zu löschen.

Mortier, *Canone*, nennen die Deutschen ein Stück, woraus man Feuerkugeln schießen kann, welche sonst aus Mörsern geworfen werden.

Muskete, *Mousquete*, heißt dormalen nicht mehr als *Flinte*. (S. dieses Wort.) und **Musketierer**, ein Infanterist oder Soldat, der zu Fuße dient.

Mündung, *Calibre*, *Mund*, *Bouche*. heißt in der Artillerie, die vordere Oeffnung eines Stückes, wodurch die Ladung eingebracht wird.

und wo die Kugel herausfährt. **Mündung**, bezeichnet eigentlich die Weite der Oeffnung des Mundes.

Mundpfropf, *Tambon*, ist ein nach der Mündung des Stückes gedrehter Pfropf, welcher in den Mund gesteckt wird, damit der Lauf rein bleibe, und das Stück immer zur Ladung, oder zum Abfeuern fertig sey.

Mundstück, *Langes Feld*, *la Volée*, heißt der vorderste Theil an einer Canone, von der Mündung an bis zum Schildzapfenstücke.

Musterrolle, *Rôle*, heißt im Kriegswesen, das Verzeichnis, in welches der Capitain die Namen seiner Soldaten, mit ihrem Alter, Vaterlande, wie auch die Zeit, wann sie Dienste genommen haben, durch einen Unterofficier, welcher davon *Musterschreiber* genannt wird, aufzeichnen läßt, um nach einer solchen Rolle die Soldaten die Musterung passiren zu lassen.

Musterung, *Revue*, heißt die Versammlung eines oder mehrerer Truppen = Corps, um durch eine dazu bestellte Generalperson untersucht zu werden, ob die Regimenter complet und in gutem Stande sind; in welchem Falle sie *General-Musterungen*, *des Revues d'Inspecteur*, heißen. Wenn sich aber die Corps beson-

ders

Neutral — Obristlieuten.

ders versammeln, und in Absicht auf die Brodlieferung und Zahlung der Löhnung durch die Kriegskommissarien gemustert werden, so wird solches eine Brodmusterung, *Revue de Commissaire*, genannt.

N.

Neutral, Neutre, wird derjenige Staat genannt, welcher zwischen zweien kriegsführenden Mächten keine Parthie ergreift, mit beiden Theilen im Frieden zu bleiben sucht, und deswegen keinen vor dem andern begünstigt.

Neutralität, Neutralité, bezeichnet den Zustand eines neutralen Staates. Bewaffnete Neutralität behauptet ein Staat, wenn er den kriegsführenden Mächten mit den Waffen in der Hand verwehrt, ihn zur Theilnahme an dem Kriege zu zwingen, sein Gebiete zu betreten, oder ihm sonst Schaden zuzufügen.

O.

Obrister, Oberster, Colonel, ist die Würde des Chef oder Befehlshabers eines Regiments, es mag Infanterie oder Cavalerie seyn.

Obrist-Lieutenant, Lieutenant Colonel, ist der nächste Staatsofficier nach dem Obristen, in dessen Abwesenheit er das Regiment commandirt, und alle seine Pflichten erfüllt.

Observ. Arm. — Orden. 79

Observations-Armee, Armée d'observation, wird die Armee oder das Corps Truppen genannt, welches eine Belagerung oder ein anderes Vorhaben unterstützen, und zugleich verhindern soll, daß der übrige Theil der Armee in der Ausführung ihres Unternehmens von feindlicher Seite nicht beunruhiget und gestört werde.

Offnung der Tranchée, Ouverture de Tranchée, heißt, in einer Belagerung, die Arbeit der ersten Nacht, welche die Belagerer vornehmen, um sich der Festung zu bemächtigen. S. **Approchen, u. Tranchée.**

Offensiv-Allianz, Offensiv-Krieg, s. Bündnis, und **Defensiv-Krieg.**

Officier, Officier, heißt, im besondern Verstande, ein Kriegsbedienter, welcher von seinem Regenten mit einem Patente versehen ist, kraft dessen er über andere zu befehlen, und in dem Corps, zu welchem er gesetzt ist, gute Ordnung zu halten hat.

Operationen, Kriegsoperationen, heißt alles was im Kriege eine Armee gegen den Feind unternimmt.

Orden, für das militärische Verdienst. Diese sind eingeführt worden, um diejenigen, welche sich im Kriege durch seltene tapfere Thaten ausgezeichnet haben, dafür zu belohnen, damit

damit andere zu ähnlichen Großthaten ermuntert werden. Je mehr Achtung der Orden in einem Staate genießt, desto vollkommener wird seine Absicht erreicht. Sind noch Pensionen damit verbunden, so hat der militairische Orden außer der Ehre, auch einen Geldwerth. Diejenigen Orden, womit keine Pensionen verknüpft sind, erhalten ihren Werth allein durch die Wahl der Ritter. Der

Maria-Theresienorden für das Oesterreichische Militair wurde nach dem bei Collin erfochtenen Siege gestiftet. Nach den Statuten desselben kann Niemand weder durch hohe Geburt, langjährige Dienste, Blessuren, noch viel weniger aus bloßer Gnade oder auf das Vorwort anderer darin aufgenommen werden. Eine ausgezeichnete tapfere That, welche bündig erwiesen ist, wird einzig und allein dazu erfordert. Der Beweis bestehet in einer Beschreibung des Vorganges, bei welchem sich der Officier auszeichnete; diese Beschreibung muß von 6 Officieren, oder, wenn deren nicht so viele dabei gewesen sind, von doppelt so vielen Unterofficieren oder Gemeinen unterzeichnet und besiegelt seyn. Hat der tapfere Officier unter einem andern gestanden, welcher bei der Großthat

gegenwärtig war, so ist dessen Zeugnis erforderlich, und alsdann gehet ein Zeuge von obigen ab. Auf diese Art bewiesen, schickt der verdienstvolle Officier die Beschreibung seiner Heldenthat der Behörde, und verlangt ausdrücklich den Orden. Das Ordenscapitel beurtheilet einzig und allein nach der Beschreibung, ob der Orden ertheilet werden könne. Zur Richtschnur ist festgesetzt, daß alle Thaten, welche ohne Verantwortung hätten können unterlassen werden, aber dennoch unternommen, und mit gutem Erfolge gekrönt wurden, des Ordens würdig sind.

Der Orden wird ohne Unterschied der Religion und des Ranges jedem Officiere, die Fähndriche und Cornete mit eingeschlossen, ertheilet.

Die Großkreuze erhalten an Pension jährlich 1500 Gulden; hundert Ritter, jeder 600 Gulden, und noch hundert Ritter jährlich 400 Gulden; so daß die ältesten immer vorrücken. Die Hälfte der Pension eines Ritters bleibt seiner Wittwe, wann er stirbt. Außerdem haben die Ritter bei Hofe den Rang der Generalspersonen, und sind durch den Orden geadelt; auch wird denen, welche es bezehren, das Baronat unentgeltlich ertheilet.

Ein

Ein besonderes Ehrenzeichen für das militairische Verdienst der Unterofficiere und Gemeinen stiftete der Kaiser Joseph II. im Jahre 1788. Die Absicht damit ist: auch den gemeinen Soldaten zur Ehrliche und zu ausgezeichneten tapfern Thaten zu entflammen. Es bestehet in einer goldenen und einer silbernen besonders dazu geprägten Denkmünze. Diese Denkmünze ist nicht als ein Orden zu betrachten, sondern sie ist eine ehrenvolle Belohnung tapferer Kriegsthaten, und ein öffentliches Ehrenzeichen für diejenigen, welche sich dadurch ausgezeichnet haben. Nur die von glaubwürdigen Zeugen bestätigte persönliche Tapferkeit des einzelnen Mannes soll damit belohnt werden, welcher dadurch, in einer Gelegenheit vor dem Feinde, zur Beförderung des Dienstes, zum guten Ausschlage einer Unternehmung, zur Rettung eines in Gefahr gerathenen Officiers oder Kameraden u. u. beigetragen hat.

Die silbernen Denkmünzen sind für minder tapfere Thaten, die goldenen für die ausgezeichnetesten bestimmt. Es kann daher ein Unterofficier eine silberne, und ein gemeiner Soldat eine goldene Denkmünze erhalten; auch ein bloßer

Stücknecht kann beide verdienen. Derjenige, welcher schon eine silberne hat, kann durch bewiesene größere Tapferkeit sich auch die goldene erwerben; in welchem Falle die goldene gegen die silberne ausgetauscht wird. Derjenige, welcher die goldene Denkmünze schon besitzt, und sich durch eine neue Heldenthat auszeichnet, bekommt alsdann eine Belohnung in Gelde.

Nur der commandirende General im Kriege hat über die Vertheilung dieser Denkmünzen zu erkennen. Mit der silbernen Denkmünze ist die Hälfte der Löhnung, und mit der goldenen die ganze Löhnung als Zulage noch besonders verbunden, welche der tapfere und um den Staat wohlverdiente Mann, außer seiner gewöhnlichen Löhnung, bis an seinen Tod genießet.

Friedrich Wilhelm II. König in Preußen hat dieses Ehrenzeichen für die Unterofficiere und Gemeinen in goldenen und silbernen Denkmünzen bei seiner Armee, während der Belagerung der Festung Mainz, im Jahre 1793 eingeführt.

Schon im Jahre 1740 errichtete Preußens großer König Friedrich II. für sein Militair den Orden *pour le Merite*. Anfänglich wurde er Voltairen und einigen andern um den Staat

Staat mehr verdienten Männern aus dem Civilstande gegeben, nachher aber einzig für Officiere bestimmt, welche sich durch Verdienste um das Militair oder durch tapfere Thaten besonders ausgezeichnet haben. Die Ritter genossen keiner Pensionen.

Der Orden *pour la vertu militaire* für das Hessen-Casselische Militair wurde im Jahre 1769 gestiftet. Jeder verdiente Officier erhält denselben.

In dem nämlichen Jahre wurde der St. Georgsorden für das Russische Militair errichtet. Er wird nur im Kriege an verdiente Officiere vertheilt. Er hat in Russischer Sprache den Denkpruch: **Für Verdienst und Tapferkeit.** Es sind 40,000 Rubel zu Pensionen ausgesetzt. In der ersten Klasse erhalten die Ritter 700, in der zweiten 400, in der dritten 200, und in der vierten 100 Rubel Pension. Jeder Ritter muß 18 Jahre zur See oder 25 zu Lande gedient haben, ehe er aufgenommen werden kann.

Der St. Ludwigsorden für das ehemalige französische Militair wurde beinahe hundert Jahre vor der gegenwärtigen Revolution in Frankreich, von dem Könige Ludwig XIV. gestiftet. Er bekam die Devise: *Bellicae Virtutis*; wurde aber dessen

ungeachtet an Civilpersonen gegeben.

Einige Ritter, welche zur Unterscheidung, außer den gewöhnlichen Ordenszeichen, noch ein gestiftes silbernes Kreuz auf der linken Brust trugen, hießen Großkreuze, und hatten jährlich 3 bis 4000 Livres Pension. Die gewöhnlichen Kreuze trugen von 800 bis 2000 Livres jährlich ein; aber nur wenige Ritter, sowohl von den Großkreuzen als den gewöhnlichen, kamen wegen ihrer zu großen Anzahl zur wirklichen Hebung der Pension, ungeachtet überhaupt 450,000 Livres jährlich vom Staate auf den Orden verwendet wurden.

König Ludwig XV. stiftete noch im Jahre 1759 den Orden du Merite militaire für die franz. protestantischen Officiere. Im Jahre 1785 wurden für diesen Orden jährlich 32,000 Livres zu Pensionen ausgesetzt, von welchen zweien Großkreuze jeder 4000, und vier Commandeurs jeder 3000 jährlich bezog, das Uebrige wurde von 200 bis 800 Livr. unter die ältesten Ritter vertheilt.

Diese beiden Orden sollten nur denen gegeben werden, welche sich um das Militair verdient gemacht und tapfere Thaten verrichtet hatten; allein man vergab sie, welchen man wohl wolte. Nach einer sichern Berech-

Berechnung waren kurz vor der Revolution über 15,000 Ludwigsritter in Frankreich, von welchen nur 150 Pensionen erhielten. Dieser Orden ward so gemein, daß man nicht einmal ein Verzeichniß von den Rittern hatte. 1786 wurde der Befehl gegeben, daß kein Goldschmidt, ohne einen besondern Schein von dem Kriegsminister, ein Ludwigskreuz verfertigen sollte. Die auswärtigen Goldschmidte machten nun desto mehrere Ludwigsritter.

Ordonnazen, *Ordonnances*, sind, im Kriegswesen, Unterofficiere, oder Gemeine, welche von den Regimentern den Generalen und andern Officieren zugegeben werden, um durch dieselben die zwischen der gewöhnlichen Parolezeit ergangenen Befehle an ihre Regimenter zu überbringen.

Orillon, wird in der Kriegsbaukunst, der obere und auswärts gerundete Theil der Flanke genannt, wodurch der andere zurückgezogene Theil gedeckt wird. Wenn dieser an der Schulter hervor gerükte Theil effigt angegeben wird, so heißt es französisch *Epaulement*.

P.

Pallisaden, *Palissades*, sind 8 bis 9 Fuß hohe, und 10 auch mehrere Zolle starke oben zugespizte Pfähle, welche 3 bis 4 Fuß tief in

der Erde, und 5 bis 6 Fuß über derselben stehen. Man richtet sie auf an allen den Orten und Zugängen der Festungen, Schanzen, Linien etc. wo man Ueberfälle befürchtet. Sie werden so nahe an einander gesetzt, daß man zwischen zwei benachbarten Pallisaden nur eine Flinte bequem durchstecken kann. Zwischen denselben werden zuweilen auf den Querlatten starke aufrecht stehende eiserne Stacheln angebracht, damit dadurch die Uebersteigung der Pallisaden desto schwerer werde.

Parabet; s. Brustwehre.

Parade, *Parade*, heißt, im Kriegswesen, die Versammlung, Stellung, Putz und Anzug der Officiere und Soldaten, wenn sie auf die Wache ziehen, oder zu Jemandes Ehren in das Gewehr treten.

Paradeplaz in einer Festung, *Place d'armes d'une ville de guerre*, ist ein leerer unbebauter Platz, wo die Hauptwacht steht, die Soldaten zum Aufziehen der Wachten sich versammeln, und die Parole ausgegeben wird. Am schicklichsten liegt der Paradeplaz mitten in der Stadt.

Parallel-Linien, *Lignes paralleles*, heißen, in der Geometrie, zwei Linien, die in einer gleichen Weite von einander dergestalt abstecken, daß sie niemals zusammen-

sammenstoßen, noch sich von einander weiter entfernen können. Daher werden, in der Kriegsbaukunst, bei Belagerungen die Transcheen auch Parallelen genannt, weil diese Art von Approschen gewöhnlich in einer gleich weiten abstehenden Linie angelegt werden. Siehe Approschen und Transchee.

Parc, Parc, heißt überhaupt jeder abgesonderte Ort, wohin etwas zur Verwahrung gestellt wird. Artillerie-Parc wird der Ort genannt, wo vieles Geschütze aller Art zusammengestellt und bewacht wird.

Parole; Befehl, Ordre, wird in Kriegs- und Friedenszeiten täglich zur bestimmten Zeit von dem obersten Befehlshaber eines Truppcorps gegeben.

Parole, Losung, le Mot, ist das Wort, welches der Commandant einer Festung, oder der commandirende General im Felde ausgiebt, und wenigstens alle Abend verändert, damit die Wachten, Runden, Patrollen &c. einander daran erkennen, und nichts Feindliches unbegrüßt auf sich stoßen lassen mögen. Die Namen großer Helden, berühmter Männer, Städte &c. werden gewöhnlich als Parole gebraucht. Die Parole ist von dem Feldgeschrei zu unterscheiden. S. Feldgeschrei.

Parole, Parole, wird auch im Kriegswesen das Ehrenwort genannt, auf welches ein gefangener Officier freigelassen wird, unter der Bedingung, sich zu einer bestimmten Zeit wieder als einen Gefangenen zu stellen.

Parthei, Parti, ist, im Kriegswesen, ein Corps Cavallerie, oder Infanterie, oder auch beides, welches ein commandirender General ausschickt, um Nachrichten von dem Zustande des Feindes einzuholen, oder demselben durch List und Behendigkeit Abbruch zu thun.

Partheigänger, Partisan, heißt der Anführer einer Parthei, welcher gewöhnlich ein sehr erfahrener, kluger und beherzter Officier ist.

Paß, Geleitsbrief, Pässeport, ist ein offener Brief, in welchem von hohen Vorgesetzten für den Inhaber die Freiheit gesucht wird, daß er frei und ungehindert seine Reise fortsetzen möge.

Paß, wird auch ein enger Weg oder Durchgang in Gebürgen genannt. Siehe Defilee.

Passe-Parole, heißt im Kriegswesen, wenn man in dem Lager einer Armee gewisse Befehle in der Geschwindigkeit von dem einen Flügel zu dem andern gelangen läßt, indem die längs der Fronte des Lagers stehen-

den

Patent — Patrontasche.

den Schildwachen von Mund zu Mund dieselben deutlich überliefern.

Patent, Bestallungs-Brief, Brevet, ein offener Brief, welcher einem Officier unter dem Insiegel des Souverains zugestellt wird, kraft dessen er zur Verrichtung bestimmter Dienste verordnet und angewiesen ist. Von dem General-Feldmarschalle bis zum Fähndrich sind alle Kriegsbediante mit dergleichen Patenten versehen.

Patrone, Cartouche, ist im Kriegswesen eine fertige und nach der Mündung und Schwere des Geschützes eingerichtete Ladung, mit Pulver und Kugeln beisammen, um desto geschwinder feuern zu können. Bey den Kanonen werden die Patronen mit dem Ende voraus, wo das Pulver ist, in den Lauf gebracht, mit der Raumnadel durch das Zündloch aufgestoßen, das Stück gerichtet und losgebrannt. Bei den Flinten wird die Patrone mit den Zähnen geöffnet, aus derselben ein wenig Pulver auf die Pfanne und der Rest des Pulvers in den Lauf geschüttet, die Kugel mit der leeren Hülse nachgebracht, mit dem Ladestocke niedergestoßen, angezündet und Feuer gegeben.

Patrontasche, Cartouchier, ist ein mit Leder überzogenes Behältniß, in welchem der

Patrollen — Petarde. 85

Soldat seine Patronen bei sich trägt, und vor der Nässe bewahrt.

Patrollen, patrouilles, ist eine Wache gewöhnlich von vier bis sechs Mann und einem Unterofficier, welche in Festungen und Lagern die Gassen und Straßen durchziehen, um die öffentliche Sicherheit zu erhalten.

Pauken, Timbales, eine Art von Trommel, aber nur mit einem Boden, und wie ein Kessel gestaltet. Die Kessel sind von Kupfer oder auch von Silber, und mit starkem Bocksfelle bezogen, welches durch Schrauben gestimmt und mit zween Klöppeln geschlagen wird. Jedes Regiment schwerer Kavallerie führet ein Paar Pauken.

Pechfaschinen, Goudrons, sind kleine in Pech oder Harz getauchte Reisbündel, um damit in Belagerungen die feindlichen Werke anzuzünden.

Pechkranz, Couronne foudroyante, ist ein Kranz von Berg, welcher mit einer flüssigen Zusammensetzung von Pech, Harz und Pulver getränkt, gebraucht wird, um damit in Belagerungen die Blendungen und das Faschinenwerk der Feinde in Brand zu stellen.

Petarde, Pétard, eine Maschine, welche man vor diesem zur Aufsprengung der Thore bei Festungen,

auch oft zur Einbrechung der Schlagbäume, Palisaden, aufgezogenen Brücken und Fallthürnen, zur Umstürzung dünner Mauern, zur Einwerfung feindlicher Minen, wenn keine zu starke Zwischenwand von Erde sich vorfand, und andern dergleichen Unternehmungen gebraucht hat, und heutiges Tages nur noch selten bei dazu schicklichen Gelegenheiten braucht.

Die Petarde ist ein von Metall gegossener Körper, unten weit und offen, oben oder gegen den Boden gestaltet wie eine Glocke. Sie werden von verschiedener Größe verfertigt, nachdem sie etwas Starkes zu sprengen bestimmt sind; diesernach werden sie Thoren-, Mauer- oder Palisaden-Petarden genannt. Sie werden mit Pulver gefüllt, und auf einem starken Brette, dem Matrillbrette, befestigt, weswegen an dem Ende gegen die Deffnung Handhaben eingegossen sind. Gemeinlich werden gegen 20 Handlanger zur Anschlagung einer Petarde erfordert. Derjenige, welcher die Anschlagung derselben dirigiret, wird Petardirer, petardier, genannt. Petardiren, petarder, heißt die Petarde zur Wirkung bringen.

Pfaffenmütze, *Bonnet à prêtre*, ist, in der Kriegs-

baukunst, ein Ruffenwerk, welches vornen zween eingehende und drei ausgehende Winkel macht, und von der sogenannten doppelten Zange nur darin verschieden ist, daß ihre beiden langen Seiten oder Flügel nicht miteinander parallel, wie bei der doppelten Zange, sondern, nach der Festung zu, enger zusammen laufen.

Pfanne, *Bassinnet*, wird derjenige Theil eines Flinten-, Pistolenschlosses u. genannt, worauf das Zündpulver geschüttet wird.

In die Pfanne hauen, *rompre, hacher en pieces*, heißt im Kriege, dem Feinde durch die Kavallerie mit dem Säbel in der Faust so stark zusehen, daß er weichen muß, wobei gemeinlich viele zusammengehauen werden.

Pike, *Pique*, ein bekanntes und bis zu Anfange dieses Jahrhunderts gebrauchtes Gewehr des Fußvolks, welches aus einem 13 bis 14 Fuß langen Schafte bestand, mit einem ovalförmigen zugespitzten Eisen versehen war, und vorzüglich dazu diente, den Anlauf der Reuterei aufzuhalten. Die Jacobiner in Frankreich bewaffnen jetho in Ermangelung der Flinten, ihre Nationalgarden, auch ihre Weiber damit.

Piket, *Piquet*, ist ein Trupp Soldaten, welche immer in Bereitschaft sind, auf den ersten

Pistole—Plattmützen.

ersten Wink, wohin es befohlen wird, zu marschiren. Bei dem geringsten Lärmen treten die Piketer in das Gewehr. In der Nähe des Feindes rücken die Piketer mit dem Untergang der Sonne aus und bringen die Nächte, vor der Fronte des Lagers, unter dem Gewehre zu; dies heißt bivakiren, coucher au Bivouac, welches in erforderlichen Fällen zuweilen die ganze Armee, oder ein großer Theil derselben thun muß.

Pistole, Pistolet, ist ein kleines Feuegewehr, dessen sich gewöhnlich alle Soldaten zu Pferde bedienen, und es mit freier Hand loschießen. Seine Länge beträgt gewöhnlich mit dem Schafte anderthalb Fuß. Die ersten Pistolen wurden zu Pistoia, im Toskanischen, verfertigt; daher sie diesen Namen erhielten.

Pistolholstern, Fourraux des Pistolets, sind von starkem Leder gemachte Futterale, in welchen zu beiden Seiten am Bogen des Sattels die Pistolen stecken.

Plänkeln Tirailleur, Siehe Scharmützel.

Plattmützen, Calotes, vertreten bei den Kavalleristen die Stelle der abgenommenen Sturmhauben, und werden von diesen, bei einem Angriffe, unter den Hüthen getragen. Sie sind so stark, daß sie einen Hieb aushalten können, ohne beschädigt zu werden. In

Platzmajor—Pontons 87

einigen Diensten hat man, statt der Plattmützen, eiserne, zweien Finger breite **Huthkreuze** eingeführt, welche von den Kavalleristen auf dem Kopfe des Huthes getragen werden.

Platz-Major Major d'une place de guerre, ist der dritte zu einer Festung gehörige Staatsofficier, dessen Vorgesetzte der Gouverneur und Commandant sind. Von allem, was in der Festung vorgeht, muß er dem Commandanten Bericht erstatten u. u. und nur besonders erfahrene und gediente Officiere gelangen zu diesem Posten.

Plonger; siehe Senken.

Polygone, Vieleck, Polygone, wird in der Kriegsbaukunst, jede Seite eines Vielecks genannt, und zwar: **äußere Polygone**, polygone exterieur, diejenige Linie, welche von dem einen Bollwerkspunkte zu dem andern geht; und **innere Polygone**, polygone interieur, diejenige Linie, welche von dem einen Kehl- oder Mittelpunkte der Bastion zum andern reicht.

Polygonwinkel, Vieleckswinkel, l'Angle de polygone, ist derjenige, welcher aus zwei Polygon-Linien entsteht. S. a. Winkel.

Pontons, Pontons, sind kleine, von Kupfer, Blech, Holz, auch von starkem Leder verfertigte platte und leichte Schiffe, deren man

sich bei den Armeen bedient, um in der Geschwindigkeit Brücken über Ströme und Flüsse zu schlagen. Sie werden von verschiedener Größe und Art gemacht; sind aber übrigens so eingerichtet, daß sie, jeder einzelne Ponton mit aller dazu gehörigen Gerätschaft auf einem Wagen, welcher französisch Haquet genannt wird, der Armee nachgeführt werden können. Soviel mal zehn Fuß ein Fluß breit ist, so viele Pontons werden gebraucht, eine Brücke darüber zu schlagen.

Position, Lage, Stellung,
position d'une Armée

Posten, Poste, wird ein jeder Ort im Felde genannt, wo man einen Trupp Soldaten hinstellet, er mag besetzt seyn oder nicht. — **Ehrenposten, Poste d'honneur,** wird im Kriege der gefährlichste, und einem feindlichen Angriff, oder dem feindlichen Feuer am meisten ausgesetzte Ort genannt.

Postirung, heißt, im Kriegswesen ein Truppencorps, welches die Zugänge eines gewissen Strichs Landes zu bewachen bestellt sind.

Postirungslinien, Lignes, bestehen aus einer Brustwehre und Graben, wie andere Verschanzungen. Die Linien von Laurenburg und Weissenburg, *les Lignes de Vauban,* sind

Poterne. Prellschüsse.

im gegenwärtigen Kriege sehr bekannt und merkwürdig geworden.

Poterne. Schlupfbore,
Siehe Ausfall.

Prellschüsse, Ricochets, geschehen, wenn man die Canonen nur mit so viel Pulver ladet, als erforderlich ist, die Kugeln in die feindlichen Werke zu bringen. Die Kugeln müssen im Sinken den innern Rand der Brustwehre, oder die auf derselben gestellten Sandsäcke oder Schanzkörbe, womit sich die Belagerten zu decken pflegen, berühren, welches sich leicht bemerken läßt, weil die Kugeln langsam getrieben werden, und in einem niedrigen Bogenschusse gehen. Die Ricochetbatterien werden gewöhnlich auf die Verlängerung der Facen, Flanken, oder andern Linien, von welchen man die Verteidiger vertreiben will, angelegt, damit die Kugeln die ganze Linie der Länge nach beschießen und rein halten.

Der Zweck der Ricochetbatterien ist: 1) die längs der zu ricochetirenden Linie, von den Belagerten zur Beschießung der Aproschen, aufgepflanzten Canonen unbrauchbar zu machen (demonstrieren), und alles, was auf dem innern Rande der Brustwehren von Sandsäcken und Bollwerken zc. befindlich ist, herunter zu werfen;

2)

2) den Feind von der Brustwehr der ricochetirten Linien abzuhalten, und dadurch den Tranchéearbeitern mehrere Sicherheit zu verschaffen, ihr Werk ununterbrochen fortzusetzen;

3) die Kugeln in die Gräben zu spielen und die Communicationen, besonders bey Wassergraben, einzureißen;

4) den Feind in dem bedekten Wege der attakirten Fronte so zu ängstigen, daß er sich daselbst nicht halten könne, und ihn zu räumen gezwungen werde;

5) die Flanken und Cour-tinen der Festung, welche die Attaque beunruhigen, in den Rücken zu nehmen, und zum Schweigen zu bringen.

Die besondern Vortheile der Ricochetbatterien bestehen vorzüglich darin, daß sie von geringem Aufwande sind, indem sie während der ganzen Belagerung dienen können, ohne von einem Orte zum andern gerückt zu werden; daß man nur den siebenten oder achten Theil des Pulvers, welches bey dem gewöhnlichen Canoniren verschossen wird, verbraucht, und wobey fast kein einziger Schuß verlohren geht; daß man geschwinder, richtiger, und mit mehrerem Nachdrucke als auf alle andere Arten manövriert. Viele Artilleristen behaupten auch, daß die Belagerer durch das Ri-

cochetiren einen so großen Vortheil über die Belagerten hätten, daß 50 bis 60 Canonen, gehörig vertheilt und bedient, 100 bis 150 Canonen vor Gegner zum Schweigen bringen können.

Es kann auch aus Mörsern ricochetirt werden. (siehe Belidors Bombardier François). Um mit Bomben zu ricochetiren, bedient man sich der 20 bis 25 pfündigen Mörser, welche man auf Canonenlafetten setzt. Sie richten in dem bedekten Wege weit mehr Unheil an, als die Stükkugeln; nicht nur, weil sie größer und schwerer sind, und darum alles desto leichter über den Haufen werfen und eindreissen können, sondern auch, weil sie am Schlusse ihres Unwesens zerspringen, und, da sie sich nicht eingraben, durch die zersprungenen Stücke desto größern Schaden verursachen. Hierzu kommt noch, daß die Mörser viel geschwinder als die Canonen geladen werden können, weil man nur das Pulver in die Kammer zu bringen, die Bombe darauf zu setzen und abzuseuern braucht. Da hierzu nur drei bis vier Minuten Zeit erfordert werden, so können von einer Batterie mit zween Mörsern stündlich 30 bis 40 Bomben getrieben werden. Die Canone wird, wie schon ist bemerkt worden,

90 Prisen — Prokwagen.

nur mit dem sechsten oder siebenten Theile der sonst gewöhnlichen Ladung geladen, und unter einem kleinen Winkel von 8 bis 12 Graden gegen den Horizont gerichtet. Die Kugel springt alsdann, nachdem sie niedergefallen, wieder, in die Höhe, und wiederholt dieses einigemal, wie ein Stein, welcher unter einem kleinen Winkel gegen Wasser geworfen wird. Dadurch werden die Ricochet- oder Prellschüsse für die Belagerten am allergefährlichsten.

Der berühmte Marschall von *Bauban*, dessen mehr als funfzigjährige Erfahrung die Kriegswissenschaft so sehr vervollkommnet hat, ist der Erfinder der Ricochets- oder Prellschüsse, welche er mit entschiedenem Vortheile zuerst in der Belagerung von *Uth*, im Jahre 1697 anbrachte.

Prisen, *Prises*, sind die von den ausgeschickten Partheyen dem Feinde abgenommenen Haabseligkeiten, und von der ordentlichen Kriegsbeute, *But n*, die ein Feind auf dem Schlachtfelde zurückläßt, unterschieden.

Progressen, *Progrès*, heißt der glückliche Fortgang in allerlei Unternehmungen, und insonderheit im Kriege.

Prokwagen, *Avant-Train*, ist ein Gestelle oder Borderwagen, welcher vermittelst des Proknagels (Stellna-

Proviand. Pulver.

gels, *cheville ouvriere*) unter dem Schwanzriegel aufgeproßt wird, und zur Fortbringung der Canonen im Felde, oder von einem Orte zum andern dient. Siehe *Abprogen*. Im Felde werden bey langsamen Bewegungen die Canonen ohne Prokwagen fortgezogen.

Proviand, *Lebensmittel*, *Vivres*, werden zum Unterhalte der Armeen und der Besatzungen in grosser Menge erfordert. Dieselben anzuschaffen und zu besorgen, wird ein *General-Proviandmeister* bestellet, welchem viele *Proviandmeister*, *Commissarien* und andere Bedienten untergeordnet sind, ihm zur Hand gehen, und Rechenschaft abzulegen haben. Ein vorsichtiger *General* läßt es seine erste Sorge seyn, das Proviandwesen bei seiner Armee wohl einzurichten, weil ein Kriegsheer, welchem die Lebensmittel abgehen, ohne Schwerdtstreich das Feld, und schon eroberte Provinzen räumen muß.

Pünste, *Pointe*, wird in der Bevestigungskunst die Spitze genannt, welche von zwey zusammenstossenden Facen eines Bollwerkes oder andern Werkes gebildet wird.

Pulver, *Schießpulver*, *Poudre*, besteht aus einer Mischung von geläutertem Sal-

Pulver.

Salpeter, Schwefel u. Kohlen von Hundsbeerholze, Linden = Weiden = oder anderm dergleichen leichten Holze. Der Schwefel, welcher seiner natürlichen Beschaffenheit nach gerne brennt, entzündet sich leicht, und befördert dadurch die Anfeuerung des Salpeters. Der von dem Schwefel entzündete Salpeter schlägt die Luft auf eine plötzliche und gewaltsame Art auseinander, welches den starken Knall verursacht. Die Kohlen halten den Schwefel und Salpeter beyammen. Es giebt dreierlei Arten von Pulver: grobes Geschütz- oder Carthaunepulver, Musketenpulver, und Pürsch- oder Jagdpulver.

Das Verhältnis der Mischung läßt sich nicht genau bestimmen. Man nimmt zu grobem Geschützpulver etwa auf 1 Pfund Salpeter 7 Loth Schwefel und 9 Loth Kohlen; zu Musketenpulver auf Ein Pfund Salpeter 6 Loth Schwefel u. 8 Loth Kohlen; zu Pürschpulver auf 1 Pfund Salpeter, 4, auch $4\frac{1}{2}$ Loth Schwefel und 6 Loth Kohlen. Diese gemischte Masse wird in der Pulvermühle gestampfet, und dabey oft mit Wasser angefeuchtet, schlechtes Pulver 12 bis 18 Stunden lang, feines Pulver 24 bis 30 Stunden. Hierauf wird es getrocknet, das ist, durch ein

Pulverk. Pulversäcke. 91

Sieb getrieben, in welchem es mit einer hölzernen Scheibe beschweret, und geschüttelt wird. Darauf wird es vollends getrocknet. Das feinste Pulver wird durch das Umdrehen einer nicht vollgefüllten Tonne, durch welche der Länge nach eine Stange geht, polirt, und dadurch von dem Schmutze befreit, und daher zum Zünden geschickter.

Pulverkammer, *Chambre à Poudre*, wird das Verhältnis genannt, welches man hinter den Batterien und Kesseln einzugraben pflegt, und mit starken Brettern, die mit Erde hoch überschüttet werden, verwahrt, um darin sowol Pulver als auch Bomben und andere Feuerwerksachen aufzubehalten.

Pulversäcke, *Sacs à Poudre*, sind, wie es die Benennung anzeigt, mit Pulver angefüllte Säcke, welche theils wie Granaten aus der Hand, theils aus Mörsern geworfen werden. Sie werden von grober recht trockener Leinwand verfertigt, und nur von der Seite zugenähet. Der Boden wird mit starkem Bindfaden zusammengewunden, und der Sak nachgehends umgekehrt, so daß das gebundene Ende einwärts komme. Vier bis fünf Pfund Pulver enthalten sie gewöhnlich. Sie werden mit Brandröhren

ren versehen, deren starkes Ende in den Saß gebracht, und im Zusammenschnüren am obern Rande des Saßes wohl befestiget, in Pech getaucht. Bei einem Sturme thun sie gegen die Stürmenden sehr gute Dienste, wenn sie bei der Vertheidigung einer Bresche die Belagerten gut anzubringen wissen.

Die größern Pulversäße, welche wie Bomben aus Mörsern geworfen, oder von einer Bresche und bey dem Uebergange des Grabens durch eingefaste Bretter heruntergeschoben werden, haben zehn Zolle im Durchschnitte und bis 23 Zolle Höhe. Auf den Boden derselben wird eine Bombe von 6 Zollen im Durchschnitte gelegt, um zu verhindern, daß wenn sie geworfen werden, sie nicht auf die Brandröhre fallen und ersticken.

Pulverwurf, Saucisse, ein langer, in Form einer Wurst, zusammengeähter und gepichtter Saß von Leinwand, welcher mit Pulver gefüllt wird, und dazu dient, den Minen Feuer zu geben. Diese Art des Lauffeuers muß von der Minenkammer an bis an den Ort, wo derjenige ist, welcher es anzündet, reichen. Die Pulverwürste haben ungefähr zween Zolle im Durchschnitte. Gewöhnlich werden ihrer zwey bey jeder

Minenkammer angebracht, damit wenn eine fehlschlagen sollte, die andere in Bereitschaft sey. So viele Minenkammern vorhanden sind, so viele Pulverwürste werden auch angelegt, und alle in einem Orte zusammengeleitet, welchen man den *Seerd*, *le Foyer* nennet. Man giebt ihnen, so viel es möglich ist, eine gleiche Länge, und läßt die Wurst der nächsten Minenkammer verschiedene Zitzak und Krümmungen machen, damit alle Kammern bey der Anzündung zugleich springen, und eine desto stärkere und größere Wirkung haben.

Q.

Quartier, Quartier, hat im Kriegswesen verschiedene Bedeutungen. Einmal bezeichnet es das menschenfreundliche Betragen des Siegers gegen den überwundenen Feind, indem er dem Wehrlosen das Leben schenkt und gefangen nimmt. In dieser Bedeutung sind folgende Redensarten gebräuchlich: **Quartier geben faire**, donner Quartier; **Quartier versprechen**, promettre Quartier; **kein Quartier haben wollen**, ne vouloir point de quartier, de pardon, u. s. w.

Quartier heißt auch der Ort oder Stand eines Theiles der Armee bey Belagerungen und andern Kriegsunternahmen, auch das Kriegsvolk,

volk, welches einen solchen besetzt, wird so genennt. Dergleichen Posten heißen in Belagerungen Quartiers de Siège.

Das Hauptquartier, *le Quartier Général*, oder das Hoflager, *le Quartier du Roi* ist der Ort, wo sich der König, oder, in dessen Abwesenheit, der commandirende General im Lager, oder in Cantonirungen und Winterquartieren aufhält. Gewöhnlich ist es im Mittelpunkt der Armee, um die Befehle desto bequemer überall hingelangen zu lassen, und die Berichte desto schneller einzuholen, und zu machen.

Von dem Orte, wo das Hauptquartier steht, bekommt das Lager allezeit den Namen.

Der Ort, wo der in der Tranchée commandirende General sich aufhält, wird *Quartier-Général de Tranchée* genannt. So wie die Approschen weiter vorrücken, so rückt auch das Quartier des Generales der Stadt immer näher.

Das Commissariat, *le Quartier des Vivres*, ist ein sicherer Ort im Rücken der Armee, wo die Mundprovisionen zu finden sind, und, wenn es die Umstände erlauben, auch Brod gebakfen wird. Die Furaschelieferungen, wie auch das Vorrath- und Fuhrwesen

gehören zu diesem Departement.

Die Furaschirungsquartiere, *le Quartier de Fourrage*, werden gegen das Ende eines Feldzuges, wenn es geschehen kann, auf dem feindlichen Gebiete angewiesen, um die ordentlichen Winterquartiere zu schonen, damit man bey der Beziehung derselben desto mehr Vorrath antreffen möge.

Versammlungsquartiere, *les Quartiers d'Assemblée*, werden bey einer vorzunehmenden Kriegsoperation an dem Orte angeordnet, von wo aus die Unternehmung am besten geschehen kann.

Queue, heißt im Kriegswesen, das Ende, der Schluß eines Bataillons, Regimentes, Zuges ic. welches der Spitze, *Tête*, entgegen gesetzt ist.

Queue de Tranchée, heißt in Belagerungen die Arbeit der ersten Nacht, in welcher gemeiniglich die erste Parallele, wo nicht ganz, doch zum Theil, und aus derselben die Communicationslinien rückwärts, gegen bedekte und sichere Derter aus dem Groben gearbeitet, und den folgenden Tag vervollkommen werden. Je näher man mit der Tranchée an die Festung rückt, desto weiter wird die Queue der Tranchée zurückgelassen, so, daß, wenn man bis an den Fuß des Glacis gekommen ist,

ist, alle mittlere Linien und Laufgräben zwischen der letzten Parallele und der Queue de Tranchée nicht anders als für Communications = Linien anzusehen sind, indem sie auch keine andere Dienste mehr thun. Die Cavallerie, welche zur Unterstützung der Tranchéearbeit commandirt ist, hat ihren Posten an der Queue de Tranchée, hinter aufgeworfenen Brustwehren, wenn sonst keine Anhöhen vorhanden sind, um gleich bei der Hand zu seyn, wenn die Belagerten einen Ausfall thun sollten.

R.

Rafraichir, erfrischen, kömmt im Kriegswesen oft vor. **Rafraichir les Troupes**, die Völker nach einer schweren Arbeit erfrischen, ausruhen lassen; **rafraichir une place d'hommes & de munition**, eine Festung mit frischen Truppen, und mit Kriegs- und Mundvorrath aufs neue versehen. **Rafraichir le Canon**, eine Canone abkühlen, wenn sie von vielem Schiesen ist erhitzt worden, indem nach einigen dreißig Schüssen, zwei Maas Essig mit vier Maas Wasser vermischt, in den Lauf geschüttet werden, nachdem das Zündloch fest zugemacht worden. Ohne diese Vorsichtigkeit ist das Geschütze in Gefahr zu bersten oder zu springen.

Rampes, Apparellen heißen, in der Kriegsbaufunst, die allmätigen gelinden abschüssigen Wege, welche längs der innern Böschung der Wälle zu einem desto bequemern Hinauffchaffen der Canonen angebracht werden. Sie sind gewöhnlich 12 Fuß breit. Bei massiven Bastionen pflegt man sie auf die Mitte der Kehle anzulegen; bei den hohlen aber längs der Böschung der beiden Flanken.

Ranzion, Rançon, heißt das Lösegeld, welches zur Befreiung eines Kriegsgefangenen bezahlt wird. Unter christlichen Nationen wird zu Kriegszeiten gewöhnlich ein Cartel festgesetzt, nach welchem die beiderseits Gefangenen entweder gegeneinander ausgewechselt, oder mit Gelde, nach dem getroffenen Vergleiche, ranzionirt werden.

Rapport, Rapport, wird im Kriegswesen der Bericht genannt, welchen die Untergebenen, in Dienstsachen, ihren Vorgesetzten regelmäßig abzustatten verpflichtet sind.

Rasirendes Feuer, Streichendes Feuer, Feu rasant, werden die Kanonenschüsse genannt, welche in der Erhöhung von 3 oder 4 Fuß über der ebenen Fläche parallel mit derselben in das Feld gehen. Diejenigen Schüsse, welche von den flankirenden Linien

Linien parallel mit den Facen der bestrichenen Werke geschehen, heißen auch so.

Rastello, Rastel, heißt, in der Kriegsbaukunst, ein kleiner Ausprung, welcher aus dem bedekten Wege durch das Glacis geschnitten, und mit einer abschüssigen Brustwehre eingefast und bedekt wird.

Rastlager, Camp de Séjour, wird dasjenige Lager genannt, wo eine Armee sich nur eine kurze Zeit aufzuhalten gesonnen ist, um von einem weiten zurückgelegten Marsche auszuruhen.

Rastrag, Séjour, heißt, im Kriegswesen, wenn im Marsch begriffene Völker einen auch wohl mehrere Tage, an einem Orte stille liegen und ausruhen.

Ration, Ration, heißt, im Kriegswesen, dasjenige was täglich einem Soldaten an Lebensmitteln und Futter für Pferde gegeben wird.

Ravaschiren, Ravager, heißt, wenn Kriegsvölker eine Provinz oder Gegend, wo sie keinen festen Fuß behalten können, mit Sengen, Brennen, Rauben und Plündern verheeren, und alles, was sie nur können, mit sich fortnehmen.

Rauchfutter, werden bei der Cavallerie, Hafer, Heu und Stroh zur Unterhaltung der Pferde genannt.

Ravelin, welches einige deutsche Kriegsbaumeister einen Wallschild mit Recht nennen, weil es zur Vertheidigung des Hauptalles vorzüglich mitwirken muß, ist eins der vorzüglichsten Außenwerken einer Festung. Es wird vor die Curtine gelegt, um diese und die Flanken zu decken. Der Feind muß es erst wegnehmen, ehe er über den Graben vor den Facen gehen kann, weil er sonst von dem Ravelin im Rücken beschossen würde. Es besteht aus zwei Facen, die nach den Schulterpunkten der Bollwerke, oder lieber, um die Flanken noch besser zu decken, nach einem etwas höher hinauf liegenden Punkte gezogen werden. Der Winkel der Facen muß wenigstens 60 Grad halten. Wenn man also aus den Schulterpunkten mit der Entfernung derselben Durchschnitte macht, so ergiebt sich die Spitze des Ravelins, welche alsdann nahe genug liegt, daß man noch jenseits derselben mit Musketenschüssen treffen kann. Die Kehlen des Ravelins liegen mit dem jenseitigen Ufer des Grabens in einer Linie. Diese muß nach den Schulterpunkten der Bollwerke laufen, damit die ganze Flanke den Graben bestreichen könne. Die Contrescarpe muß also entweder durch den Schulter-

terpunkt parallel mit der Face des andern Bollwerkes gezogen werden, oder der Graben muß sich von der Bollwerkspitze nach der Flanke des nächsten Bollwerkes hin erweitern. Die Facen der Bollwerke vertheidigen das Kavelin. Der Graben des Kavelins wird schmaler als der Hauptgraben gemacht, wenn das Kavelin niedriger ist als der Hauptwall.

Man giebt auch dem Kavelin ein paar kleine Flanken, den Graben vor den Bollwerken besser zu vertheidigen, und nennt es alsdann einen halben *Mond*, *Demilune*. Der Winkel des Kavelins muß alsdann aber so viel erweitert werden, daß die Flanken der Bollwerke wegen der Flanken des Kavelins von dem Feinde nicht mögen gesehen werden.

Zur Bedeckung des Kavelins legt man bisweilen noch ein paar Werke mit ungleichen Seiten an, die man *Brillen*, *Lunettes*, nennt. Sie können aber wenig helfen, oder sie müßten sehr niedrig seyn, um das Feld horizontal bestreichen zu können. Wenn der Feind sie erobert hat, so kann er sich derselben bequem bedienen, Batterien darauf zu errichten. Man pflegt in der Mitte der großen Brillen queer über dieselben eine Brustwehre

mit einem Graben zu ziehen, um in dem Abschnitte das Werk noch vertheidigen zu können, wann der Feind in dasselbe eingedrungen ist. Dadurch wird aber die Bestreichung von dem Bollwerke aus verhindert.

Ein kleines Werk in dem einwärts gehenden Winkel der *Contrescarpe* des Hauptgrabens und *Kavelingraben*s, mit zwei gleichen oder wenig verschiedenen Facen, heißt gleichfalls eine *Brille*, zum Unterschiede aber eine kleine, so wie jenes Werk, eine große.

Wenn es nicht ein bombefestes Gewölbe mit Schießlöchern in sich schließt, so kann es sich gegen Bomben und Haubitzen nicht lange halten. Doch mag es der Mannschaft, wann sie sich aus dem bedekten Wege zurückziehen muß, zum Sammelplatze dienen.

Raumnadel, *Negorgeoir*, ist, bei der Artillerie, eine dünne eiserne Nadel oder Draht, womit man das Zündloch einer Canone visitirt, und, wenn es verstopft ist, reiniget, ehe man das Zündpulver hineinschüttet.

Raumnadel, *Epinglette*, ist eine lange eiserne oder metallene Nadel, mit welcher man die Cartuschen oder Pulverpatronen, wenn die Canone schon geladen ist, durch das Zündloch öffnet,

Rebhühner. Recognosciren. Redute. Redout. à m. 92

öffnet, bevor man Zündkraut zum Losbrennen daraufschüttet.

Rebhühner, *Pardreaux*; sind, bei der Artillerie, viele Granaten, welche zugleich mit einer Bombe, wie eine Kette Rebhühner, von welchen die Bombe die Mutter vorstellet, aus einem Mörser geworfen werden. Sie sehen in der Luft fürchterlicher aus, als sie den Wachtenden gefährlich sind. Daher nennen sie auch erfahrene Soldaten im Scherze die kleine Familie, *la petite famille*. Die Bombe wird aus einem gewöhnlichen Mörser geworfen, welcher aber in seinem Munde oder Umfänge dreizehn andere kleine Mörser hat, deren jeder mit einer starken Granate geladen ist, die, wenn die Bombe angezündet ist, durch die Communicationen zu gleicher Zeit Feuer fassen, und mit auf-fliegen.

Recognosciren, *Reconnoitre*; einen Posten recognosciren, heißt, sich demselben so viel möglich nähern, um dessen Lage, Stärke der dabei angestellten Mannschaft, und andere Beschaffenheiten auszukundschaften. Schanzen und Festungen werden gemeiniglich durch erfahrene Ingenieure recognoscirt, um zu bestimmen, von welcher Seite dem Platze am vortheilhaftesten

beizukommen, und die Tranchéen zu eröffnen seyen.

Redute, Schreckchanze, Redoute, ist eine kleine vier-eckigte Schanze, welche eine bloße Frontal-Vertheidigung; und keine Flanken hat. Sie dienen zum Auf-enthalte kleiner Posten, und werden bei Circumvallations- und Contrevallations-Linien, wie auch eine Tranchée vor Seitenanfällen zu bewahren und in Sicherheit zu setzen, gebraucht. Die Länge der Seiten einer dergleichen Reduten kann sich von 4 bis 10 Ruthen erstrecken. Die Brustwehr wird gewöhnlich mit drei Banketten versehen; ist aber ohne Wallgang. Wenn die Reduten von einer Seite offen sind, so werden sie nur für halbe Reduten gehalten.

In den großen Reduten, worinn die Mannschaft wahrscheinlich eine Zeitlang bleiben muß, erbauet man ein in die Erde gesenktes sogenanntes Blockhaus von Brettern, und beschüttet die Decke mit Erde und Massen gegen die Haubitgranaten.

Redoutes à machiculis, sind gemauerte Reduten von zwei, drei, auch wohl mehreren Etaschen über einander, von welchen die obere immer ungefähr einen Fuß über die untere vortritt. In dem Boden dieses Ueberschusses werden Öffnungen geläßt

gelassen, durch welche man den Fuß der Redute entdeckt, und die Herannahenden begrüßen kann.

Réduit, ist eine Art kleiner Citadellen, welche nach dem Felde zu aus zwei Bastionen, und zwei halben von dem Umfange der Festung abgeschnittenen Curtinen; und gegen die Stadt zu aus zwei kleinern, gemeiniglich halben Bollwerken, welche von derselben durch einen besondern Graben abgeschnitten sind, bestehen. Zuweilen wird auch vor denselben ein kleiner Kavelin oder andre Werkchen angelegt, um eine verdächtige Bürgerschaft im Zaume zu halten. Dergleichen sind: das Fort St. Sauveur zu Lille; die Forts Blanc und St. Pierre zu Strasburg; das Fort Griffon zu Befançon; und das Réduit zu Landau &c.

Réduits werden gleichfalls die kleinen Kavelin-förmigen genannt, welche in die großen Kavelinen auf den eingehenden Winkel der Contrescarpe angebracht werden, und gemeiniglich nur aus zwei aufgemauerten crenellirten, der Gesichtslinie des großen Kavelins parallel laufenden Facen, zwei kleinen mit der Capitale des Kavelins parallel gezogenen Flanken, und einem vorgelegten kleinen Graben bestehen.

Réforme, Abdankung, Unterstechung, wird bei den Truppen gemeiniglich nach einem geendigten Kriege vorgenommen, wo alsdann entweder ganze Regimenter und Bataillone, oder nur einige Compagnien bei jedem Corps abgedankt, oder unter die auf dem Fuße bleibenden gestekt werden. Die Réforme muß mit der Cassation nicht verwechselt werden, welche letztere immer mit Schande begleitet ist, indem sie einen begangenen groben Fehler zur Ursache hat.

Reformierter Officier, *Officier réformé*, ist derjenige, dessen Stelle eingezogen worden, und welcher unter dessen bei dem Regimente, worunter er gedient hat, als übercompleter Officier stehen bleibt und Dienste thut, bis er wieder einrücken kann; übrigens aber seine Tour im Regimente, nach Aussage seines Patentes, genießt und beibehält.

Regenfügeln, eine Art Ernstfeuerwerkskugeln mit geschmolzenem Zeuge, Handgranaten und Schlägen angefüllt, welche in Magazine geworfen, großen Schaden anrichten.

Regiment, *Regiment*, eine gewisse Anzahl geübter Soldaten zu Fuße, oder zu Pferde, welche unter einem Befehlshaber, der Obrist oder Oberst heißt, stehen. Jedes Regiment besteht aus verschiedenen Compagnien, welche

welche bei der Cavalerie Escadron genannt werden. Der Befehlshaber einer Compagnie heißt bei der Infanterie Capitain, bei der Cavalerie Rittmeister. Verschiedene Compagnien machen ein Bataillon aus, deren zwei, oder drei, bisweilen auch vier ein Regiment zu Fuß ausmachen. Ein Regiment zu Pferde besteht in 3, oder 4, auch mehrern Escadronen.

Regimentsgasse, *Rue de Camp*, heißt, in einem Lager, der Raum, welcher zwischen zwei an einander stoßenden Regimentern, gemeiniglich 20 bis 30 Schritte breit, gelassen wird.

Regiments-Quartiermeister, *Quartier-Maitre d'un Regiment*, ist, in den meisten Diensten, ein Officier, welcher die Regimentswirthschaft führt, die Gelder in Empfang nimmt und ausbezahlt, die Mondirung des Regiments besorgt, u. d. gl. In Felde geht er, von seinen Furieren begleitet, mit dem Generalquartiermeister voraus, um die Aussteckung des ihm angewiesenen Lagers für sein Regiment anzuordnen. Auf Marschen, bei Cantonirungen und Winterlagern, besorgt er die besondere Einrichtung der Quartiere für das Regiment 2c. 2c.

Regiments- oder Schwedische Geschwindschuß-Stücke, *Canons de Campagne à la Suedoise*, wur-

den im Anfange der dreißiger Jahre von dem General der Schwedischen Artillerie und nachherigen Präsidenten des Kriegscollegiums, Baron Carl von Cronstedt, erfunden und eingeführt. Aus diesen entstand, durch wesentliche Veränderungen verbessert, die im siebenjährigen Kriege von dem Könige von Preußen, Friedrich II. eingeführte Reitende Artillerie. S. dieses Wort unt. Artillerie.

Reglement, *Artikelsbrief, Ordonnance, Code militaire*, ist eine Verordnung, in welcher die Kriegsregeln zu Handgriffen, Stellungen, Wendungen, Schwenkungen 2c. der Truppen enthalten sind; wie auch die Pflichten aller und jeder hoher und niederer Officiere und Gemeinen.

Regulaire Figur, heißt, wenn die Seiten, welche dieselbe einschließen, von gleicher Länge, und die Winkel, die von den Seiten gemacht werden, von gleicher Größe sind.

Regulirte Völker, *Troupes régulières*, sind disciplinirte Soldaten, welche in beständigem Solde, und fortgesetzten Kriegsübungen stehen. Sie sind dem Landausschusse, oder der sogenannten Landmiliz, und der bewaffneten Bürgerschaft, welche nur im Nothfalle das Gewehr ergreifen, entgegengesetzt.

Reichs-Contingent; s. Contingent.

Reichs-Matrikul, *Rôle de Membres de l'Empire*, ist ein Verzeichniß, welches im Namen des Kaisers und der Stände des Deutschen Reiches ist abgefasset worden, darinnen nicht allein alle Namen der Reichsstände, sondern auch der sogenannte Matrikulanschlag: wie viel jeder zum allgemeinen Besten des Deutschen Reiches, oder seines Kreises nach dem Anschläge der Römermonate, an Geld, Proviant oder Mannschaft beitragen soll, enthalten ist.

Reichspanier, Reichsfahne, *la Banniere du St. Empire*, ist das vornehmste Zeichen des heil. Römischen Reiches, und besteht in dem zweiföpfigen Reichsadler, welcher in Kriegszeiten, in den Fahnen und Standarten geführt wird. Diese Reichsfahne ist von der Reichssturmfahne, welche das Herzogliche Haus Württemberg führt, zu unterscheiden. Diese hat nur einen einfachen Adler, und spizet sich gegen das Ende allmählig zu; da hingegen das allgemeine Reichspanier eine viereckigte Figur haben soll.

Reihe, Rote, File, heißt, im Kriegswesen, die Stellung der Soldaten in gerader Linie hinter einander, welches die Höhe des Bataillons bestimmt. In den ältern Zeiten waren die Rei-

Reitende Artillerie.

hen 16 Mann stark; nachgehends hat man die Corps 12, 8, und noch im vorigen Jahrhunderte, 6 Mann hoch in Schlachtordnung gestellet. In neuern Zeiten werden die Reihen nur 3 Mann hoch gestellet.

Die Glieder der Pelotons und Bataillone werden aus vielen neben einander gestellten Reihen formiret. Sehr lange, an einander schließende Reihen machen Colonnen, und die in viele Theile abgeschnittenen Colonnen geben besondere Abtheilungen, welche Divisionen genannt werden.

Reitende Artillerie. Man will wissen, daß die Russen im siebenjährigen Kriege schon reitende Artillerie gehabt haben. Bei der Preussischen Armee ist sie im Jahre 1759 eingeführt worden. Bei der Oesterreichischen Armee wurden bei Prag im Jahre 1783 mit der reitenden Artillerie Uebungen angestellt. Bei den Hannöverschen und Dänischen Truppen hat man seit einiger Zeit auch Versuche damit gemacht.

Die Preussische reitende Artillerie bestehet aus sechspfündigen; die Oesterreichische aus 3pfündigen leichten; die Hannöversische aus dreipfündigen schweren, und die Dänische aus einpfündigen Canonen. Bei der Preussischen reiten alle Artilleristen; bei der Oesterreichischen

chischen sitzen sie auf der Laffette; bei der Handverrischen reiten einige, und die andern sitzen auf der Laffette und Proze.

Bei den von dem Hrn. General von Trew gemachten Versuchen, zeigte die reitende Artillerie folgende Geschwindigkeit:

a) Um 300 Schritte (jeden zu $2\frac{2}{3}$ Cal. Fuß) zurückzulegen, abzuprozen und zu feuern, brauchte sie eine Minute.

b) Auf- und abgeprozet und Einen Schuß zu thun, werden 28 Secunden, oder beinahe eine halbe Minute erfordert.

c) Um 1100 Schritte zurückzulegen, abzuprozen und Einen Schuß zu thun, brauchte man drei Minuten.

d) 3500 Schritte zurückzulegen u. u. erforderten 9 $\frac{1}{2}$ Minuten.

e) 6000 Schritte wurden in 22 Minuten und

f) 24000 Schritte in zwei Stunden zurückgelegt. — Solche Geschwindigkeit kann die gewöhnliche Artillerie, und selbst die Cavallerie, nicht leisten.

Remontepferde, *Chevaux de Remonte*, sind frische Dienstpferde, um die Cavallerie wieder beritten zu machen.

Rencontre, heißt, im Kriegswesen, ein Gefechte zweier feindlichen Corps, welche

unversehens auf einander stoßen.

Rendez-vous, **Sammelplaz**, heißt, im Kriegswesen, ein bestimmter Ort, wo verschiedene Truppencorps, zur gezezten Zeit, sich mit einander vereinigen.

Réserva, **Corps de Réserve**, **Rückhalt**, ist ein besonderes Truppencorps, welches bestimmt ist, zur Unterstützung der Hauptarmee dahin zu eilen, wo es nöthig ist.

Rétraite, **Abzug**, heißt die Bewegung eines Corps, welches von einem andern zum Weichen gezwungen wird; oder auch sonst, weil es sich dem Feinde nicht gewachsen sieht, oder nicht vortheilhaft genug postiret ist, sich zurückzieht.

Rétraite heißt auch im Französischen der Zapfenstreich, welcher in Garnisonen alle Abende zur festgesetzten Zeit geschlagen wird, um die Soldaten zu erinnern, in ihre Quartiere zu gehen.

Rétraite wird auch genannt, wenn Officiere außer Dienst treten, und sich einen gewissen Unterhalt auf die noch übrige Zeit ihres Lebens versichern lassen.

Reveille schlagen, **Battre la Diane**, ist der Trommelschlag, welcher bei anbrechendem Tage, im Felde sowohl als in den Festungen, und überhaupt wo Soldaten

ten stehen, von allen Wäch-
ten geschlagen wird.

Reuter, Cavallerist, Cavalier, ist ein Soldat, welcher zu Pferde dient und sicht.

Richten, ein Stück richten, Pointer, affiler, heißt, eine Canone zum Abfeuern auf ein gesetztes Ziel fertig machen. Die Mörser werden gemeiniglich nach dem Quadranten auf 45 Grade gerichtet, und die Ladung wird nach der Weite des Schusses, den man zu thun hat, verhältnismäßig eingerichtet.

Richtkeil, Coin de mire, ist derjenige Keil, welcher unter die Boden-Friesen einer *Canone* untergeschoben wird, um damit derselben jede beliebige Richtung zu geben. Man macht auch einige hinten mit einem Griffe, damit man sie mit der Hand richten könne; diese werden auf die größern Richtkeile gelegt, wenn man niedrig schießen will. Alsdann wird der unterste Keil das Riffen des obern genannt.

Ricochetbatterien. S. Prellschuß.

Ringfragen, Hausscol, ist eine kleine silberne, versilberte oder vergoldete Brustplatte, gewöhnlich mit den verschlungenen Namen des regierenden Herrn oder dessen Wappen geziert. Nur der im Dienste begriffene Officier, und zwar vom D-

bersten bis zum Fähndrich, trägt denselben.

Ritt; große Ritte, werden bei der Cavallerie, im Felde, die scharfen Commando zu Pferde; und die Führung der Pferde zur Tränke, **Wasserritte** genannt.

Ronde, Ronde, heißt die Besichtigung, welche von dem Platzmajor und den wachhabenden Officieren nach dem Zapfenstreiche und die ganze Nacht hindurch, rings um den Wall einer Stadt oder Festung vorgenommen wird, um zu beobachten, ob alle Schildwachen auf ihrer Huth sind, und ob sich nichts außerordentliches zuträgt. Die **Tageronde** wird von einem der ältesten Officiere der Wachen, und in verschiedenen Diensten von dem Capitaine der Hauptwacht selbst gegen Anbruch des Tages gemacht. Sie empfängt die Parole von allen Wachen; und läßt sich benachrichtigen, ob in der vergangenen Nacht nichts Neues vorgefallen ist.

Rückhalt; s. Reserve.

Ruliren, abwechseln, rouler, wird, im Kriegswesen, von Officieren gesagt, welche gleichen Rang haben, und im Dienste mit einander abwechseln.

S.

Säbel, Sabre, ein etwas gekrümmtes mit einem Rücken versehenes Schwert. Die

Die Damascener und die Japanischen Säbel werden für die besten gehalten.

Salpeter, *Salpêtre*, *Nitre*, ein weißes crystallisches oder Steinsalz von einem scharfen und bitterlichen Geschmacke. Er wird in Deutschland aus gemeiner Erde, welche aus alten Ställen, Kellern, Mauerschutte, Kehrichte u. dergl. gegraben und abgekräzt worden, ausgelaugt und gesotten. Der Salpeter ist ein Hauptingredienz des Schießpulvers.

Salvegarde, **Schutz-** und **Sicherheitsbrief**, *Sauvegarde*, heißt, im Kriegswesen, der Schutz, welchen der commandirende General einer Armee den Einwohnern eines feindlichen Landes ertheilet, und die Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthums durch einen **Schutzbrier** vor aller feindlichen Gewaltthätigkeit verwahrt.

Salve, *Salve*, heißt, im Kriegswesen, das Feuergeben vieler Soldaten auf einmal, welches bei feierlichen Gelegenheiten geschieht, und gewöhnlich dreimal wiederholt wird. Wenn nach einem Siege die ganze Armee auf einmal das Gewehr abfeuert, so wird dieses eine **General-Salve**, une *Décharge générale*, genannt.

Sammelplatz; s. *Rendez-vous*.

Sandsäcke, *Sacs à terre*, sind Säcke von grober Leinwand, welche ungefähr anderthalb cubische Fuß Erde fassen, und so hoch als dick sind. Sie werden mit Sand oder Erde gefüllt, auf die Brustwehren der Transchee oder des Balles gestellt, um die Soldaten in der Transcheearbeit oder auch wenn sie feuern, desto besser zu bedecken.

Sappe, *Sappe*, heißt eigentlich ein unter der Erde stufenweise herabwärts geführter Gang, welcher angelegt wird, um die Minen zu machen. Man unterscheidet fünf Arten von Sappen: die ganze *Sappe*, *la Sappe entiere*; die halbe *Sappe*, *la demi-Sappe*; die flüchtige *Sappe*, *la Sappe volante*; die doppelte *Sappe*, *la Sappe double*; und die verdeckte *Sappe*, *la Sappe couverte*.

Ehemals arbeitete an der ganzen *Sappe* nur ein Einziger Mann, welches die Belagerungen gar sehr in die Länge zog; jeko arbeiten mehrere *Sappirer* zugleich daran, indem sie die Schanzkörbe, so wie sie gedeckt vorrücken, neben einander setzen, die Zwischenöffnungen mit Sandsäcken, oder dazu besonders eingerichteten Holzbündeln, welche *Fagots de Sappe* genannt werden, vermachen, mit Erde anfüllen und bewerfen; wobei sie ihre *Graben*,

ben, drei Fuß tief und drei Fuß breit, nach der Schuur fortrücken, welche nachgehends von den Trancheearbeitern erweitert und fertig gemacht werden.

Eine halbe Sappe heißt, wenn man eine Reihe Schanzkörbe nach der bezeichneten Linie ungedeckt neben einander setzt, die Zwischenöffnungen mit Sandsäcken oder Holzbündeln auf die vorher erwähnte Art vermachtet, und darauf in der Vertiefung zu arbeiten anfängt, die Schanzkörbe füllet, und die Schulterwehre formiret.

Diese beiden Arten Sappen sind heutiges Tages die gebräuchlichsten. Man bedient sich der ersten Art, wenn das Feuer der Belagerten heftig ist; und der andern, wenn man dasselbe zum Schweigen gebracht hat. Wenn man den Festungswerken nahe gekommen ist, pflegt man die Schanzkörbe mit Holz und Meisern zu füllen, bevor man sie setzt, um den Sappirern dadurch mehr Schutz und Deckung zu verschaffen.

Eine flüchtige Sappe, *Sappe volante*, heißt, wenn das ganze Werk auf einmal mit Schanzkörben bepflanzt wird, und, ohne die Sappirer vorarbeiten zu lassen, die zur Tranchee-Arbeit kommandirte Mannschaft sogleich ansetzt,

und die Tranchee in die erforderliche Tiefe und Breite verfertigen läßt. Dieses geschieht am füglichsten des Nachts, und läßt sich am sichersten bewerkstelligen, wenn man noch von der Festung entfernt ist.

Bei der doppelten Sappe bedeckt man sich vor dem feindlichen Feuer von beiden Seiten.

Die verdeckte Sappe, *la Sappe couverte*, ist ein Weg, den man sich unter der Erde macht, wenn man bis an die Festungswerke vorgedrückt, und ihren Granaten und Steinwürfen mehr als zuvor ausgesetzt ist. Man läßt bei diesen Sappen oberhalb nur zweien Fuß Erde, welche man unterstützet, wenn es erforderlich ist. Sie werden selten, und nur bei Absteigung in den Festungsgraben, oder wenn man sonst sein Vorhaben dem Feinde verbergen will, gebraucht.

Die Sappen werden ununterbrochen, Tag und Nacht, fortgesetzt. Man kann auch verschiedene Sappen zu gleicher Zeit anordnen, um das Werk desto geschwinder zu fördern, welche zuletzt zu annehmen, und einen Laufgraben oder eine Parallele bilden.

Die Arbeiter, welche auf die Sappirer folgen, geben, wenn die erste Parallele

Sappirer.

le soll gezogen werden, derselben 6 Ruthen, der zweiten 7 Ruthen und eine halbe, und der dritten 9 Ruthen Breite; auf diese Art wird aus der Sappe eine *Transchee*, wenn sie nur zu einer Kommunikation dienen soll; wenn sie aber bestimmt ist, um Mannschaft zu fassen, nennt man es einen *Waffenplatz*, *place d'armes*. Die Brustwehre der dritten Parallele, und aller an die Festung stoßender Linien und Laufgräben wird mit Sandsäcken dergestalt besetzt, daß zwischen denselben kleine Defnungen gelassen werden, wodurch man die Mündung der Flinten stoßen und auf diejenigen verdeckt feuern kann, welche aus der Festung über die Brustwehren zu blicken sich erkühnen.

Sappirer, *Sappeurs*, werden diejenigen genannt, welche an der Spitze der Sappe arbeiten, und das ganze Werk leiten. Sie werden gewöhnlich in Brigaden von 6 bis 8 Mann eingetheilt. Der erste, welcher *Chef de Sappe* genannt wird, schert seine Blendung, welche ihn decket, vor sich her, und sezet seinen Schanzkorb neben sich, gegen die Festung, den er auch unverzüglich mit Erde füllt. Hierauf gräbt er sich 1 1/2 Fuß tief, und eben so breit, ein. Eben so macht er es bei dem zweiten Schanz-

Sappirer.

105

korbe. Der zweite Sappirer legt drei Faszinen auf die gefüllten Schanzkörbe, vermacht die Zwischenweiten derselben, wie schon ist bemerkt worden, vertieft das angefangene Werk des Ersten um einen halben Fuß, und erweitert es um eben so viel, wovon er die Erde über die Faszinen und hinter denselben aufschüttet. Der dritte Sappirer erweitert die Arbeit des zweiten noch um einen halben Fuß in die Tiefe, und eben so viel in die Breite. Der vierte thut das nämliche, welches zusammen den Graben drei Fuß tief, und drei Fuß breit macht.

Die übrigen Sappirer tragen mittlerweile die Schanzkörbe, Faszinen, Sandsäcke und Holzbündel herbei, und halten sich gefaßt, die Stellen der Verwundeten und Getöpteten zu ersetzen. Die Sappirer einer Brigade wechseln unter einander ab, so daß jeder *Chef de Brigade* wird. Ihre Werkzeuge sind eine *Sappengabel*, *une Fourche de Sappe*, die Schanzkörbe damit, ohne sich bloß zu geben, zu setzen; ein *Haaken*, *un crochet*, die Schanzkörbe damit zu richten; ein *Schlägel*, *une Masse*, die Pfähle der Schanzkörbe einzuschlagen; eine *Erdbaue*, *une Pioche*, ein *Grabscheit* oder *Spaden*, *une Pelle*; und ein

Messstab, *une Jauge de Sappe*, die Tiefe und Breite der Sappe damit auszumessen.

Sattelwagen, *Chariot à Canon*, ein Fuhrwerk, welches im Felde gebraucht wird, die Canonenläufe fortzubringen, um, bei überlicher Witterung, nicht nur die Laffetten zu schonen, sondern auch besser durchzukommen, und den Marsch zu beschleunigen.

Satz, *Composition*, wird in der Feuerwerkerkunst diejenige Mischung genannt, womit man die verschiedenen Arten von Schwärmern, Feuerkugeln u. anzufüllen pflegt. Er wird auf vielerlei Weise zubereitet, je nachdem die Kugel zum Ernste oder zur Lust gebraucht werden soll.

Satzmaas, *Lademaas*, sind von Kupfer verfertigte, und zu den Canonen, zu welchen sie gehören, eingerichtete Pulvermaas, um im Laden der Stücke regelmäßig zu Werke zu gehen. S. Ladeschaukel.

Sausende Kugeln, sind hohle, eiserne, unten mit einem dreieckigten Loche versehene Kugeln, welche wie eine Granate zugerichtet, in einem hölzernen Spiegel, auf das Pulver geladen, und wie andere Granaten geworfen werden. Sie machen durch ihr starkes Sausen und Pfeifen in der Luft die Feinde irre, und springen bei

Endigung des Brandes wie eine Granate.

Schaarronde, *Ronde de nuit*, *Guet*, wird in Oesterreichischen Kriegsdiensten die Ronde genannt, welche um Mitternacht ausgeht, und gemeiniglich von dem jüngsten Officiere der Wachten verrichtet wird, welcher alsdann die Parole von sich giebt, anstatt daß die Haupt- und Lageronde dieselbe empfangen.

Schaarwacht, wird in Oesterreichischen Diensten allezeit von allen Infanteriewachten, im Felde sowol als in Garnison, gerade zur Mitternachtzeit, geschlagen, wobei alle Wacht habende ausrücken, und ein kurzes Gebät in der Stille verrichten. Es wird den Patrollen überhaupt zuweilen der Name Schaarwacht beigelegt.

Schaft, *Hampe*, werden die Stangen der Piken, Helleparten, Kurzgewehre, und, bei der Artillerie, der Ladeschaukel, Wisch- und Seckfolben genannt.

Schanze, *Retranchement*, ist ein Platz auf freiem Felde, welcher mit einer Brustwehre, ohne Wallgang, umgeben wird. Sie dient einer kleinen Mannschaft zur Vertheidigung. Die viereckigten heißen Reduten. Der Raum, welcher vor den Winkeln liegt, wird von dem Feuer der Mannschaft nicht bestrichen. Darum

Schanzgräber.

nm ist es gut, den Seiten rechtwinklichte Einschnitte zu geben, und die Ecke gegen die Seite des Angriffes zu legen. Diese Art Reduten nennt man sägenförmige, *Redoutes à cremaillere*. Alsdann wird der ganze Platz vor der Redute von derselben bestrichen; die Arbeit ist aber mühsam. Wenn die Umfangslinien einer Schanze wechselsweise ein- und auswärtsgehende Winkel machen, so heißt sie eine Sternschanze, *Etoile*; eine viereckigte, die vier auspringende Winkel hat; eine fünfeckigte, die fünf solcher Winkel hat u. s. f. Das Vier- und Fünfeck sind zu enge, und ihre Vertheidigung ist zu schräge. Das Sechseck ist besser. Man bedient sich der Sternschanzen bei Posten, welche ganz allein und frei liegen. Die irregulairen Schanzen, die sich nach dem vorhandenen Erdreiche richten, sind die gewöhnlichsten. S. auch *Redoutes* und *Verschanzung*.

Schanzgräber, Pionniers, werden, im Kriegswesen, diejenigen genannt, welche bestimmt sind, im Felde an den Verschanzungen zu arbeiten, die Wege auszubessern und dergleichen Dienste zu thun. Wenn nicht ordentliche Pionnier-Regimenter bei einer Armee sich befinden, so werden Soldaten, und oft auch Bau-

Schanzkörbe. 107

ern aus der umliegenden Gegend dazu commandirt, welche Schanzarbeiter genannt werden, um sie von den regulirten Pionnieren zu unterscheiden. Darum pflegt man auch die in einer Belagerung zur Transcheearbeit commandirte Mannschaft nicht Schanzgräber, sondern **Transcheearbeiter, Travailleurs à la Tranchée**, zu nennen. Ihre Werkzeuge sind: Erdhauen, Hacken, Steinhauen, gespitzte Hammerhauen, Spaden, Grabscheite; und zum Holzwerke, Hippen, Aerte, allerlei Sägen, Meißel, Hobel, Handbeile gerade und krumme 2c. nebst allen zur Zimmer-, Schmidt- und Schlosserarbeit gehörigen Werkzeugen.

Schanzkörbe, Gabions, sind drei bis sechs Fuß hohe, zwei bis 4 Fuß im Durchschnitt, aus Weidenreisern geflochtene und oben gleichweite Körbe, ohne Boden, deren man in Belagerungen, um sich gegen den Feind zu decken, und niedergeschossene Werke auszubessern, sich mit Vortheil bedienet. Sie werden am Orte ihrer Bestimmung mit Pfählen befestigt, mit Erde dicht ausgefüllt, darunter aber keine große Steine seyn dürfen, weil diese sonst durch die treffenden Canonenkugeln Unheil unter eignen Leuten anrichten können. Bei dem Stürmen und Postofassen,

fassen, auf feindlichen Werfen, kann man mittelst der Schanzkörbe in der größten Geschwindigkeit eine Brustwehre vor sich aufwerfen, und seinen Platz behaupten. Um dergleichen Verschanzungen zu zerstören, sucht man sie mit Haafen niederzureißen, oder auch durch Pechfränze und bepackte Holzbündel anzuzünden.

Scharffschießen, *Tirer à balles*, heißt, im Kriegswesen, mit Kugeln feuern. Es wird dem Blindschießen, welches ohne Kugeln geschieht, entgegen gesetzt.

Scharfe Tümel, oder zwiefache Doppelhaalen, *des Arquebuses doubles*, ein aus gutem Eisen geschmiedetes Geschütz, dessen Rohr $6\frac{1}{2}$ Fuß lang ist, mit dem Schaft 47 Pfund wiegt, $16\frac{1}{2}$ Loth Blei schießt, und auf einem Bokke, wie ein Doppelhaafen, steht. Es heißt auch *Epingard*, und Italienisch *Spingarda*.

Scharmüzel, *Escarmouche*, Plänkeln, ist ein Gefechte zwischen zwei gegenseitigen kleinen Partheien, welche auf einander stoßen, ohne handgemein mit einander zu werden. Die gesuchten Scharmüzel haben zur Absicht: eine Recognoscirung zu erleichtern, den Feind zu beschäftigen, ihn anzuhalten, ein gewisses Vorhaben zu maskiren, dem Feinde die Kundschafft von einer

Bewegung zu benehmen, denselben in seinem Marsche aufzuhalten, bis daß die Hauptarmee anrücken könne; oder auch nur Gefangene zu machen und Nachrichten einzuholen.

Schaufel, *Pelle*, ein bekanntes und sehr nütliches Werkzeug, bei Belagerungen die Erde bei der Transchee- und anderer Schanzarbeit aufzuladen oder zu verwerfen. Sie sind entweder ganz von Holze, oder vornen mit Eisen beschlagen.

Schere; s. *Tenailles*.

Schemelmörser, *Susmörser*, nennt man in der Artillerie diejenigen Mörser, an welchen unten ein vierckiger Fuß angegossen ist, worauf sie wie auf einem Schemel ruhen.

Scherpen, *Seldbinden*, *Echarpes*, sind bei den Europäischen Kriegsvölkern von jeher, vor der Einführung der Uniformen und Mondirungen, im Gebrauche gewesen. Jeder Soldat war damals durch zwei Scherpen von verschiedener Farbe, welche sich auf der Brust und dem Rücken überzweg kreuzten, kenntbar, zu welchem Trupp er gehöre. Unter der monarchischen Regierung in Frankreich sind die Scherpen nach und nach, und in neuern Zeiten völlig abgekommen. Desto größer ist dormalen diese Mode daselbst unter den

Schiefe — Schiesen.

den französischen sogenannten Municipalbeamten, welche bei allen ihren Amtsverrichtungen mit der dreifarbigen Nationalscherpe geziert seyn müssen.

In den meisten übrigen Europäischen Reichen sind bei den Kriegsvölkern die Scherpen, unter dem Namen Feldbinde, beibehalten worden. Sie sind mit den Degenquasten von einerlei Farben. Bei den Kaiserlichen sind sie Gold und schwarz; bei den Preußen, Silber und schwarz; bei den Sachsen, Silber und roth; bei den Russen, Gold und grün; bei den Engländern ganz roth; bei den Holländern orangefärbig; bei den Schweden, Gold und blau und bei den Dänen, Gold und roth; übrigens wählt jeder Fürst die Farben dazu nach Gutbefinden.

Schiefe Linie, Ligne oblique, wird diejenige Linie genannt, welche mit einer andern einen schiefen Winkel macht.

Schiefliegende Fläche, Plan incliné, heißt diejenige Ebene oder Fläche, welche weder mit der Vertikal- noch mit der Horizontal-Fläche übereinstimmt, sondern mit dem Horizonte einen schiefen Winkel macht.

Schiesen, Tirer, wird im Deutschen nur vom kleinen Gewehr gebraucht; man schießt aus Flinten, Pi-

Schiessg. — Schiesssch. 109

stolen, Carabinern. Von dem groben oder schweren Geschütze sagt man: es wird abgefeuert oder losgebrannt.

Schiessgewehr, Armes à feu, sind Musqueten oder Flinten, Pistolen, Carabiner etc. welche mit der Hand losgedrückt werden. Es ist von dem blanken Gewehr, *Armes blanches*, (Siehe dieses Wort) und von dem Geschütze, *les Pieces d'Artillerie*, unterschieden.

Schiesslöcher, Créneaux, sind kleine Oeffnungen, welche in verschiedenen Mauern der Festungswerke angebracht werden, um daraus mit kleinem Gewehre auf den andringenden Feind schießen zu können.

Schiesspulver; siehe Pulver.

Schiessscharten, Embrasures, werden diejenigen Oeffnungen genannt, welche man für das grobe Geschütz in die Brustwehren der Festungswerke zu machen pflegt. Sie werden in die Brustwehre bis auf 3 Fuß von dem Ballgange, oder der Bettung des Stücke, eingeschnitten, und haben drei unterschiedene Weiten. Die erste gegen die Stadt ist zwei und einen halben Fuß breit; die zweite, welche von dem innern Rande nur einen Fuß entfernt und innerhalb der Brustwehre ist, hat 2 Fuß, und die äußere Weite

te kann bis neun Fuß haben. Man macht die Einschnitte nach dem Felde hin weiter als nach innen, um die Canonen etwas drehen zu können. Die Theile der Brustwehre, welche zwischen den Schießscharten stehen bleiben, werden *Merlons*, und von einigen Deutschen *Kasten* genannt. Man giebt den Schießscharten die nämliche Dachung, welche die Brustwehre hat, um in den bedeckten Weg herabschießen, *plongiren* zu können. In eingebogenen Flanken richtet man die Schießscharten so ein, daß die Canone an der *Cour-tinebrisure* den bedeckten Weg, und die an dem *Dril-lon*, die *Bresche* vertheidigen könne. Man kann auch mit Canonen über die Brustwehre wegschießen, welches man über *Bank* feuern nennt; man muß aber alsdann die Canoniere durch *Schanzdröbe* oder *Sandsäcke* decken.

Schiffbrücke; Siehe *Pon-ton*.

Schilderhaus, *Guérite*, ist ein kleines Gehäuse, worin die Schildwacht vor Regen, Schnee und Gewitter sich bergen kann.

Schildwacht, *Sentinelle*, ist ein Soldat, welcher von einem *Corporale* oder *Gefreiten* der nächsten Wacht, auf einen gewissen angeordneten Posten geführt und angestellt ist, um die

Sicherheit der herumliegenden Gegend wider feindliche und unerlaubte Unternehmungen zu bewachen.

Die Schildwachten zu Pferde werden *Vedetten*, *Vedettes*, genannt. In Lagern stehen diese zunächst gegen den Feind hin.

Schlacht, *Bataille*, wird genannt, wenn zwei feindliche große, zahlreiche Armeen auf einander stoßen, sich gegeneinander über in völlige Schlachtordnung stellen, und ihren Blutkampf mit ihrer ganzen Stärke anfangen und vollenden, wobei eine Armee die andere völlig besiegt und zerstreut. Die Stufenfolge der Blutscenen im Kriege sind: *Scharmützel*, *Canonade*, *Gefecht*, *Treffen*, *Schlacht*, welche sich durch die größere Stärke beider streitender Partheien, oder einer derselben, durch minder oder mehr ausgedehnte *Evolutionen*, durch ein vielfaches *Handgemenge*, durch mehr *Todte*, *Gefangene* und erkämpfte *Tropheeen* unterscheiden.

Die Folgen dieser großen Trauerspiele bestimmen hierin nichts; denn zuweilen entscheidet ein Gefecht einen ganzen Feldzug, dahingegen förmliche Schlachten manchmal nicht die geringste Veränderung der Dinge bewirken. Oft sind auch große Armeen bloße
Zu

Schlachtordnung.

Zuschauer eines kleinen Gefechtes, welches durch ihre Gegenwart nicht gleich zur Schlacht wird. Ueberhaupt waren von jeher in allen Kriegen, welche die Weltgeschichte aufgezeichnet hat, eigentliche förmliche Schlachten selten.

Eine verlohrene Schlacht zieht gemeiniglich den Verlust des groben Geschützes und der Bagage der geschlagenen Armee nach sich. Bei den übrigen Arten von Gefechten, wie sehr blutig sie auch übrigens seyn mögen, kann dies nicht geschehen, weil hier nur ein Theil der Armee sich mit dem Feinde in den Kampf einläßt.

Schlachtfeld; siehe Wahlstatt.

Schlachtordnung, *Ordre de Bataille*, heißt die Einrichtung und Stellung einer Armee gegen den Feind, in eine oder mehrere Linien, wobei man sich nach der Lage des Ortes, und der Stellung, welche der Feind genommen hat oder noch nehmen kann, richtet, und sich in alle mögliche Vortheile setzt.

Jedes besondere Volk des Alterthums hatte auch im Kriege seine besondere Schlachtordnung. Die Erfahrung belehrte die kriegerischen Römer, durch diejenige Schlachtordnung, welche Quincunx von ihnen genannt wurde, fast

Schlachtordnung. III

alle Völker, mit denen sie Krieg anfiengen, ausgenommen die Deutschen, zu besiegen, und unter ihr Joch zu beugen. Mit dem Verfall der Römer kam diese Art der Schlachtordnung in Vergessenheit, bis sie in neuern Zeiten bei den Spaniern von den Herzogen von Alba und von Parma, bei den Holländern von dem Prinzen Moritz von Nassau-Oranien, und bei den Schweden von ihrem heldenmüthigen Könige, Gustav Adolph, wieder in Aufnahme gebracht worden ist.

Diese Ordnung besteht darin, daß die Bataillone der zwoten Linie den Intervallen (Zwischenweiten) der ersten Linie gegenüber gestellt werden, damit jedes Bataillon für sich bequem manövriren, die Bataillone der zwoten Linie füglich durch die Zwischenweiten der ersten Linie, auf erforderlichen Fall, vorrücken, und diese hingegen, wenn sie übermattet werden, sich durch die Intervallen der zwoten Linie, ohne dieselbe mit Inordnung zu bringen, sich rückwärts ziehen, und sich wieder setzen können.

Diese Art der Schlachtordnung ist heutiges Tages noch die gebräuchlichste, und wird allen andern vorgezogen. Jedoch kommt hierbei alles auf die Geschicklich-

Schicklichkeit des commandirenden Generals an, welcher nicht nöthig hat, sich sklavisch an diese Ordnung zu binden; er wird vielmehr jedesmal nach Beschaffenheit aller Umstände, unter welchen er den Feind angreift, diejenige Schlachtordnung wählen, in welcher ihm der Sieg am wahrscheinlichsten ist. Siehe noch Stellung eines Bataillons in Schlachtordnung.

Schlag, Petit Pétard; die Schläge werden in der Feuerwerkerei zur Lust und zum Ernste gebraucht. Bei Luftfeuerwerken sind es kleine mit feinem Pulver geschlagene Hülsen von starkem Papiere, welche in Raketen und Luftkugeln angebracht werden, und im Zerspringen einen starken Knall geben.

Die Schläge zu den Ernstfeuern sind lange eiserne oder kupferne, unten zugespizte, mit einem Zündloche versehenen Röhren. Sie werden in Feuerballen, Sturmfränzen, Sturmspiesen und dergleichen Feuerwerksstücken, zwischen den Bund dergestalt eingeschlagen, daß die Mündung eines jeden Schlages zur Ladung und zum Schusse frei bleibt, alsdann mit Pulver und Kugeln geladen, um, wenn die Körper auf feindliche Batterien und Werker geworfen werden, eines nach

nach dem andern loszugehen, und diejenigen, welche sie löschen wollten, davon abzuhalten. Bei den Leuchtugeln werden diese Schläge mit großem Nutzen angebracht.

Schlagen, Charger; heißt bei den Feuerwerkern, die Schwärmer- und Raketenhülsen, wie auch die Bomben und Granaten auf gehörige Art mit ihrem Saße füllen und ansetzen, wozu die Schaufel, der Seher, und der Schlägel gebraucht werden.

Schlagpulver. Siehe Knallpulver.

Schlangen, Feldschlangen, Coulevrines, sind eine Art groben und langen Geschützes, von welchem man ehedem der Meinung war, daß sie viel weiter als die gewöhnlichen Canonen schiefen. Dies haben die neuern Artilleristen nicht in ihrer Erfahrung gefunden; daher sind diese Stücke sehr in Abnahme gekommen. Sie wurden unterschieden: in

Doppelte Schlangen.

Diese waren 28 bis 30 Caliber lang, schossen 40, 50 bis 60 Pfund Eisen, und hatten an Gewichte 70 bis 90 Zentner.

Ganze Nothschlangen, 39 bis 40 Caliber lang, schossen 16 bis 18 Pfund Eisen, und hatten an Gewichte 70 Zentner, 20 Pfund,

Ganze

Ganze Schlangen, 34
Caliber lang, schossen 10 bis
12 Pfund Eisen, und wogen
40 Zentner 80 Pfund.

Halbe Schlangen, 26
bis 32 Caliber lang, schos-
sen 6 Pfund Eisen und wa-
ren 20 Zentner schwer.

Viertel Schlangen, 36
Caliber lang, schossen 4
Pfund Eisen, und wogen
14 Zentner 40 Pfund.

Schleichtreppen, *Pas de
Souris*, sind schmale Trepp-
pen, welche man an beiden
Seiten der Rundung der
Contrescarpe, eines Fe-
stungsgrabens an den aus-
gehenden Winkeln; inglei-
chem an den eingehenden
Winkeln der Contrescarpe
und den Rehlen der Mussen-
werke anbringt, um aus
dem Graben in diese kom-
men zu können.

Schleifen, *Raser*, heißt im
Kriegswesen eine Stadt,
Festung u. einreißen, und
dem Erdboden gleich machen.

Schnarchpost, werden die
Schildwachen genannt,
welche des Nachts ausge-
stellt werden, um auf das
feindliche Vorhaben genaue
Nacht zu haben. Damit dies
desto besser bewerkstelliget,
und sie von dem Feinde
nicht entdeckt werden, legen
sie sich gewöhnlich auf den
Bauch.

Schrägschuß. Siehe Werke.

Schrecken, panischer Schrek-
ken, blinder Lärmen,
Terreur panique, ein Zu-
fall, welcher bisweilen
ganze Armeen, ohne zu wif-

sen, woher und warum, er-
greift, und in der Nähe des
Feindes sehr gefährlich wer-
den kann. Das beste Mit-
tel, denselben zu vertreiben,
ist: einen Scherz aus der
Sache zu machen; denn es
wird sich fast immer zutra-
gen, daß er aus lächerlichen
und unbedeutenden Veran-
lassungen herrührte.

Das Wort *Panics*, *Pa-
nique*, panisch, wird von
einem Officier des Bacchus,
welcher Pan hieß, abgeleitet.
Dieser soll durch ein in ei-
nem Thale, welches viele
Wiederhülle hatte, erregtes
Geschrey eine ganze feindli-
che Armee auseinander ge-
stäubt haben.

Schrekswanze; siehe Redute.

Schrotstück, ein Stück, wel-
ches ein Pfund Eisen schießt,
und eine zugespizte oder gar
kleine Kammer hat. In
dem ersten Falle hat es $10\frac{1}{2}$,
im letztern $9\frac{1}{2}$ Caliber
Länge.

Schubkarren, *Brouette*, ein
bekanntes und nützliches
Schanzwerkzeug, die Erde
damit wegzuführen. Die
Schubkarren der Minirer
haben vier Räder. Man be-
festiget zween Ziehstricke dar-
an, einen vornen, den an-
dern hinten, vermittelt wel-
cher sie aus dem Minen-
gange, um die Erde weg-
zuschaffen, und darauf wie-
der zurückgezogen werden.
Es gehören zwei Personen
dazu; einer, welcher den
Schubkarren mit Erde fül-
let,

let, der andere, welcher sie ausleert.

Schulter eines Bollwerkes, *Epaule d'un Bastion*, wird die Gegend des Umfanges vom Hauptwalle einer Festung, wo eine Face und eine Flanke zusammenstoßen, genannt.

Schulterwehre, *Epaulement*, ist ein Werk, welches von bloßer Erde aufgeworfen, oder von Schanzkörben, Faschinen, Sandtätzen u. aufgeführt wird, um sich im Felde, von der Seite zu decken. Die *Epaulements* für die im Rücken der Tranchée postirte Cavallerie sind gemeiniglich von Faschinen und bloßer Erde aufgeworfen, weil sie nicht sehr dem feindlichen Feuer ausgesetzt sind.

Epaulements heißen auch im Französischen die eckigten, und zuweilen bekleideten Erdmassen, welche bei einer Festung die Flanken decken. Sie werden von einigen unricht *Orillons quarrés* genannt, da sie wohl eckigt, aber nicht viereckigt sind, und außerdem das Wort *quarré* zu *Orillon* sich eben so wenig schicket, als wenn man im Deutschen viereckigte Rundung sagen wollte.

Schulterwinkel. *S. Winkel.*

Schußlinie, *Tir, Coup*, heißt in der Artillerie diejenige Linie, nach welcher ein Geschütz gerichtet und abgefeuert wird.

Schußweiten, Wurfweiten,

Portées des Pièces, wird der Weg genannt, welchen eine Canonenkugel, oder Bombe in der Luft durchstreicht. Man unterscheidet den Kernschuß, *la portée de but en blanc*, und den weitesten Bogenschuß, *le portée de toute volée*, bei welchem letztern das gerichtete Stük mit dem Horizonte einen Winkel von 45 Graden macht. Bei dem Kernschusse ist das Stük horizontal, oder, nach der Artilleriesprache, kernrecht gerichtet, dergestalt, daß die Kugel durch eine scheinbare gerade Linie gegen das Ziel fährt. Die Erfahrung hat iattjam erwiesen, daß die Kernschüsse auf 150 Ruthen für horizontal gehalten werden können; daß aber, wenn das Ziel weiter ist, die Kugel, vermittelst ihrer Schwere, zu sehr von der graden Linie abweicht, um das Ziel zu treffen, wenn die Canone im Kerne gerichtet ist.

Nach den Beobachtungen des Herrn Belidor geben die Schüsse und Würfe des Morgens und des Abends, wenn die Luft kalt ist, viel weiter als am Mittage, oder wenn die Luft erwärmer ist.

Ausser dem Kern- und dem weitesten Bogenschusse, hat man noch den von dem Marschalle von Vauban erfindenen *Nicochet-* oder *Prell-*

Schwalbens. — Schwanzr.

Prellschuß, wovon dieses Wort nachzusehen ist.

Schwadron. Siehe Escadron.

Schwalbenschwanz. *Queue d'hironde, Queue d'hirondelle.* heißen in der Kriegsbaukunst diejenigen Außenwerke an einer Festung, die vornen gegen den Hauptwall zu schmal sind, und deren lange Seiten, welche Flügel, *Ailes*, genannt werden, sich gegen das Feld hin ausbreiten; die Fronte aber mit einer einfachen Zange, *Tena lle.* (siehe dieses Wort) geschlossen haben.

Wenn die Fronte mit einer doppelten Zange besetzt ist, so wird ein dergleichen langzeitiges Außenwerk eine Pfaffenmütze, *Bonnet à Prêtre*, genannt.

Wenn sich die Flügel eines Schwalbenschwanzes oder der Pfaffenmütze gegen den Hauptwall erweitern und ausbreiten, so heißt es ein verkehrter Schwalbenschwanz, *une Contre-queue d'hirondelle*, eine verkehrte Pfaffenmütze, *un bonnet à prêtre renversé.* Diese Werke gehören in die alte Kriegsbaukunst.

Schwanz. *Queue*, wird von den Artilleristen das Hintertheil einer Laffete genannt.

Schwanzriegel. *Entretoise de Lunette*, ist einer und zwar der letzte von den vier

Seele — Serschant. 115

Riegeln, durch welche die Laffetenwände zusammengehalten werden.

Second Flanc, Flanc oblique, zwote Flanke, und besser *Feu de la Courtine*, heißt, in der ältern Kriegsbaukunst, das Stück der Courtine-Enden, welches durch die Verlängerung der benachbarten Facen, oder, kunstmäßig zu reden, durch die sich kreuzenden Defenslinien von jener abgetrennt ist. Diese zwoten Flanken haben zur Vertheidigung der ihnen gegenüber liegenden Facen dienen sollen; in der That aber machen sie nur die Bastionen enger, und zur Vertheidigung unbequemer.

Seele. *Ame du Canon*, heißt, in der Artillerie, die Hohlung des groben Geschützes, worinn die Stücke geladen werden.

Seitengewehr; s. Gewehr.

Senken. *Plonger*, heißt in der Artillerie, eine Canone niederwärts richten und von einem erhabenen Orte in eine Tiefe herunter schießen.

Serschant. *Sergeant*, ist ein Unterofficier bei einer Compagnie Fußvolkes, der unter der Aufsicht der Oberofficiere die Soldaten in Zucht und Ordnung hält, und die Compagnieangelegenheiten besorget. Die Gemeinen zu exerciren ist die Hauptarbeit der Serschanten, welches diese besser

116 Serpentin — Servis.

verstehen müssen, als die Corporale, da sie diesen vorgelegt sind.

Sie werden oft mit kleinen Commando's ausgesandt. Ueber die ihrer Aufsicht anvertrauten Soldaten und ihre Quartiere halten sie genaue Listen und visitiren sie öfters. Sie bekommen jeden Abend die Parole von dem Regimentsadjutanten oder von dem Major selbst, und überbringen sie ihren Oberofficieren etc. Das ordentliche Gewehr der Berschanten ist eine Hellebarde, welche von dem Kurzgewehre der Corporale einigermaßen verschieden ist. In vielen Diensten führen die Corporale Flinten und Bajonette, und sind zwar den Gemeinen in verschiedner Rücksicht vorgelegt, dennoch aber nicht als Unterofficiere angesehen, sondern diesen letztern in allen Stücken untergeordnet.

Serpentin, ist ein altes französisches Stük, welches 24 Pfund Eisen schoß, 13 Fuß lang war, und 4300 Pfund wog.

Serpentinel, Schlänglein, ein kleines Stük, welches 14 Caliber lang ist, und nur 16 Loth schießt.

Servis der Soldaten, *Utenfile du Soldat*, ist dasjenige, was einem Soldaten in seinem Quartiere oder in den Casernen gereicht werden muß. Es besteht in den Winterquartieren, wie

Seher — Siegeszeichen.

man zu sagen pflegt, in Salz und Sauer, Holz und Licht, Dach und Fach.

Sezer, *Sezkolben*, *Résouloir*, ist, in der Artillerie, das Instrument, womit die Ladung eines Stückes oder einer Canone zusammengestoßen wird.

Sezer, *Baguette à charger*, ist, bei den Feuerwerkern, dasjenige Instrument, womit der Saß bei Füllung der Schwärmer, Raketen, Cartätschen etc. fest gestossen wird. Es ist mit einem Griffe versehen, auf welchen mit einem nach der Hülse proportionirten Schlagel eine gewisse Anzahl Schläge gegeben werden, um die Hülse oder Patrone gleich dert und fest zu füllen, worauf sehr viel ankömmt.

Siegeszeichen, *Trophée*, ein in die Augen fallendes Merkmal eines erfochtenen Sieges, welches dem Ueberwinder und seiner siegreichen Armee zu Ehren und zum Andenken errichtet wird. Die Alten errichteten gewöhnlich ihre Siegeszeichen auf dem Schlachtfelde auf, wo der Sieg erfochten und der Feind in die Flucht geschlagen worden war. Sie bestanden in einem Baume, von welchem man die Zweige abhieb, so, daß nur die Aeste davon übrig blieben, an welchen sodann die von dem Feinde erbeuteten Waffen und Kriegsgeräthe aufgehängt wurden.

wurden. Von den neuern Siegeszeichen ist bei dem Worte **Kriegsgeräthe** nachzusehen.

Signale, Signaux, sind Zeichen, welche verschiedene Anführer von Truppencorps, welche zu einer Parthei gehören, übereingekommen sind, sich einander zu geben, um dadurch, in der Entfernung, sich einander die gehörigen Nachrichten zu ertheilen. Gewöhnlich lassen sie eine gewisse Anzahl Raketen, auch Luftballone, aufsteigen.

Sohle, Sohlistük, Semelle, wird, in der Artillerie, ein dickes Stük Holz genannt, welches zwischen die Wände einer Laffete eingesetzt wird, und worauf die Canone ruht.

Sold, Solde, heißt die Bezahlung, welche den Kriegsvölkern zu ihrem Unterhalte an Geld gereicht wird.

Soldat, Soldat; dieser allgemeine Name, welcher von dem Worte **Sold** abgeleitet wird, bezeichnet alle diejenigen, welche sich dem Kriege widmen. Im engerm Verstande, werden die Gemeinen des Fußvolkes, zum Unterschied der Cavalisten, **Soldaten** genannt.

Die vorzüglichsten Eigenschaften eines guten Soldaten sind, daß er alle seine Officiere und Vorgesetzten kenne und verehere; daß er mit seinem Gewehre wohl umzugehen wisse, die Hand-

griffe, Wendungen und Schwenkungen wohl inne habe, und daß er überhaupt, bei allen vorkommenden Kriegsgelegenheiten, im Marsche, Campiren, Belagerungen und Garnisonen, treu, gehorsam, wachsam und unverdrossen sey.

Soufle de la pièce, heißt bei den Artilleristen, der Druck der Luft, welchen das Ausfahren einer Kugel aus der Canone verursacht, welches zuweilen die Schießscharten ausreißt und mitnimmt.

Souflet le Canon, heißt, in der französischen Artillerie, ein wenig Pulver in eine Canone thun und es abbrennen, um dadurch das Stük zu reinigen.

Souflet une marche, wird im Kriege gesagt, wenn ein Truppencorps in der Stille aufbricht und einen heimlichen Marsch thut.

Sous-Lieutenant, ist ein Subaltern-Officier, welcher bei einer Compagnie dem wirklichen Lieutenant die Dienste verrichten hilft, und bei dem Regimente in seiner Reihe, *Tour, rouliert* und Dienste thut. Zwischen einem **Sous-Lieutenant** und einem **Second-Lieutenant** machen einige den Unterschied, daß ersterer dem **Premier-Lieutenant** oder **Lieutenant en pied** untergeordnet ist, und eine Stufe niedriger dient; der **Second-Lieutenant** hingegen als ein wirklicher **Lieutenant** anzusehen ist.

Souterrains, werden alle Gewölber genannt, welche in den Erdboden sowohl bei den Festungs- als bürgerlichen Gebäuden angelegt werden. Diejenigen, welche unter den Festungswerken angebracht werden, sind in Belagerungen sehr bequem, die Munition und auch einen Theil der Besatzung vor den Bomben der Belagerer in Sicherheit zu setzen.

Spade; s. **Minirerwerkzeug**.

Spalier machen, heißt im Kriegswesen, wenn Soldaten in zweien langen Reihen gegeneinander über gestellt werden, um, bei Feierlichkeiten, hindurch zu passiren; auch, um Ordnung und Ruhe zu erhalten.

Spanischer oder Friesischer Reuter, *Cheval de Frise*, ist ein vier oder sechseckiger, 10 bis 12 Fuß langer Balken, welcher mit 4 bis 5 Fuß langen, an beiden Enden zugespitzten und oft mit spitzen Eisen beschlagenen starken Stäben in das Kreuz ringsherum in jenen Balken durchzogen ist. Man pflegt sie in Breschen zu legen, um den Feind vom Sturme abzuhalten; daher sie auch von einigen Sturmhaspeln genannt werden. Ueberhaupt werden sie in engen Pässen und Wegen, an feichten Orten, und allenthalben angebracht, wo der Feind leicht durchsetzen könnte. Gegen Ca-

vallerie thun sie vorzüglich gute Dienste. Bei Befestigungswerken im Felde werden sie entweder an den Grabenrand, oder in den Graben selbst, oder hinter die Brustwehre gesetzt.

Sperber, *Emerillon*, heißt in der Artillerie, ein kleines metallenes Stük, welches ein viertel bis ein halbes Pfund Eisen schießt, 4 bis 5 Fuß lang ist, und 400 bis 450 Pfund wiegt.

Spikken, *Fraiser*; ein Bataillon spikken, heißt: von allen Seiten eines Bataillons die Musketirer mit Pikenirern umgeben, welche durch Fällung ihrer Piken die erstern gegen die feindliche Cavallerie decken, indem sie dem Anprellen derselben in einer Ebene Einhalt thun. Die Piken werden zwar gewöhnlich nicht mehr dazu gebraucht; allein das aufgepflanzte Bajonet thut den nämlichen Dienst, wenn das Bataillon, nach wohl angebrachter Salve, in gehöriger Stellung, en Bataillon quarré, festen Fuß hält, und steif stehen bleibt.

Spiegel, *Plateau*, werden, in der Feuerwerkerkunst, die runden und platten hölzernen Scheiben genannt, welche mit Löchern durchschlagen sind, und auf die Ladung in Luft- und Ernstkörper, und zuweilen in Mörser gesetzt werden, damit durch die darin befindlichen Löcher

Spielraum. Spiesruthen l.

cher die von dem eingesetzten Brand angezündete Ladung zugleich die Versezung des Körpers mit abfeuern möge. Man pflegt auch Spiegel von Filze zu schneiden, welche man in den Mörser unter den Körper legt, damit dieser nicht von dem heftigen Stöße des Pulvers zerschmettert werde.

Spielraum, Vent, heißt in der Artillerie der Unterschied zwischen der Mündung einer Canone und dem Durchmesser der Kugel, welche aus demselben geschossen wird. In dem Spielraume der Kugeln ist sehr viel gelegen; denn, wenn er zu groß ist, kann das Feuer neben der Kugel zum Theile herausfahren, und alsdann wird der Schuß schwach und ungewiß. Hat aber im Gegentheile die Kugel nicht den gehörigen, hinlänglichen Spielraum, so kann das Stük unbrauchbar gemacht werden, oder wohl gar springen.

Spiesruthen laufen, Passer par les verges, par les baguettes, ist eine Strafe der Soldaten von der Infanterie, welche ihnen durch das Kriegsrecht zuerkant wird, und darin besteht, daß der Verbrecher durch zwei einander gegenüber stehende Reihen Soldaten gehen muß, wovon jeder mit einer Spiesruthe demselben einen Streich auf den bloßen Rücken giebt. Je

Spione — Sprengf. 119

größer das begangene Verbrechen ist, desto öfterer muß der Strafwürdige diesen Gang wiederholen.

Spione, Espions, sind Leute, welche auf anderer Thun und Lassen Achtung geben, es insgeheim verkundschaften, und ihnen damit schaden. Diejenigen, welche im Kriege sich zu dergleichen gefährlichen Geschäften gebrauchen lassen, und von dem Feinde Nachrichten verstoffenerweise einbringen, werden eigentlich mit dem Namen Spione belegt. Wenn ein Spion, von welcher Gattung er auch seyn mag, aufgefangen wird, so ist der Strik sein wohlverdienter Lohn.

Sponton, Esponton, ist eine Art von Halbpiken, und das ordentliche Gewehr der Officiere von der Infanterie, wenn sie bei ihrem Corps paradiren, oder mit demselben zu agiren haben.

Sprengkugeln, Transchees Kugeln, Bombe foudroyante, sind hölzerne cylindrische, am Boden gerundete, und oben mit einem Deckel versehen hohle Gefäße, welche mit einem Schläge geladen, und mit Handgranaten versehen werden. Der Zwischenraum wird mit verdorbenem Pulver, Kohlenstaube, Kugeln, Nägeln, u. d. g. ausgefüllt, der Deckel darauf fest zugemacht, der Körper mit starken Leinen umwunden, ein Loch in den Boden geboh-

gebohret bis zu dem Ausstöße, und in dasselbige eine Brandröhre angebracht. Man pflegt in belagerten Festungen sich derselben zu bedienen, um die Arbeiten der Belagerer dadurch in den Transcheen zu unterbrechen und beschwerlicher zu machen.

Stab, Etat-Major, ist im Kriegswesen die Rangordnung der Officiere eines Corps.

Der **General-Stab, l'Etat-Major de l'Armée**, begreift die sämtlichen Generalpersonen, Stabs-Officiere und andere, welche zum Hauptquartiere gehören, und sich unmittelbar an den commandirenden General zu halten haben.

Der **Stab eines Regimentes, l'Etat-Major d'un Regiment**, besteht aus dem Obristen, Obristlieutenant, Major, Regiment-quartiermeister, dem Feldprediger, Auditor, Regimentsschulzen, Regimentsschirurgus, Regimentstambour und dem Regimentssprosofen.

Bei dem Stabe eines Cavallerieregimentes ist, statt des Regimentstambours, ein Pauker. Der Regimentstab bei den Dragonern ist hingegen dem Stabe eines Infanterieregimentes in allen Stücken gleich.

Stammlisten, werden im Kriegswesen ordentlicher-

weise bei allen Compagnien über die Unterofficiere und Gemeinen gehalten, und in dieselbigen genau eingetragen und angemerkt, was jeden Einzelnen von dem andern unterscheidet.

Standarten, Etendarts, werden die Fahnen der Cavallerie genannt, welche viel kleiner sind als die Fahnen der Infanterie. Sie sind gewöhnlich reich gestift und ausgeziert, und werden an zehn Fuß langen Stangen geführt.

Standquartiere, Quartiers d'été, heißen, wenn die Soldaten des Sommers in Quartieren liegen, und eine Zeitlang in denselben verbleiben. Sie sind von den Cantonirungs-Quartieren nur darin verschieden, daß diese letztere eine Armee oder ein zahlreiches Corps, jene aber nur ein oder mehrere Regimente beziehen.

Standrecht, Conseil de guerre qui se tient sur le champ, wird im Kriege auf Märschen, bei Belagerungen und Detaschementen gehalten, wo gewisse Verbrechen ohne Zeitverlust bestraft werden müssen, weil der Verzug dem Dienste im Felde sehr nachtheilig werden könnte. Bei dergleichen Fällen wird das Standrecht durch die dazu commandirten Oberofficiere, Unterofficiere und Gemeinen bei dem Regimente, von welchem der Verbrecher ist, in einem

einem Kreise, stehend ausgeübt, wobei die Sache kurz untersucht, das Urtheil gesprochen, und die zuerkannte Strafe sogleich vollzogen wird.

Stangenkugeln, Boulets à branches, Boulets à deux têtes. sind aus zweien Theilen bestehende eiserne Kugeln, welche an einer oder zweien etwa einer Elle langen eisernen Stangen befestigt sind, welche sich im Laden zusammenschieben lassen, in der Luft aber sich wieder von einander entfernen. Man hat sie gebrauchen wollen, um Wallfaden und anderes Holzwerk dadurch zu verderben.

Stehende Mörser, werden bei der Artillerie die Mörser genannt, deren Zapfen, womit sie sonst auf den Lafeten liegen, nicht in der Mitte, sondern am Boden, wie bei den Blok- und französischen Mörsern sind.

Stein-Carthäunen; siehe Carthäunen.

Steineisen, Steinmeißel, Ciseau plat, ist ein Meißel der Miner, welchen sie gebrauchen, um zwischen die Fugen des Gemäuers zu kommen.

Steinkugeln oder Steinballen, werden in der Form der Granatkugeln verfertigt. Anstatt der Granaten werden Steine genommen, und die Kugeln oder Ballen so eingerichtet, daß sie in der Luft zerspringen, damit die

Steine wie Hagel auf die Dächer fallen, wohin sie bestimmt sind. Diese Ballen haben mit der gewöhnlichen Ladung der Steinmörser fast einerlei Wirkung, und sind dem Feinde desto nachtheiliger, weil sie geschwinde können abgeschossen werden.

Steinmörser; Steinstücke. Steinmörsergeräthe; siehe Stükgeräthe.

Steinstücke, Pierriers, sind Canonen, welche, anstatt durch die Mündung geladen zu werden, am Boden, welcher geöffnet werden kann, ihre Ladung von Steinen, einer Cartatsche oder Kugel, nebst der blechernen mit gutem Pulver angefüllten Büchse, die Ladung auszustossen, bekommen. Da die Stücke dieser Art von beiden Enden Luft fassen, so erhitzen sie sich nicht so stark, als die gewöhnlichen Canonen, und man kann daher desto öfter damit schießen. Dem ungeachtet werden sie verschiedener Fehler wegen, zu Lande nicht mehr gebraucht; auf der See werden sie aber noch von kleinen Kauffahrtsschiffen geführt, um sich damit gegen feindliche kleine Fahrzeuge zu vertheidigen.

Anstatt der Steinstücke sind in Frankreich die heutiges Tages gebräuchlichen **Steinmörser** in Aufnahme gekommen, welche, zum Unterschiede der alten Steinstücke,

stücke, *Mortier-pierriers*, oder auch, weil jene nicht mehr gebraucht werden, *Pierriers*, genannt werden.

Die Steinmörser werden gerade wie andere Feuertmörser geladen, und dienen dazu, den Feind in seinen Arbeiten und Werken durch Steine zu ängstigen. Darum sind sie in belagerten Festungen von großem Nutzen. Ein Steinmörser, welcher gemeinlich 1000 Pfund wiegt, und der, mit zwei Pfund Pulver geladen, auf's weiteste 930 Fuß schießt, hat in der Mündung 15 Zolle und ist 2 Fuß und 7 Zolle hoch. Die Tiefe der Seele oder des Fluges ist ein Fuß und 7 Zolle; die Tiefe der oben erweiterten Kammer ist 8 Zolle, die Eingreifung des Spiegels ungerechnet; die Schildzapfen haben 5 Zolle im Durchmesser. Die Kammer vertieft sich in die Schildzapfen um einen Zoll. Die Dicke des Metalles an der Kammer ist 3 Zolle, am Bauche 2 Zolle, am Fluge oder an der Seele $1\frac{1}{2}$ Zoll, und bei den Reifen $1\frac{3}{4}$ Zoll. Der Delpbm wird auf dem Bauche des Mörsers angebracht und eine Muschel über dem Zündloche. Die Laffete besteht aus einem 5 Fuß langen, 18 bis 20 Zolle breiten, und 12 bis 14 Fuß dicken Blokke oder Klotze, an dessen Enden 6 Zolle breite und 4

Zolle tiefe Einschnitte gemacht werden, um den Blokk drehen und richten zu können. Das Eisenwerk des Blokkes besteht aus zwei Klammern, welche den Schildzapfen zu Mündekfeldu dienen, und aus 4 Bolzen auf den Seiten, um den Blokk vor- oder hinterwärts zu rücken.

Stellung eines Bataillons in Schlachtordnung, Ordre, dans lequel il faut mettre un Bataillon pour combattre. Ein Bataillon wird heutiges Tages nur drei Mann hoch, die Grenadier-Compagnien rechter, und das Piket linker Hand in Schlachtordnung gestellt, und das Corps des Bataillons in gewisse Divisionen eingetheilt, damit man es bequem brechen, und mit ganzen, halben und viertel Divisionen defiliren, marschiren, und sich eben so leicht wieder in Schlachtordnung formiren könne.

Wenn das Regiment aus zwei Bataillonen besteht, so nimmt der Obriste seinen Posten mitten vor dem ersten, und der Obristlieutenant vor dem zweiten Bataillon. Der Obriste hat zu seiner Sicherheit, und um die nöthigen Befehle zu verschicken, zween Officiere und zween Unterofficiere; der Obristlieutenant einen Officier und einen Unterofficier neben sich; den Capitainen, welche auf den Flügeln

Stellung eines Bataillons in Schlachtordnung. 123

Flügelu stehen, werden jedem ein Unterofficier zugegeben. Hinter dem Bataillon kommen, der dritte Capitaine in der Ordnung, und die beiden jüngsten Capitaine, drei Premier-Lieutenants und drei Second-Lieutenants und 4 brafe Unterofficiere zu stehen, welche unter sich ein Glied, vier Schritte von dem hintersten Gliede des Bataillons, formiren. Der älteste Capitain, welcher diesen Rückhalt commandiret, stellet sich in die Mitte, der zweite zur Rechten, der dritte zur Linken, und nehmen auf diese Art die Lieutenants und Unterofficiere zwischen sich, nachdem sie der Mannschaft bedeutet haben, daß dem ersten, welcher sich nach der Flucht umsähe, der Degen durch die Rippen gestoßen werden sollt.

Auf dem Flügel jedes Gliedes kömmt ein Unterofficier zu stehen, die übrigen werden bei den Divisionen eingetheilt. Die Fahnen jeden Bataillons sind in der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Gliede. Der Capitain vom rechten Flügel steht zwischen der ersten und zwoten Reihe der Soldaten, und der Capitain vom linken Flügel zwischen den beiden letzten Reihen. Die übrigen Capitaine und alle andere Officiere theilen sich in gleicher Weite

von einander längs der Fronte des Bataillons ein, und treten die Lieutenante einen Fuß, die Capitaine einen Schritt, und der Commandant zween Schritte in das erste Glied ein. Sobald man aber auf den Feind losgeht, rücken alle Officiere, sowohl Capitaine als Subalternen in das erste Glied vor, und der Commandant allein, tritt einen Schritt vor das Bataillon, um die beiden Flügel übersehen zu können. Auf diese Art ist die Fronte mit Officiere und Unterofficiere gehörig versehen, welche die Soldaten in Ordnung halten, und das unnöthige Neben verwehren, damit die Commandowörter desto deutlicher vernommen und ausgeführt werden können.

Man rükt gegen den Feind mit aufgepflanztem Bajonette, geschultertem Gewehre, fliegenden Fahnen und klingendem Spiele bis auf 300 Schritte an; hierauf wird commandirt, das Gewehr in den Arm zu nehmen, die Tambure hören auf zu schlagen, damit die Commandowörter desto besser verstanden werden. Nun redet man der Mannschaft zu, mit beherzten Schritten auf den Feind anzurücken, und dessen Feuer, ohne einen Schuß zu thun, auszuhalten; weil dies die sicherste Methode ist, in seinem Vortheile zu bleiben. Die Erfahrung

fahrung hat gelehrt, daß die Soldaten, sobald sie ihre Gewehre abgeschossen haben, natürlicherweise anhalten, um wieder zu laden; dringt nun während der Zeit der Feind vor, und bringt sein Feuer an, so ist schwer zu verhindern, daß das Bataillon nicht stüze, in Unordnung gerathe, und wohl gar die Flucht ergreife, des Zuredens der Officiere ungeachtet, welche unverdienterweise das Schlachtopfer werden müssen.

Der Major hat keinen gewissen Posten, hält sich aber, so viel es sich will thun lassen, bei dem Obristen, um dessen Befehle zur Wirklichkeit zu bringen. Wenn es irgendwo im Bataillon nicht in gehöriger Ordnung zugeht, so bringt er durch seine Gegenwart die Sachen wieder in ihre Ordnung; führet die Mannschaft, im Falle sie gewichen sey, wieder an; fällt dem Feinde mit der Grenadier-Compagnie oder mit dem Pikeet in die Flanke, oder lehret Gegenanstalten vor, wenn der Feind dieses zu versuchen Miene machen will. Weil er zu Pferde ist, kann er Alles viel leichter übersehen als der Obriste, dessen Vertrauen er besitzt, und in Fällen, wo keine Zeit zu verlieren ist, der Hauptabsicht gemäß, den Sieg befördern helfen muß.

Sternschanzen, *Etoiles*, sind kleine, in einfachem Zangen-

werke bestehende, Feldschanzen, welche, weil sie kleine Flanken, und 5 bis 8 Spitzen oder ausgehende Winkel bekommen, einem Sterne nicht unähnlich sind. Sie werden nicht viel mehr auf dem Felde gebraucht, weil ihr eingehender Winkel unflankirt und rodt ist. Eine viereckigte Redute schließt viel mehr Platz ein, als eine Sternschanze, hat die nämliche Frontal-Defension, ist in der Eile aufgeworfen, und erfordert nicht so viele Umstände als der Stern.

Stillpulver, *Poudre muette*, oder *Poudre fourde*, ein Pulver, welches beim Lösbrennen keinen Knall verursacht. Verschiedene Schriftsteller haben in ihren Schriften zur Befertigung desselben Vorschriften gegeben; allein viele andere wollen das ganze Geheimnis in Zweifel ziehen, und behaupten, daß, wenn ja der Knall des Pulvers vermindert werden könnte, dadurch die Kraft und der Trieb desselben geschwächt, und also im Kriege dadurch nichts gewonnen werden würde.

Stillstand, *Trêve*; Waffenstillstand, *Armistice*, wird die verabredete, übereingekommene Einstellung der Feindseligkeiten auf eine gewisse Zeit zwischen zwei mit einander im Kriege begriffenen Mächten genannt. Stillstand, wird von einer kurzen

Kurzen Zeit gesagt, wenn bei Belagerungen, nach einem Sturme oder Scharmützelu deswegen die Feindseligkeiten auf einige Stunden eingestellt werden, damit jeder Theil seine Todten begraben könne; oder auch wann die Festung zu capituliren begehrt. Der Waffenstillstand ist von längerer Dauer, wann beiden Theilen damit gedient ist, und gleichwohl keiner durch einen ordentlichen Friedensschluß sein Recht gänzlich vergeben will; oder auch, wann man während der Zeit den Frieden bequemer zu verhandeln gedenkt.

Stinkende Feuerlanzen, *Lances à feu puantes*, sind mit einem stinkenden Sasse angefüllte Röhren, welche der Minirer, wenn er einen feindlichen Minengang entdeckt, in einer durchgebohrten Oefnung hinein treibet, und von seiner Seite das Loch fest zustopfet, da denn der Gestank die gegenseitige Gallerie anfüllt, und jedermann abhält, sich darinn aufzuhalten.

Stinkkugeln, sind, in der Artillerie, solche, durch welche man die Luft mit einem sehr übel riechenden, betäubenden Gestanke anfüllen kann. Diese Stinkmaterie wird auch bei dem Griechischen Feuer (s. dieses Wort) gebraucht.

Stirn, *Tête de l'assut*, wird, in der Artillerie, der Vorder-

theil der Laffetenwand genannt.

Stirnriegel, *Entretoise de volée*, heißt der hölzerne Riegel, wodurch die Wände einer Laffete an der Stirne zusammen gehalten werden. Er wird auch sonst der **Sauptriegel** genannt.

Stopinen, *Etoupilles*, sind von der feinsten Baumwolle gefertigte dreifadigte Zündschnüre, welche, mit einem in Brandtwein eingerührten Mehlpulver wohl angefeuchtet, zur Anfeuerung der Ernst- und Luftfeuerwerke gebraucht werden. Wenn sie von Hanf oder Flachse zubereitet sind, und eine gewisse Stärke bekommen, so werden sie **Zündstricke** genannt.

Stoß, *Culasse*, heißt, in der Artilleriesprache, die Dicke des Bodens einer Canone; daher auch der hinterste Theil, wo das Pulver und die Kugel zu liegen kömmt, das **Stoßfeld**, *le premier renfort*, genannt wird. Die äußere Verstärkung am Stöße oder Boden des Stükkes heißt französisch **Culatte**, und wird als ein Zusatz der Culasse betrachtet.

Stoßriegel, **Stellriegel**, *Entretoise de mire*, wird, in der Artillerie, der hintere Mittelriegel einer Laffete, worauf der Richtkeil zu liegen kömmt, genannt.

Streichwinkel, *Angle flanquant intérieur*, ist an den Festungen derjenige Winkel, welchen

welchen die Vertheidigungslinie mit der Curtine macht. **Streifereien**, und Einfälle in feindliches Land *Courses & Invasions*, werden oft, wenn die Armeen im Felde ſind, auf den Seiten vorgenommen, wo das Land und die Grenzfeſtungen von Truppen entblößet ſind. Der Endzweck davon iſt, entweder Contributionen einzutreiben, wobei man übrigens das Land ſo viel möglich ſchonet; oder man ſuchet ſich eines Poſtens zu bemächtigen; oder auch, um dem Feinde eine Diſerſion zu machen, und denſelben von einer unternommenen Belagerung oder von andern Unternehmungen abzulenken.

Die Streifereien werden gemeinlich durch leichte Truppen, zuweilen auch durch ein beſonderes Commando Reuterei, Dragoner und Grenadiere bewerkſtelliget, wobei alles überflüſſige Gepäck zurückgeſtellt, und nur der nöthige Mundvorrath mitgenommen wird.

Stroh, *Paille*, wird im Felde überhaupt mit zur Furasche gerechnet, und dienet zum Heckerlinge für die Pferde, zum Bettlager für die Soldaten, und zur Bivakkirung, wenn die Nächte anfangen kalt zu werden. Sobald eine Armee, oder ein Truppencorps in ein neues Lager eingerückt iſt, werden

von jeder Compagnie eine gewiſſe Anzahl Mannſchaft mit einem Unterofficiere, und einem, zween oder mehrern Officiereu bataillonsweiſe commandirt, um Stroh und Holz zu holen.

Faire aller les Soldats à la paille, heißt bei den franzöſiſchen Truppen, die Soldaten eines unter dem Gewehre ſtehenden Bataillons das Gewehr ſtrecken laſſen, und erlauben auf die Seite zu gehen, welche aber auf den erſten Trommelſchlag oder Muſketenſchuß wieder bei dem Gewehre ſeyn müſſen.

Strohwiſche, *Falons*, ſind lange, am oberſten Ende mit einem Strohbüſchel verſehene Stangen, welche man bei einem anzutretenden Marsche auf den Weg, welchen jede Colonne zu nehmen hat, hin und wieder in die Erde pflanzt, um die rechte Straße anzudeuten.

Stükke, *Pièces*, werden die Canonen überhaupt genannt. Die 12 und 24pfündigen werden *Batteriestükke*, *Pièces de Batterie*; die 6 und 3pfündigen werden *Seldſtükke*, *Pièces de Campagne*, und die letztern inſonderheit, *Regimentsſtükke*, *Pièces de Régiment*, benannt.

Stükgeräthe, *Armes pour les pièces de Canon*; hierunter werden begriffen die Ladefchauſeln, Sezer, Wiſcher, Kugelzieher, Raumnadeln,

nadeln, Pulverbehältnisse, Zündruthen, Nichtkeile 2c. von welchen bei jedem Worte die besondere Erklärung nachzusehen ist.

Das Gerát he der Mörser, *Armes pour servir les Mortiers*, besteht in Geißfüßen, kleinen Seckfolben, Krageisen, Tragebaaren, Raumnadeln, Nichtkeilen, Zündruthen, u. s. w.

Zu dem Gerát he der Steinmörser, *Armes des Pierriers*, gehören, unter andern im vorhergehenden genannten Stücken, die Körbe, in welche die Steine gefaßt werden, Schiebekarren, Grabscheide 2c.

Stückkappe, *Chapiteau*; diese werden gewöhnlich von zwei kleinen Brettern schräge zusammengesügt, an den Enden mit triangel-förmigen Bretstücken, beserter Haltung wegen, verbunden, und zum Bedecken des Zündloches der auf Batterien stehenden Canonen gebraucht.

Stückkugeln, *Boulets*, sind kugelrunde Körper von Eisen, mit welchen die Canonen scharf geladen werden. Sie sind von verschiedenem Caliber, so wie es die Mündung jedes besondern Stückes erfordert. Sie müssen wohl gerundet und glatt seyn, damit sie, im Ausfahren, die Seele des Stückes nicht ritzen oder streifen; auch keine Gruben oder Gal-len dürfen sie haben, sonst

drehen sie sich in der Luft, und weichen von der geraden Linie ab; und um diese Unvollkommenheiten zu vermeiden, müssen sie nicht aus zu sprödem Eisen gegossen seyn. Der Durchmesser der Kugel muß ein wenig kleiner als der Durchmesser der Mündung des Stückes seyn, zu welchem sie gehöret, welcher Unterschied der Spielraum genannt wird; wovon dieses Wort nachzuschlagen ist.

Sonst werden auch in verschiedenen Fällen aus den Canonen glühende Kugeln, Brandt-, Ketten- und Staugenkugeln, Cartätschen, Traubenhagel, Granaten und andere Arten von Kugeln mehr geschossen, wovon die Erklärung bei jeder besondern Benennung nachzusehen ist.

Stückkugelformen, *Coquilles à Boulet*, werden von Metall oder Eisen verfertigt. Sie bestehen aus zwei Schalen, welche zusammengesügt werden, wenn das Eisen hineingegossen wird. Diese Schalen schliessen niemals fest genug zusammen, so daß immer am Schlusse derselben sich kleine Ränder ansetzen, welche Härte, *Barbes*, heißen und abgeschlagen werden müssen, um der Kugel die gehörige Gleichheit zu geben.

Stück laden und ansteuern, *charger Et tirer le Canon*. Wann ein Stück geladen werden

128 Stüß laden und abf.

w rden soll, wird das Pulver mit der zu dem Stücke gehörigen Ladefchaufel aus der Pulvertonne geholet, mit Vorhaltung der Hand nach dem Stücke gebracht, und, indem der Lader sich auf die Seite des Stückes stellet, mit etwas gebogenem Leibe und ausgestreckten Armen, unverwandt, sie bis hinten an den Boden des Stückes geschoben, alsdann auf einmal die Schaufel ungedrehet, in die Höhe gelüftet und wieder herausgezogen. Hierauf wird das Pulver mit dem Schkolben, längs dem Laufe hintergeschoben und ein wenig angezett. Nun wird ein dichter von Heu oder Stroh gemachter Pfropf oder Vorschlag an das Pulver gebracht, und dreimal stark angezett. Jezo läßt man die Kugel einlaufen; wenn sie zu klein ist, so kann sie übers Kreuz gefüttert werden. Darauf wird wieder ein Vorschlag, gleich dem ersten, mit drei Stößen angezett; das Zündloch, vermittlest eingestekter Raumnadel, eingeräumt, mit dem Zündpfannendeckel zugedeckt, und das Stück gerichtet, wohin man es haben will. In währenddem Laden muß Einer den Daumen auf das Zündloch halten, damit das Pulver, durch den Druck der Luft, bei dem Ansetzen nicht herausfahre.

Stüßladung.

Wenn abgefeuert werden soll, tritt man der Canone zur Linken hinterwärts, bläset die Lunte ab, und hält sie nicht gerade auf das Zündloch, sondern ein wenig vorwärts, damit, im Losbrennen, die Flamme aus dem Zündloche nicht zu sehr die Lunte zerschläge, oder gar den Zündstok nicht aus der Hand reiße, wodurch leicht ein Unglück entstehen kann, im Falle Pulverfässer nahe an der Batterie stehen. Bei der Abfeuerung wird immer in Acht genommen, daß man von der Seite gegen den Wind anfange, weil sonst Unglück entstehen und viel Schaden verursacht werden kann.

Wird aus einem Stücke mit glühenden Kugeln geschossen, so müssen schwache Ladungen gebraucht werden, damit die Canone nicht zu sehr erhitzt werde; das Stück wird immer bei diesem Gebrauche erhöht, und übrigens alle gehörige Vorsicht angewandt, um kein Unheil auf seiner eigenen Seite anzurichten.

Stüßladung, Charge de Canon; diese wird nach der Größe des Stückes eingerichtet, und gewöhnlich halb so vieles Pulver, als die Kugel schwer ist, zuweilen aber auch etwas darüber, genommen, nachdem die Kugel stark ist, oder weit getrieben werden soll. Den gestärkten Canonen, oder

oder denjenigen, welche übergut, das ist, mehr als ein Caliber Metall am Zündloche haben, kann man zwei Drittel Schwere der Kugel an Pulver zur Ladung geben; den Stücken vom geschwächten Gute giebt man nur die halbe, und oft nur ein Drittel Schwere der Kugel zur gewöhnlichen Pulverladung.

Stückwinkelmaas, *Compas de mire*, ist ein Winkelmaas von Holz oder Messing, dessen einer Schenkel lang, der andere kurz, nur 4 oder 5 Zoll, und darzwischen mit einem in 90 Theile getheilten Gradbogen versehen ist, aus dessen Mittelpunkt eine Schnur mit einem Senfblei herabhänget. Der lange Schenkel wird in die Mündung des Stückes gesteckt, und sodann das Stück gerichtet, so giebt die Bleischnur, durch Abschneidung der Grade, die verlangte Höhe zu erkennen.

Stückwischer; s. Wischer.

Stümpfen, stumpf machen, *Emousser les angles d'un Bataillon*, wird im Kriegswesen gesagt, wenn die Ecken eines Bataillons gebrochen und gestümpft werden, so daß das Bataillon, anstatt vier, acht Seiten bestimmt, und, bei einem Anfälle auf eben so vielen Seiten Fronte machen und sich vertheidigen kann. *S. Bataillon quarré.*

Sturm, *Affaut*, wird, im Kriegswesen, der Anfall genannt, wenn man mit bewaffneter Hand in feindliche Werke und Festungen einzudringen, und sich derselben zu bemächtigen sucht. Wenn durch das grobe Geschütze, oder durch Minen die Breschen an einer Festung ersteigbar sind gemacht worden, alsdann wird die Mannschaft zum Sturm commandiret, um die Vertheidiger der Breschen durch einen gewaltsamen Anlauf abzutreiben, welches stürmen, *monter à l'assaut*, heißt. Gewöhnlich werden die Grenadiere dazu gebraucht. Die Absicht ist, sich auf den Breschen zu verbauen und festzusetzen. Zu welchem Ende andere Mannschaft mit Schanzkörben, Faschinen, Wollsäcken und andern nöthigen Werkzeugen auf die Grenadiere folgen. Und dieses wird *Posto fassen*, *prendre poste*, oder sich loschiren, *faire un logement*, genannt.

Die Stürmenden pflegen sich mit Sturmhauben zu verwahren, und, wenn sie hoch zu steigen haben, Sturmleitern anzusetzen. Sie brauchen auch Brechstangen, und Aerte, um damit die Sturmpfähle oder Wallisaden, und was die Belagerten sonst noch in den Breschen zur Vertheidigung angebracht haben, aus

aus dem Wege zu räumen. Die Belagerten hingegen vertheidigen sich mit **Sturmbalken**, welche sie von der Höhe auf die Stürmenden herabrollen lassen; mit **Sturmkränzen** oder **Sturmsäcken**, welche sie brennend unter die Feinde werfen; mit **Sturmfassern** und **Sturmblöcken**, oder **Sprengatönnen**, welche sie in der Bresche anzünden; ferner mit **Sturm-** und **Feuerspiessen**, wann der Feind im Begriffe ist, das Werk zu ersteigen.

Man bestürmt die **Contrescarpe**, die **Außenwerke** und den **Hauptwall**, eines nach dem andern. Die **Stürme** auf die **Außenwerke** sind die gefährlichsten; den auf den **Hauptwall** pflegt man nicht abzuwarten, weil dieser nicht fehl schlagen kann, wenn von Seiten der Belagerer alles gehdrig angewendet und in Acht genommen wird; und weil er auch den gewissen Verlust der Besatzung samt einer allgemeinen **Plünderung** nach sich zieht. Man findet daher immer für zu tráglicher, durch eine ehrenvolle **Capitulation** den Rest der Truppen zu retten.

Um einen **Sturm** glücklich ins Werk zu richten, und nicht auf halbem Wege ins **Steffen** zu gerathen, muß, nach gemachter **Bresche** und **Zerstörung** der **Flanken**, das zu bestürmende Werk durch

Bombenwerfen, **Canonirungen** und **Musketenfeuer** etliche Stunden vorher un-**aufhörlich** geängstiget, und während der Zeit die **Anstalten** zum **Sturme**, dem **Fuße** der **Bresche** gegenüber, **vorgekehret** werden. Auf den Fall, daß der erste **Sturm** abgeschlagen würde, müssen schon andere in dem **Graben** in **Bereitschaft** seyn, einen neuen **Angriff** zu wagen.

Seitdem der **Marschall von Vauban** die **Kunst**, **Festungen** zu **belagern** und zu **bezingen**, durch seine **umgreifende Parallelen**, und seine wohl **ausgedachte** **Micochet-Batterien**, so hoch **empor** gebracht hat, ist es dem **Commandanten** eines **belagerten Ortes** **unmöglich**, ein **Werk** durch das **Werk** selbst **vertheidigen** zu können. Wann ihm also **alle** **Unterstützung** von den **Seitenlinien** **benommen** ist, wäre es von ihm sehr **vermessen** gehandelt, einen **Sturm** auf den **Hauptwall** **abzuwarten**, und **Alles** **preis** zu **geben**.

Wenn man eine **belagerte** **Festung** von **verschiedenen** **Seiten** **bestürmt**, so wird dies ein **Generalsturm**, un **Affaut général**, **genannt**.

Sturmbalken, **Sturmwalze**, *Hérifson foudroyant*, ist ein **ausgehöhlter Balken**, an dessen **jedem** **Ende** ein **niedriges Rad**, wie an einer **Wagen-**

Sturmbret. Sturmbrücke.

Wagenaxe angestekt ist. Die darin gebohrte Höhlung wird entweder nur mit Pulver, oder auch mit Handgranaten und Schlägen versehen, und mit gehörigem Leitfeuer versehen; außerhalb aber beschlägt man sie mit starken eisernen Spizzen. Sie dienen dazu, um sie beim Sturmlaufen von den Breschen auf den stürmenden Feind laufen zu lassen. Sie können ihren Nutzen haben, wenn sie nicht Quersprünge in der unebenen Bresche machen, und ihre Schläge zur rechten Zeit anbringen.

Sturmbret, Herfilon, ist ein aus starken Bohlen zusammengesetztes Bret ins Gevierte, dessen obere Fläche mit großen eisernen, auswärts stehenden, Stacheln gespitzt ist, damit nicht leicht weder Rosß noch Mann darüber setzen kann.

Sturmbrücke, Pont d'assaut, ist eine Art von beweglichen Laufbrücken, welche von einem Orte zum andern bequem fortgebracht, und bei Ueberraschungen verschlossener Städte oder befestigter Plätze, zum geschwinden Uebersehen über Moräste und Gräben genutzt werden. Eine sogenannte Sturmbrücke besteht aus hölzernen, innwendig mit Fächern versehenen und wohl verpichteten Kästen, deren jeder 10 Fuß lang, 2 Fuß 8 Zoll breit, und 7 $\frac{1}{2}$

Sturmeg. Sturm f. 131

Zoll hoch ist. Diese Kästen werden durch eiserne Stangen und Vorstecker an einander geschlossen, und können in großer Geschwindigkeit, und ohne vieles Geräusche, über ein nicht gar breites und unruhiges Wasser gelegt werden, und der Infanterie, welche mit 2 bis 3 Mann in Front darüber defiliren kann, zum Uebergange dienen.

Sturmegge, Herse d'assaut, diese ist von dem Sturmbret verschieden, daß sie aus drei oder vier Randbalken besteht, welche mit verschiedenen andern Querbalken zusammengesetzt sind, welche durchgehends mit starken hervorragenden eisernen Stacheln versehen werden. Man kann sie in Breschen und enge Pässe legen, wo sie von großem Nutzen seyn können, wenn dem Feinde nicht Zeit gelassen wird, dieselben ohne Gefahr auf die Seite zu schaffen.

Sturmfässer, Sprengtonnen, Feuertonnen, Baryls foudroyans, sind mit Pulver, Granaten und Schlägen versezte Fässer und Tonnen von verschiedener Größe, welche man von einer Bresche auf die Stürmenden, oder auf die Werke der Belagerer laufen läßt, um erstere aus einander zu schlagen, und die Werke anzuzünden.

Sturmflügel, ist ein Gewehr in der Form eines gewöhnlichen Dreschflügels, mit dem Unterschiede, daß dieser ganz von Eisen ist, und einen mit eisernen Spitzen gespikten Kopf hat.

Sturmigatter, werden alle Verpallisadirungen der offenen Plätze und ihrer Eingänge genannt, wodurch das Eindringen der Feinde gehindert oder doch gehemmet wird. S. auch Fallgatter.

Sturmgranate; ist eine aus Ziegelsteinen zubereitete Kugel. Sie wird von vier Ziegelsteinen und zweien Dachplatten zusammengesetzt, und dergestalt verbunden, daß zwischen denselben eine Höhlung bleibt, zu welcher oben und unten, kleine Oeffnungen durch die Steine gemacht werden. In diese Oeffnungen setzt man zwei Brandröhren, wodurch das in die Höhlung gefüllte Pulver angezündet werden kann. Dieses aus Ziegelsteinen formirte Gefäß wird hernach mit Thon überzogen, und daraus eine Kugel bereitet. Man überzieht sie auch wohl mit Leinwand, damit die Materie desto besser Halt bekomme.

Sturmhaspel; siehe Spanische Reuter.

Sturmigel, ist ein runder Balken, gleich einer Walze, mit eisernen etwas langen Stacheln über und über

befestigt, welchen man, wie die Sturmbalken, aus einer Bresche auf die Stürmenden Feinde herabfahren läßt. Sie sind wie die Schlagbäume gebildet, welche aber gemeiniglich hölzerne Stacheln haben, und zu einem andern Gebrauche bestimmt sind.

Sturmkolben, *Masses à feu*, sind lange, oben mit einem zugespitzten Eisen versehene, Stangen, wodurch Stacheln geschlagen, und Schläge angeschraubt werden. Der Kolben wird alsdann von warmem geschmolzenen Feuerwerkzeuge formirt, die Schläge geladen, und zuletzt der ganze Körper in Pech getaucht, und im Stürmen wider einen anlaufenden Feind gebraucht.

Sturmkränze, *Serpenteaux couronnés*, sind, in der Ernstfeuerwerkerei, eiserne mit Stacheln versehene, mit angefeuchtem Berge umwundene, und mit kleinen Granaten besetzte Reifen, welche im Stürme unter die Anlaufenden geworfen werden.

Sturmlaufen; s. Uebersteigung der Wälle &c.

Sturmleiter, *Echelles pour escalader*, sind große Leitern, vermittelst welcher man Wälle und Mauern übersteigt und überrumpelt, wenn nichts in den Weg gelegt wird. Man hat deren verschiedene Arten. Die zum Mitführen bequemsten

Sturmpfähle. Sturmreifen. Sturmsäck. — Sturmt. 133

sten Sturmleitern bestehen aus Stricken, wodurch Querhölzer gestekt werden, welche zu Sprossen dienen.

Sturmpfähle, Fraises, sind ungefähr 7 bis 8 Schuh lange, und etwa 3 bis 4 Zoll dicke Pfähle, welche außerhalb, bei Anlagen der Brustwehren, 4 Schuh tief dergestalt fast parallel mit dem Horizonte sind, und nur so viel gegen das Feld hin abdachen, daß Niemand auf denselben fußen kann. Man bedient sich derselben hauptsächlich an Linien und Feldschanzen, um zu verhindern, daß ein so kleiner Ball nicht so leicht erstiegen werden, und auch aus den Werken kein Pflichtvergesener bequem ausreißen könne. An ordentlichen Festungen werden sie wenig, und bei gefütterten Wällen gar nicht gebraucht.

Sturmreifen, Cercles d'artifice, Couronnes d'artifice, Cercles à feu, sind, in der Ernstfeuerwerkerei, hölzerne, mit Werge belegte, durch eine gewisse feurige Composition gezogene, und mit eisernem Drahte umwundene Fasreifen, an welche noch überdies zuweilen gefüllte Granaten, Stücken von Pistolenläufen, und dergleichen Sachen mehr angebracht werden, um die Herannahenden vom Löblichen abzuhalten. Sie werden in Belagerungen gebraucht, um damit das

Faschinenwerk der feindlichen Laufgräben und Batterien in Feuer zu setzen, und haben mit den Sturmkränzen viele Verwandtschaft.

Wenn drei oder vier solche Reifen zwerch über einander gelegt, befestiget werden, daß das Werk einer Kugel ähnlich sieht, so wird es eine Sphere d'artifice genannt.

Sturmsäcke, Sacs à feu, sind Säcke von Zwillich oder Leder von der Größe, daß sie 3 bis 4 Pfund Pulver fassen können. Sie werden mit eisernen scharf geladenen Kegeln versehen, mit einem Brande versehen, in Deck getaucht und unter stürmende Feinde geworfen.

Sturmsensen; Sturmspiese, Lances à feu, sind, seit der Erfindung des Schießpulvers, abgekommene, unbrauchbare Kriegswerkzeuge, welche mit vielen andern dergleichen Erfindungen in die Zeughäuser sind verwiesen worden.

Sturmtöpfe, Feuerkrüge, Cruches à feu, sind irdene Krüge oder Töpfe, welche man mit Granaten füllet, den Zwischenraum mit Zündpulver zumacht, die Oeffnung mit einem Hammelfelle zubindet, und an jeden Griff des Kruges ein Stückchen Lunten anbindet. Man braucht sie, um sie von Breschen auf den stürmenden Feind zu werfen,

nachdem die Lunte ist angezündet worden, welche bei Zersprungung des Geschirres den Granaten Feuer geben, und wenn sie mitten unter die Feinde fallen, sie beunruhigen und irre machen sollen.

Sturmwalze, siehe **Sturmbalken**.

Subaltern-Officiere, *Officiers subalternes*, werden, bei den Kriegsvölkern, die Lieutenante, Second- oder Sous-Lieutenants, Cornette und Fähndriche genannt.

Subordination, *Subordination*, heißt die Ordnung, in welcher in einem wohl-eingerichteten Staate eine Person unter der andern steht, insoferne es auf pünktliche Erfüllung übernommener Pflichten gegen den Regenten ankömmt. Im Kriegswesen ist die Subordination die nothwendigste Sache, und gleichsam die Seele des Dienstes, ohne welche alles Uebrige ins Stocken gerathen muß.

Subsidien-Gelder, *Subsidies*, sind diejenigen, welche ein Potentat dem andern, mit welchem er im Bündnisse steht, zur Unterhaltung des Krieges und angenommenen Kriegsvölker ausbezahlt.

T.

Tablier de pont-levis, wird der Theil einer Zugbrücke genannt, welcher aufgezo-

gen wird, wenn ein Thor verschlossen, und der Durchgang gehemmet werden soll. **Tablouins**, werden im Französischen die Bohlen oder Dielen genannt, aus welchen die Bettung einer Batterie zusammen gesetzt wird.

Taktik, *Tactica*, *Tactique*, ist die höchste Wissenschaft und Kunst eines erfahrenen, geübten Generales, auf einem jeden gegebenen Terrain seine Kriegsvölker in die vortheilhafteste Schlachtordnung zu stellen. Hierzu wird eine vollkommene Kenntniß der sogenannten Evolutionen erfordert; denn diese allein führt zu einer gesunden Taktik. So innig diese beiden Wissenschaften mit einander müssen verbunden seyn, so dürfen sie doch nicht mit einander verwechselt werden.

Die **Taktik** besteht in der gehörigen Disposition und Ordnung bei jeder Vorfällenheit unter allen Umständen; und die **Evolutionen** sind diejenigen Bewegungen der Kriegsvölker, wodurch jene zweckmäßige Anordnung ihrer Stellungen hervorgebracht wird. Die Generale, und besonders der **Generalissimus**, müssen Meister in der Taktik seyn, die Officiere niedrigeren Ranges, und die Gemeinen brauchen nur in allen Evolutionen wohl geübt zu seyn. Jedoch

Sedoch müssen die Generale, deren Hauptstudium die Taktik ist, von den Evolutionen einen reinen und vollkommenen Begriff haben; so wie die Officiere von der Hauptkunst des Krieges auch etwas verstehen müssen.

Der General, welcher eine genaue Kenntniß der Evolutionen besitzt, und der Officier, welcher einige Begriffe von der Taktik hat, werden in Ertheilung und Ausführung der nöthigen Befehle sich nie mißverstehen, welches sonst oft geschieht, und sehr nachtheilige Folgen hat. Der Mechanismus des Krieges, oder die nach der Kunst eingerichtete Fügung aller Theile einer Armee in ihren tausendfachen Bewegungen, unterstützt und befördert alles andere in dem Umfange in der allgemeinen Anordnung des Ganzen zu Einem Zwecke; und muß daher das beständige Augenmerk und das Ziel aller Ideenverbindungen des erfahrenen Generales seyn. Es ist nicht genug, große Projekte und Pläne zu entwerfen; auch alle mögliche vorkommende Hindernisse der Ausführung muß der commandirende General vorher berechnet haben. Die Gegenwart des Geistes darf ihn auch alsdann nicht verlassen, wann das nöthige Terrain

sich zu deployiren, fehlt; wann die besondern Truppcorps in den Hauptbewegungen auf einander gerathen, zusammenstoßen, oder nachtheilige Desseinungen veranlassen; wann die erforderlichen Bewegungen zu viel Zeit kosten, und einem aufmerksamen Feinde die Gelegenheit geben sollten, sich in eine vortheilhafte Gegenverfassung zu setzen; aus diesen und andern Verlegenheiten reißet die Taktik den geschickten General immer glücklich heraus. Die Geschichte des siebenjährigen Krieges giebt dem Könige von Preussen, Friedrich II, den höchsten Rang unter allen großen Taktikern der Vorwelt.

Taluder, oder *Taluter*, heißt, einem Walle oder einer Mauer ihre gehörige Böschung geben.

Tambour, wird in der Kriegsbaukunst ein kleines, von dünnem Mauerwerke, oder von dicken aufrecht in die Erde dicht aneinander, in Pallisadenhöhe, gepflanzten, und mit Schießlöchern versehenen starken Bohlen oder Dielen verfertigtes Werk genannt, welches man in die places d'armes der eingehenden sowohl als ausgehenden Winkel des bedekten Weges, in die Rehlen der Raveline und dergleichen Derter mehr,

mehr, zur Vertheidigung anzulegen pflegt.

Sie bestehen gewöhnlich aus zweien Facen, von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Ruthen Länge, und sind mit einer auch wohl zweien Reihen Wallisaden von aussen umgeben, welche schräg eingesetzt werden, und sich gegen den Feind hinneigen. Diese Tambours beschießen das Werk, in welches sie sind angebracht worden, nur von innen, und können nicht über die Brustwehre des Vorderwerkes streichen; folglich auch nicht eher von dem Feinde gesehen werden, als bis er sich auf dem Stande des Vorderwerkes selber befindet. Wenn sie von Holze verfertigt werden, müssen die Diele von guten Eichen, und wenigstens 8 bis 9 Zolle dick seyn, um dem kleinen Gewehr Widerstand zu thun. Offene Zugänge in einigermaßen vor plötzlichen Ueberfällen gesicherten Städten und Flecken können in der Eile dergleichen Tambours vermacht und vertheidiget werden.

Die isolirten Traversen, welche man vor die Communicationswege legt, die aus dem bedekten Wege, durch das Glacis zu einem abgesonderten Werke gehen, werden auch Tambours genannt. Siehe ferner Trommel und Trommelschläger.

Tampon, heißt eigentlich ein Pfropf oder Stöpsel, womit etwas zugestopfet oder vermacht wird. *Tampon de Canon*, ein Mundpfropf, welcher nach der Mündung des Stückes gedrechselt ist, um es damit zuzuhalten, damit nichts unreines in den Lauf komme.

Tapferkeit, *Valeur*, eine wesentliche Heldentugend, welche jeden braven Krieger beseelen muß. *Muth*, *Coeur*; *Herzhaftigkeit*, *Courage*; *Kühnheit*, *Bravour*; *Standhaftigkeit*, *Intrepidité*, sind mit Tapferkeit nicht gleichbedeutend, sondern nur Theile, in deren glücklichen Vereinigung die Tapferkeit besteht.

Der *Muth* verachtet die Gefahr, und macht, daß man ihr nicht aus dem Wege geht; die *Herzhaftigkeit* ist voller Eifer, sich bald hervor zu thun, und geht der Gefahr entgegen; die *Kühnheit* kennet weder Gefahr noch Furcht, geht munter auf den Feind los, und zieht einen zu erschreckenden Ruhm dem Leben weit vor; die *Standhaftigkeit* verfolgt, trotz aller Gegenwehr, unerschrocken und unerschütteret das vorgesteckte Ziel; der wahrhaft tapfere Mann, der setzt allen diesen in ihm vereinigten großen Eigenschaften die Krone durch eine mens-

menschenfreundliche Behandlung des überwundenen Feindes auf.

Tappen; siehe **Wurf der Bomben**.

Taufe, ist, in der Feuerwerkskunst, ein Bad von zerlassnem Pech, Colophonium und Leindhl, darunter Pulvermehl gerührt wird, bis es dick geworden ist. Dies wird gebraucht, um die Feuerkugeln darin zu tauchen, und damit zu überziehen.

Té, wird, im Minenwesen, von der Einrichtung der Minengänge zu den Kammern gesagt, welches viele Gleichheit mit dem lateinischen Buchstaben T hat. Das einfache Té hat vier Kammern, das doppelte doppelt so viele, und das dreifache zwölf Kammern. Siehe **Minen** und **Treffe**.

Te Deum, ein feierlicher Lobgesang Gottes über einen erhaltenen Sieg, welcher oft von beiden streitenden Partheien gesungen wird. Es können auch wohl beide Theile Recht haben, jeder für sich, sein Herr Gott dich loben wir, zu singen; der eine, daß er gesieget; der andere, daß er nicht alles verlohren habe.

Tenailles, **Schere**, sind, in der Kriegsbaukunst, niedrige, vor die Curtinen im Hauptgraben angebrachte und auf die Defenslinien gelegte Mussenwerke, welche in einfache und dop-

pelte unterschieden werden. Die einfachen haben nur zwei Facen, welche mitten vor der Curtine zusammenstoßen. Die doppelten bestehen aus zwei Facen und einer Curtine. Zwischen den Orillons oder den Hauptflanken und den Tenailles wird gemeiniglich ein kleiner 18 Fuß breiter Graben gelassen, und dem Walle der Tenaille wird 4 bis 5 Ruthen Stärke gegeben.

Vor die Tenailles werden gemeiniglich Caponieren gelegt, welches kleine, auf beiden Seiten mit einer Brustwehre versehene und pallisadirte, zuweilen auch wohl bedeckte Zwerggänge sind, welche gerade durch den Graben gehen, 6 Fuß breit, 3 Fuß tiefer als der Hauptgraben, und 3 bis 4 Fuß über denselben erhöht sind, und zu beiden Seiten ihre Banketten haben.

Um aus der Tenaille in diese Caponieren zu kommen, wird oft die Brustwehre und der Wall dieser Werke in einer Weite von 12 Fuß durchschnitten; zuweilen auch ein kleiner Gang durch die Curtine der Tenaille gewölbet.

Man hat noch eine andere Art von Mussenwerken, welche **Tenailles** genannt, und vor die Raveline gelegt werden, wovon das Wort **Zangenwerk** nachzuschlagen ist.

Tenaillon; diesen Namen geben einige neuere Ingenieure einem Festungswerke, welches aus einem Detaschirten, mit zwei halben Contregarden (vor jeder Face eine) versehenen Bollwerke besteht, dergestalt, daß die kurzen Facen der halben Contregarden einen eingehenden Winkel bilden, und durch einen kleinen Ravelin, oder ein anderes Außenwerk gedeckt werden. Die auf diese Art angebrachten Contregarden haben mit den sogenannten großen Linetten (Brillen) vieles gemein; treten aber weiter, als diese letztern, (welche nur vor Raveline gelegt werden) in das Feld; und sind folglich größer und bequemer, sich darin zu vertheidigen. An der Festung Lille in Flandern ist ein dergleichen Werk zu sehen.

Audere wollen ein in dem Hauptgraben vor der Curtine mit Flanken angebrachtes Zangenwerk genannt wissen.

Terrain, **Terrein**, heißt, im Kriegswesen, der Platz, auf welchem zwei Partheien in Schlachtordnung gegen einander stehen. **Terrain** gewinnen, heißt, den Feind allmählig zum Weichen nöthigen. **Terrain** verlieren, zum Weichen genöthiget werden; **Terrain** streitig machen, das eingenommene Feld durch tapfern Widerstand behaupten.

Tête du Camp, wird, im Französischen, die Ebene vor der Fronte eines Lagers genannt.

Tête de la Tranchée; **Tête de la Sappe**, sind die Theile dieser Werke, welche am nächsten gegen den Feind vorgerückt sind.

Tête d'un ouvrage à corne, ou à couronne, werden die befestigten Seiten der Horn- und Kronwerke gegen das Feld genannt, welche festungsmäßig figurirt sind.

Tête de la Colonne, heißt die Vorder Spitze einer im Marsche begriffenen Colonne; das hinterste wird *Queue de la Colonne* genannt.

Tête de pont; s. Brückenschanze.

Thor, **Porte**, eine große Oeffnung, durch welche man in einen mit einer Mauer umgebenen oder sonst verschlossenen Ort fahren kann. Das Thor selbst wird vermittlest starker Thorflügel auf- und zugemacht. Die Thore einer Festung müssen mitten auf der Curtine, als dem stärksten Orte des Umfanges angebracht seyn, wo sie von den beiden benachbarten Flanken gehörig vertheidiget werden können. Ihre Oeffnung ist gemeinlich 10 bis 12 Fuß breit, und ihre Höhe 14 bis 16 Fuß.

Sie werden gegen plötzliche Ueberfälle mit Fallbäumen, oder Fallgattern verwahrt, und vornen mit einer

einer Zugbrücke versehen, und mit einem Navelin gebedkett, welches ebenfalls sein besonderes Thor und seine Zugbrücke hat. Die Gemächer, worin sich die Wache aufhält, werden zur Seite angelegt.

Die Zitadellen haben gemeiniglich nur zwei Thore; eines gegen das Feld, und das andere gegen die Stadt gerichtet.

Tiefe, *Profondeur*, wird, im Kriegswesen von der Vielheit der Reihen gesagt, in welchen hinter einander die Soldaten in Schlachtordnung stehen. Dies wird auch sonst die Höhe genannt, worin dieses Wort nachzusehen ist.

Todtenkopf, ist eine Art von Wasserfugeln, welche in währendem Brennen Schwärmer auswirft.

Todter Winkel, *Angle mort*, wird, in der Kriegsbaukunst, ein eingehender unflankirter oder unbestrichener Winkel genannt, welcher bei Besetzungswerken ein großer Fehler ist. Eine mit Flanken versehene Polygoneite ist demnach nichts anders, als eine Tenaille, aus welcher man den todten Winkel ausgeschnitten, und dem Werke die gehörige Seitendefension gegeben hat.

Toise, Faden, Klafter, ein in Frankreich gebräuchliches Maas, welches 6 Fuß; jeder Fuß 12 Zoll; und der Zoll 12 Linien hält.

Wird es nur in die Länge genommen, so heißt es eine Toise courante. Bei dem Baue der Festungen in Frankreich, ist ein Toiseur oder Ausmesser bestellt, welcher bei dem Schlusse einer jeden Woche die gefertigte Arbeit ausmisset, wornach die Arbeiter bezahlt werden.

Tornister, *Havresac*, ein Schnappsak oder Knappsak der Soldaten, in welchem viele ihre ganze Haabseligkeit stecken haben. Die Tornister der deutschen Soldaten sind gemeiniglich von Kalbfellen, mit der rauhen Seite auswärts gefehret.

Tourillons, sind große eiserne Zapfen an schweren, beweglichen Sachen, als an einer Fallbrücke, an Canonen und Mörsern 2c. In den beiden letztern Fällen werden sie deutsch Schildzapfen genannt. S. dieses Wort.

Tourner un ouvrage, heißt, bei dem Angriffe der Festungswerke, sie in den Rücken nehmen, und ihnen die Communication mit den weiter zurückliegenden Werken und dem Hauptwalle abschneiden. Diese Art, sich der Außenwerke zu bemächtigen, schlägt selten fehl. Dies wird auch, *prendre un ouvrage par la gorge*, genannt.

Tractament; s. Besoldung.

Tragbette, *Brancard*, ist eine Art Sänfte, auf welcher, bei Belagerungen, die

Ver-

Berwundeten aus der Transchee getragen, und den Feldscherern zum Verbande überliefert werden, welche im Rücken der Transchee einen bestimmten sichern Platz haben, und auf alle Fälle mit den gehörigen chirurgischen Instrumenten, Salben, Pflastern etc. versehen sind. Diejenigen, welche in der Transchee auf der Stelle todt bleiben, werden ohne weitere Umstände auf den äußern Rand der Laufgräben gelegt, und ohne Verzug mit Erde überschüttet; so ist ihre Grabstätte fertig.

Traineurs, sind Soldaten, welche auf dem Marsche theils aus Müdigkeit, theils aus bösen Absichten, gern zurückbleiben. Man nennt sie bei den Deutschen Maroden oder Marodenbrüder. S. dieses Wort.

Transchee, *Tranchée*; *Lignes d'approche*, *Lignes d'attaque*, werden überhaupt die Arbeiten der Belagerer vor einer Festung genannt, wodurch sie sich verdeckt den Festungswerken und dem Hauptwalde nähern. Solches geschieht gemeiniglich durch Laufgräben, wenn das angetroffene Erdreich um die Festung sich umwühlen läßt, wovon man alsdann die Erde gegen die Festungswerke aufwirft, und sich daraus eine Brustwehre macht; ist aber die Gegend um die

Festung felsigt, so wird die Tranchée über der Erde geführt, vermittelst der Faschinen, Schanzkörben, Sand- und Wollsäcken, von der hin und wieder angetroffenen Erde aufgeworfenen Schulterwehren, Epaulements, und allem was sonst zur Bedeckung gegen das feindliche Feuer aus der Festung dienlich ist und gebraucht werden kann.

Die Transcheen oder Laufgräben werden in gutem Erdreiche 10 Fuß breit und 3 Fuß tief, und die Brustwehre 4 1/2 Fuß stark angegeben. Letztere muß durchgehends 7 Fuß Höhe haben, damit die Mannschaft dahinter gänzlich gedeckt seyn möge. Die Laufgräben müssen vor allen Dingen außer der Enfilade der Festungswerke geführt werden. Auf diese Art rückt man in Zickzack fort, bis man den Fuß des Glacis erreicht.

Vor der Zeit des Marschalls von Vauban näherte man sich den belagerten Städten durch kleine schräge Linien, welche öftere Umschläge und Zickzack machten. Diesem unsterblichen Verbesserer der Belagerungskunst sind wir die jetzige bessere Art, sich der Festungen zu bemächtigen, schuldig.

Den Nachmittag vor der Deffnung der Transchee versammelt sich die dazu commandirte Wacht und Bedeckung

bedeckung um 2 oder 3 Uhr, und stellt sich in Schlachtordnung. Die Arbeiter versehen sich mit Faszinen, Pflocken, Erdhauen, Schaufeln ic.; die Bedeckung setzt sich bei anbrechender Nacht in Marsch, und jeder Soldat nimmt, nebst seinem Gewehre, eine Faszine unter den Arm, welche er auf dem anzudeutenden Platze von sich leget, welches jedesmal von der aufziehenden Transcheewacht beobachtet wird. Die Arbeiter der ersten Nacht lassen das Schanzzeug bei der Transchee, wo es die Ablösenden vor sich finden. Die Cavalleriewacht verfüget sich zu gleicher Zeit auf ihre Posten, auf den Flügeln der Attaque.

Alles dieses wird den ersten Tag, in möglichster Stille, vorbereitet und folgendermaßen ausgeführt: Die Grenadiere und die andern Detaschementer marschiren voraus, worauf die zur Transchee commandirten Bataillone, und auf diese, die Arbeiter folgen. Letztere werden in Divisionen von fünfzig Mann vertheilet, und jede von einem Capitain, einem Lieutenant und zweien Unterofficieren geführt. Wenn die Teten (Têtes) der Bedeckung angelegt sind, werden sie von dem Oberingenieur de jour, der vorzunehmenden Arbeit gemäß, postiret,

die Grenadiere und die kleinen Detaschementer vorwärts, und die Bataillonen rechter und linker Hand der zu eröffnenden Transchee.

Hierauf giebt der Oberingenieur den andern Ingenieurs das Zeichen zur Handanlegung und Eröffnung der Transchee. Er läßt die Arbeiter, jeder seine Faszine unter dem rechten Arme tragend, wenn die Festung zur Rechten, und unter dem linken Arme, wenn sie ihnen zur Linken liegt, nach einander defiliren, und setzet den ersten Arbeiter an; worauf die folgenden ebenfalls Halte machen, ihre Faszinen vor sich auf die Linie, der Länge nach, legen, sich dabei niederknien, in möglichster Stille das Werk ungesäumt anfangen, und so schnell wie möglich sich eingraben, und die Erde gegen die Festung aufwerfen.

Auf diese Art wird die Arbeit der ersten Nacht, so viel es immer geschehen kann, gefördert, damit bei Tages Anbruch wenigstens ein guter Theil der Transcheewacht in die Gräben einrücken könne, wo sie niederknien, oder sich wohl gar auf den Bauch legen müssen, wenn die Transchee noch nicht tief genug ist, sie zu decken. Die Nachtarbeiter werden abgedankt, und von eben so vielen Tagarbeitern ersetzt, welche das

Geschäf-

Geschäfte weiter fort treiben; da indessen 100 oder 200 Mann anderer Commandirten die Arbeit der vergangenen Nacht ausbessern und in fertigen Stand setzen.

Die Arbeit der zwoten Nacht ist nicht von einem so weiten Umfange, als die der erstern; die erste Parallele oder der erste Waffenplatz wird vervollkommnet, und man fängt die Arbeit auf den Capitälern der attackirten Fronte an, welche richtig bemerkt seyn müssen, wozu sich die Ingenieurs kleiner mit Strohbüscheln, oder des Nachts, mit Enden von brennenden Luntten versehener Pflöcke bedienen.

Die erste Parallele, welche die ganze Fronte der Attacke einschließet, muß bei Aufziehung der vierten Nacht in vollkommen fertigem Stande seyn, weil sie, bis zur Vervollendung der zwoten Parallele, der ordentliche Waffenplatz der zur Tranchée commandirten Bataillone bleibt. Die Arbeit der Nacht wird immer den folgenden Tag vervollkommnet, und so wie die Tranchée vorrückt, werden kleine Detaschementer in die Letzen vorwärts gestellt, um die Arbeiter zu schützen. Auf diese Art wird fortgefahren bis die dritte Parallele ist gleichermaßen zu Stande gebracht worden, und die Zitzacke bis zu dem

Fuße des Glacis, sich beständig auf die Capitälern haltend, vorgerückt sind. Hierbei ist nur zu bemerken, daß je mehr man sich dem bedekten Wege und den feindlichen Werken nähert, desto kürzer die Wendungen des Zitzackes werden müssen, um die Enfiladen, welche immer gefährlicher werden, zu vermeiden.

Am Fuße des Glacis höret die ordentliche Tranchée auf, von wo man nun ferner durch doppelte Tranchées auf die ausgehenden Winkel der Contrescarpe vorrückt, und sich auf der Krone der Brustwehre des bedekten Weges festzusetzen suchet.

Eine doppelte Tranchée, *Tranchée double*, wird genannt, wenn die eine Seite der Tranchée der andern zur Traversse oder zu einem Zwerchwalle dienet, und die Seiten in dieser Anordnung mit einander wechseln.

Ein gerader Laufgraben, *une Tranchée directe*, wird, nach dem Wortverstande, gerade auf ein Festungswerk geführt, das zuweilen nöthig ist.

Wenn man in den Wendungen der Laufgräben, und auf den Enden der Parallelen und den Flanken der Tranchéesaken, Haken anbringt, um die Linien dadurch besser gegen die Enfiladen zu decken, so werden solche Laufgräben *Tran-*

Tranchées à crochet genannt. Bei den Zickzacken dienen die kleinen Haken oder Crochets, einander in der Transchee bequem ausweichen zu können.

Die *Tranchées tournantes* werden schlangenförmig geführt, und bei Befertigung des Logements auf der Brustwehre des bedekten Weges und in den Außenwerken und Bastionen, auf welchen man sich festgesetzt hat, gebrauchet. S. auch Approschen.

Transcheearbeiter, Travailleurs à la Tranchée, sind eine benöthigte Anzahl Soldaten, welche von allen Regimentern zusammenstoßen, um in einer Belagerung an den Laufgräben zu arbeiten. Sie haben kein Gewehr, sondern jeder ist mit einer Hacke und einer Schaufel versehen. Die Officiere, welche sie anführen, haben nur ihr Seitengewehr, und, wenn sie es für gut finden, einen Transcheestab. Die zur Nacharbeit commandirte Mannschaft rückt mit Einbruche der Nacht in die Transchee, wobei ein jeder eine Fackel aus der Niederlage mit sich nimmt, und bis an den Ort hinträgt, wo er von den Ingenieurs zur Arbeit angestellet wird.

Die Schuldigkeit der zur Arbeit beordneten Officiere ist, Acht zu haben, daß, bei einem Ausfalle, die Arbeiter sich nicht zu weit

verlaufen, und sie, nach der Zurütreibung der Feinde, ungesäumt wieder zu sammeln, und zur Fortsetzung ihrer Arbeit anzuhalten. Die Officiere werden, des ehrenvollen Commandos wegen, von oben an zu der Transcheearbeit befehliget.

Transcheekazzen, Transcheereuter, Cavaliers de Tranchée, sind, bei Belagerungen, in der letzten Parallele den Linien des bedekten Weges gegenüber, aufgeworfene und in dem Maße erhöhte Werke, daß man von denselben in den bedekten Weg hineinschauen, und ihn der Länge nach bestreichen kann. Sie werden unter dem Schutze der Ricochetbatterien verfertigt, welche die Facen der Außenwerke und des Hauptwalles mittlerweile zum Stillschweigen bringen müssen.

Wenn die Transcheekazzen zu Stande gekommen, und in Thätigkeit sind, so fällt es nachgehends nicht schwer, durch gerade Sappen an die ausgehenden Winkel des bedekten Weges zu gelangen, und sich auf denselben festzusetzen. Es müssen aber vorher die Hindernisse unter dem Glacis aus dem Wege geräumt worden seyn.

Transcheekugeln; s. Sprengkugeln.

Transcheestab, ist ein, gemeiniglich in 6 Schuh getheiltes

theilter Stab, daran einer der äußersten Schuhe noch in seine 10 bis 12 Zolle getheilet ist. Es bedienen sich dessen die Ingenieurs, und andere zur Arbeit commandirte Officiere, die Laufgräben, an welchen gearbeitet wird, damit abzumessen.

Transcheewacht, *Garde de la Tranchée*, diese besteht gewöhnlich, bei jeder Attaque, aus 3 bis 4 Bataillonen und einigen Grenadier = Compagnien, welche einen Generallieutenant, einen auch 2 Generalmajore an ihrer Spitze haben; oder einen Generalmajor und zween Brigadierer oder Obristen, nachdem die Transchee einen weiten Umfang hat, und starke Unternehmungen von Seiten der Belagerten vermuthet werden.

Wenn die Belagerten zu capituliren verlangen, so können die Bataillone, welche sich in der Transchee befinden, darauf bestehen, nicht eher abgeldset zu werden, bis die Garnison auszieht. Wenn die Capitulation unterschrieben ist, so hat das erste Regiment von der Belagerungsarmee das Vorrecht, von dem Thore, welches zuerst eingeräumt wird, Besitz zu nehmen, und in der Festung zu bleiben, bis die neue Besatzung einrückt.

Traube, *Bouton*, ist an einer Canone der an dem Bodenstücke angegossene starke

Knopf, welcher gemeinlich die Gestalt einer Traube hat, und auch davon den Namen führet.

Traubenhagel, *Cartouche en grappe de raisin*, ist eine Art Cartätschen, welche von Doppelhakenkugeln, in einen leinenen gepöchten Sack so geordnet werden, daß sie einer Traube gleich sehen, in eine Canone geladen, im Abfeuern zerspringen, und die Kugeln wie Hagel ausbreiten und um sich werfen. S. *Cartätschen*.

Traverse d'attaque, ist eine Art eines kleinen, mit einem Graben versehenen Waffenplatzes, welche man hin und wieder, zu beiden Seiten eines Laufgrabens, angiebt, um in dieselbe einige Mannschaft zum Schutze der Transcheearbeiter, hinstellen zu können.

Traverse dans le fossé, ist ein von den Belagerern, in einem trockenen Graben vor der Pünkte des Bastions, eingeschnittener Gang, welcher von beiden Seiten mit Brustwehren wider das Feuer der Belagerten, und von oben wider die Feuerwerke gedeckt ist. Sie dient dem Minirer sowohl, als denjenigen, welche ihm an die Hand gehen oder beschützen sollen, zur Communication.

Traverses, *Zwergwehren*, *Queerwälle*, sind eine Art Brustwehren, welche man **queer**

quer über den bedekten Weg zu beiden Seiten der Bassenplätze, Places d'armes, an den eingehenden sowohl als ausgehenden Winkeln der Contrescarpe leget, und, wie die Brustwehre des bedekten Weges, mit Banketten versteht, um sich dadurch gegen die feindliche Enfilade und Bestreichung zu decken. Sie werden auch auf den Wällen des Hauptwerkes gebraucht, wenn von außen Höhen vorhanden sind, welche die Linien sonst bestreichen könnten.

Ein mit einem kleinen Graben versehener Zwerchwall, welchen man quer vor einen engen Paß legt, um den Durchgang zu verwehren, wird auch Traversen genannt. Die Traversen werden überhaupt allenthalben angebracht, wo man eine Bestreichung, Enfilade, und Ricochetirung zu befürchten hat.

Zwischen der Brustwehre des bedekten Weges und den in denselben quer über angelegten Traversen wird ein kleiner, 3 oder 4 Fuß breiter Communicationsgang gelassen, welcher gegen die Enfilade durch einen Einschnitt in die Brustwehre des bedekten Weges, oder durch besondere kleinere, mit derselben verbundene Traversen gedeckert wird.

Treffen, Combat; i. Schlacht.
Trefle, Kleeblatt, ein Kunstwort der Minirer, durch

welches sie die Anlegung der Minenkammern zu erkennen geben. Das einfache Kleeblatt hat nur zwei Kammern, das doppelte vier, das dreifache sechs, u. s. w. S. T_e und Minen.

Trichter, Entonnoir, heißt die Oeffnung, welche eine gesprungene Mine macht, weil sie die Figur eines Trichters vorstellet. Wenn die Mine ihre gehörige Wirkung gethan hat, so muß der obere Durchmesser der Oeffnung zweimal so groß seyn, als Erde über der Kammer gewesen ist, und die ausgeworfene Erde rund um die Oeffnung gleichsam eine Brustwehre bilden, und ein Logement abgeben, welches leicht gehörig eingerichtet und haltbar gemacht werden könne.

Gemeine **Trichter** werden bei der Artillerie, das Pulver in die Zündlöcher der Canone einlaufen zu lassen und auch zu andern Sachen gebraucht.

Trillen, Drillen, dresser, exercer les Soldats, heißt, die Soldaten oder Bürger auf den Paradeplatz führen, und sie daselbst exerciren.

Trommel, Trummel, Caisse, sind Kästen von Messing oder von Holze, an beiden Enden mit Kalbs- oder Schaffelle überzogen. Sie werden, zu allerlei Behufe, bei dem Fußvolke und den Dragonern geführt.

A

Trom-

Trommelschläger, *Tambour*, heißt derjenige, welcher auf der Trommel allerlei Schläge, als Bergaderung, Märsche, Reveille, Zapfenstreich, Lärmen, und dergleichen mehr zu schlagen weiß. Er muß auch die Schläge fremder Völker verstehen. Er wird auch mit Briefen in eine feindliche Festung geschickt, da er denn auf seiner Trommel appelliret, oder auch wohl die Schamade, Chamade, schlägt.

Jede Infanterie = Compagnie hat 2, und wenn sie stark ist, auch wohl 3 Trommelschläger, welche zusammen unter dem Regiments-Tambur, *Tambour-Major*, stehen, welcher sie in ihrer Kunst unterrichtet und gehörig übet.

Trompete, *Trompette*, ein aus Silber, Messing oder Kupfer gemachtes Blasinstrument, auf welchem die Trompeter, les Trompettes, ihre Feldstücke blasen. Die Bontte-Selle wird geblasen, um der Cavallerie anzudeuten, sich zum Marsche fertig zu machen; der Marsch, wenn eine Escadron den Marsch antritt; der Lärm, wenn es auf den Feind losgeht und einbricht; die Retraite, wenn es sich wieder zurückziehen soll; die Fanfare bei Freundsbezeugungen, und die Sourdine, wenn ein heimlicher Marsch gethan werden soll.

Die Trompeter haben heut zu Tage im Kriege fast eben die Freiheit, welche in alten Zeiten die Herolde hatten, daß sie, von einer Armee zur andern verschickt, wenn sie ihr Signal gegeben haben, durch die feindlichen Truppen an den bestimmten Ort frei und sicher durchgelassen werden.

V.

Verhau, *Verha*, *Abattis*; die ersten Befestigungen der Alten, ihre ersten Circumvallations- und Contravallations-Linien bei Einschließung und Belagerung der festen Derter, sind von gefällten Bäumen gewesen, welche sie der Länge nach, mit allen ihren Ästen und Zweigen in einander flochten, welches heut zu Tage ein Verhau genannt wird. Man legt den Verhau entweder vor eine Brustwehre, unter dem Feuer derselben, oder macht daraus selbst eine Verschanzung, die man mit Reduten und andern Werken verstärkt.

Verkehrte Pfaffenmütze; s. Schwalbenschwanz.

Verkehrter Schwalbenschwanz.

Schwanz; s. Schwalbenschwanz.

Verlorne Schildwacht, *Sentinelle avancée, perdue*, heißt diejenige, welche im Felde zu äußerst gegen den Feind ausgestellt wird, um alle feindliche Bewegungen zu entdecken, und davon gehörige Nachricht zu ertheilen.

theilen. Der Gefahr wegen wird diese Schildwacht verlohrene, besser würde sie die äußerste genannt.

Vertohrne Schüsse; s. Bogenschüsse.

Vernageln; eine Canone vernageln, *enclouer un Canon*, heißt, einen dicken, gezakten eisernen Nagel in das Zündloch der Canone, oder, wenn man keinen Nagel bei der Hand hat, kleine Kieselsteine hinein treiben, um es unbrauchbar zu machen. Dies pflegt man zu thun, wenn eigene Canonen im Stiche müssen gelassen werden, oder, wenn man feindliche eroberte Stücke nicht fortbringen kann. Ein noch sichereres Mittel, als die Vernagelung, Canonen zu verderben, ist, wenn man in die Seele des Stückes eine Kugel von größerem Caliber, als die Canone verträgt, mit Gewalt hineintreibt, welche, ohne Schaden des Stückes, wieder herauszubringen, noch kein Mittel hat ausfindig gemacht werden können.

Versammlung einer Armee, *Assemblée d'une Armée*. Die Armee versammelt sich zu Anfange eines Krieges, und in der Folge alle Jahre bei Eröffnung des Feldzuges, um entweder eine Stadt zu belagern, oder einen Posten zu beziehen, von welchem man mit

Gemächlichkeit den vorzunehmenden Operationen entgegen sehen, und seine Maasregeln nehmen kann. Wenn man entschlossen ist, einen Offensivkrieg zu führen, so werden die Märsche der besondern Corps und Regimente so eingerichtet, daß alle zugleich an dem Hauptversammlungs-Orte eintreffen, um dem Feinde eine plötzliche Furcht einzujagen, und ihm zuvor zu kommen.

Wenn sich die Armee versammelt, um defensiv zu gehen, so setzet sich die Infanterie in abgesonderten starken Corps bei den Festungen, auf welche der Feind einen Anschlag gemacht haben könnte, um ihm seine erste Unternehmung schwer zu machen. Von der Cavallerie wird nur so viel in die Festungen verlegt, als es die Nothwendigkeit erfordert; das Hauptcorps derselben hält das Feld, um immer zeitige Nachricht von des Feindes Bewegungen zu haben, und die Mittel zu treffen, den bestimmten Zufahren die Wege zur Festung offen zu halten, und die feindlichen Furaschirungen, theils zu verhindern, theils zu erschweren.

Der ganze Ausschlag eines Feldzuges hängt oft von der Art ab, die Armee zu versammeln, und schnell zusammen zu stoßen, um einen

einen gemachten Anschlag auszuführen.

Verschanzen, sich verschanzen, se retrancher, heißt, im Kriege sich auf alle erfindliche Art gegen feindliche Unternehmungen in Verfassung setzen und decken.

Verschanztes Lager, Camp retranché, ist eine Verschanzung in der Nachbarschaft einer Festung, welche eine beträchtliche Anzahl enthalten kann, und nicht allein von diesen, sondern auch von der Festung vertheidiget wird. Es unterscheidet sich von andern Feldverschanzungen noch dadurch, daß es auf eine längere Zeit angelegt wird.

Verschanzung, Retranchement, ist ein Werk in der Kriegsbaukunst, durch welches ein Posten gegen einen feindlichen Anfall gedeckter wird. Es besteht gemeinlich aus einer mit einem Graben versehenen Brustwehre, die, wenn es Statt finden kann, ein- und ausgehende Winkel bildet, um sich einander flankiren zu können. Oft wird eine Verschanzung aus einem bloßen mit Erde beworfenen Faschinenwerke, ohne einen sonderlichen, auch wohl gar keinen Graben zu haben, in der Geschwindigkeit verfertiget, um einigermaßen gegen Ueberrumpelungen gedeckt zu seyn, und sich, so gut

als möglich, wehren zu können.

Verstandnis, geheimes Verstandnis, Intelligence avec l'Ennemi; sich in ein solches mit dem Feinde einzulassen, ist ein Werk der Verräther. Die meisten Ueberraschungen der Posten im Felde, auch der Festungen, werden durch ein geheimes Verstandnis pflichtvergessener Personen oder Spionen angegeben. Siehe die Geschichte der Uebergabe der Festung Mainz an Eustine in dem Buche: die alten Franzosen in Deutschland, oder Eustins Heldenthaten.

Verstärkung, Renfort, bedeutet im Kriegswesen einen Zuwachs, Vermehrung an Mannschaft, Kriegs- oder Mundvorrath, welcher einer Armee oder Festung zugeschicket wird, um sie in desto wehrhaftern Stand zu setzen.

Die Verstärkungen an Metall bei den Canonen werden auch Renforts genannt. Man beobachtet an einem Stücke drei Hauptabtheilungen: das **Boden- oder Stoßfeld, le premier renfort,** welches von dem Hintergürtel oder Kammerbände bis an die Verstärkung disseits des Schildzapfens geht; das **Zapfenfeld, le second renfort,** geht von dieser Verstärkung bis zu derjenigen, welche jenseits der Schildzapfen

zapfen ist; das übrige bis an den Kopf des Stückes wird das lange Feld, *la volée*, genannt. Jede Verstärkung macht einen Absatz, und das Stück nimmt ab an Metall oder Gut, so wie sich dessen Theile der Mündung nähern.

Verttheidigung, *Defenses d'une place*, werden die Theile des Umfanges einer Festung genannt, welche andere Theile und Werke, die ihnen gegenüber liegen, flankiren und bestreichen. Auf der guten Anordnung dieser einander bestreichenden Linien beruhet das ganze Werk der Verttheidigung einer Festung, dergestalt, daß der Feind genöthiget wird, vorsichtig zu Werke zu gehen, und die flankirenden Linien zuerst untüchtig zu machen und zum Schweigen zu bringen, ehe er sich dem Werke, auf welches seine Absicht gerichtet ist, nähern kann. Was die Verttheidigung einer Festung an sich selbst überhaupt und in ihren einzelnen Theilen betrifft, diese ist die Sache des Commandanten, welcher sein Metier verstehen, und sich nach der Art des Angriffes richten muß.

Verttheidigungslinie, *Defenslinie, Streichlinie, Ligne de Defense*; ist die Linie von der Bollwerkspitze bis an den Curtinenpunkt. Wenn die Verlängerung der Face einen Punkt

der Curtine trifft, so heißt diese verlängerte Facenlinie die streichende Verttheidigungslinie, und die Linie von der Bollwerkspitze bis an den Curtinenpunkt, die bohrende Verttheidigungslinie. Ueberhaupt muß die Verttheidigungslinie nicht völlig einen Musketenschuß lang seyn, etwa 60 Ruthen halten, damit man den Feind, wenn er das Bollwerk stürmt, noch mit Musketen treffen könne.

Ueberflügeln, *déborder*, heißt im Kriegswesen seine Linie über die feindliche Fronte seitwärts herausrücken; dies ist ein nicht geringer Vortheil, wenn es sich fügen will, dem Feinde in die Flanken, oder wohl gar in den Rücken zu fallen. Ein geschickter General weiß aber einer so gefährlichen Ueberflügelung durch eine zweckmäßige Schlachtordnung zuvorzukommen.

Uebergabe einer Festung, *Reddition d'une Place*. Wenn der Commandant eines belagerten Ortes sieht, daß er sich in seinen Abschnitten nicht länger zu halten vermag, so läßt er die Chamade auf allen Attaken schlagen, um dadurch den Belagerern das gewöhnliche Zeichen zu geben, daß er die weiße Fahne ausstecken und capituliren wolle. Von diesem Augenblicke an werden von beiden

Seiten die Feindseligkeiten eingestellt, und alle Arbeiten unterbrochen.

Die Capitulationspunkte sind den Belagerten mehr oder weniger vortheilhaft, je nachdem die gemachten Breschen noch zu vertheidigen sind. Wenn dies noch mit Nachdruck geschehen könnte, so wird oft der Besatzung der ehrenvolle Abzug zugestanden, daß sie mit fliegenden Fahnen, klingendem Spiele, brennender Lunte und einer gewissen Anzahl verdeckter Wagen, in welchen sie gewöhnlich die Ueberläufer durchbringen, ausmarschiren; oder auch nur mit dem Ober- und Untergehwehre, eingewickelten Fahnen, ohne die Trommel zu rühren und ohne Wagen dem Ueberwinder die Festung einräumen. Zuweilen wird auch die Besatzung, vermöge der Capitulation, zu Kriegsgefangenen gemacht; oder sie wird wohl gar genöthiget, sich auf Gnade und Ungnade, auf Discretion, zu ergeben.

Die Capitulationspunkte werden von dem Commandanten der belagerten Festung aufgesetzt, und durch zwei oder drei der vornehmsten Officiere des Generals, welcher die Belagerung commandiret, überschicket. Diese Officiere bleiben alsdann in dem

Lager, bis zur Uebergabe der Festung, als Geiseln zurück; dagegen der feindliche General andere Officiere als Geiseln in die Festung schicket.

Uebergang über den Graben, Passage des fossés. Die Wassergraben werden, wenn das Wasser nicht abzuleiten ist, mit Holzwerk, Faschinen, Erde ic. gefüllet, zu welchem Ende die Absteigung in den Graben (s. dieses Wort) fertiget seyn muß. Man decket sich gleich bei dem ersten Tritte in den Graben gegen das Seitenfeuer der feindlichen Werke, wenn sie noch nicht gänzlich zum Schweigen sind gebracht worden, und stellet die Arbeiter in einer Reihe an, welche einander die Faschinen, Sand- und Wollsäcke ic. von Hand zu Hand darreichen. Der letzte leget dies alles schnell neben sich und auf einander, um sich damit gegen das Flankenfeuer zu schützen. Ist man mit diesen Anstalten bis auf eine gewisse Höhe gekommen, so wird das Holzwerk mit Erde beworfen und überschüttet, um es zusammen zu drücken und dem Feuer keinen Fang zu geben.

Während dieser Arbeit sind die übrigen Arbeiter beschäftigt, vieles andere Holzwerk in den Graben lagenweise in das Kreuz über

über einander zu schichten, mit Erde zu bewerfen, und auf diese Art einen Damm in der erforderlichen Höhe aufzuführen, welchem gemeinlich 15 bis 16 Fuß Breite gegeben wird.

Die trocknen Gräben zu passiren, wirft man, zu mehrerer Sicherheit, gegen das feindliche Seitenfeuer, zuweilen auch wol von beiden Seiten, eine Art einer Brustwehre auf, decket sie von oben wider die Feuerwerke, und nähert sich auf diese Weise dem Fuße des Balles und der Bresche. Bei dem Durchgange durch trockne Gräben verursachen die Bomben und Granaten der Belagerten weit mehr Unheil, als bei den nassen Gräben, weil bei den letztern das Wasser viele Bomben zc. erstikt und unschädlich macht.

Uebergehen, passer du côté de l'ennemi, wird von pflichtvergessenen Personen einer Armee, oder einer belagerten Festung gesagt, welche sich auf die feindliche Seite schlagen, um Geheimnisse und Gegenanstalten dem Feinde zu entdecken und kund zu machen. S. Ausreissen.

Uebergut; s. Stülfladung.

Ueberläufer; s. Ausreisser.

Ueberraschen, Surprendre; man überraschet eine Stadt oder Festung, wenn man sie unversehens überfällt, und sich derselben durch Petar-

dirung der Thore, und Uebersteigung der Wälle oder Mauern, durch verborgene Canäle und Gänge, geheimes Verständnis in der Stadt, oder durch eine andere Kriegslift bemächtigt.

Zu einer Ueberraschung, *Surprise*, welche eine Armee im Felde gegen die andere versucht, wird viele Klugheit, Gegenwart des Geistes bei dem Anführer, und viele Behendigkeit, und Unverdroffenheit bei seinem dazu bestimmten Truppen-corps erfordert.

Ueberschuß der Curtine, Complément de la Courtine, heißt, in der Kriegsbaukunst, die Verlängerung einer Curtine bis an den Kehl- oder Mittelpunkt des angrenzenden Bollwerkes.

Ueberschuß der Defensionslinie, Complément de la ligne de défense, ist der, durch die Bestimmung der Flanke, abgeschnittene Theil der Defensionslinie, welcher sich von dem Curtinenwinkel bis an den Kehl- oder Mittelpunkt der Bastion erstreckt.

Uebersehung, Commandement, heißt in der Kriegsbaukunst, eine Höhe außerhalb einer Festung, von welcher man einige Theile der Festung entdecken und übersehen kann. Dergleichen Commandemens werden in einfache, doppelte, dreifache zc. unterschieden, wenn man eine Ueberhöhung

lung von 9 Fuß für ein einfaches, von 18 Fuß für ein doppeltes, eine von 27 Fuß für ein dreifaches Commandement, u. s. w. nimmt.

Ueber dieses sind die Commandemens, von denen hier die Rede ist, von dreierlei Gattung, frontale, bestreichende, (enfilirende) und rückseitige. Das erstere, le Commandement de front, liegt der Fronte des übersehenen Werkes gegenüber; das zweite, le Commandement d'enfilade, bestreicht das Werk von der Seite und der Länge nach, und wird auch Commandement de Courtine genannt; das dritte, le Commandement de revers, entdekt und nimmt den Posten in dem Rücken.

Bei allen Festungen muß der Hauptwall die ganze umliegende Gegend commandiren, und von keinem Orte außerhalb unentdekt und übersehen seyn. Wenn sich dergleichen Höhen in der Nähe einer Festung befinden, so müssen sie abgetragen und eingeschlossen und mit dem Hauptwerke verbunden werden.

Uebersteigung der Wälle und Mauern, Escalade. Vor Erfindung des Pulvers und des Schießgewehres wurden im Kriege alle Städte und Festungen durch Uebersteigungen eingenommen, worin das Sturmlaufen in alten Zeiten be-

stand. In neuern Zeiten sind sie sehr selten; denn dergleichen Unternehmungen sind jezo nur bei Städten und Festungen auszuführen, in welchen eine schwache Besatzung ist, und welche dabei entweder keinen oder einen übel beschaffenen trockenen Graben, niedrige Mauern, in ihrem Umfange übel flankirte Dertter, und keine oder schlecht vertheidigte Außenwerke haben. Das übrige hieher Gehörige siehe bei dem Worte Sturm.

Visitireisen, Stückvisitirer, Chat, ist ein Instrument, womit die Canonen visitirt werden, um zu untersuchen, ob sie rein gebohret sind, und keine Gallen oder Gruben haben, welche unrichtige, ungewisse Schüsse verursachen. Weil die sichersten Visitireisen mit Federn versehen und so eingerichtet sind, daß die Haken der Arme, so bald sie eine Grube antreffen, einschnappen, so wird dieses Werkzeug von den Stückgießern, denen mit dergleichen genauen Untersuchungen nicht gedient ist, der Teufel, le *Diable*, genannt.

Ulanen, Zuhlanen, Ulans, Houlans, sind ursprünglich ein Corps leichter tartarischer Reiterei in Polen. Ihre Waffen sind: eine 5 bis 6 Fuß lange, oben am Schaft mit einem langen und schmalen taffeten Fähu-

chen

chen verschiedene Lanze, welche durch ihr Flattern und Ziehen die Pferde der Feinde schrecken und schüchtern machen. Sie steht mit dem untersten Ende in dem am Steigbügel argemachten Lanzenschuh, wird im Marsche, wenn nichts Feindliches zu befürchten ist, mit der Spitze rückwärts gelegt, und vermittelst einer Bandschleife an den Leib oder um den rechten Arm befestiget. Gegen den Feind aber wird die Lanze vorwärts gesetzt, und auf den rechten Fuß gestützt, mit welchem sie derselben solche Richtungen zu geben wissen, daß sie selten ihren Feind verfehlen. Außer dieser befahnten Lanze führen die Ulanen einen langen Husarensäbel und ein paar Pistolen im Gurte.

Ihre Kleidung besteht in einem kurzen Unterrocke oder Weste, einem Oberrocke nach türkischer Art, mit schmalen Ärmeln, welcher bis an die Waden reicht; ihre türkischen Beinkleider reichen bis an die Fersen, und werden über den Hüften zugeschnürt; der Leib wird mit einer breiten Binde umgürtet; den Kopf bedeckt eine Polnische rauh bebrämte Mütze.

Der Graf von Sachsen richtete, im Jahre 1743, in französischen Diensten ein Ulanen-Regiment von 1000 Pferden auf, von welchen

die eine Hälfte eigentliche Ulanen, die andere Hälfte eine Art Dragoner vorstellten. Nach dem Tode dieses großen Feldherrn sind die Ulanen eingegangen, die Dragoner aber auf den Fuß eines Regimentes beibehalten, und in der Folge durch verschiedene Regimente verstärkt worden.

In neuern Zeiten haben fast alle Potentaten Ulanenregimente unter ihren Armeen.

Uniform, Uniforme, ist die völlig gleiche Kleidung der Soldaten, wodurch sich ein Regiment von dem andern unterscheidet. In alten Zeiten trugen die Kriegsvölker über oder an ihrer Kleidung nur gewisse Unterscheidungszeichen. Ludwig XIII., König in Frankreich, war der erste, welcher bei seinen Truppen die Uniformen einführte, so wie Ludwig XIV. zuerst die Cavalisten mit Mänteln versehen ließ.

Unterofficiere, Bas-Officiers, sind bei den Regimentern diejenigen, welche den Subalternofficieren untergeordnet, den Gemeinen aber vorgelegt sind. In Deutschland werden die Corporale mit zu den Unterofficieren gerechnet; in Schweden und Frankreich machen diese aber eine besondere Classe zwischen den Unterofficieren und Gemeinen.

Untersätze, Stützen, Etançons,

154 Unterstef. — Vorbothe.

cons, sind Strebepfeiler, welche in den Galerien, Minengänge, Cappen und dergleichen aufgerichtet werden, um dadurch das Einstürzen zu verhüten.

Unterstefken, heißt im Kriegswesen, Soldaten unter andere Corps und Compagnien vertheilen.

Volontaire, *Freiwillige*, *Volontaires*, werden, im Kriegswesen die Personen vom Stande genannt, welche, ohne in wirklichen Diensten der kriegsführenden Macht zu seyn, mit Erlaubnis derselben, bei den Armeen den Feldzug mitmachen, um die Kriegskunst zu erlernen.

Freiwillige heißen auch diejenigen Soldaten, welche, nach einem Aufrufe, oder aus eigener Bewegung, sich zu einer gefährlichen Unternehmung anbieten.

Die jetzigen französischen sogenannten *Volontairs* sind meistens sehr unwillige Freiwillige, welche durch alle nur mögliche höchst gewaltsame Revolutionismittel gezwungen werden, die unerhörte Jacobiner-Tyrannie zu vertheidigen.

Vorbothe, *Amufette*, ist eine von dem berühmten Grafen von Sachsen erfundene Büchse, welche 9 bis 10 Fuß lang ist, und eine halbpfündige bleierne Kugel über 4000 Schritte treiben soll.

Vorgraben — Vorschlag.

Vorgraben, *Avant-Fossé*, heißt, in der Kriegsbaukunst, ein Graben, der außerhalb dem bedeckten Wege angelegt ist, und das Glacis umgiebt. Man giebt ihm gemeiniglich 5 bis 6 Ruthen Breite. Auch die Feldverschanzungen haben Vorgräben, 12 bis 15 Fuß Breite, und 6 bis 7 Fuß Tiefe.

Vorposten, *Avant-postes*, sind Orter und Gegenden, deren sich ein General vorwärts gegen den Feind versichert, und gehörig mit Soldaten besetzt, um hinter denselben mit der Hauptarmee desto ruhiger zu seyn. In Kriegszeiten werden, zur Bedeckung der Grenzen, dergleichen entweder von Natur feste Posten in Besitz genommen, oder auch in der Eile verschanzet, und wider streifende Partheien haltbar gemacht.

Vorschlag, *Bouchon*, *Fourrage*, und *Vorladung*, *Bourre*, heißt, in dem Kriegswesen, dasjenige, wodurch das Pulver und die Kugel in einer Canone, oder in einem Handgewehre, verschlossen wird. Der Vorschlag bei dem groben Geschütze wird von thonichter Erde, Kafen, Stroh oder Heu gemacht, und auf die in das Stük gebrachte Ladung angefezet. Zur Vorladung des Handgewehres wird gewöhnlich Papier, Hanf oder Berg genommen.

Vor-

Vorspann, werden die Zugpferde oder Ochsen genannt, welche eine Provinz oder ein Kreis, bei dem Durchmarsche der Kriegsvölker durch ihr Gebiete, zu liefern, sich gefallen lassen muß.

Vorwachten, **Vorposten**, *Gardes avancés*, bestehen aus 15 bis 20 Mann zu Pferde von einem Lieutenant commandirt, welche von der Feldwacht vorwärts, jedoch nicht außer dem Gesichte, zu mehrerer Sicherheit des Lagers detaschirt werden.

W.

Wachfeuer, *Feux du Camp*, werden des Nachts vor der Fronte des Lagers und eines jeden detaschirten Postens angemacht, um die Soldaten wachsam zu erhalten, alles was sich dem Posten nähert zu entdecken, und dadurch plötzliche Ueberfälle zu verhüten. Das Gegentheil wird beobachtet, wenn man den Feind bei nächtlicher Weile überraschen will, da alsdann den Soldaten verboten wird, nicht das kleinste Feuer zu machen, noch Tobak zu rauchen. Man hat Beispiele, daß die angezündeten und nicht genug verborgenen Luntten die heranrückenden Grenadiere verrathen haben.

Wacht, *Garde*, sind commandirte Mannschaften,

welche an bestimmten Orten ausgesetzt werden, um auf der Hut zu seyn, und einen Posten gegen feindliche Unternehmungen in Sicherheit zu setzen. Sie haben ihre angeordneten Schildwachten, welche in Garnisonen alle 2 oder 3 Stunden, im Felde aber gemeiniglich alle Stunden abgelöset werden. Die ganze Nacht hingegen bleibt 24 Stunden stehen.

Im Felde hat man dreierlei Wachten, *Gardes de l'Armée*, zu unterscheiden:

1) Die scharfen Wachten, *les Gardes d'honneur*, welche gegen den Feind ausgesetzt werden, und bei welchen, wenn man angegriffen wird, Ehre zu erwerben ist; 2) die Satiqwachten, *les Gardes de Fatigue*, als Stolz-, Brandwachten u. d. g. welche von unten auf commandirt werden; und 3) die Generalswachten, *les Gardes des Généraux*, welche vor dem Quartiere der Generalspersonen postirt werden.

Wacht in einer Festung, *Garde d'une Place*. Die Besatzung einer Festung in Friedenszeiten kann bis auf 200 Mann auf jede Bastion, nebst einer oder zwei Compagnien Reuterei gesetzt werden, welche letztere zu Escorten, Entdeckungen und andern dergleichen Verrichtungen gebraucht wird. In Kriegszeiten aber, wenn eine

eine Belagerung zu befürchten ist, werden wenigstens 500 Mann auf jede Bastion gerechnet, und die Reiterei muß den zehnten Theil der sämtlichen Besatzung ausmachen. In einer Festung sind die Dragoner der schweren Cavallerie vorzuziehen, weil sie in nöthigem Falle zu Fuß Dienste thun können.

Wenn die Festung außer den Ravelinen, noch andere Außenwerke hat, wird die Besatzung nach Verhältnis vermehret, da man, z. B. für jedes Hornwerk, u. s. w. 500 Mann rechnet. Die Schildwachen auf dem Walle müssen rings um die Festung so dicht stehen, daß sie mit einander reden, und den Graben entdecken können.

Wachthurm; s. Warte.

Waffen, Armes, heißen die Kriegsrüstungen, womit man seinen Feind anfallen, oder sich gegen ihn vertheidigen kann. Die heutiges Tages gebräuchlichen Waffen sind in diesem Wörterbuche an ihrem Orte beschrieben worden.

Waffenplatz einer Tranchée, Place d'armes d'une Tranchée, ist ein mit einer Brustwehre und Seitenwällen versehener Ort, in welchem Cavallerie und Infanterie vor dem feindlichen Feuer aus der angegriffenen Festung gedeckt stehen, um bei einer Belage-

rung die Tranchée wider die Ausfälle der Belagerten zu unterstützen und zu vertheidigen. Sie müssen mit dem Lager eine sichere und bequeme Communication haben, und je näher man mit der Tranchée gegen die Festung vorrückt, desto geräumiger müssen sie seyn, um eine größere Anzahl von Soldaten fassen zu können.

Man hat die Erfindung der Waffenplätze dieser Art dem Marschall von Vauban zu danken, welcher die erste Probe davon in der Belagerung von Mastricht im Jahre 1673 ablegte, und sie in der Belagerung von Alth 1697 zur Vollkommenheit brachte. Um die Zweideutigkeit des Wortes places d'armes, Waffenplätze, zu vermeiden, werden sie auch Parallelen, oder erste, zweite, dritte Linie, premiere, seconde und troisieme Ligne genannt. Siehe auch Tranchée.

Waffenplatz eines Lagers, Place d'armes d'un Camp, ist ein ebener Platz mitten, oder auch seitwärts vor der Fronte des Lagers, wo sich die auf die Nacht kommende Truppen und Commando aufstellen, und in erforderlichen Falle auch die ganze Armee sich zusammenzieht, und in Schlachtordnung stellet. Außer diesem großen Waffenplatze des Lagers haben die Regimenter und Com-

Compagnien ihre besondere Waffenplätze, wo sie sich sammeln.

Waffenstillstand; s. Stillstand.

Wagenburg, Parc d'Equipages, heißt im Felde, wenn im Fall eines Angriffs die Wagen zu dem Endzwecke zusammen gefahren und geschoben werden, um in der Geschwindigkeit eine Schanze zu formiren, hinter welcher man die Soldaten postiret, und den feindlichen Angriff auf diese Art erwartet. Eine solche Wagenburg ist bei einer Zufuhr oder bei der Colonne der Bagasche noch üblich und nöthig, dem andringenden Feinde zu widerstehen. Der Generalwagenmeister muß vorläufig die unter ihm stehenden Wagenmeister, und diese die Fuhrknechte unterrichtet haben, wie sie die Wagenburg auf die geschwindeste Art, ohne Unordnung zu verursachen, schlagen sollen. Gemeinlich wird die Wagenburg, wenn der Rücken nicht durch die natürliche Lage des Terrains gedeckt ist, in ein oder mehrere Quarreen angeordnet, so daß die Wagen dicht neben einander, die Pferde aber einwärts gestellt werden. Das Fußvolk wird pelotonsweise auf die Ecken und in die Lücken gestellt, die Cavallerie schließt außerhalb an die Flügel der Wagenburg an, oder

postiret sich zwischen die Quarreen, unter dem Schutze des Feuers der Infanterie, und agiret mit dem Säbel in der Faust. Die Anechte werden mitten in dem Quarre durch eine kleine Reserve im Zügel gehalten und das Ausreißen verwehret. Es versteht sich, daß der Commandant der Bedeckung gleich anfangs dem nächsten Corps oder der nächsten Garnison hiervon Nachricht geben läßt, um Hülfe zu erhalten; mittlerweile er dem Feinde allen möglichen Widerstand thut.

Wagenmeister, Vague-Mestre, ist, im Kriegswesen, ein Officier, welcher alles was zur Fortbringung der Bagasche erforderlich ist, besorget. Jedes Regiment hat seinen besondern Wagenmeister, welche auf den Marschen an den Auditör verwiesen sind, so wie in einigen Diensten die sämtlichen Auditöre von der Armee, so lange sie im Marsche begriffen ist, unter dem General-Wagenmeister stehen, und seinen Anordnungen Genüge leisten müssen.

Wahlstatt, Wahlfeld, Schlachtfeld, Champ de Bataille, wird der Platz genannt, wo eine Schlacht ist gehalten worden. Derjenige, welcher denselben behauptet, und den Feind zum Weichen bringt, hat die

die Schlacht gewonnen, wenn er auch in der That mehr als der Weichende an Mannschaft verloren hat. Ein geübter General weiß, daß ein gut gewähltes Wahlfeld sehr vieles zum Siege beiträgt. Ist er daher dem Feinde an Cavallerie überlegen, so wird er so viel möglich ein ebenes Feld zur Schlacht wählen; ist der Fall umgekehrt, so sucht er unwegsame, erhabene, von Morästen, Holzungen unebene Gegenden, wo die Cavallerie sehr wenig oder gar nicht agiren kann.

Wall, Rempart. Damit wenige sich gegen viele auf eine vortheilhafte Art vertheidigen können, umschließet man einen Ort mit einem Walle, vor welchem man noch, zu mehrerer Vertheidigung, Erhöhungen von verschiedener Gestalt aufgeführt. Der Wall um eine Festung wird von Erde aufgeführt, weil Mauern, ohne eine ungeheure Dicke zu haben, gegen die Canonenkugeln nicht aushalten können, und der Graben, welcher vor dem Walle nothwendig ist, die nöthige Erde verschafft. Eben so die Ausfenwerke.

Der Wall besteht aus dem Wallgange, *Terreplain*, worauf die Soldaten und Canonen stehen, und der Brustwehre, zur Bedeckung gegen das feindliche

Feuer. Die Breite des Wallganges, wo große Canonen stehen sollen, ist wenigstens 24 Fuß. Die Höhe desselben hängt von der besondern Beschaffenheit des Ortes ab. Ein solcher Wall ist dem feindlichen Feuer sehr ausgesetzt; der Feind kann bald unter die Canonen rücken, daß er nicht getroffen werden kann, und die unter einem beträchtlichen Winkel herabgehenden Schüsse (die einbohrenden) thun nicht so viele Wirkung als die horizontalen, oder unter einem sehr kleinen Winkel gegen den Horizont geneigten, d. h. die bestreichenden Schüsse. Dagegen kann ein zu niedriger Wall leicht von einer Anhöhe übersehen werden; er ist der Gefahr des Ersteigens und des Nicoschetirens mehr ausgesetzt, und man erhält dabei nur einen kleinen Graben. Als Grenzen der Höhe des Walles kann man 12 bis 24 Fuß annehmen.

Der Wall bekommt, auf beiden Seiten eine abwärts hängige Fläche, oder eine Böschung. Die äußere Seite wird oft mit einer Mauer bekleidet oder gesüttert, welche von innen Strebepfeiler, und von außen eine Böschung erhält. Dadurch beugt man den öftern Ausbesserungen, auch der Gefahr der Ueberrumpelung vor, erschwert auch das Desertiren.

Die

Die Linie, nach welcher der Ball geführt wird, besteht aus hervorspringenden und zurück tretenden Theilen. Die erstern, dem Angriffe am meisten ausgesetzten Theile müssen von den andern eine Vertheidigung erhalten, oder flankirt werden.

Wallkugel, Wallgranate, Granatkugel. ist eine eiserne mit einer Spitze versehene Kugel, welche von den Granaten bloß dem äußerlichen Ansehen nach unterschieden ist. Sie werden aus Steinstücken oder Haubitzen geschossen, und sollen den Ball aus einander reissen.

Wallaffette; s. Affette.

Warte, Wachturm, Béfroi, ist ein Thurm, von welchem man eine Aussicht in die Ferne haben, und bei Erblickung oder Androhung eines Unglückes ein Zeichen, z. B. mit der Sturmglocke, oder durch ein Sprachrohr, durch einen Schuß, geben kann. Da in ältern Zeiten alle Thore der Städte und Festungen mit Thürmen versehen waren, so hat das jezo noch übliche Thorläuten daher seinen Ursprung, welches auch im Französischen sonner la cloche du béfroi heiß, durch welches Läuten den vor der Stadt und in dem Felde befindlichen Einwohnern angedeutet wird, sich herein zu versetzen.

Das Thorläuten in den Grenzfestungen ist das Zeichen zur Abholung der Schlüssel und zum baldigen Thorschlusse, oder in der Morgenstunde zur Thoreröffnung. Die sogenannte Thorglocke, la cloche du Béfroi, ist gemeinlich die größte in der Stadt oder Festung, und befindet sich auch auf dem höchsten Kirchen- oder andern Thurme; ein Wächter hat beständig die Hut dabei, um zu entdecken, was in der Stadt und der herumliegenden Gegend vorgeht, und Aufmerksamkeit verdient. Wenn er z. B. Kriegsvölker sich der Stadt nähern sieht, so steht er zur Seite, wo sie hergezogen kommen, wenn es Fußvölk, eine Fahne, wenn es Cavallerie ist, eine Standarte, und beides aus, wenn er Infanterie und Cavallerie erblicket. In Kriegzeiten wird dem Thurmwächter ein Officier beigegeben, um alles Bemerkenswerthe desto zuverlässiger anzugeben.

Wegweiser, Guides, sind im Kriege, und in Feindes Land, so unentbehrlich, wie die Augen im menschlichen Körper zum Sehen. Es werden Bauern dazu gebraucht, die man suchen muß durch gutes Betragen, Belohnungen, Versprechen und Drohen vor Treulosigkeit zu bewahren. Das beste Mittel

Mittel dazu ist, ihre Weiber und Kinder, besonders die letztern, als Geißel so lange zu behalten, bis er die Colonne an Ort und Stelle glücklich gebracht hat.

Weiße Fahne aufstecken, *arborer le Drapeau blanc*, geschieht, wenn der Commandant einer belagerten Festung zur Capitulation und Uebergabe sich gezwungen sieht.

Werke, Ouvrages. Dieses Wort kommt sehr häufig in der Kriegsbaukunst vor. Z. B. ein Hornwerk, *Ouvrage à Corne*; ein Kronwerk, *Ouvrage à Couronne*; ein Zangenwerk, *Ouvrage à Tenaille*; ein abgesondertes Werk, *Ouvrage détaché*; Außenwerk, *Ouvrages de dehors*; ein der Länge nach beschriebenes oder beschossenes Werk, *Ouvrage en file*; ein schräge beschossenes Werk, wenn eine Linie unter einem Winkel von 20 Grad beschossen wird, *Ouvrage écharpé*; ein in dem Rücken gesehenes Werk, *Ouvrage vu de revers*.

Die Schüsse der Länge nach, die schrägen Schüsse, und die Schüsse im Rücken sind alle sehr nachtheilig, weil dadurch vieles Volk hinweggerafft wird; jedoch sind die Schrägschüsse nicht so gefährlich als die *Enfilade*, und diese

nicht so tödtlich, als die Schüsse im Rücken, gegen welche sich schwer zu decken ist.

Winkel, Angle, heißt die Neigung zweier Linien gegen einander, die in einem Punkte zusammenstoßen. In der Kriegsbaukunst kommen zweierlei Winkel vor: die eingehenden, *les Angles rentrans*, welche sich gegen das Feld öffnen, und die ausgehenden, *les Angles saillans*, deren Oeffnung gegen die Festung gewendet ist. Unter diesen sind:

Der **Hornwerkswinkel**, *l'Angle flanqué*, welcher von zwei Facen formirt wird, welche in der Spitze des Hornwerkes zusammenstoßen;

Der **Schulterwinkel**, *l'Angle de l'Epaule*, welcher durch die Zusammenstoßung einer Face und einer Flanke gemacht wird;

Der **Curtinewinkel**, *l'Angle du Flanc*, entsteht von dem Zusammenstoßen der Flanke und der Curtine;

Der **große Strich- oder Tenailenwinkel**, *l'Angle flanquant*, *l'Angle de Tenaille*, wird durch die Verlängerung zweier einander gegenüber stehender Facen, mitten vor der Curtine gebildet. Dieser ist einer von den **Hilfswinkeln**, welche bei Errichtung der Festungswerke vorkommen, nach vollendeter Arbeit aber nicht zu sehen sind;

Der

Winterquartier.

Der kleine Streichwinkel, *l'Angle flanquant intérieur* oder *l'Angle intérieur du Flanc*, heißt der Winkel, welchen die rasirende Bertheidigungslinie mit der Curtine macht.

Der Polygonwinkel; *l'Angle de Polygone*, wird durch die Zusammenstoßung zweier Seiten des Polygons oder Vieleckes formiret.

Der Center-, Mittelpunktwinkel, *l'Angle du Centre*, entsteht, wenn man aus dem Mittelpunkte des Polygons oder Vieleckes rechte Linien in zweien benachbarte Polygonwinkel zieht, deren so viele sind, als Seiten in dem Vieleck;

Der abnehmende Winkel, *l'Angle diminué*, wird von der äußern Polygonseite und der Face des Bollwerkes gemacht;

Der Grabenwinkel, *l'Angle du Fossé*, entsteht durch die Zusammenstoßung der äußern Linien des Grabens vor der Curtine;

Ein solider Winkel, *Angle solide*, ist ein Winkel, welcher durch Zusammenstoßung der Flächen formiret wird.

Winterquartier, *Quartier d'hiver*, wird die Zwischenzeit von einem Feldzuge zum andern, auch die Gegend oder der Ort genannt, wo die Truppen im Winter von ihren gehaltenen Beschwerden ausruhen, und sich auf den neuen Feld-

Wischer — Wollsäf. 161

zug vorbereiten. Am vortheilhaftesten ist es, die Winterquartiere auf feindlichem Boden zu nehmen.

Wischer, Stüfwischer, *Ecouvillon*, besteht aus einem mäßigen Kolben, mit zottigtem Hammelfelle überzogen, oder mit in Pech fest gemachten Schweinsborsten besetzt, um damit die Stücke vor und nach der Abfeuerung auszuwischen; auch werden sie gebraucht, wenn nach lange anhaltendem Schießen die Canonen müssen abgekühlet werden.

Wollgruben, *Louvieres*, sind Gruben, 6 bis 8 Fuß weit und 4 bis 5 Fuß tief; in deren Mitte ein spitziger Pfahl eingeschlagen wird. Sie werden etwa 8 Schritte von dem Festungsgraben, 2 oder 3 Schritte von einander, in 2 oder 3 Reihen angelegt, um den Feind abzuhalten. Man pflegt auch dergleichen Gruben in einer Festung zwischen dem äußern Thore und dem innern, im Grunde anzulegen, und den Boden daselbst mit Mordeggen zu belegen.

Wollsäcke, *Sacs à Laine*, *Balots à Laine*, werden in Belagerungen in der Festung sowohl als außerhalb gebraucht, um hinter ihrem Schutze, in der Geschwindigkeit, Batterien zu errichten, Waffenplätze anzulegen, Breschen auszufüllen, die Cappen

Sappen zu führen, und andere dergleichen schleunige Angriffs- und Vertheidigungsanstalten vorzukehren, wobei keine Zeit zu verlieren ist.

Wort; s. Parole.

Wuhr; s. Bär.

Wuhrgatter, *Barreau du Batardeau*, ist ein von eichenem Holze, oder besser, von Eisen verfertigtes Gatter, welches vor den Wuhren oder Bären, statt der Thürme, angebracht wird, um das Hinüberklettern zu verhindern.

Wurf der Bomben, *Fet des Bombes*, wird der Flug dieser Körper, oder die krumme Linie, welche sie in der Luft durchstreichen, genannt, wenn sie, wie es gebräuchlich ist, elevirt, d. h. nach einer gewissen Höhe gerichtet sind. Wenn aber eine Bombe horizontal gerichtet und losgebrannt wird, will man behaupten, daß sie die drei Bewegungen einer Kugel ebenfalls beschreibe, nämlich: die heftige oder gerade, die vermischte oder krumme, und die natürliche, welche senkrecht sich zur Erde neigt.

Der Officier, welcher die Mörser eines Kessels bedienen läßt, bestrebet sich so viel als möglich, die Entfernung des Ortes, wohin er seine Würfe bringen will, zu bestimmen, und richtet seinen Mörser auf so viel Grad, als er es für nöthig

erachtet. Dem ersten Wurfe zu Folge, vermehret oder vermindert er die Elevation, Erhöhung des Mörfers, um seinem Zwecke näher zu kommen. Und dieses ist, was man in der Artillerie *Tatonniren*, *Tappen* nennet, welches die gemeinste Regel der meisten Feuerwerker bei dem Bombenwerfen ist. Man hat jedoch ausgerechnete Tabellen, um, nach Maasgebung der zu werfenden Entfernung, die Mörser von 1 bis zu 45 Grad gehörig richten zu können.

Blondel und besonders Belidor haben von der Kunst, Bomben zu werfen, ausführlich gehandelt, bei welchen sich die Kunstbegierigen Rathsch erholen können. Es bleibt bei dem allen unwidersprechlich, daß die Erfahrung derer, die mit Bombenwerfen sich anhaltend beschäftigen, vieles zu der Richtigkeit der Würfe beyträgt, und daß ihre Bemerkungen was das Pulver angeht, die mühsamsten Ausrechnungen der Gelehrten übertreffen, und oft widerlegen.

Wurfweiten; siehe Schußweiten.

Würste, *Saucisses*, *Saucissons*, sind in der Kriegsbaukunst, 15, 18 bis 20 Fuß lange, und einen Fuß dicke von starken Baumzweigen verfertigte Gebände, welche von den gewöhnlichen

lichen Faſchinen nur darin verſchieden, daß ſie größ- ſer und von gröbern Zweigen zuſammengebunden ſind. Beide Arten werden bei Belagerungen zu Feld- werken, und in belagerten Feſtungen, die Breſchen auszufüllen, und bei andern ſchnell zu verfertigen- den Schanzwerken ge- braucht.

Wyberanzen, wird in Preuſ- ſen, die Landmiliz genannt, welche, in Abweſenheit der regulirten Truppen, die Paſſe und Feſtungen des Landes beſetzen.

3.

Zackenlinien, *Lignes en forme de Crémallere*, iſt in der Kriegsbaukunſt, eine beſondere Art, ein Lager oder einen Paß zu verſchanzen, welche *Clairaf* in ſeinem *Ingenieur de Campagne* angiebt und be- ſchreibt. Die Zackenlinien beſtehen aus rechtwinklich- ten Redens, von welchen immer einer hinter dem an- dern, ſo wie ſie ſich von dem Ende der zu flankiren- den Linie entfernen, der- geſtalt angebracht wird, daß das flankirende Feuer durch die hintereinander ge- legten Redens vervielfäl- tigt und nachdrücklich ge- macht wird.

Zangenwerk, Zange, *Tenaille*, iſt in der Kriegs- baukunſt, eine Art Außen- werke, welche gemeinlich

vor die Maveline der Fe- ſtungen gelegt wird, und ſie als einfache und doppelte Zangen unterſcheidet.

Die einfache beſtehet aus zwei gegen das Feld Fronte machenden Facen, welche einen eingehenden Winkel machen, und aus zwei lan- gen auf die *Contreſcarpe* gezogenen Seiten, die ein- ander parallel ſind.

Die doppelte Zange for- miret gegen das Feld vier Facen, welche einen aus- gehenden, zwischen zweien eingehenden Winkeln ma- chen, und, wie die einfa- che, von zwei langen pa- rallel laufenden, auf die *Contreſcarpe* gezogenen Seiten oder Flügeln einge- ſchloſſen ſind.

Wenn die langen Seiten der einfachen Zange, gegen die Feſtung zu, ſich von einander entfernen, ſo wird ein ſolches Werk ein *Schwalbenschwanz Queue d' Hirondelle*, genannt. Wenn die Flügel eines der- gleichen doppelten Zangen- werke gegen die Feſtung zu ſich ſchmälern, ſo heißt das Werk eine *Pfaffenmütze*, *Bonnet à Prêtre*.

Zapfenfeld, Zapfenſtük, *deuxieme Renfort*, wird der mittlere Theil einer Canone, an welchem die Schloßzapfen ſitzen, ge- nannt.

Zapfenſtreich, *Retraite*, wird aller Orten, wo Be- ſatzung iſt, des Abends zur geſetzten

gesetzten Zeit geschlagen, nach welchem unmittelbar alle Soldaten sich in ihren Quartieren einfinden und zur Ruhe begeben müssen.

Zelt, Tente, Toile, ist eine Hütte von Zwillich oder starker Leinwand, welche mit weniger Mühe aufgeschlagen, wieder abgenommen und fortgeführt werden kann. Das Zelt dienet den Soldaten im Felde, sich darin vor Wind und Wetter zu schützen, und zum Schlafen. Sie sind entweder rund und haben nur eine Zeltstange, oder länglich, und haben deren mehrere. Die Wände werden oben mit den daran festgemachten Zeltstricken angezogen, und unten mit Zeltplöcken in die Erde befestiget. In einem Lager werden die Zelter der Gemeinen sowohl als der Stabs- und anderer Officiere nach den vorgeschriebenen Regeln aufgeschlagen, welches ein Theil der *Castramentation*, oder der Kunst, eine Armee vortheilhaft zu lagern, und das besondere Geschäft des General-Quartiermeisters ist.

Zeughaus, Arsenal, ist ein starkes öffentliches Gebäude in einer Festung, worin allerlei Kriegsgeräthe (das Pulver ausgenommen, welches in besondern bombenfesten Pulverthürmen aufbewahrt wird) aufgehoben werden. Das Schwereste

davon, als Canonen, Mörser etc. werden unten auf dem Boden, das Leichteste aber, als das Hand- und Seitengewehr, Fahnen, Kürasse und dergleichen, in der Höhe ordentlich aufgestellt.

Zeugwörter, Garde-Magazin d'Artillerie, muß über alles was sich im Zeughause befindet, und dazu gehöret, was ein- und ausgeliefert wird etc. ein genaues richtiges Verzeichniß zu seiner Nachricht, und in allen Sachen, welche seinen Dienst betreffen, die genaueste Ordnung halten. Die geschicktesten Artilleristen werden zu dieser Bedienung genommen.

Zitzacke, Sicsacs, Zigzags, heißen, kurze Wendungen der Laufgräben, vermittelst welcher man sich einem belagerten Orte nähert, ohne von der Festung bestrichen oder enfiliret zu werden. Sie werden meistens nach spitzen Winkeln gezogen, und die Linien dieser Zitzacke werden immer kürzer, je näher man den Pallisaden kömmt; weil die langen Linien der Enfilade unterworfen sind, und oft en Echarpe, oder in die Schräge getroffen und beschossen werden können.

Zimmerleute, Charpentiers, sind bei einer Armee unentbehrliche Personen. Bei allen Infanterieregimentern führet jede Grenadiercompagnie eine gewisse Anzahl Zimmer-

Zimmerleute, welche außer der gewöhnlichen Bewaffnung, auch mit Aerten versehen sind, und mit denselben umzugehen wissen. In Belagerungen sind jedem Minirer zweien oder drei Zimmerleute zugeordnet, welche ihm in Verfertigung der Gänge und der Kammern an die Hand gehen und behülfflich sind.

Zufuhr, Convoi, besteht im Kriege: in Geld, in Munition und Mundvorrathe, welche bestimmt sind, eine Festung oder ein Lager oder Armee zu verstärken.

Zug, Abtheilung, Division, eines Bataillons im Marsche oder Defiliren. Gemeinlich wird ein Bataillon in 4 ganze und 8 halbe Divisionen oder Züge, und wenn das Bataillon stark ist, jede halbe Division auch noch in 2 Plotone, Pelotons, und also das ganze Bataillon in 16 eingetheilt. Jeder Zug wird im Marsche von einem Officier angeführt.

Zündfeld; s. **Zündstück**.

Zündkraut; s. **Zündpulver**.

Zündloch, Lumière, ist ein Loch am Bodenstücke einer Canone; an der Kammer eines Mörsers; und mitten über der Pfanne einer Flinte, Pistole oder eines Carabiners, wodurch das eingeladene Pulver angezündet wird, welches die Bomben und Kugeln heraustrreibt.

Zündpfanne, Bassinet, wird die Pfanne an einer Flinte, Pistole oder an einem andern Feuerrohre genannt, worauf das Zündpulver geschüttet wird.

Zündpulver, Zündkraut, Amorce, ist das feine Pulver, welches man in das Zündloch und auf die Pfanne der abzufeuern den Canonen und anderer Feuergewehre schüttet. Die Franzosen nennen auch Amorce das Lauffeuer der Minen, und den geschwefelten angefeuchteten Luntten, womit sie die Bomben zu behängen pflegen, um ein unvermeidliches Feuer in Heumagazine und dergleichen Dertter zu bringen.

Zündruthe, Boute-feu; s. **Sandzänder**.

Zündstricke, siehe **Stopinen**.

Zündstück, Zündfeld, Champ de Lumière, wird an einer Canone das Stück zwischen den Bodenfriesen und dem Kammerbände genannt, wo das Zündloch sich befindet, und die Zündpfanne, *la Coquille*, angebracht wird.

Zurück, oder *Wider-Zou-rouk*, wie es der Marschall von Puysegur deutsch-französisch nennt, ist im Kriegswesen, eine Bewegung der Cavallerie, wenn sie bey gewissen Gelegenheiten rückwärts Fronte machen soll.

Zurück auf eines Stückes, Récul du Canon, wird bey dem Abfeuern durch das ein-

eingeschlossene Pulver verursacht, welches, indem es zur Mündung herauf fährt, die Canone mit Gewalt auf 10 bis 12 Schritte zurück treibet, wenn man nicht die Vorsicht gebraucht hat, die Rettung der Batterien gegen die Schießscharten ein wenig abhängig zu machen.

Zurüstung, *Armement*, heißt, wenn man zu einem bevorstehenden Kriege alles Benöthigte anschaffet, die Truppen vermehret, kleidet, und zum Feldzuge gehörig bewaffnet; die Magazine anfüllet, die Artillerie mobil machet; das Commissariat = Wesen zum Marsche einrichtet, und alles übrige veranstaltet, um den Krieg auf das nachdrücklichste anzufangen, damit er desto schneller geendigt werden könne.

Zwerchwall, siehe Curtine.

Zwerchwehren, siehe Traversen.

Zwiebak, *Biscuit*, eine Art

zweimal gebackenen Harten und ausgetrockneten Brodes, welches lange kann aufbewahrt werden. Es dient vorzüglich auf den Schiffen zum Vorrathe; aber auch im Felde ist es bey eilfertigen Unternehmungen sehr nützlich, um nicht durch das Brodbacken aufgehalten zu werden.

Zwischenposten, *Postes intermédia res*, sind, im Kriegswesen, detaschirte Corps, welche zwischen andern Corps oder Lagern dergestalt postirt sind, daß sie, im erforderlichen Falle denen vom Feinde zugesetzten zu Hülfe eilen und sie unterstützen können.

Zwischenwall; s. Curtine.

Zwischenweite; s. Intervalle.

Zwischenweite der Polygone, *Distance des Polygones*, ist in der Kriegsbaukunst die Entfernung der äußern Polygone von der innern, oder von der Curtine.

Kurze Darstellung

von dem

Angriffe und der Vertheidigung der Festungen

im Zusammenhange,

zu einem deutlichern Ueberblikke.



A. Von dem Angriffe der Festungen.

Es wird hier genug seyn, nur von dem Angriffe einer mittelmäßigen Festung, welche keine andern Außenwerke als Raveline hat, einen Begriff zu geben. Das Erdreich um die Festung soll das Eingraben zur Bedeckung der Belagerer verstatten, und eine völlige Ebene seyn.

Ehedem machte man sich viele Mühe, durch aufgeworfene zusammenhängende Werke, welche aus Linien mit einwärtsgehenden und ausspringenden Winkeln bestanden, sich sowohl gegen eine feindliche Armee, die den Belagerern zu Hülfe kommen könnte, als auch gegen die Besatzung zu decken. Diejenige Linie, welche man um die belagernden Truppen herumzog, heißt eine Circumvallations-Linie; diejenige, welche zwischen den Truppen und der Festung gezogen wurde, die Contravallations-Linie. Statt der erstern, die doch nicht haltbar ist, braucht man jetzt eine Beobachtungs-Armee, und die andere wird nur nöthig seyn, wann eine ansehnliche Armee in der Stadt eingeschlossen ist. Das Lager wird so weit von der Stadt gelegt, daß die Belagerten sich bis dahin, ohne Gefahr abgeschnitten zu werden, nicht wagen dürfen. An dem sichersten Orte des Lagers wird der Artilleriepark errichtet, wo das Geschütz, die Pontons, die Munitionswagen nebst der Munition und die Reservelaffetten zusammengefahren werden. Die Artilleriepferde sind in der Nachbarschaft desselben, auch die Artilleristen.

Bei einem Angriffe sucht man sich der Festung zu nähern, ohne dem Feuer aus derselben zu sehr bloß gestellet zu seyn; zweitens die Werke und das Geschütz der Belagerer

ten zu zerstören, und trittens sich gegen die Ausfälle der Besatzung in Sicherheit zu setzen.

Den ersten Zweck und gewissermaßen auch den dritten erreicht man durch die Laufgräben (Tranchées) oder Bedeckungsgräben, deren Erde zur Brustwehre dient. Ein Theil dieser Gräben, die Parallelen oder Waffenplätze, dient, die Gemeinschaft zwischen den verschiedenen Posten zu erhalten, die Truppen darin sich versammeln zu lassen, und dem Belagerer eine große Fronte zu verschaffen, um die Ausfälle der Belagerten abzuschlagen; ein anderer Theil, die Approschen, Approches, wird so geführt, daß kein Theil, von der Festung aus, der Länge nach bestrichen werden könne, deswegen werden diese Gräben in Zitzacken aufgeworfen.

In einer Entfernung von etwa 120 bis 150 Ruthen von der Brustwehre des Glacis der Festung, auf der Seite, wo der Angriff geschehen soll, ziehet man einen Graben, entweder nach einer krummen Linie, oder bequemer nach einer aus geraden Theilen zusammengesetzten Linie. Der Graben ist drei Fuß tief, und unten über zwölf Fuß breit. Die Erde wird nach der Festung hin aufgeworfen. Er schließet die ganze Seite ein, wo der Angriff geschehen soll. Dieses ist die erste Parallele. Die Endpunkte heißen die Flügel, welche man entweder durch eine Redute (vierechte Schanze), oder durch einen Haken (Crochet) bedekt. Die Arbeit an diesem Graben, die Eröffnung der Laufgräben, wird in einer Nacht angefangen. Die dazu bestimmten Arbeiter stecken die Linie, unter Anführung der Ingénieurs, und unter Bedeckung eines Commando Soldaten, mit Faschinen ab, und graben sich so tief ein, als es nur immer möglich ist. Den folgenden Tag wird der Graben vollends fertig gemacht. Von diesem Graben laufen einige Gräben nach den Materialiens Niederlagen, wo alles Geräthe, was in den Laufgräben nöthig ist, verwahret wird, und wo die Arbeiter sich versammeln.

Auf der ersten Parallele werden die Batterien angelegt, die Facen der vorliegenden Bollwerke und Raveline, und den bedekten Weg zu ricochetiren, nämlich da, wo die Verlängerungen derselben die Parallele schneiden. Das Feuer von diesen Batterien wird Tag und Nacht fortgesetzt. Dadurch wird das Geschütz und die Mannschaft
in

in der Festung sehr beschädiget, so daß die Belagerer ihre Arbeiten mit mehrerer Sicherheit fortsetzen können. Zugleich errichtet man auf diesen Batterien auch Mörser, um die Theile der Festung, wohin man mit Canonen nicht treffen kann, zu verderben, als: die Flanken, die in dem Graben gesenkten Werke, und in den innern Raum der Bastionen oder Raveline.

Die zwote Parallele wird entweder in einer Entfernung von etwa 60 oder 70 Ruthen von der Brustwehre des Glacis mit der ersten gleichlaufend geführt, oder man begnüget sich mit einem Graben in dieser Entfernung von der Mitte der angegriffenen Fronte. Weil die Arbeiter hier dem feindlichen Feuer weit mehr ausgesetzt sind, so bekömmt jeder einen Schanzkorb, welchen er vor sich hinsetzen muß, um darauf hinter demselben sich auf das geschwindeste einzugraben, und die Erde in und zwischen die Schanzkörbe zu werfen. Von dieser Parallele führt man die Approschen auf der verlängerten Capitale der Bollwerke und des Ravelins nach derselben Art. Auf der ersten Linie dieser Approschen werden die Demontir-Batterien errichtet, die Brustwehren der Bollwerke und der Ravelin einzuschiefen. Die Errichtung dieser Batterien ist mühsamer und gefährlicher als der Ricoschetir-Batterien.

Wenn die Arbeit gefährlicher wird, so läßt man die Arbeiter bloß ihre Schanzkörbe hinstellen, und zwischen jede zween Schanzkörbe ein Bündel Reisig setzen, worauf sie sich wieder zurückziehen. Hierauf werden die Schanzkörbe einer nach dem andern, der nächste zuerst, mit Erde gefüllet. Dadurch erhält man eine Bedeckung, hinter welcher man die Laufgräben fortsetzet.

Noch sicherer zu gehen, läffet man vier Arbeiter hinter einander den Graben nur bis auf eine Breite von drei Fuß auswerfen, wobei aber der erste einen großen gefüllten Schanzkorb vor sich herrollet, um sich damit zu bedecken, und zur Seite einen gewöhnlichen Schanzkorb stellet, in welchen er die ausgegrabene Erde wirft. Er macht den Graben nur anderthalb Schuh breit und tief, rollet alsdann den großen Schanzkorb weiter, setzet einen zweiten Schanzkorb zur Seite, gräbt sich hinter diesem eben so ein, und rückt auf diese Weise immer weiter. Der zweite Arbeiter erweitert den Graben, der dritte noch mehr, und der vierte

vierte so weit, wie vorherist angezeigt worden. Diese Arbeit nennet man die Sappe und zwar die ganze Sappe; das was von der Ziehung der zwoten Parallele im vorhergehenden ist gesagt worden, heisset die flüchtige; und das in dem darauf folgenden Abschnitte, die halbe Sappe. Die Arbeiter, welche bei der ganzen Sappe gebraucht werden, nennet man Sappirer. Der angefangene Graben heisset auch selbst eine Sappe, und zwar, wenn er nur auf einer Seite eine Bedeckung von Schanzkörben hat, eine einfache Sappe, wenn er auf beiden Seiten bedeckt ist, eine doppelte Sappe, und wenn er auch von oben bedeckt ist, eine bedeckte Sappe. Man legt nämlich auf die zu beiden Seiten stehenden Schanzkörbe hölzerne Rahmen, auf diese Hürden (ein Flechtwerk von Weidenholz), hierauf Faschinen, und überschüttet diese mit Erde.

So nähert man sich dem Glacis, vor welchem man die dritte Parallele zieht. Aus dieser führt man queer über das Glacis nach der verlängerten Capitale der zu erobernden Werke eine Sappe mit Quermällen. In einer Entfernung von 6 oder 8 Ruthen von den Palisaden wendet man sich mit der Sappe rechts und links, parallel mit den Palisaden, und errichtet in dieser Sappe eine hohe Brustwehre von mehreren Reihen über einander gesetzter Schanzkörbe, um von dieser die langen Linien des bedekten Weges mit Musketen oder kleinen Canonen zu bestreichen, und die Besatzung daraus zu vertreiben. Diese Brustwehren werden Tranchée-Reuter, Cavaliers de Tranchée, genannt. Wann die Belagerten sich noch in den Waffenplätzen halten, so muß man suchen, sie durch Wurf-Batterien, welche man mitten auf dem Glacis vor den Waffenplätzen errichtet, mit Steinen aus Mörsern geworfen, daraus zu vertreiben. Die Sappen werden von den auspringenden Winkeln längst den Palisaden fortgeführt, bis sie sich einander begegnen. Diese Sappen vor den Palisaden machen das Logement auf dem Glacis aus.

Man versucht auch wohl, ohne diese Anstalten, durch einen gewaltsamen Angriff von der letzten Parallele aus, den bedekten Weg zu erobern. Es kostet aber weit mehr Menschen.

Bei diesem Verfahren wird vorausgesetzt, daß das Glacis nicht unterminiret ist. Wenn Minen darunter befindlich wären, so würden die auf dem Glacis errichteten Logemens bald in die Luft gesprengt seyn. Man muß daher

her diese Minen vorher durch Minen zerstören. Dieses Mittel muß man auch gegen solche Werke in dem bedekten Wege gebrauchen, aus welchen man die Belagerten weder durch das Feuer von den Batterien, oder von den Transchees Reutern, noch durch einen unmittelbaren Angriff hat vertreiben können.

Man gräbt in der letzten Parallele Gruben, und treibet von dem Boden derselben Gänge unter dem Glacis, um die Minen der Belagerten zu entdecken und sich ihrer zu bemächtigen. Merket man, daß man über den Minen der Festung sich befindet, so gräbt man eine Bombe ein, verdammet sie, und läset sie springen, wodurch der Minengang verschüttet wird. Durch eine Petarde läset sich dies auch bewerkstelligen. Ist man unter den feindlichen Minengängen, so sprengt man sie durch eine Mine. Trift man keinen Minengang, so treibt man Seitengänge, und legt an ihrem Ende Minen an, um die in der Nähe befindlichen feindlichen Minen dadurch zu zerstören. Oder man führet von der letzten Parallele an den auspringenden Winkeln des Glacis einen unterirdischen Gang auf eine gewisse Weite, legt am Ende desselben eine Mine an, läset sie springen, und macht sich in dem Trichter ein Logement, indem man den Rand desselben zu einer Brustwehre einrichtet, oder mit Schanzkörben besetzt. Die Gemeinschaft zwischen der Parallele und dem Trichter erhält man durch eine Sappe, oder man gräbt den geführten Minengang auf, wosfern er nicht zu tief lieget, oder sprenget denselben durch Pulver, das nach der Länge in gewissen Entfernungen vertheilet ist. Von dem Trichter führet man vorwärts einen neuen unterirdischen Gang, leget am Ende desselben wieder eine Mine an, läset sie springen, und errichtet in dem Trichter ein zweites Logement, welches man mit dem ersten auf die gleich vorher beschriebene Art verbindet. So fährt man auf allen auspringenden Winkeln der angegriffenen Fronte fort, bis an den Ramm des Glacis, wo man die errichteten Logemens durch Sappen verbindet. Bei dieser Arbeit muß man in dem Trichter die Zugänge zu den feindlichen Gallerien sorgfältig auffuchen, und sich ihrer bemächtigen, oder doch den Feind, so weit man kann, durch Dampf- und Stanzkugeln zurütreiben. Ist man auf eine gewisse Weite hineingedrungen, so verschanzet man sich darin durch Sandsäcke, und sprengt sie in die Luft, um sich derselben als Laufgraben zu bedienen. Man sehe hier noch die Beschreibung der Druffugel, oder Globe de Compression.

Nachs

Nachdem die Belagerer sich an den Palisaden des bedekten Weges festgesetzt haben, so errichten sie entweder in dem Logement auf dem Glacis oder auf dem bedekten Wege selbst die Bresche-Batterien, wodurch sie in den vorliegenden Werken der Festung mit Canonen eine solche Oeffnung machen, daß sie sich ersteigen lassen. Sie werden gemeiniglich gegen eine der Facen jedes Bollwerkes, vier bis sechs Ruthen von der Spitze desselben, und gegen eine der Facen des Ravelins errichtet. Zugleich werden Desmontir-Batterien gegen die Brustwehre der Hauptflanken, und gegen den Theil der Bollwerksface, welche den Graben vor der zu beschießenden Seite des Ravelins bestreicht, erbauet, um den Uebergang über den Graben sicher zu machen. Auf diese Batterien werden keine andere als 24 pfündige Canonen gepflanzt. Das Brescheschießen geschieht mit starken Ladungen und mit ganzen Lagen, an dem untersten Theile des Walles.

Aus dem Logement auf dem Glacis führet man einen abhängigen Gang nach dem Graben zu. Dieser Gang ist entweder eine doppelte und bedekte Sappe, oder, wenn der Graben tief ist, eine Gallerie, welche inwendig durch Zimmerwerk unterstützet wird; auch gebraucht man hier Minen, um die äußere Böschung des Grabens zu sprengen. Ist der Graben trocken, und sind alle Werke, welche denselben an der Stelle des Ueberganges bestreichen, wehrlos gemacht, so kann man die zum Sturme bestimmte Mannschaft gerade hinüber gehen lassen. Ist man wegen des Ausganges nicht ganz gewiß, oder hat man noch etwas von dem Feuer der Festung zu fürchten, so verwahret man sich durch eine Sappe, oder leget einen unterirdischen Gang an, besonders, wenn man den Minirer unter dem zu erobernden Werke anbringen will. Hat der Graben Wasser, und man kann denselben nicht abzapfen, so macht man einen Damm, gewöhnlich von Faschinen, welche mit Steinen oder Sand beschwehret werden. Gegen das Flintenfeuer von der Flanke oder einem andern bestreichenden Werke decket man sich durch eine Schulterwehre, und gegen die auf der Bresche stehende Mannschaft macht man ein unauhörliches Feuer aus Mörsern, Canonen und Flinten.

Ehe man den Sturm unternimmt, muß man wegen der Minen in dem Werke sicher seyn. Darum muß der Minirer, noch ehe der Damm völlig fertig ist, hinüberschwimmen, unter dem Schutze eines lebhaften Feuers, welches auf die
Bresche

Bresche gemacht wird. Hier gräbt er sich ein bis mitten unter den Wall, und treibt noch auf beiden Seiten einen Gang. Am Ende jedes dieser drei Gänge leget er eine Mine an. Alle drei werden zugleich angezündet, wodurch die Bresche erweitert und die feindlichen Gallerien in der Nachbarschaft verdorben werden. Der Belagerte kann zwar durch seine Minen dem Minirer des Belagerers viele Schwierigkeit machen; allein endlich erreicht dieser doch seine Absicht.

Unmittelbar vor dem Sturm wird das heftigste Feuer mit Bomben, Granaten und Canonenkugeln auf das zu erobernde Werk gemacht. Auf ein verabredetes Zeichen wird der Marsch, in so großer Fronte als möglich, angetreten. Gelingt der Sturm, und der Belagerte will das Werk noch behaupten, so muß er einen Abschnitt darin erbaut haben, hinter welchen er sich ziehet. Ist dieser Abschnitt feste, so muß der Belagerer ein Logement auf die Bresche erbauen, so tief, daß er darin nicht gesehen werden kann, mit einer Sappe vorrücken, eine Breschbatterie errichten, den Abschnitt einschießen, und den Uebergang über den Graben vor demselben veranstalten. Nach Eroberung des Abschnittes hat man viele Vorsicht wegen der Minen nöthig.

Die Aussenwerke, von welchen man bei dem Uebergange über die Hauptgraben beschossen werden könnte, muß man vorher wegnehmen, ehe man den Sturm auf die Bollwerke unternimmt. Ist nur ein Ravelin da, so stürmt man das Ravelin zugleich mit den Bollwerken. Liegt vor dem Bollwerke noch eine Contregarde, die keinen Platz zu Verschanzungen hat, so macht man durch Canonenkugeln und Minen eine so große Oeffnung darin, daß man, von dem bedekten Wege aus, durch dieselbe das Bollwerk beschießen kann. Ist sie breit, so muß man sie erst wegnehmen, und die Batterien darauf anlegen.

Einen Sturm auf das Bollwerk selbst darf die Besatzung nicht abwarten, wenn sie nicht einen sehr tüchtigen Abschnitt in dem Bollwerke hat, der sich aber selten lange wird halten können, da das von allen Seiten vertheidigte Bollwerk dem Angriffe nicht hat widerstehen können.

B. Von der Vertheidigung einer Festung.

Sind die Werke einer Festung gut angelegt; ist sie mit Mannschaft, Geschütze und übrigen Kriegsbedürfnissen wohl versehen, so kommt es darauf an, daß der Befehlshaber sich der Mittel, welche er in Händen hat, nach den Umständen mit Klugheit und Sachkenntniß bediene. Manches hiervon gehöret in die Kriegskunst, wovon hier gar nichts erwähnt zu werden nöthig ist. Von der Vertheidigung gegen einen Ueberfall oder einen offenbaren Angriff, welcher ohne Vorbereitung geschiehet, wird auch nichts erwähnt, sondern es soll nur von einigen Vertheidigungsmitteln gegen einen förmlichen Angriff das Nothwendigste angeführt werden.

Sobald als die Festung berennet ist, oder besser, noch eher, wird alles in den besten Vertheidigungsstand gebracht. Die Palisaden werden vollzählig in den bedeckten Weg gesetzt, Caponieren in demselben angebracht, kleine Abschnitte in den Waffenplätzen erbauet, und Gladernitzen in den ausspringenden Winkeln des Glacis angelegt, u. s. w. Es werden kleine Posten herausgeschickt, um zu verhindern, daß nicht feindliche Ingénieurs bei Nacht sich an die Festungswerke schleichen. Man versucht, ob man den feindlichen Artilleriepark mit Canonenkugeln und Bomben erreichen könne. Man wirft vor dem Glacis allerlei Werke auf, welche eine sichere Gemeinschaft mit dem bedeckten Wege haben, und von der Festung bestrichen werden, um den Feind zu nöthigen, seine Laufgraben in einer großen Entfernung von der Festung anzufangen. Man wirft bei Nacht Leuchtkugeln, um zu erfahren, wo der Feind arbeite.

Bei dem Anfange der Belagerung ist es sehr vortheilhaft, das grobe Geschütz mit allem Nachdrucke zu gebrauchen, um den Feind in der Arbeit an der ersten Parallele, und den Ricoschetir-Batterien zu hindern, oder wenigstens aufzuhalten. Sind diese Batterien fertig, so werden sie freilich durch die Ueberlegenheit des Geschützes, und noch mehr durch die Richtung der Schüsse nach der Länge der Facen, den Canonen der Festung überlegen seyn, so daß man gezwungen ist; die Canonen von den Schießscharten weg, und hart an den Queermällen in Sicherheit zu bringen. Doch kann man durch Bomben, Haubitzengranaten und Canonenkugeln, welche im Bogen geschossen werden, dem Feinde auf seinen Batterien und in den Laufgraben sehr

sehr beschwerlich fallen. Zu den Bogenschüssen stellet man die Canonen von der Brustwehre so weit zurück, daß der Feind sie nicht entdecken kann. Insbesondere muß man die Schüsse gegen die Spitze der feindlichen Laufgraben richten. Ueberhaupt werden die nach der Richtung der Capitalen abgeschossenen Kugeln, am meisten von dem bedekten Wege aus, gute Wirkung thun, weil die Laufgraben diese Linie zu durchkreuzen pflegen. Daß Flintenfeuer aus dem bedekten Wege auf die Laufgraben möchte zu unkräftig seyn: besser wird man kleine Canonen gebrauchen, welche man, wegen des Nicoschetirens, bei Tage hinter den Quermällen verstecket, und des Nachts auf die ausspringenden Winkel führet.

Man führet Gegenlaufgraben, Contre-approches, auf eine kurze Entfernung von der Festung, mit einer Batterie am Ende derselben, um einen gewissen Theil der feindlichen Laufgraben nach der Länge zu bestreichen.

Man unternimmt Ausfälle; selten zwar gegen die erste Parallele, und alsdann nur mit einem starken Corps, gewöhnlich erst, wenn der Feind ziemlich nahe gekommen ist. Durch öftere kleine Ausfälle sucht man die feindlichen Arbeiter zu stören. Große Ausfälle müssen eine bestimmte Absicht haben, als, die Laufgraben der Feinde, eine Batterie oder Mine zu zernichten. Hat die Besatzung eine ansehnliche Verstärkung erhalten, oder hat eine zum Entsatze der Festung bestimmte Armee die Belagerer angegriffen; so kann ein Ausfall sehr nützlich seyn. Es kommt hier auf eine richtige Beurtheilung der Umstände an.

Wenn der Feind sich auf dem Glacis festgesetzt hat, und der bedekte Weg nur mit gewöhnlichen Waffenplätzen versehen ist, so läßt er sich nicht gut vertheidigen, es müßte denn, besonders wenn der Feind in der Einrichtung seiner Werke einen wichtigen Fehler begangen hätte, ein großer Ausfall gewagt werden, um die Transchee-Neuter und den vordern Theil der Sappe zu zerstören. Zwei oder drei Reihen Palisaden, halbe Caponieren, Gladderminen unter dem Glacis sind bei einem solchen bedekten Wege, wenigstens gegen einen offenbaren Angriff, die dienlichsten Vertheidigungsmittel. Der Feind muß sich alsdann zu der langsamern Sappe entschließen. Durch Gladderminen gelingt es vielleicht, die Transchee-Neuter des Feindes in die Luft zu sprengen.

It

Ist der bedekte Weg unterminiret, so muß der Feind sehr vorsichtig und langsam mit Minen vorwärts rücken. In den Horchgängen sucht man die Stellen zu entdecken, wo der feindliche Minirer arbeitet. Man gräbt demselben entgegen, und legt, wann man ihm nahe genug gekommen ist, eine kleine Mine an, oder gräbt eine Bombe ein, um den feindlichen Gang zu verschütten. Man bricht auch wohl in denselben ein, und tödtet den Minirer, oder vertreibt ihn durch Dampf- und Stankfugeln. Ist dieser aber in einen Minengang der Festung gekommen, so muß man ihn daraus vertreiben, oder sich doch durch Sandsäcke gegen ihn verschanzen. Hat eine feindliche Mine einen Minengang des Belagerten geöffnet, so sucht dieser auf alle Weise sich in dem Besitze seiner noch unbeschädigten Gallerien zu erhalten. Er hat den großen Vortheil, daß er allenthalben in seinen Gängen gleichsam zu Hause ist. Kann man sich nicht anders helfen, so läßt man eine Mine springen, um die feindlichen Gallerien zu verschütten, wiewohl man mit jeder gesprungenen Mine sich ein Vertheidigungsmittel nimmt. Ist der Feind endlich so nahe gekommen, daß man keine Mine springen lassen kann, ohne dem bedekten Wege und der Hauptgallerie Schaden zu thun, so hört die Vertheidigung mit den Minen auf, und es bleibt nichts übrig, als durch einen Ausfall die Minengänge des Feindes und sein Logement in den Trichtern zu zerstören. Wäre der Feind unvorsichtig, so könnte man seine Logemens und Batterien auf dem Glacis durch neue Minen in die Luft sprengen.

Die Flanken der Festung, welche bis hieher nur etwa von Bomben Schaden gelitten hatten, müssen nun sich gegen das Logement des Feindes auf dem auspringenden Winkel des Glacis vor der Bollwerksspiße wirksam erweisen. Ist vor den Bollwerken eine Faussebraye, welche durch ein Bonnet und durch die Quermälle gegen das Ricoschetirfeuer so viel möglich gedeckt war, so wird man von dieser dem Feinde auf dem Glacis heftig zusetzen können. Zugleich beunruhiget man ihn unaufhörlich durch Granaten und Steine, welche in Körbe gepackt und aus Mörsern geworfen werden. Man setzet die Brustwehre der Facen an den Bollwerken und Kavelinen durch Schanzkörbe und Faschinen wieder her, oder gräbt sich in den Wallgang ein, und führet die Canonen wieder auf, die man wegen des Ricoschetirfeuers zurückgezogen oder hinter die Quermälle versteckt gehabt hatte.

Das

Dadurch kann sich der Belagerte auf eine Zeitlang eine Ueberlegenheit des Feuers verschaffen, wozu man aber zum voraus mit der Munition gut haushalten haben muß.

Den Uebergang über den Hauptgraben macht man dem Feinde zuerst dadurch streitig, daß man den bedekten Gang, welchen er von dem Glacis bis zu der Böschung des Grabens führet, mit Granaten und Bomben bestürmet, und denselben durch Kunstfeuer anzuzünden sucht. Am gefährlichsten für den Feind ist die Deffnung, womit er die Böschung des Grabens durchbrechen muß, besonders wenn das Bollwerk eine Faussebraye hat.

Bei dem Uebergange über einen trocknen Graben, wenn er mittelst eines unterirdischen Ganges geschieht, arbeitet man mit Mängängen entgegen; wird er mittelst einer Sappe unternommen, so beunruhiget man den Feind in derselben und in seinem Logement auf dem Glacis mit allen Arten von Wurf-Feuer, thut Ausfälle, und beschiefet ihn aus kleinen Logemens, die man an bequemen Stellen errichtet. Ist der Graben naß, so kann man durch eine oder zwei Canonen auf der hohen oder niedrigen Face die Errichtung eines Dammes hindern; und wenn er auch angefangen ist, so ist es nicht möglich denselben zu vollenden, so lan e man noch einige Canonen auf der Flanke oder auf einer andern Stelle hat; von welcher man den Damm entdecken kann. Durch Fahrzeuge, welche mit ein paar Canonen besetzt sind, kann man dem Feinde auch vielen Schaden zufügen.

Soll ein Aussenwerk standhaft vertheidiget werden, so muß es einen tüchtigen Abschnitt enthalten. Es muß, bei einem trocknen Graben, in der Kehle steil seyn, um nicht erstiegen werden zu können, und eine sichere Gemeinschaft mit der Festung haben. In einem gegenminirten Werke setzet man sich dem feindlichen Minirer auf eben die Art entgegen, wie es in dem Vorhergehenden ist beschrieben worden, nur daß man keine Mine springen lassen darf; doch beschleicht man denselben von außen und wirft Dampfsgeln hinein. Sich dem Feinde auf der Bresche entgegen zu stellen, ist wohl nicht so rathsam, als sich in den Abschnitt zurück zu ziehen, und den heransteigenden Feind mit Bomben, Granaten, Steinen und Pulversäcken zu beunruhigen, und, wann er oben angelanget ist, ihn mit Cartätschen

178 Von der Vertheidigung einer Festung.

schen zu empfangen. Den Minengang unter dem Abschnitte vertheidiget man auf das äußerste, und suchet sogar von demselben unter das feindliche Logement zu kommen. Kann man aber diesen Minengang nicht länger behaupten, so ziehet die Besatzung des Abschnittes sich heraus, und der Abschnitt wird durch die darunter angelegte Mine in die Luft gesprengt.

Einen Sturm auf den Hauptwall darf ein Befehlshaber nur alsdann abwarten, wenn in den Kehlen der Bollwerke tüchtige Abschnitte vorhanden sind, wenn bei der Festung eine Citadelle ist, oder er sich, etwa zu Schiffe, mit der Besatzung noch retten kann, im Falle der Sturm gelingen sollte. Kann er in wenig Tagen Entsatz hoffen, oder ist gemessener Befehl da, so muß er es auf das Äußerste ankommen lassen. Die Vertheidigung der Bresche geschieht, wie es gleich vorher ist beschrieben worden.

Gewöhnlich heißt es: die Contrescarpe verlohren, die Festung verlohren. In der That kann auch eine Festung, deren Brustwehren eingeschossen sind, welche einen hohen Hauptwall und keine Faussebraye oder nur eine schlecht angelegte hat, deren Bollwerke nicht unterminiret sind, und in den Kehlen keine tüchtige Abschnitte haben, nach der Eroberung des bedekten Weges, keinen sonderlichen Widerstand thun.



Register

Register

Der nicht besonders erklärten französischen Benennungen, wo sie nachzuschlagen sind; die übrigen sehe man an ihrem alphabetischen Orte.

A.

- A**battis, siehe Werbau.
Adjutant, f. Adjutant.
Affût, f. Lafete.
Affûter, f. Richten.
Aide-de-Camp, f. General, Adjutant.
Ailes, f. Flügel.
Ailes, f. Schwalbenschwanz.
Aiguilles, f. Minirerwerkzeug.
Alezoir, f. Bohrlade.
Allarme, f. Lärm.
Aller defensivement, f. Defensivkrieg.
Alliance, f. Bündnis.
Ame du canon, f. Seele.
Ammunition, f. Ammunition.
Amnistie, f. Amnistie.
Amorcer, f. Zündpulver.
Ampoulette, f. Brandröhre.
Anusette, f. Vorbote.
Angle, f. Winkel.
Angle de bastion, f. Bastionwinkel.
Angle de la gorge, f. Kehlwinkel.
Angle de l'épaule, f. Winkel.
Angle de polygone, f. Polygonwinkel; Winkel.
Angle de tenaille, f. Winkel.
Angle diminué, f. daselbst.
Angle du centre, f. daselbst.
Angle du flanc, f. daselbst.
Angle du fossé, f. daselbst.
Angle flanquant, f. daselbst.
Angle flanquant intérieur, f. Streichwinkel; Winkel.
Angle flanqué, f. Winkel.
Angle intérieur du flanc, f. daselbst.
- Angle mort, f. Todter Winkel.
Angle solide, f. Winkel.
Angles rentrants, f. daselbst.
Angles saillans, f. Ausgehende Winkel; Winkel.
Appointement, f. Besoldung.
Approches, f. Approschen.
Appuyer, f. Ansetzen.
Arborer le drapeau blanc, f. Weiße Fahne aufstecken.
Architecture militaire, f. Fortification.
Armatures, f. Kriegsgeräthe.
Armée, f. Armee.
Armée d'observation, f. Observationsarmee.
Armée du siège, f. Belagerungsarmee.
Armement, f. Zurüstung.
Armes, f. Gewehr; Waffen.
Armes à feu, f. Schießgewehr.
Armes blanches, f. Blankes Gewehr.
Armes des pierriers, f. Stützgeräthe.
Armes pour les pieces de canon, f. daselbst.
Armes pour servir les mortiers, f. daselbst.
Armistice, f. Stillstand.
Arquebuses à croc, f. Doppeltaken.
Arquebuses doubles, f. Scharfe Lündel.
Arrêt, f. Arrest.
Arrête de glacis, f. Gräte des Glacis.
Arsenal, f. Zeughaus

R e g i s t e r.

- Artificiers**, f. Feuerwerker.
Artillerie, f. Artillerie.
Artillerie volante, f. Reitende Artillerie.
Affaut, f. Sturm.
Affaut général, f. daselbst.
Assemblée d'une armée, f. Versammlung einer Armee.
Affrager une place, f. Belagern.
Astragale, f. Bind.
Attaque, f. Angriff.
Avant-chemin couvert, f. Bedeckter Weg.
Avant-fossé, f. Vorgraben.
Avant-postes, f. Vorposten.
Avant-train, f. Prohwagen.
- B.**
- Bagage**, f. Bagasche.
Baguette à charger, f. Cener.
Baguette de fusil, f. Ladestof.
Bales, f. Kugeln.
Bales à feu, f. Feuerballen.
Bales de plomb, f. Bleifugeln.
Balots à laine, f. Wollsäcke.
Ballon lumineux, f. Leuchtfugel.
Ballons à bombes, f. Granatfugeln.
Ballons à feu, f. Feuerballen.
Ballons à grenades, f. Granatfugeln.
Bandouliere, f. Bandelier.
Banniere du St. Empire, f. Reichspanier.
Banquette, f. Bank.
Baraques, f. Baracken.
Barbes, f. Stüpfugelformen.
Barils foudroyans, f. Sturmfassern.
Barreau du batardeau, f. Wuhrgatter.
Base, f. Anlage.
Bas-officiers, f. Unterofficiere.
Bassinet, f. Pfanne; Zündpfanne.
Bastion, f. Bastion.
Bataille, f. Schlacht.
Bataillon, f. Bataillon.
Bataillon de dépôt, f. Depot-Bataillon.
Bataillon quarré, f. Bataillon.
Batardeau, f. Bär.
Baton à mèche, f. Luntenstock.
Batterie, f. Batterie.
Batterie à bombes, f. Kessel.
- Batterie à démonter**, f. Demontirtatterie.
Batterie à mortiers, f. Kessel.
Batterie à pierres, f. daselbst.
Batterie à ricochets, f. Batterie.
Battre la Diane, f. Reveille schlagen.
Bayonnette, f. Bajonet.
Beche, f. Minirerwerkzeug.
Béfrois, f. Warte.
Biscuit, f. Zwieback.
Bombarder, f. Bombardiren.
Bombardier, f. Bombardier.
Bombe, f. Bombe.
Bombe foudroyante, f. Sprengfugel.
Bonnet à prêtre, f. Pfaffenmütze; Schwalbenschwanz; Zangenwerk.
Bonnet à prêtre renversé, f. Schwalbenschwanz.
Bonnettes, f. Bonnetirungen.
Bordée, f. Lage des Geschüzes.
Bouche, f. Mündung.
Bouchon, f. Vorschlag.
Boulangerie, f. Bäckerei.
Boulets, f. Kugeln; Stüpfugeln.
Boulets à branches, f. Stangenfugeln.
Boulets à chaine, f. Kettenfugeln.
Boulets à deux têtes, f. daselbst.
Boulets rouges, f. Glühende Kugeln.
Bourre, f. Vorschlag.
Bouffole, f. Minirerwerkzeug.
Boute-feu, f. Handzünder.
Boute-selle, f. Trompete.
Bouton, f. Kolbe; Traube.
Boyaux, f. Approschen.
Brancard, f. Tragbette.
Bravour, f. Tapferkeit.
Brèche, f. Bresche.
Brevet, f. Patent.
Brigade, f. Brigade.
Brigadier, f. Brigadier.
Brouette, f. Schubkarren.
Buffle, f. Collet.
Butin, f. Prisen.
- C.**
- Caisse**, f. Trommel.
Caïsson de bombes, f. Erdmörser.
Cadet,

R e g i s t e r.

- Cadet, f. Cadet.
 Caliber, f. Caliber; Mündung.
 Calibrer, f. Calibriren.
 Calote, f. Plattmütze.
 Camp, f. Lager.
 Camp de séjour, f. Kastlager.
 Camp retranché, f. Verschanztes Lager.
 Campagne, f. Feld; Feldzug.
 Canon, f. Canon; Lauf.
 Canonier, f. Canonirer.
 Canonner, f. Beschießen.
 Canons de Campagne à la Suédoise, f. Regiments- oder Schwedische Geschwindschußstücke.
 Cantonnement, f. Cantonnirung.
 Capitaine, f. Capitain.
 Capitale, f. Capital.
 Capitulation, f. Capitulation.
 Caporal, f. Corporal.
 Carabine, f. Carabiner.
 Carabinier, f. Carabiner.
 Carcasses, f. Carcaffen.
 Cartel, f. Cartel.
 Cartouche, f. Cartusche; Patrone.
 Cartouche en grappe de raisin, f. Traubenbüchel.
 Cartouches, f. Cartetschen.
 Cartouchier, f. Patronasche.
 Casernes, f. Casernen.
 Castramétation, f. Absteckung eines Lagers.
 Cavalier, f. Reuter.
 Cavalier, f. Rake.
 Cavalier de tranchée, f. Trancheeckage.
 Cavallerie, f. Cavalerie.
 Centre d'un bastion, f. Mittelpunkt eines Bollwerkes.
 Cercles à feu, f. Sturmreifen.
 Cercles d'artifice, f. daselbst.
 Chaine d'un fourage, f. Kette einer Furaschirung.
 Chambre, f. Kammer.
 Chambre à poudre, f. Pulverkammer.
 Chambre de mine, f. Minenkammer.
 Chambrée, f. Cammerabschafft.
 Chambrer, f. daselbst.
 Champ de bataille, f. Wahlstatt.
 Champ de lumiere, f. Zündstück.
 Chapeau, f. Einfassung der Minengänge.
 Chapiteau, f. Stütkappe.
 Charge, f. Ladung.
 Charge de Canon, f. Stütkladung.
 Charge de mine, f. Minenladung.
 Chargeoir, f. Ladeschaufel.
 Charger, f. Schlagen.
 Charger le Canon, f. Stütkladen.
 Chariot à Canon, f. Sattelwagen.
 Charpentiers, f. Zimmerleute.
 Chasseur, f. Jäger.
 Chasseurs à Cheval, f. daselbst.
 Chasseurs à pied, f. daselbst.
 Chassis de la galerie, f. Einfassung der Minengänge.
 Chat, f. Visitireifen.
 Chauffetrapes, f. Fusangeln.
 Chemin couvert, f. Bedeckter Weg.
 Cheval de Frise, f. Spanischer Reuter.
 Chevaux de remonte, f. Remontepferde.
 Chevaux legers, f. Cavalerie.
 Cheville ouvriere, f. Prohwagen.
 Ciseaux plat, f. Minirerwerkzeug; Steineisen.
 Citadelle, f. Citadelle.
 Cloche du bésroi, f. Warte.
 Coalition, f. Bündnis.
 Code militaire, f. Reglement.
 Coeur, f. Tapferkeit.
 Coffre, f. Coffer.
 Coin de mire, f. Richtkeil.
 Collet de buffle, f. Collet.
 Colonel, f. Obrister.
 Colonne, f. Colonne.
 Commandant d'une place, f. Commandant einer Festung.
 Commandement, f. Uebersetzung.
 Commandement de courtine, f. daselbst.
 Commandement d'enfilade, f. daselbst.
 Commandement de front, f. daselbst.
 Commandement de revers, f. daselbst.
 Commandemens de l'exercice, f. Commandowörter.
 Commandemens des armées, f. Commando der Armeen.
 M 3 Com-

R e g i s t e r.

Commissariat, f. Commissariat.
 Compagnie, f. Compagnie.
 Compagnie-Colonel, f. Leibcompagnie.
 Compas courbé, f. Calibrieren.
 Compas de mire, f. Zielwinkelmaß.
 Complément de la courtine, f. Ueberschuß.
 Complément de la ligne de défense, f. daselbst.
 Composition, f. Satz.
 Conseil de guerre, f. Kriegsrath; Kriegsecht.
 Conseil de guerre qui se tient sur le champ, f. Standrecht.
 Contingent, f. Contingent.
 Contre-approches, f. Gegenlaufgraben.
 Contremine, f. Gegenmine.
 Contre-queue d'hirondelle, f. Schwalbenschwanz.
 Contrescarpe, f. Contrescarpe.
 Contribution, f. Contribution.
 Convoi, f. Zufuhr.
 Coquille, f. Bündel.
 Coquilles à boulets, f. Stückergeformen.
 Cordon, f. Cordon.
 Corne, f. Hornwerk.
 Corne à amorcer, f. Lubelhorn.
 Cornette, f. Cornet.
 Coucher au bivouac, f. Pifet.
 Coulevrine, f. Schlangen.
 Coup, f. Schußlinie.
 Coup de but en blanc, f. Kernschuß.
 Coup perdu, f. Bogenschuß.
 Coupure, f. Abschnitt.
 Courage, f. Tapferkeit.
 Cour martiale, f. Kriegsrecht.
 Couronne foudroyante, f. Weckfranz.
 Couronnes d'artifice, f. Sturmreifen.
 Courses, f. Streifereien.
 Courtine, f. Curtine.
 Couvert, f. Bedekt.
 Couvrefaces, f. Contregarden.
 Créneaux, f. Schießlöcher.
 Crête de parabet, f. Krone.
 Crochet, f. Sappirer.
 Cruches à feu, f. Sturmtöpfe.
 Cuirasse, f. Kürass.

Cuirassier, f. daselbst.
 Culasse, f. Stoß.
 Culatte, f. daselbst.

D.

Déborder, f. Uebersfügelt.
 Décampement d'une armée, f. Aufbruch einer Armee.
 Décharge générale, f. Salve.
 Déclaration de guerre, f. Kriegserklärung.
 Défenses d'une place, f. Vertheidigung.
 Degorgeoir, f. Raumnadel.
 Dehors d'une place, f. Außenwerke.
 Demi-bastions, f. Halbe Bollwerke.
 Demi-lune, f. Halber Mond.
 Demi-lunes simples, f. daselbst.
 Demi-sappe, f. Sappe.
 Descentes d'une fosse, f. Absteigen in den Graben.
 Déserteur, f. Ausreißer.
 Déserteur, f. Ausreißer.
 Détachement, f. Commando.
 Détachement de la garde ordinaire à l'armée, f. Aufziehung der gewöhnlichen Wacht im Lager.
 Deuxieme renfort, f. Zapfenstück.
 Diable, f. Wüstreisen.
 Discipline militaire, f. Mannszucht.
 Distance des polygones, f. Zwischenweite der Polygone.
 Diversion, f. Diversion.
 Division, f. Zug.
 Donner quartier, f. Quartier.
 Doubler les rangs, f. Glied.
 Dragée, f. Hagel.
 Dragon, f. Dragoner.
 Dragues, f. Minirerwerkzeug.
 Drapeau, f. Fahne.
 Drapeau blanc, f. Weiße Fahne.
 Dresser les Soldats, f. Drillen.

E.

Echarpe, f. Scherpen.
 Echarper, f. Escharpiren.
 Echelles pour escalader, f. Sturmleitern.

Econtes,

R e g i s t e r.

Ecoutes, f. Bedecker Weg.
 Ecouvillon, f. Wischer.
 Embrassures, f. Schießcharten.
 Embuscade, f. Hinterhalt.
 Emerillon, f. Grerber.
 Emousser, f. Stümpfen.
 Emousser les angles d'un bataillon, f. daselbst.
 Enceinte d'un soirage, f. Kette einer Furaschirung.
 Enclouer, f. Vernageln.
 Enfoncer, f. Durchbrechen.
 Enlevement, f. Aufhebung.
 Enseigne, f. Fähndrich.
 Entonnoir, f. Trichter.
 Entretoise de lunette, f. Schwanzriegel.
 Entretoise de mire, f. Stosriegel.
 Entretoise de volée, f. Stirnriegel.
 Enveloppe, f. Contregarden.
 Elevation, f. Elevation.
 Epauule d'un bastion, f. Schulter eines Bollwerkes.
 Epaulement, f. Drillon; Schulterwehre; Transchee.
 Epingard, f. Scharfe Lündel.
 Epinglette, f. Raumnadel.
 Equerre, f. Minirerwerkzeug.
 Equipage d'artillerie, f. Artillerie; Equipasche.
 Escadron, f. Escadron.
 Escalade, f. Uebersteigung.
 Escarmouche, f. Scharmügel.
 Escarpe, f. Böschung.
 Escorte, f. Bedeckung.
 Espion, f. Spion.
 Esplanade, f. Citadelle.
 Esponton, f. Sponton.
 Etaçons, f. Unterfätze.
 Eta-major, f. Stab.
 Etat-major d'un régiment, f. daselbst.
 Etendart, f. Standarte.
 Etoiles, f. Schanze; Sternschanze.
 Etoupilles, f. Stopinen.
 Excavation d'une mine, f. Auswurf einer Mine.
 Exercer, f. Trillen.
 Exercices militaires, f. Kriegsübungen.
 Expédition, f. Expedition.

F.

Faces, f. Facen.
 Fagots de Sappe, f. Sappe.
 Faire aller les Soldats à la paille, f. Stroh.
 Faire chambrée, f. Cammeradschaft.
 Faire feu, f. Feuern.
 Faire quartier, f. Quartier.
 Faire un logement, f. Sturm.
 Falarique, f. Feuerspelle.
 Fanfare, f. Trompete.
 Fascines, f. Faschinen.
 Fauconneau, f. Falkonet.
 Fauße alarme, f. Blinder Lärm.
 Fauße attaque, f. Angriff; Belagerung.
 Feu courant, f. Lauffeuer.
 Feu gregois, f. Griechisches Feuer.
 Feu rasant, f. Rasirendes Feuer.
 Feuille de Sauge, f. Minirerwerkzeug.
 Feux du camp, f. Wachfeuer.
 File, f. Glied; Reihe.
 Flamber une piece, f. Ausflammen.
 Flanc d'un bastion, f. Flanke eines Bollwerkes.
 Flanquer, f. Flankiren.
 Flasques, f. Laffete.
 Flèches, f. Brücke.
 Fort de campagne, f. Feldschanze.
 Forteresse, f. Festung.
 Fortification, f. Fortification.
 Fortifier une place, f. Befestigen.
 Fortifier en dedans, f. Einwärts besetzen.
 Fortifier en dehors, f. daselbst.
 Fossé, f. Graben.
 Fougade, f. Fladdermine.
 Fougasse, f. daselbst.
 Fourageurs, f. Furaschirer.
 Fourche de Sappe, f. Sappe.
 Fourier, f. Furier.
 Fourneau de mine, f. Minenkammer.
 Fourrage, f. Vorschlag.
 Fourraux, f. Pistolenhulster.
 Foyer, f. Minenkammer; Pulverwurf.
 Fraiser, f. Spikfen.
 Fraiser, f. Sturmprüfale.

R e g i s t e r.

Front d'attaque, f. Fronte einer Festung.

Front d'un bataillon, f. Fronte.

Front d'une place, f. Fronte einer Festung.

Fusée à bombes, f. Brandröhre.

Fusil, f. Flinte.

Fusilier, f. Füsillirer.

G.

Gabiau, f. Schanzkörbe.

Gages, f. Besoldung.

Galerie à passer un fossé, f. Gallerie zc.

Galerie d'une mine, f. Minengänge.

Galerie magistrale, f. Bedekter Weg.

Garçon-major, f. Adjutant.

Garde, f. Wacht.

Garde de la Tranchée, f. Transschewacht.

Garde d'honneur, f. Wacht.

Garde du Camp, f. Fahnenwacht.

Garde d'une place, f. Wacht in einer Festung.

Garde-magazin d'artillerie, f. Zeugwärter.

Garde ordinaire des lignes, f. Lagerwacht.

Gardes de fatigue, f. Fatikewacht; Wacht.

Gardes des Généraux, f. Wacht.

Gardes des Officiers généraux, f. Generalwachten.

Gardes du Corps, f. Garde.

Gargouches, f. Cartetschen.

Gargouffes, f. daselbst.

Garnison, f. Besatzung.

Général, f. General.

Générale, f. Generalmarsch.

Général en chef, f. Feldmarschall; Generallissimus.

Glacis, f. Böschung; Glacis.

Gorge, f. Koble.

Goudrou, f. Pechfaschinen.

Grand' garde, f. Feldwacht.

Grand-maitre de l'artillerie, f. Generalfeldzeugmeister.

Grand-prévôt de l'armée, f. Generalgewaltiger.

Grelet, f. Minirerwerkzeug.

Grenade, f. Granate.

Grenadier, f. Grenadier.

Guerite, f. Schilderhaus.

Guerre, f. Krieg.

Guet, f. Schaarronde.

Guide, f. Wegweiser.

H.

Habillement des troupes, f. Montdirung.

Hach-r en pieces, f. in die Pfanne hauen.

Halebarde, f. Kurzgewehr.

Hampe, f. Schaft.

Haquet, f. Pontons.

Haussecol, f. Ringtragen.

Havresac, f. Tornister.

Hauteur, f. Höhe.

Herse, f. Fallgatter.

Herse d'assaut, f. Sturmegge.

Herisson foudroyant, f. Sturmbalken.

Herfillon, f. Sturmbret.

Honneurs de la guerre, f. Ehrenzeichen der abziehenden Garnison.

Horizon, f. Horizont.

Horizontal; horizontalement, f. Horizontal.

Houllans, f. Ulanen.

Houffars, f. Husaren.

Hoyau, f. Minirerwerkzeug.

I.

Jalon, f. Strohmische.

Jet des bombes, f. Wurf der Bomben.

Incurfion, f. Einfall.

Infanterie, f. Infanterie.

Instrumens militaires, f. Kriegsmusik.

Intelligence avec l'ennemi, f. Verständnis.

Intervalle, f. Intervalle.

Intrepidité, f. Tapferkeit.

Invasion, f. Einfall; Streifereien.

Investir une place, f. Berennen.

L.

Lance, f. Ladeschaufel.

Lance à feu, f. Sturmsense.

Lance à feu puante, f. Stinkende Feuerlanzen.

Lanterne à charger, f. Ladeschaufel.

Lan-

R e g i s t e r.

- Lanterne à mitraille, f. Carterschen.
 Lanterne à poudre, f. Ladeschäuel.
 Lazareth, f. Lazareth.
 Licenciamment des rroupes, f. Auseinandergehung der Kriegsvölker.
 Lieutenant, f. Lieutenant.
 Lieutenant-Colonel, f. Obristlieutenant.
 Lieutenant-Général, f. Generallieutenant.
 Ligne, f. Linie.
 Ligne de défense, f. Defenslinie; Vertheidigungslinie.
 Ligne magistrale, f. Magistrallinie.
 Ligne premiere, seconde, troisieme, f. Waffenplatz einer Tranchée.
 Ligne oblique, f. Schiefe Linie.
 Lignes, f. Positionslinien.
 Lignes d'approches, f. Tranchée.
 Lignes d'attaque, f. Tranchée.
 Lignes de circonvallation, f. Circumvallationslinie.
 Lignes de communication, f. Communicationslinie.
 Lignes de contrevallation, f. Contrevallationslinie.
 Lignes en forme de cremaillere, f. Zaffenlinie.
 Lignes paralleles, f. Parallellinien.
 Lisiere, f. Berme.
 Lit d'honneur, f. Ehrenbette.
 Loucher, f. Minirerwerkzeug.
 Louviere, f. Wolfsgruben.
 Lumiere, f. Zündloch.
 Lunette, f. Lünette.

M.

- Magazin, f. Magazin.
 Major, f. Major.
 Major de la place, f. Platzmajor.
 Maître-Canonier, f. Canonier.
 Maniement des armes, f. Handgriffe mit dem Gewehre.
 Maniere de fortifier une place, f. Manier im Befestigen.
 Manifeste, f. Manifest.
 Manœuvres, f. Manöver.

- Manœuvres de guerre, f. Kriegsmanöver.
 Manteau, f. Mantel.
 Manteau d'armes, f. Gewehrmantel.
 Manelet, f. Blendungen.
 Marande, f. Marode.
 Marauder, f. daselbst.
 Marauder, f. daselbst.
 Maréchal général des Camps, f. Feldmarschall.
 Maréchal général des logis de l'armée, f. Generalquartiermeister.
 Marteau, f. Minirerwerkzeug.
 Masse, f. Sapper.
 Masses, f. Minirerwerkzeug.
 Masses à sen, f. Sturmkolben.
 Masette, f. Minirerwerkzeug.
 Mèche, f. Lunte.
 Mine, f. Mine.
 Mineur, f. Minirer.
 Montans, f. Einfassung der Minengänge.
 Monter à l'assaut, f. Sturm.
 Mortier, f. Mörser.
 Mot, f. Parole.
 Mot de ralliement, f. Feldgeschrei.
 Mousquet, f. Muffe.
 Mouvement d'une armée, f. Bewegung einer Armee.
 Munition de guerre & de bouche, f. Kriegs- und Mundvorrath.
 Muraille de revêtement, f. Futtermauer.
 Mutinerie, f. Meuterei.

N.

- Ne vouloir point de quartier ou de pardon, f. Quartier.
 Neutralité, f. Neutralität.
 Neutre, f. Neutral.
 Niire, f. Salpeter.

O.

- Obus, f. Haubise.
 Ordonnance, f. Realement.
 Ordonnances, f. Ordonnanzen.
 Officier, f. Officier.
 Officier réformé, f. Reformirter Officier.
 Officiers subalternes, Subalternenofficiere.

Opé-

R e g i s t e r.

- Opérations de guerre, f. Kriegsoperationen.
 Ordre, f. Parole.
 Ordre à l'armée, f. Ausgebung der Parole im Felde.
 Ordre dans lequel il faut mettre un bataillon pour combattre, f. Stellung eines Bataillons in Schlachordnung.
 Ordre dans les places de guerre, f. Ausgebung der Parole in Festungen.
 Ordre de bataille, f. Schlachordnung.
 Ordre pour le mérite, f. Meritenorden.
 Ordre que l'on donne à la tranchée, f. Ausgebung der Parole in der Tranchée.
 Orgues, f. Fallgatter.
 Otages, f. Geißel.
 Outils à mineur, f. Minirerwerkzeug.
 Ouverture de la tranchée, f. Defnung der Tranchée.
 Ouvrage à corne, f. Hornwerk.
 Ouvrage à couronne, f. Kronwerk.
 Ouvrages, f. Werke.
 Ouvrages revêtus, f. Futtermauer.
- P.
- Paille, f. Stroh.
 Pain de munition, f. Commisbrod.
 Palissades, f. Palissaden.
 Parabet, f. Brustwehre.
 Parade, f. Parade.
 Parc, f. Park.
 Parc d'artillerie, f. Artilleriepark.
 Parc d'équipage, f. Wagenburg.
 Parole, f. Parole.
 Parti, f. Parthei.
 Partisan, f. Partheigänger.
 Pas de souris, f. Schleichtreppen.
 Passage des fossés, f. Uebergang.
 Passe-bale, f. Kugelleer.
 Passe-boulet, f. daselbst.
 Passe-port, f. Paß.
 Passer du côté de l'ennemi, f. Uebergehen.
- Passer par les verges, f. Spih-ruthen laufen.
 Patronilles, f. Patrollen.
 Pavillon, f. Gezelt.
 Pelle, f. Sappirer; Schaufel.
 Pelles de bois ferrées, f. Minirerwerkzeug.
 Pente, f. Abdachung.
 Perdreaux, f. Rebhühner.
 Pétard, f. Petarde.
 Pétarder, f. daselbst.
 Pétardier, f. daselbst.
 Petite famille, f. Rebhühner.
 Petite guerre, f. Kleiner Krieg.
 Petit pétard, f. Schlag.
 Pic à roc, f. daselbst.
 Pic-hoyau, f. Minirerwerkzeug.
 Pieces, f. Stücke.
 Pieces de batterie, f. Batteriestücke; Stücke.
 Pieces de campagne, f. Stücke.
 Pieces de regiment, f. daselbst.
 Pieces détachées, f. Detaschirte Werke.
 Pierres à fusil, f. Feuersteine.
 Pierriers, f. Steinstücke.
 Pince, f. Minirerwerkzeug.
 Pioche, f. Minirer; Sappirer.
 Pionniers, f. Gräber.
 Pique, f. Pike.
 Piquet, f. Pifet.
 Pistolet, f. Pistole.
 Place d'armes d'une attaque ou tranché, f. Waffenplatz einer Tranchée.
 Place de guerre, f. Festung.
 Place d'armes, f. Approschen; Lärmplatz; Cappe.
 Places d'armes d'un camp, f. Waffenplatz eines Lagers.
 Places d'armes d'une ville de guerre, f. Paradeplatz in einer Festung.
 Place incliné, f. Schiefliegende Fläche.
 Plateau, f. Spiegel.
 Platteforme d'une batterie, f. Bettung.
 Plongée du parabet, f. Abdachung der Brustwehre.
 Plonger, f. Senken.
 Poinçon à grain d'orge, f. Minirerwerkzeug.
 Pointe, f. Pünzte.

Pointer,

R e g i s t e r.

- Pointer, f. Nichten.
 Poire à amorcer, f. Ludelbirne.
 Poire à poudre, f. daselbst.
 Police des armées, f. Kriegszucht.
 Polygone, f. Polygon.
 Polygone extérieur, f. Einwärts
 be-eifigen; Polygon.
 Polygone intérieur, f. daselbst.
 Pont, f. Brücke.
 Pont d'assaut, f. Sturmbrücke.
 Pont levis, f. Brücke.
 Pontons, f. Pontons.
 Porte, f. Thor.
 Port-enseigne, f. Fahnenjunker.
 Porte-étendart, f. daselbst.
 Porte-feu, f. Brandöhre; Lauf-
 feuer.
 Portieres, f. Blendungen vor
 Schießscharten.
 Poser les armes, f. Gewehr strek-
 ken.
 Position d'une armée, f. Position.
 Poste, f. Posten.
 Poste d'honneur, f. daselbst.
 Postes intermediaires, f. Zwis-
 chenposten.
 Portée de but en blanc, f. Schuß
 weite.
 Portée de toute volée, f. daselbst.
 Portées des pieces, f. daselbst.
 Pot à feu, f. Feuertopf.
 Poternes, f. Ausfälle.
 Poudre, f. Pulver.
 Poudre en grain, f. Kornpulver.
 Poudre muette, sourde, f. Stül-
 pulver.
 Premier renfort, f. Bodenstück;
 Verstärkung; Stof.
 Premier Sergeant, f. Feldwebel.
 Premier trait, f. Magistralinie.
 Prendre poste, f. Sturm.
 Préparatifs de guerre, f. Kriegs-
 zurüstungen.
 Prêt, f. Befoldung; Löhnung.
 Prises, f. Prisen.
 Prisonniers de guerre, f. Kriegs-
 gefangene.
 Profondeur, f. Tiefe.
 Progrès, f. Progressen.
 Promettre quartier, f. Quartier.
 Pulverin, f. Kornpulver.
- Q.
- Quartier, f. Quartier.
- Quartier d'assemblée, f. daselbst.
 Quartier de fourage, f. daselbst.
 Quartier de siège, f. daselbst.
 Quartier de vivres, f. daselbst.
 Quartier du Roi, f. daselbst.
 Quartier général, f. daselbst.
 Quartier général de tranchée, f.
 daselbst.
 Quartier-maitre d'un regiment,
 f. Regiments-Quartiermeister.
 Quartier de rafraichissement, f.
 Erfrischungs-Quartiere.
 Quartiers d'été, f. Standquar-
 tiere.
 Quartiers d'hyver, f. Winters-
 quartiere.
 Queue, f. Schwanz.
 Queue d'hironde, f. Schwalbens-
 schwanz.
 Queue d'hirondelle, f. daselbst.
- R.
- Rameaux, f. Bedekter Weg;
 Minenweige.
 Rançon, f. Ranzion.
 Rang, f. Glied.
 Rapport, f. Rapport.
 Raser, f. Schleifen.
 Ration, f. Ranzion.
 Ravager, f. Rava chiren.
 Rechutes, f. Bonnetirungen.
 Eecompenfes militaires, f. Kriegs-
 belohnungen.
 Reconnoitre, f. Recognosciren.
 Recul du canon, f. Zurücklauf
 eines Stückes.
 Reddition d'une place, f. Ueber-
 gabe.
 Redoute, f. Redute.
 Redoute à cremaillere, f. Schanze.
 Réduit, f. Abschnitt.
 Refouloir, f. Seger.
 Régiment, f. Regiment.
 Rélais, f. Berme.
 Relever, f. ablösen.
 Remettre le bataillon, f. Glied.
 Rempart, f. Wall.
 Renfort, f. Verstärkung; Zapfen-
 feid.
 Retrade, f. Abschnitt.
 Retraite, f. Trompete; Zapfen-
 streich.
 Rétranchement, f. Schanze;
 Verschanzung.
- Rétran-

R e g i s t e r.

Rétrancher, f. Verschanzten.
 Révêtement, f. Futtermauer.
 Revue, f. Musterung.
 Revue de Commissaire, f. daselbst.
 Revues d'Inspecteur, f. daselbst.
 Ricochet, f. Vrellschuß.
 Roche à feu, f. Geschmolzen
 Zeug.
 Rôle, f. Muß rolle.
 Rôle des membres de l'Empire,
 f. Reichsmatrikel.
 Rompre, f. In die Pfanne hauen.
 Ronde, f. Rinde.
 Ronde de nuit, f. Schuarronde.
 Rouler, f. Kuliren.
 Rue de Camp, f. Regimentgasse.
 Ruse, f. Kriegslit.

S.

Sabre, f. Säbel.
 Sacs à amorcer, f. Ludelsäcke.
 Sacs à feu, f. Sturmsäcke.
 Sacs à laine, f. Wollsäcke.
 Sacs à poudre, f. Pulversäcke.
 Sacs à terre, f. Sandsäcke.
 Saignée de saucisson, f. Moine.
 Salpêtre, f. Salpeter.
 Salve, f. Salve.
 Sappe, f. Sappe.
 Sappe couverte, f. daselbst.
 Sappe double, siehe daselbst.
 Sappe en iere, f. daselbst.
 Sappe volante, f. daselbst.
 Sa peur, f. Capoirer.
 Sarrasine, f. Fallgatter.
 Saucisse, f. Pulverwurf.
 Saucisses, f. Würste.
 Saucissons, f. daselbst.
 Sauvage de, f. Salvagarde.
 Second renfort, f. Verstärkung.
 Secours, f. Entsatz.
 Séjour, f. Kamag.
 Semelle, f. Einfassung der Mi-
 nengänge; Seble.
 Sentinelle, f. Schildwacht.
 Sentinelle avancée, perdue, f.
 verlorne Schildwacht.
 Sergent, f. Berschaut.
 Serpenteaux couronnés, f. Sturm-
 kränze.
 Sicfacs, f. Zitzacke.
 Siège, f. Belagerung.
 Signaux, f. Signale.

Soldat, f. Soldat.
 Solde, f. Besoldung; Gold.
 Sommer, f. Auffordern.
 Sonde, f. Minirerwerkzeug.
 Sonner la cloche du béfroi, f.
 Warte.
 Sortie, f. Ausfall.
 Sourdine, f. Clarin; Trompette.
 Spheres d'Artifice, f. Sturmrei-
 fen.
 Spingarda, f. Scharfe Lündel.
 Stratagème, f. Kriegslit.
 Subalternes, f. Subaltern; Of-
 ficiere.
 Subordination, f. Subordination.
 Subsidies, f. Subsidien; Gelder.
 Superficie, f. Fläche.
 Surprendre, f. Ueberraschen.
 Surprise, f. daselbst.

T.

Tactique, Taktik.
 Talud, f. Böschung.
 Tambour, f. Tambour.
 Tambour-major, f. daselbst.
 Tampon, f. Mundstropf.
 Tenaille, f. Zangenwerk.
 Tenre, Gezelt; Zelt.
 Terre plaine, f. Wall.
 Terreur panique, f. Schrecken.
 Tête de l'assaut, f. Stirn.
 Tête de pont, f. Brückenschanze.
 Têtes, f. Transchee.
 Timbales, f. Pauken.
 Tir, f. Schußlinie.
 Tirailleur, f. Plänkeln.
 Tirebourse, f. Kugelzieher.
 Tirer, f. Schießen.
 Tirer à balles, f. Scharfschießen.
 Tirer le canon, f. Stückladen.
 Tours bastionnées, f. Manier im
 Bevestigen.
 Tranchée, f. Transchee.
 Tranchée directe, f. daselbst.
 Tranchée double, f. daselbst.
 Tranchées à crochet, f. daselbst.
 Tranchées tournantes, f. daselbst.
 Transfuge, f. Ausreißer.
 Travailleurs à la tranchée, f.
 Schanzgräber; Transcheearbei-
 ter.
 Traversant, f. Einfassung der Mi-
 nengänge.

Trésor

R e g i s t e r.

Trésor de la guerre, f. Kriegs-
cassa.
Trêve, f. Stillstand.
Trompette, f. Trompete.
Trophée, f. Siegeszeichen.
Troupes regulieres, f. Regulirte
Völker.

V.

Vaguemestre, Wagenmeister.
Vaguemestre-général, f. Gene-
ral-Wagenmeister
Valeur, f. Tapferkeit.
Vedettes, f. Schildwacht.
Vent, f. Spielraum.
Verge de caliber, f. Caliberstab.
Vivandier, f. Marketender.

Vivres, f. Proviant.
Ulans, f. Ulane.
Uniforme, f. Uniform.
Volée, f. Flug der Mörser; Runds-
stück; Verstärkung.
Volontaires, f. Freywillige; Vo-
lontaire.
Vtenfile du Soldat, Servis der
Soldaten.

W.

Wider-Zourouk' f. zurück.

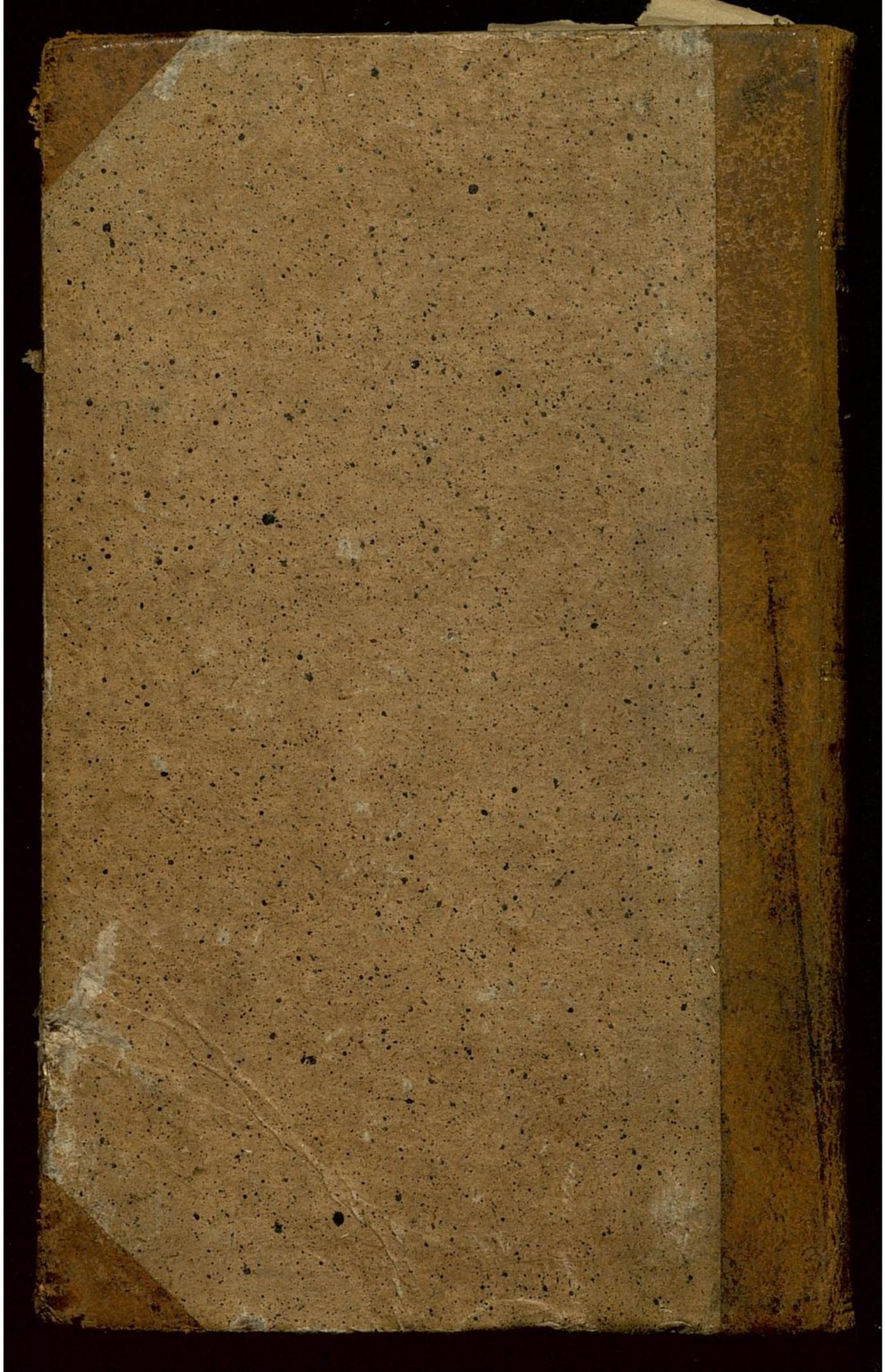
Z.

Zigzags, f. Zickzacke.











Kriegs-
wörter-
buch

